Austr.
5435 Ä (2
Schaller

<36607329030011

Bayer. Staatsbibliothek

Beschreibung

der königl. Haupt=

und

Residenzstadt Prag

sammt allen darinn befindlichen sehenswürdigen Merkwürdigkeiten.

Verfasset von

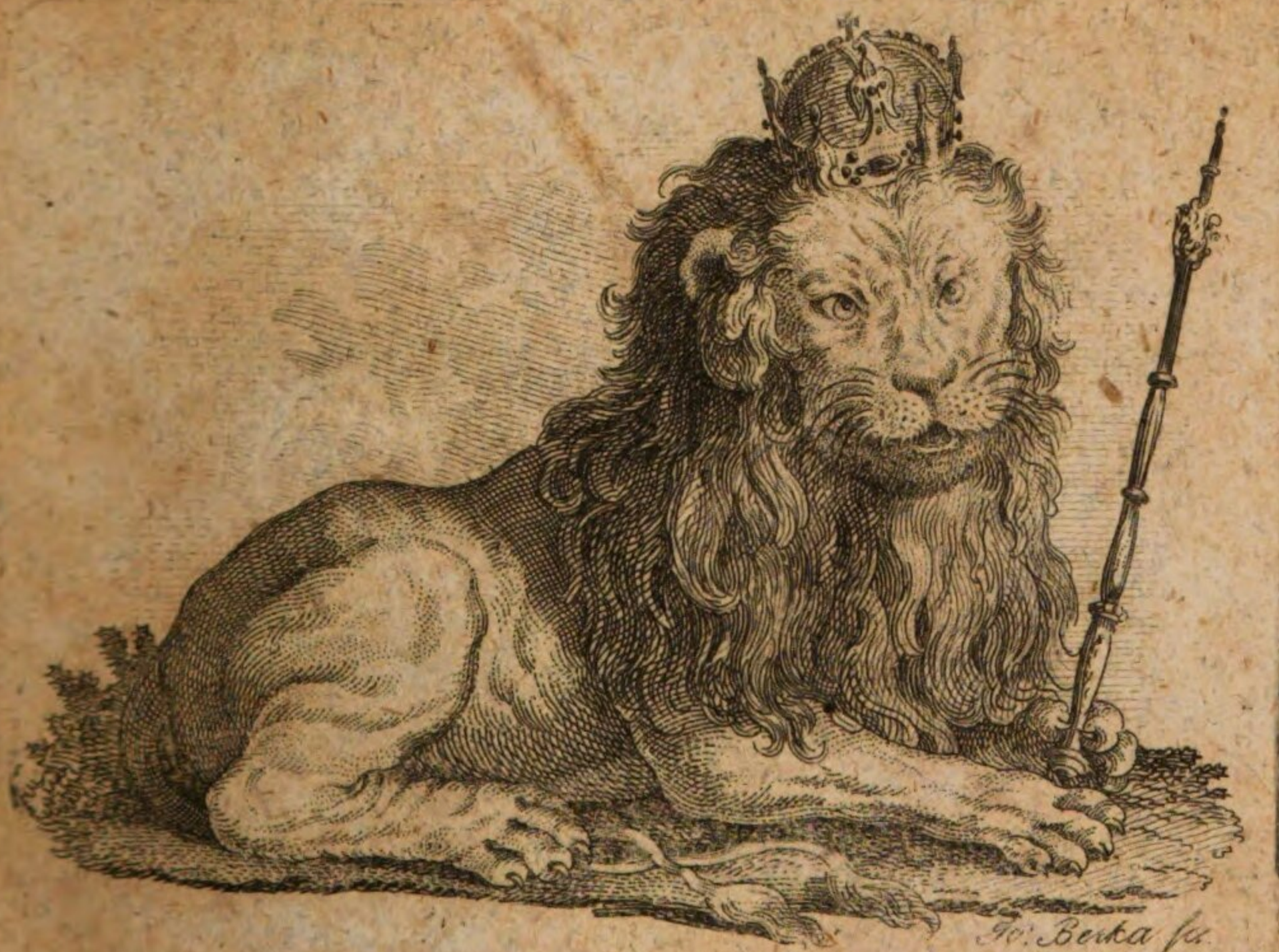
Jaroslaus Schaller

a St. Josepho, Priester des Ordens der frommen Schulen, erzbischöflichen Notario publico, Ehrenmitgliede der königlichen preußischen Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin und Halle, und wirklichen Mitgliede der gelehrten Gesellschaft in Jena.

Zweyter Band.

Mit Kupfern.

Die Kleinseite, oder das III. Hauptviertel der Stadt Prag.



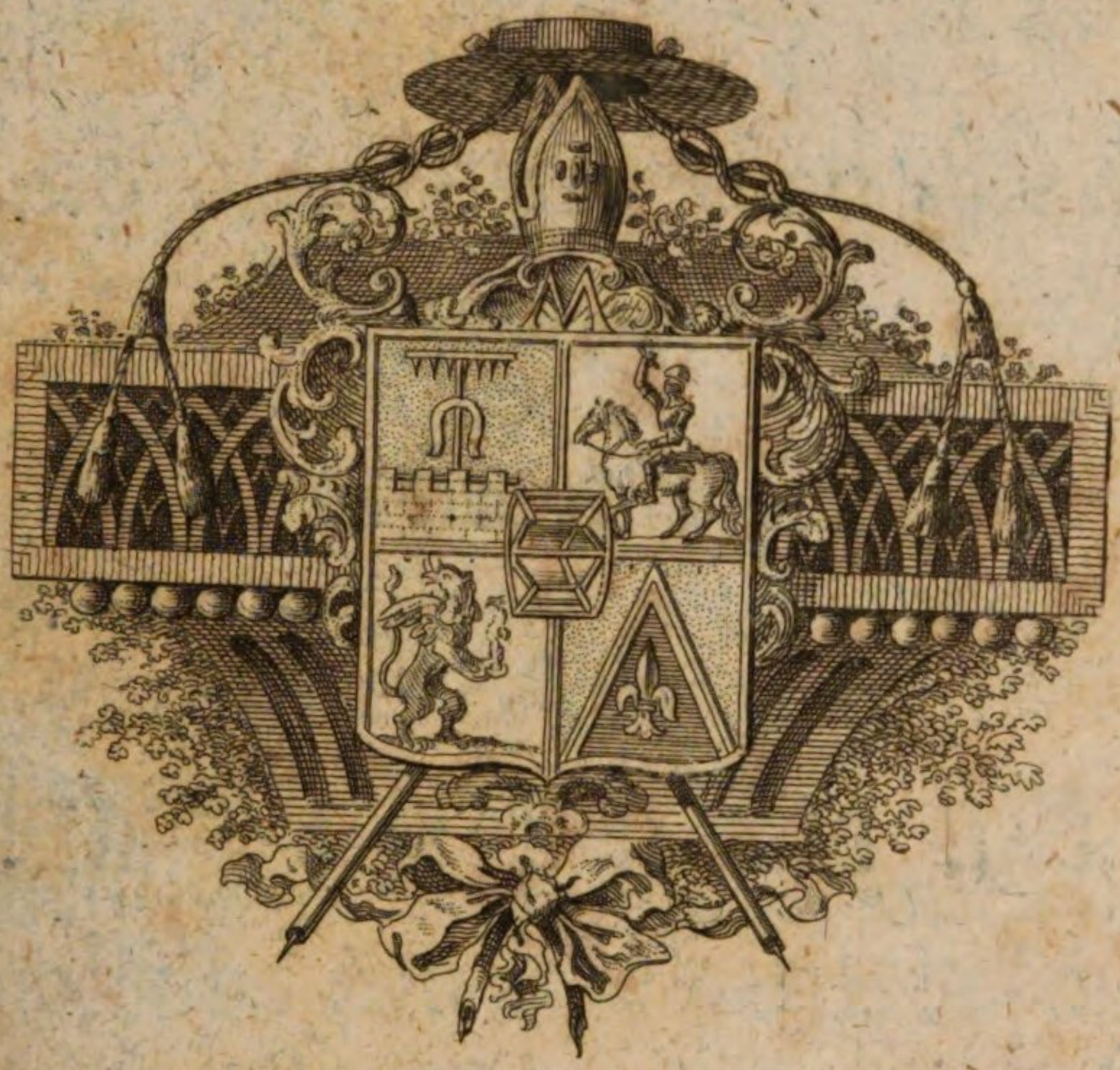
Jo: Berka fc.

Prag, 1795.

gedruckt bey Franz Gerzabeck, im St. Galli=Kloster.

Bayerische
Staats-
Bibliothek
München

Bayerische
Staatsbibliothek
München



Seiner

Gnaden

dem

Hochwürdigen und Hochgelehrten

Herrn Herrn

Mauritius Elbel,

des Cisterzienser-Ordens zu Osek

Abte,

und

eben dieses Ordens durch Böhmen, Ober-

und Unterlausitz

Visitator

und

Generalvikar,

wie auch

im Königreiche Böhmen

infulirten Prälaten,

Seiner

Hochwürden und Gnaden,

Gnädigsten Herrn.

Hoch=

Hochwürdigster, Hochgelehrter, Gnädigster Herr, und Mäcenat!

Bayerische Staats-Bibliothek München

Je ämsiger und sorgfältiger sich ein kluger und weiser Mann angelegen seyn läßt, seine glänzenden Tugenden vor dem leeren Weltgepränge zu verbergen, desto mehr gewinnen seine erhabenen Handlungen an dem wahren, und ewig dauernden Werthe, und fallen jenen nur desto heller in die Augen, welche die Tugend in eigentlichem Verstande, nach ihrem ganzen Umfange zu schätzen, und zu verehren wissen. So bald Euer Hochwürden und Gnaden den geistlichen Stand gewählet haben, war Ihre gänzliche Bemühung dahin gerichtet, auf dem Wege der christlichen Vollkommenheit von Tag zu Tag neue Fortschritte zu machen, und sich in allen diesem Stande angemessenen Wissenschaften auf das ämsigste zu bilden, um hiedurch Ihrem Nebenmenschen in allen dringenden Fällen die nöthige Hülfe leisten zu können, ohne jedoch hiedurch jemal gesucht

zu haben, von der Welt hierfalls bemerkt zu werden, oder sich durch Ihre glänzenden Tugenden den schnöden Beyfall zu erwerben. Allein je sorgfältiger sich Ew. Hochwürden und Gnaden bestrebet haben Ihre herrlichen Tugenden, und ruhmvolle Verdienste zu bergen, desto glänzender schimmerten selbe hervor. Die sämmtlichen Hrn. Ordens-Mitbrüder sahen aus eigener Erfahrniß nur gar bald ein, daß sie mitten unter ihnen einen Mann besitzen, auf dessen ausgebreitete Einsicht und Kenntnisse sie ganz zuverläßig bauen, dessen Klugheit und Rechtschaffenheit sie sich gänzlich anvertrauen könnten, und den sie nicht nur zu ihrem Oberhaupte, sondern auch zu dem Muster und Richtschnur ihres Lebenswandels ganz sicher wählen sollten. Man gab sich nicht lange mit diesem guten Willen ab, man schritt bald zur Sache.

Der

Der vormalige Abt und Prälat des berühmten Stiftes in Oßek gieng mit Tode ab, und die einstimmige Wahl der sämmtlichen Hrrn. Ordens-Mitbrüder fiel 1775. den 9. May für Ew. Hochwürden und Gnaden aus, den sie schon lange bevor zu ihrem würdigsten Vorsteher bestimmt hatten. So bald Ew. Hochwürden und Gnaden durch die äbtlichen Insignien die geistliche sowohl, als auch die weltliche Gerichtsbarkeit in ihrem Stifte eingeräumt wurde, richteten Ew. Hochwürden und Gnaden ihre ganze Absicht hauptsächlich dahin, die Ihnen untergebenen geistlichen Söhne sowohl, als auch die Unterthanen, als ein mildreicher Vater zu behandeln, um hiedurch ihre zärtlichste Liebe, und ihr volles Zutrauen zu gewinnen. Auch da, wo Ernst und Gerechtigkeit auftreten mußten, wurden selbe allemal von dem väterlichen Mitleiden begleitet.

Der

Der junge Ordenszögling freuete sich an Ew. Hochwürden und Gnaden einen sichern Leiter zu den gründlichen Wissenschaften gefunden zu haben; der betagte Ordensmann fand in Ihren Gesprächen den gewünschten Trost, und vollkommene Labung seines schwächlichen Alters; der Unterthan hielt um Hülfe und Beystand an, und Sie ließen ihm beydes ohne Verweilen wiederfahren; und der Arme? — ja dieser bat, und wurde nicht nur plözlich erhöret, sondern mit offenen Armen aufgenommen, und mit väterlicher Liebe und Großmuth überhäuft. Diese so erhabenen Tugenden, über welche ich mich gern weitschichtiger erklären möchte, wenn mir Höchstdero Bescheidenheit hierfalls nicht gar zu enge Grenzen sezte; jene ausgebreiteten Kenntnisse, mittelst deren Ew. Hochwürden und Gnaden die sämmtlichen edlen Wissenschaften,

und

und alle gelehrten Ausarbeitungen schätzen, und selbe aufrecht zu halten sich bemühen; jene Leutseligkeit, Gunst und Herablassung, welche Ew. Hochwürden und Gnaden gegen jedermann äußern, konnten ohnmöglich lange zwischen den engen Schranken des löblichen Osseker Stiftes verschlossen bleiben; sie breiteten sich ferner fort aus; wodurch endlich geschah, daß die Hrn. Ordens-Mitbrüder in der Ober- und Unterlausitz Ew. Hochwürden und Gnaden zu ihrem würdigsten Visitator und Generalvikar, jene aber in Sedlecz zu dem einsichtsvollen Verweser ihres geschwächten Vermögens zu ihrem größten Vortheil allgemein gewählet haben.

Diese Zuversicht, welche gegen Ew. Hochwürden und Gnaden Dero Hrn. Ordens-Mitbrüder geschöpft haben,

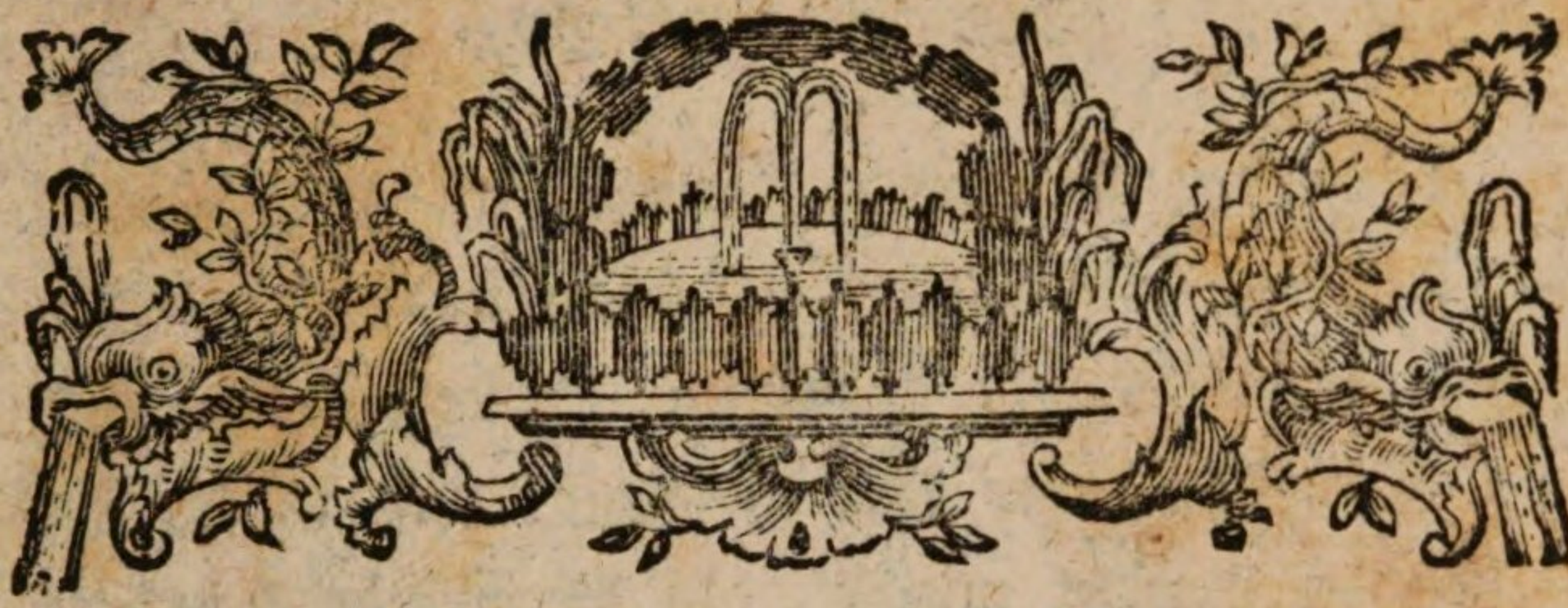
flößte

flößte auch mir ein vollkommenes Zutrauen ein, mittelst dessen ich mich in schuldigster Ehrerbietung unterfange dieses gegenwärtige Werk Ew. Hochwürden und Gnaden als ein untrügliches Merkmal meiner eifrigsten Ergebenheit zu überreichen, und selbes Höchstdero Gunst und Schutze anzuempfehlen. Verbleibe unter den eifrigsten Wünschen für Höchstdero stets währende Wohlfahrt mit vollkommenster Ehrfurcht

Euer Hochwürden und Gnaden

gehorsamster Diener

Jaroslaus Schaller.



Die königl. Kleine
oder
Residenzstadt Prag,
auch insgemein
die Kleinseite,
Malá Strana,
oder
das dritte Hauptviertel der Stadt Prag.

Diese Stadt führte den Namen der Neustadt, wie wir schon im I. Bande 7. S. gemeldet haben, bis zur Anlegung der itzigen Neustadt, wo alsdann der gegenwärtigen Stadt der Name der Kleinseite beygelegt wurde.

Von der Anlegung, Erweiterung und Befestigung dieser Stadt haben wir schon in der Einleitung zu dem ersten Bande gehandelt. Obgleich die Kleinseite um viele Jahre eher angelegt, und in die Zahl der Städte versetzt wurde, als die Stadt Hradczin, so findet man dessen ohngeachtet in der kleinseitner Stadtbücherverwaltung keine ältern Dokumente, als ein Kontraktenbuch vom 1481. J., und einen Librum Memorabilium album vom 1660. J. Die Ursache dessen mögen die vielfältigen Feuersbrünste seyn, wodurch die Kleinseite sammt dem Rathhause zu wiederholten Malen eingeäschert wurde. Daß man schon von uralten Zeiten her sich eines gewissen Maaßes und Gewichtes bey dem Kaufen und Verkaufen sowohl in der Stadt Prag, als auch auf dem Lande bedienet habe, ist gar nicht zu zweifeln. Weil aber dasselbe nicht aller Orten gleichförmig, sondern hie und da verschieden war, dieser Ursache wegen ließ K. Przemisl Ottokar I. in Betref dessen 1268. eine Verordnung ergehen, nach welcher sich sowohl die Stadt Prag, als auch die übrigen sämmtlichen Einwohner Böhmens richten sollten, von der wir aber, wie wir bald sehen werden, schon in manchen Stücken abgewichen sind. Diese Verordnung lautet also: 1) Wenn man 4. Gerstenkörner neben einander legt, deren Breite soll ein Querfinger heissen, 4. Querfinger neben einander gelegt, soll eine Querhand genannt werden, 10. Finger neben einander gelegt, soll eine Spanne heissen, 3. Spannen

Fig. 1. *ad pag. 8.*

Fig. 2.

nen aber sollen eine prager oder böhmische Ellen ausmachen.

2) Ein jeder Land- oder Waldseil soll 42. Ellen lang seyn, und wann man mißt, soll man zu einem jeden Seile ein: Gott berath (nadiel Bůh) das ist zwey Querhand zugeben, oder soll der Seil um diese 2 Querhand desto länger seyn a). Wann solche 5. Seile gemessen sind, soll diese Strecke ein Morgen (Gitro) genannt werden, und wird ein Morgen 210. Ell., oder 630. Spannen halten. Und wann 5. Morgen gemessen sind, so soll es eine Ruthe (Prut) heissen; diesem nach wird eine Ruthe 25. Seil, oder 1050. Ell., oder aber 3150. Spannen halten. Und wann man 3. solche Ruthen abmißt, soll diese Strecke ein Viertel (Čztwrt) heissen. Ein Viertel hält demnach 15. Morgen, oder 75. Seile, oder 3150. Ell., oder aber 9450. Spannen. Wenn 4 Viertel gemessen sind, dasselbe soll eine Hube oder Hufe Feldes (Lan) heissen, und folglich 12. Ruthen, oder 60. Morgen, oder 300. Seile, oder 12600. Ell., oder aber 37800. Spannen halten.

3) Ein jeder Acker soll beetweise eingetheilet werden. In einem Beet (Zahon) sollen 7., und in dem andern 8. Furchen (Brazdy) seyn, daß also in

a) Daher mag auch die bey uns noch heut zu Tage im Kaufen und Verkaufen übliche Zugabe oder Zuwage (Přidawek) den Anfang genommen haben.

einem jeden Acker zwey Beeten aus 15. Furchen bestehen.

4) In eine jede Hube Feldes sollen 64. Strich Weizen gesäet werden.

5) Ein Gewend Feldes (Hon) ist 5. Seile, oder 210. Ell., oder 630. Spannen lang.

6) Eine Meile Wegs soll 60. Gewand Feldes lang seyn, und folglich 300. Seile, oder 12600. Ell., oder 37800. Spannen halten.

7) Ein Teichgräber-Seil aber soll nach der Prager dreyspännigen Elle nur 22. Ellen lang seyn.

Getraid-Maaß.

1) So viel man in beyde zusammen gehaltenen Hände Weizen fassen kann, das soll ein Becher (Czjsska oder Czesska) heissen, 2. solche Becher sollen ein Mäßlein (Rzepicze), 2. solche Mäßlein eine Metze (Cztwrtcze), 4. Metzen ein Viertel (Wiertel), und 4. solche Viertel ein Strich (Strych oder Korecz) genannt werden.

2) Jedes Getreid, so über den Winter gesäet wird, als Weizen und Korn soll gestrichen werden, das Sommergetreid aber, als Gersten, Haber, Hirse, Mahn, Heidengrütz ꝛc. soll man nicht streichen, sondern ein jedes Maaß gehäuft geben. Die Gerste aber, so über den Winter gesäet wird, soll halb gestrichen, und ein halber Haufe auf der Maaß gelassen werden. Alle solche Maaßbehältnisse sollen

recht,

recht, und mit dem königl. Zeichen versehen seyn, jene aber, die darwider handeln mit einer Geldstrafe, und zwar das erstemal mit 100. breiten Groschen, das zweytemal mit 2 Sch. Gr., und das drittemal mit 10. Sch. Gr. belegt werden.

Gewicht.

Dasselbe soll in ganz Böhmen gleichförmig seyn, und zwar also: So viel, als man Pfeffer in eine Hand fassen kann, dasselbe soll 1. Loth heissen, 8. Loth sollen 1. Vierling, 2. Vierling, nämlich 16. Loth ein halbes Pfund, 4. Vierling ein ganzes Pfund, so aus 32. Loth besteht, genannt werden. 10. Pfund soll endlich ein halber Stein, 20. Pfund, oder 640. Loth 1. ganzer Stein, und 6. Stein 1. Centner heissen, welcher letztere aus 120. Pfund, oder 3840. Loth besteht.

Gold- Silber- und andrer Metallen Gewicht.

Alle Metallen sollen nach der Mark (Hřziwna) verkauft und gewogen werden. Ein Mark soll haben 16. Loth Krämergewichts. Wer darwider handelt, soll, wie schon bey dem Getreidmaaß erwähnet wurde, bestraft, das viertemal aber, aus dem Lande vertrieben, und sein Vermögen konfisciret werden a).

Maaß

a) Georg. Beati Böhmische Chronik S. 41 u. f.

Maaß der flüßigen Waaren.

1) So viel man Wein auf beyden zusammen gehaltenen Händen behalten kann, das soll 1. Quart (Kwarta) heissen, 2 Quart 1. Halbes (Půlka), 2. Halbe 1. Seidel (Žeydlik), und soll also 1. Seidel 4. Quart haben, und 4 Seidel 1. Pint (Pinta) heissen a).

Das folgende Jahrhundert darauf, und ferner, sind die kleinseitner Bürger von ihren Landesregenten mit verschiedenen herrlichen Privilegien und Vorrechten, deren viele in dem oben erwähnten Libro Memorabilium albo, und in der k. Landtafel im 2ten pomeranzenfärbigen Kaufquatern 1659. sub Lit. F. 29. ganz ausführlich zu lesen sind, beschenkt worden. So verordnete K. Johann 1330. am ersten Pfingsttage, daß kein Wirtshaus eine Meile Wegs weit herum um die kleine Stadt Prag erbauet werde, und damit die Handwerker außer Prag mit jenen in der Stadt die Steuern und Abgaben gleicherweise entrichten. Eben so raumte er den hiesigen Bürgern 1338. das Recht ein, von einem jeden Pferde in den Stadtthören 6. kleine Denarien abzufordern. Nicht minder geneigt bezeigte sich auch Karl IV. gegen diese Stadt. Er bestätigte 1338. den Montag nach Marien Himmelfahrt die Verordnung seines Vaters in Betref der unternommenen Stadtpflasterung; erklärte

1344.

a) Idem l. c. p. 44.

1344. den 24. Nov., daß die kleinseitner Bürger nur von den Plätzen allein, auf welchen ihre Häuser erbauet sind, nicht aber von den Häusern selbst die gewöhnlichen Steuern zu entrichten schuldig wären; raumte endlich 1372. den 19. Sept. den hiesigen Bürgern das Recht ein mit ihren sämmtlichen beweglichen oder unbeweglichen Gütern frey schalten und walten, und selbe an wen immer, geistliche Personen allein ausgenommen, schenken, verkaufen, oder erblich verschreiben zu können. Im Falle aber daß ein Bürger ohne Testament stürbe, sollte sein Vermögen an dessen nächsten Verwandten männlichen oder weiblichen Geschlechts verfallen. Im J. 1383. den 22. Febr. bewilligte Wenzel IV. den hiesigen Bürgern von einer jeden Fuhre Salz 5. Groschen, und von einer jeden Kufe 3. Denarien Zoll zu nehmen, doch mit der Bedingung, damit solches Geld zur Pflasterung und Reinigung der Gässen verwendet werde. Im J. 1381. aber den 22. Aug. gab er dem hiesigen Magistrat die Vollmacht, das Halsgericht auszuüben. Im J. 1491. den 21. Nov. bewilligte K. Wladislaw II. den Kleinseitnern jährlich eine Messe, von Margarethen-Tage anzufangen, 14. Täge fortzuhalten; bald darauf 1507. den 7. May gestattete er eben diesen Bürgern, nebst dem größern Wappen, welches mit fünf Thürmen bezeichnet war, noch ein anders kleines, darauf Wladislaw in den Reichskleinodien sitzend, bey dessen Füßen ein weisser Adler, oben aber der Buchstaben

W vorgestellet wurde, (s. Tab. I. fig. 1.) zu führen, und in rothem Wachs zu petschiren. Die Abbildung des größern Stadtwappen, welches die kleinere Stadt Prag bis auf das J. 1784. führte, da der hiesige Magistrat mit dem altstädter vereiniget, und die Kleinstadt zum dritten Hauptviertel der Stadt Prag erkläret wurde, liefern wir hier gleichfalls (Tab. I. fig. 2.) Ueberdieß verordnete Wladislaw II. den 13. Juny n. J., und 1515. am Silversterstage, daß jene vom Herren- und Ritterstande, welche einige Häuser in der kleinern Stadt an sich bringen würden, gleiche Steuer und Abgaben mit den übrigen Bürgern entrichten sollten. Ferner sollte auch der Magistrat in der Anwesenheit des Königs, von ihm selbst, in dessen Abwesenheit aber, vor der Bürgerschaft erneuert werden. K. Ferdinand I. bestätigte zwar 1534. den 15. July alle diese von seinen Vorfahren den hiesigen Bürgern mitgetheilten Vorrechte, doch weil selbe sich die Ungnade des Königes durch die Verneinung der von ihm wider den Churfürsten aus Sachsen verlangten Kriegstruppen auf den Hals luden, wurden sie zugleich ihrer sämmtlichen Freyheiten verlustig erkläret. Doch aber, weil selbe ihren begangenen Fehler alsogleich bereuet haben, nahm sie der König wieder in Gnaden auf, ließ ihnen 1547. den Montag nach St. Matthäi Ap. ihre sämmtlichen Fehltritte nach, bestätigte den Freytag nach Michaelis n. J. alle ihre Privilegien neuerdings, und stellte ihnen zugleich alle ihre Güter

sammt dem Patronatsrecht über die Pfarrpfründen wieder zurück. Er erlaubte ihnen auch 1562. den 30. Sept. ein oder zwey Häuser, so wie es auch auf der Alt- und Neustadt geschehen sollte, zu bestimmen, darinn, und sonst in keinem andern weder bürgerlichen noch herrschaftlichen Hause allerhand fremde und ausländische Weine verkauft, und davon jährlich zu dem Weinbergamte 5. Sch. Gr. entrichtet werden sollten. Ferner verordnete er, damit die kleinseitner Bräuer ein gutes Bier bräuen, und keines von der Alt- oder Neustadt unter der Strafe des Verlustes dahin verführet werde, es wäre nur, daß die Kleinseitner mit dem Bräuen nicht klecken könnten. Im J. 1628. den Montag nach Jubilate bestätigte Ferdinand II. alle diese Privilegien, und befahl zugleich, damit ein jeder, der von der Kleinseite absiedeln wollte, sein Vermögen nach seinem eigenen Gewissen abschätze, und davon den sechsten Theil zu der Stadtgemeinde entrichte; damit keinem Akatholiken das Bürgerrecht ertheilet werde; und behielt die Erneuerung des Magistrates sich und seinen Thronfolgern vor a). Im J. 1629. den 30. Jän. ertheilte eben dieser Kaiser den kleinseitner Bürgern das Recht Güter zu kaufen, und selbe, ohne bevor

die

a) Man sieht ganz leicht ein, daß bis izt von manchen dieser Bedingungen aus erheblichen Ursachen mit Genehmhaltung der Landesregenten in vielen Stücken abgewichen wurde.

die königl. Einwilligung einzuholen, in die Landtafel einverleiben zu lassen. Alle diese Privilegien wurden 1657. den 15. Decemb. von K. Ferdinand III., dann 1659. den 11. Aug. von K. Leopold I., und dem nachfolgenden Landesregenten bestätiget.

Daß die prager Magistrate allemal hierauf sorgfältig bedacht waren, wie die Laster bey ihnen ausgerottet, die guten Sitten eingeführet, und die Ehre Gottes befördert werden könnte, läßt sich hieraus schliessen, weil selbe mit den übrigen Landesständen 1421. auf dem Landtage in Czaslau in den bekannten 4. prager Artikeln auch Folgendes festgesezt haben: Die öffentlichen Sünden sollen gestraft, und die öffentlichen gemeinen Weiber und Sünderinnen aus den freyen Häusern vertrieben werden, damit der öffentliche Fortgang solcher Bübereyen verhindert werde a). Ja nachdem sie wahrnahmen, daß viele prager Bürger durch die häufigen und kostbaren Gastereyen bey Gelegenheit der allzuoft wiederholten Kirchenweihen, welche zu solcher Zeit in den zahlreichen prager Pfarrbezirken zu verschiedenen Zeiten gehalten wurden, einen großen Antheil ihres Vermögens verprassen, der Schwelgerey, Trunkenheit und andern Lastern bey solchen Gelegenheiten den freyen Zügel schiessen lassen, hiedurch aber den lieben Gott sehr beleidigen, und allmählig in die äusserste Armuth gerathen, faßten sie 1427. den Entschluß,

a) Georgii Beati böhmische Chronik S. 64.

schluß, um alle diese Ausschweifungen einzustellen, eine Verordnung kund zu machen, laut welcher künftig nur ein Tag allein im Jahre, und zwar der Sonntag nach Wenceslai bestimmt wurde, an welchem die allgemeine Kirchweihe von den sämmtlichen Bürgern gefeyert werden sollte. Diese Verordnung lautet also: Mistři a kněži gednosworně hledce napřed k chwále Božj, a ku prospěchu obecného dobrého znamenawsse, kterak Obec tato skrze časté poswěcenj, náklad na ně nemalý činicý chudne, w njch také hřjchowé zgewnj, gakožto obžerstwa, opilstwa, y giný rozličné neřádowe swobodu magj, žádost wpřjmnau napřed ku Pánu Bohu, a k obecnému dobrému magjce, aby ti hřjchowé, gjmiž Pána Boha na ten spůsob k welikému hněwu popuzugj, klesli a padli, gednosteyně se wssy Obcy su se swolili, a nalezli, aby na geden den, totiž tu Neděli po swatém Wáclawě po wsse Praze odewssech Stawů, duchownjch y swětských bylo swěceno a pamatowáno, ne proto, aby tjm cti a chwály Božj vbylo, ale aby to, což gest proti Pánu Bohu, a k záhubě nemalé této Obce, padlo a klesło. A to su sljbili zdržeti a zachowati w celosti, a bez přerussenj wsselikterakého a). Ein Gleiches führte auch der K. Joseph II. ein, da er im J. 1786. den 12. Oktob. verordnet hatte, damit die Kirchweihen, um den häufigen Feuersbrünsten, welche sich meistens bey der

Gele-

a) Liber Memorabil. Veter. Urbis Prag. p. 142.

Gelegenheit solch gewöhnlicher Mahlzeiten ereignet haben, vorzubeugen, künftighin in ganz Böhmen an einem Tag, nämlich den dritten Sonntag im Oktober aller Orten gehalten werden. Bis ohngefähr gegen das Ende des sechszehnten Jahrhunderts war die Kleinseite dem Schlaner, die Alt- und Neustadt aber dem Kaurzimer Kreise einverleibt. Im J. 1579. aber sind die sämmtlichen prager Städte mittelst einer in dem allgemeinen Landtage abgefaßten Verordnung von den gleich erwähnten Kreisen getrennet, und eine jede derselben mit einem eigenen Stadthauptmann versehen worden a). Diese Verfassung dauerte bis auf das J. 1784. fort, in welchem die sämmtlichen prager Magistrate vereiniget, und die Stadthauptleute abgestellet wurden. Endlich im J. 1794. den 23. Febr. ist neuerdings vom K. Franz II. der k. böhmische Gubernialrath und Kreishauptmann des klattauer Kreises, Joseph Graf Wratislaw v. Mitrowitz zum Stadthauptmann zu Prag ernannt, und ihm in dieser Eigenschaft die Leitung der Polizeygeschäfte, und die allgemeine Uebersicht der Versorgungsanstalten daselbst, mit Beybehaltung der klattauer Kreishauptmannschaft anvertrauet worden.

Laut eines 1791. den 7. Febr. ergangenen Hofdekrets ist nach dem Wunsche des Handelsstandes bewilliget worden, daß zu Prag der 1te Hauptjahr-

a) Balbin Misc. L. 3. c. 3. p. 14. Hammerschm. Histor. Clattoviens. p. 48.

jahrmarkt zu Lichtmeß im zweyten Hauptviertel (Neustadt), der 2te zu St. Veit im dritten Hauptviertel (Kleinseite), und der dritte zu St. Wenceslai in dem ersten Hauptviertel (Altstadt) abgehalten werden sollte.

Die Kleinseite zählet für izt sämmtlich 543. Häuser, davon gehören 64. entweder ganz, oder nur zum Theil zu der kön. Landtafel, wie wir bald in der Folge sehen werden. Jene Häuser, welche auf dem ritterl. Maltheser-Ordens Grunde stehen, von dem Conscr. Nro. 36 bis 39., dann 302., ferner von 310 bis 317., endlich 322., und von 325. bis 358., dann von 361 bis inclusive 375. gehören zu der Maltheser Jurisdiktion oder Nebenrecht; jene unter dem Nro. 185 bis 188. dann 199. und von 200 bis inclusive 211., zu dem St. Thomas Nebenrecht, welches die P. P. Augustiner bey St. Thomas ausüben; dann die Häuser unter dem Nro. 401 bis inclusive 407. 486. gehören zu dem Prälaten Nebenrecht, so das prager Domkapitel ausübet; die von Nr. 225 bis 229., und von 391 bis 393., dann 398. 399. 425. 426. 427. 430. 431. 432. zu dem Oberstburggräflichen Nebenrecht; und endlich jene unter den Nro. 179. 180. 183. 219. 220. 222. 434. 436. 437. 438. 439., ferner von Nro. 441 bis inclusive 448., und die von Nro. 450 bis 456. inclusive gehörten ehedem zu dem St. Georgi Nebenrecht, so die Klosterfrauen am Hradschin ausübten, izt aber gehören selbe zu dem königl. Fiskalamt.

Dann

Dann seine unter dem Nro. 484. 485. 487. 488. 489. 490. 491. gehören zu der Strahöwer Jurisdiktion. Man zählte vor Zeiten auf der Kleinseite noch ein sechstes Nebenrecht bey St. Johann unter dem Bergel, welches aber kraft eines 1650. den 23. Juny ergangenen Hofbefehles mit dem Kleinseitner Magistrate vereiniget a), und das diesem Nebenrecht zugehörige Rathhaus an den Kleinseitner Magistrat, laut folgenden Extrakte käuflich abgetreten worden: Im J. 1654. den 20. Sept. kaufte der kleinseitner Magistrat das sogenannte Rathhaus von den ehemaligen Bürgermeistern und Bürgern des Nebenrechts bey St. Johann unter dem Berg Syon, oder pod Oborau um 700. Sch. meiß., eine jede zu 70 Kr. gerechnet, welches sämmtlich 816 fl. 40 Kr. betrug b).

Izt wollen wir die auf der Kleinseite befindlichen Kirchen, und dann die Häuser hier nach der Reihe beschreiben.

a) Lib. Memorabil. albus Micro - Pragens. f. 8.

b) Kleinseit. Stadtbüch. Lib. Contr. 8. Lit. E. p. 48. v.

Beschreibung der sämmtlichen jetzigen und ehemaligen Kirchen auf der Kleinseite.

Auf dem wälschen Platze.

I. Die jetzige prächtige Haupt- und Pfarrkirche unter dem Namen des h. Nikolaus Bisch. mit einem ehemaligen Jesuiter-Collegio oder Profeßhause. Die Zeit ihrer Anlegung kann man zwar eigentlich nicht bestimmen, doch weiß man aus zuverläßigen Urkunden, daß selbe schon 1283. durch den prager Bischof Tobias feyerlich eingeweihet a), und 1396. schon als Pfarrkirche von dem K. Wenzel IV. den Chorherren am Karlstein sammt allen Einkünften, und dem Patronatsrecht, welches ehedem die Könige aus Böhmen selbst ausübten, verehret wurde b). Diese blieben im Besitze dieser Kirche bis zu den hußitischen Zeiten, wo sich die Hußiten derselben bemächtiget, und sie zu dem Gebrauche ihres Gottesdienstes verwendet haben. Nach dem siegreichen Vorfalle am weissen Berg aber mußte sich der kleinseitner Magistrat 1628. gefallen lassen, diese Kirche,

um

a) Cont. Cosmæ in script. rerum Boem. p. 468. Wie aber diese Kirche daselbst als in der Prager Vorstad. angeführet werden kann, sehe ich nicht ein.

b) Urkunden a Hammerschmied Pr. Gl. Pr. p. 425 seq. LL. Erect. a Balbin. Misc. L. 5. p. 113. 114.

um welche zu gleicher Zeit auch das Karlsteiner Kollegialkapitel, obschon vergebens, anhielt, den Jesuiten sammt dem Schul- und Pfarrhause, und dem Patronatsrecht, welches sie aber nicht lange darauf dem Magistrate wieder einraumten, laut eines Hofdekrets abzutreten. Hierauf stiftete Albrecht von Waldstein Herzog aus Friedland die Jesuiten nächst an dieser Kirche, und wies den 17. April n. J. fünf und vierzig tausend Gulden, einen jeden zu 60 Kr. gerechnet, zu ihren Unterhalte an a). Die gleich erwähnten Ordensmänner legten bald darauf den ersten Grundstein zu ihrem Collegio; allein dieß unternommene Werk wurde durch den 1631. den 26. Dec. von dem sächsischen Befehlshaber Laurenz Freyherr von Hofkirchen ergangenen Befehl, damit selbe alsogleich die Stadt Prag raumen, unterbrochen, und würde durch den 1634. erfolgten Tod des Herz. Albrecht v. Waldstein ganz gewiß in Stecken gerathen seyn, wenn nicht andere Wohlthäter ihnen ansehnliche Summen Geldes vorgestreckt hätten, mittelst deren sie noch andere drey Häuser, und einen Garten von der Wittwe Groff erkauft, und das Collegium, oder das sogenannte Profeßhaus zu Ende gebracht haben b). Die schöne Stiftskirche aber, wozu man im J. 1673. in Gegenwart des K. Leopold I. den ersten Grund-

stein

a) Urkunde in Diplom. Waldsteinio Wartenberg. a Gelas. Monum. T. I. p. 376. und in den Praskolesser Archiv. b) Hist. Soc. Jesu P. 3. L. 6. p. 1095.

stein legte, und zu deren Erbauung der Graf Fr. Karl Liebsteinsky von Kollowrat, wie solches die ober der großen Eingangsthüre angebrachte Aufschrift: Franciscus Carolus a Liebsteinsky S. R. I. Comes a Kollowrat, und das kollowratische Wappen anzeigen, das meiste beygetragen hat, ist unter der Leitung der berühmten Architekten Christoph, und dessen Sohne Johann Dienzenhofer erst beynahe in einem ganzen Jahrhundert darauf geendiget, und nach der Aufhebung dieses Ordens, im J. 1775. den 3. Decemb. neuerdings zu einer Pfarrkirche erkläret, das prächtig gebaute Collegium aber anfänglich zu einer Militärkaserne, dann 1784. zu dem größern Landhause sub No. Conscr. 75., und die ehemalige Kirchengruft, die einem weitschichtigen Saale gleich sieht, zu der alten Gubernialregistratur, und zu dem Archiv der k. k. Buchhalterey verwendet worden. In dieser Kirche, welche mit Gold und Farben fast überhäuft ist, ist ohnstreitig sehenswürdig das in der Kuppe von Xav. Balko, und in dem Schifflein der Kirche von Rab verfertigte Gemälde, dann der Erzengel Michael von Solimena, das Seitenaltarblatt des h. Franz Xav. von Balko, Marien-Heimsuchung, dann Jesus, Maria, Joseph von Joh. Lukas Kraker, und das schöne Crucifixbild von Skreta in der Todtenkapelle, welche durch die Veranstaltung der Frau Maria Maximil. von Hohenzollern einer nahen Anverwandten der Churfürstinn aus Brandenburg zu Ende des vorigen Jahrhun-

derts angelegt, und durch die fernere Wohlthat der Gräfinn Lucie von Kollowrat zu Ende gebracht worden ist a). Man trift übrigens fast in jeder Kapelle dieser Kirche, dem Altare entgegen ein Skretisches Gemälde an. Die große Bildsäule des h. Nikolaus auf dem hohen Altare sammt dem Tabernackel, dann jene des h. Ignaz, Franz Xav., der 4. Kirchenlehrer, wie auch die Seitenaltäre in der Kuppe, nebst andern mehr, sind von dem berühmten Bildhauer Franz Platzer dem ältern verfertiget worden. Merkwürdig ist es auch, daß noch vor den protestantischen Unruhen, laut eines alten Inventarii, welches noch heut zu Tage auf der Pfarrey bey St. Niklas aufbewahret wird, ein Altar unter dem Namen des M. Johann Huß in dieser Kirche errichtet war. Auch trift man hier einen geraumen Kelch an, der noch von den Hußiten herrühret, mit dieser Aufschrift: Sacerdos Martinus Melnicenus olim Administrator. A D. 1581.

Ganz nahe an dieser Kirche steht ein sowohl zierlich als regelmäßig gebauter Thurm, der seit 1754. mit einer Schlaguhr, und einem Turner versehen ist. Dieser Thurm ist zwar von den Jesuiten aufgeführet worden, als er aber fertig war, nahm ihn der kleinseitner Magistrat in Besitz, weil er auf dem städtischen Grunde erbauet wurde, und setzte das Stadtwappen ober der Eingangsthüre hin. Dieser Thurm ist mit 6. Glocken behängt. Die erste

ist

a) Balbin. Misc. L. 4. P. 2. p. 128.

ist mit einem Krucifix, dann mit den Bildnissen der zwölf Apostel, und des h. Nikolaus bezeichnet, und führet folgende Aufschrift: Léta Páně 1604. od Purgmistra a Raddy, y wssecka Obec mensſího Města prazſkého daly gsau tento zwon k cti a chwále neyswětěgssj Trogicy swaté vdělati, tak aby lid křestianský slyssyce zwůk a hlas téhož zwonu, srdce swé ku Pánu Bohu wssemohaucýmu obraceli, z hřjchů pokánj činili, a na hodinu smrti swé pamatowali. Gest slyt w domu, genž sluge od starodáwna v Petržilku, z toho bud Pánu Bohu čest a chwála. In der Krone steht: Daniel Wenceslaus Forchters. Ferner: Andreas Altmann istam campanam Fabricavit ✠ Carne quam proprio saturam sanguine Christus alit.

Auf der 2ten Glocke liest man Folgendes: Dorothea Skalowa. Anna Beczwarzka. A Nativitate Jesu Christi A. D. Millesimo quatuor centesimo, nonagesimo, octavo. Campana fusa est per Magistrum Egidium Canola — novæ Civitatis Pragensis &c.

Die 3te mit dem Bildnisse des heil. Nikolaus. Pro čest a chwálu wěčného Pána Boha. Pán Purgmistr a Radda, y wssecka Obec mensſího Města prazſkého k swatému Mikuláſſy tento zwon Brikčimu zwonaři z Čimberku, w nowém Městě prazſkém dali gsau vdělati, aby lid křestianský magjc sobě zwuku téhož zwonu w známoſt vwedeného, k slowu Božjmu, a modlitbau k Swatým, a k chwálenj gména Božjho se od práce hmotně

odpráždňowali a ſcházeli. Stalo ſe léta Páně 1576.

Die 4. mit dem Bilde des h. Wenzel: Martin Hilliger goß mich 1602.

Die 5. das Sterbglöckel: Hans Roſenlecher hat mich gegoſſen 1628.

Die 6. iſt ganz glatt.

In dieſem Pfarrbezirke ſind laut der Todtenmatrikel folgende aus dem Adel geſtorben, und theils hier, theils in andern Kirchen begraben worden.

1648. den 9. Aug. Fr. Mathias Karl Freyh. von Sternberg, Herr auf Bechin, Sedlecz, Horaždiowicz, Grünberg, Libochowicz, Budin, Krupna, Moraſchitz, Petrowicz und Krakowicz; iſt von Schweden im 35. J. ſeines Alters erſchoſſen worden a).

1713. — 11. Febr. Wilhelm Ritter von Glauchen.

— — 25. May. Mar. Barb. verwittwete Gräf. v. Sternberg, geb. v. Bubna.

— — 9. Nov. Joh. Georg Stadler v. Wolfersgrün.

1715. — 11. Feb. Suſan. Ant. Gräf. v. Wrtby, geb. v. Haſſenſtein.

— — 24. Feb. Ern. Gottfr. Graf v. Schütz und Leipoldsheim, begraben auf ſeinem Gut in Czitolieb.

— — 14. Nov. Alex. Freyh. v. Lamberg, begraben bey St. Laurenz am Augezd.

1716.

a) Berghau. in Protom. T. 1. p. 53.

1716. den 4. März. Wenz. Reichsgr. v. Guttenstein, General-Kommandant zu Prag, begrab. bey den Dominikanern auf der Altstadt.

— — 9. Sept. Mar. Anna Frey. v. Salamanky, geb. Schorner v. Kreisenfeld.

— — 25. Okt. Fr. Karl Gr. Wratislaw von Mitrowitz, begr. bey St. Jakob in der Altstadt.

— — 13. Nov. Joh. Jos. Löw Ritter v. Erlsfeld, begr. bey den Karmelitern auf der Kleinseite.

1717. — 21. März. Joh. Ernst Graf v. Thun, begr. zu Tetschen.

— — 23. März. Eva Eleon. Gräf. v. Althann, begr. am Strahow.

— — 8. Sept. Mar. Magd. v. Pletenberg, begr. bey St. Thomas.

— — 17. Nov. Veronica v. Turba, begraben bey St. Thomas.

1718. — 28. Jän. Joh. Ign. Freyh. v. Putz, begr. bey St. Veit.

— — 15. Nov. Anna Feliciana Frey. von Muntschwitz, begr. bey den Paulanern.

1719. — 2. Jän. Georg Bern. Gr. Wratislaw v. Mitrowitz, begr. bey Maria Schnee.

— — 3. Jän. Wenz. Norb. Graf Kinsky, begr. bey den altstädter Jesuiten.

— — 30. Jän. Leop. Gr. St. Julien, begr. bey den kleinseitner Karmelitern.

1719. den 28. May. Jakob Fried. Karwin Ritter v. Karwin.

1720. — 23. Jän. Maximil. Apollo. Kulhanek v. Claudenstein, begr. bey den kleinseitner Dominikanern.

— — 29. Apr. Elisab. Maxim. Gräf. Klenau, begr. bey den altstädter Jesuiten.

— — 16. May. Susanna Gräf. v. Klenau, begr. bey den Paulanern.

— — 5. Jun. Joh. Ulrich Freyh. v. Klebelsberg.

— — 15. Jun. Anna Ludmilla v. Glauchen, geb. v. Möstel.

— — 1. Jul. Mar. Magdal. Gräf. v. Thun.

— — 8. — Jos. Christoph Meler v. Liebenstein, begr. bey St. Johann unter dem Bergel.

— — 5. Okt. Fr. Anton Graf v. Ladron.

— — 21. — Joh. Ernst Graf v. Thun.

— — 22. — Barb. Franz. Gräf. Berchtold, gebohr. Wrtby, begr. bey Maria Schnee.

1721. — 4. Jun. Joh. Graf von Morzin, begr. auf seiner Herrschaft.

1723. — 4. März. Elis. Theres. v. Mikoß, begr. bey St. Thomas.

1725. — 1. März. Joh. Franz Löw v. Erlsfeld, begr. bey den kleinseitner Dominikanern.

1727. — 1. April. Barb. Theres. verwittwete Gräf. Klary, geb. Gr. Kokorzowa, begrab. bey Maria Schnee.

1727. den 14. May. Wenz Gr. Wratiſlaw von Mitrowitz, begr. auf dem heil. Berg.

1728. — 18. Dec. Veronika Frey. Hradeczky, geb. Zlobiczky v. Bučzina, begr. bey den kleinſeitner Karmelitern.

1729. — 4. Febr. Maximil. Gräf. Wratiſlaw v. Mitrowitz, begr. bey den kleinſeitner Dominikanern.

— — 27. May. Mar. Joſ. verwittw. Gräf. von Lobkowicz, geb. v. Bubna, begr. zu Brüx.

1732. — 10. May. Joh. Joſeph Bilek v. Bilenberg.

1734. — 8. Apr. Joh. Anton Freyh. v. Greyffen.

— — 25. Dec. Anna Frey. von Gudenus, geb. Gräf. v. Tattenbach, begr. bey St. Johann unter dem Felſen in Prag.

1744. — 21. Nov. Karl Nowohradſky Graf von Kollowrat, k. Statthalter, begr. zu Roczow.

1749. — 16. März. Stephan Gr. Kinſky v. Wchinicz und Tettau, begr. bey den altſtädter Jeſuiten.

1752. — 24. Jun. Anna Kath. Gräf. v. Hallweil, geb. v. Thürheim, begrab. bey den kleinſeitner Dominikanern.

1756. — 6. Jän. Mar. Thereſ. Gräf. von Spork, geb. v. Thürheim, begr. eben daſelbſt.

— — 9. Apr. Fr. Karl Gr. v. Pötting, begr. in der Domkirche.

1758. den 18. Jän. Joh. Georg Freyh. v. Rothkirch, begr. bey St. Lazarus.
1763. — 24. März. Theres. Gräf. v. Kollowrat, geb. Trautmannsdorf, begr. bey den kleinseitner Karmelitern.
1765. — 14. Apr. Leop. Stranſky v. Stranka u. Greifenfels, begr. bey St. Laurenz.
1770. — 17. Nov. Ernest Freyh. Malowecz v. Cheinow und Winterberg.
— — 22. Dec. Franziska Scherzer v. Kleinmühl, geb. v. Brandau.
1771. — 7. März. Maximil. Gräf. Schaffgotsch, geb. Gräf. v. Götz.
— — 9. März. Mar. Walb. Fräul. v. Lobkowicz.
— — 3. Aug. Norbert Ritter v. Loscany.
— — 13. Okt. Johann Ritter von Peche.
1776. — 7. Apr. Ignaz Stuppel v. Liebenfeld.
1786. — 22. Aug. Joseph Ritter v. Rittersberg.

Von nun an wurden die Leichen außer der Stadt auf dem heil. Feld begraben.

1787. den 26. März. Ludmilla Fürstinn v. Lobkowicz.
1788. — 19. Jul. Fr. Adam Graf Wratiſlaw v. Mitrowitz.
1790. — 10. Jul. Anna Jos. Gräf. v. Sternberg, geb. Gr. v. Kollowrat.

II. Die ehemalige Pfarrkirche unter dem Namen des h. Wenzel M. diese Kirche soll, wie einige unsrer Schriftsteller behaupten, Herzog Boleslaus der Fromme an eben diesem Orte, wo ehedem das Stadtgefängniß war, aus folgender Veranlassung errichtet haben. Als die Leiche des h. Wenzel auf Befehl des Herz. Boleslaw des Grimmigen von Altbunzlau nach Prag ganz ingeheim in der Nacht nach der St. Veits Kirche überbracht, und bey dem Gefängnisse, welches nächst an dem Rathhause war, früh Morgens vorbey geführet wurde, trug es sich zu, daß die vor dem Wagen gespannten Pferde plötzlich stehen blieben, und der Wagen, auch nachdem man noch mehr andre Pferde vorgespannt hatte, keineswegs von der Stelle gebracht werden konnte. Diese seltsame Begebenheit lockte eine große Menge Volks herbey, die sich hierüber verwundert, und was man so schweres führe, gefragt haben. Die Begleiter dieses Wagens erwiederten, sie führten die Schätze des Herzogs Boleslaw von Altbunzlau nach dem prager Schlosse. Als aber einige aus dem Volke näher hintraten, den Kasten aufgemacht, und die Leiche des h. Wenzel darinn wahrgenommen hatten, wurde die ganze Sache in der Stadt alsogleich rufbar. Nachdem dieses auch der geistliche Vorsteher der St. Veits Kirche erfuhr, eilte er mit der versammelten Klerisey herbey, zeigte dem versammelten Volke mittelst einer Anrede, daß dieser Vorfall nichts anders zu bedeuten habe, als daß der h. Wen-

zel, der sich Zeit seines Lebens gegen die Nothleidenden und Gefangenen mitleidig und barmherzig bewies, auch izt nach seinem Tode gern sähe, wenn die hier im Gefängnisse schmachtende Leute entlassen würden. Man folgte diesem gegebenen Rathe, ließ die sämmtlichen Gefangenen aus diesem Kerker frey, und sogleich wurde der Leichenwagen ohne alle Hinderniß nach der St. Veits Kirche fortgebracht. Zum Andenken dessen, ist nach der Zeit diese Geschichte mit allen den Umständen, die der Hagek auf das 929. J. erzählet, obschon selbe weder bey dem Christannus noch bey dem Kosmas, vorkommen, rechts an der kleinen Seitenthüre, wo man in das größere Landhaus eingehet, durch den Wenz. Reiner in einer Freskomalerey an der Wand entworfen, der Ort mit einer großen von Stein gehauenen Bildsaule des h. Wenzel gezieret, und alljährig am Tage der Uebertragung dieses h. Landespatrons ein Gefangener aus dem kleinseitner Stadtgefängniße entlassen worden. Seit einigen 10. Jahren aber, ist die gleich erwähnte Bildsäule von dannen abgeschaft, die Freskomalerey mit frischem Kalk verstrichen, und die Freylassung des Gefangenen unterlassen worden. Hr. Gelas Dobner behauptet zwar a), daß Albrecht Waldstein Herzog von Friedland zuerst diese Stadtgefängniß in die St. Wenzels Kirche verwandelt habe; aber viel richtiger drückt sich P. Viktorin Gewina aus den Frommen

a) Hist. T. 3. in Dedicat. p. 5.

men Schulen aus a), da er sagt: die vom Bolcslaw dem Frommen erbaute Kirche, welche einem heidnischen Tempel gleich sah, wäre 1626. auf die Veranstaltung des Albrecht von Waldstein erweitert, und dann erst 1685. der Grundstein zu einer ganz neuen Kirche, zu welcher der Haupteingang von dem wälschen Platze, und ein andrer von der nördlichen Seite war, gelegt worden. Im J. 1628. ist diese Kirche statt jener zu St. Niklas, welche der kleinseitner Magistrat an die Jesuiten abtreten mußte b), zu einer Pfarrkirche erkläret, dann 1782. entweihet, und 1784. zum Aufenthalte der im größern Landhause beschäftigten kön. Dikasteristen verwendet worden.

In der Spornergasse.

III. Die vormals Stifts- izt aber Filialkirche zu Unser lieben Frauen von der Vorsicht, mit einem ehemaligen Theatiner oder Kajetaner Kloster unter dem Conscr. Nro. 140. Bernard Ignaz Reichsgr. von Martinitz, Oberstburggraf im Königreich Böhmen berief im J. 1666. vier dieser Ordensmänner aus Wälschland nach Böhmen, und führte selbe in einem nahe an dem Strahöwerthore liegenden Garten ein, wo er auch ein bequemes Haus für dieselben, und eine Kirche unter dem Namen

a) Ibidem p. 610. b) Lib. Albo Memorabil. Curiæ Micro Pragens. p. 119.

men Marien von Eting errichtet hatte. Zu dieser Kirche wurden alljährig zu wiederholten Malen zahlreiche Wahlfahrten aus der Stadt Prag gehalten, denen auch K. Leopold I. im J. 1672., die K. Eleonora Ferdinand des dritten Gemahlinn im J. 1680, und Maximilian Emmanuel Churfürst aus Bayern persönlich beygewohnt haben. Als sich nun die Anzahl dieser Ordensmänner allmählig vermehret hatte, nahm sich der K. Leopold I. vor selbe auch in die Stadt Prag einzuführen, und verehrte ihnen das unter dem Cons. Nro. 70. am Hradschin liegende Haus, welches ehedem die königl. Edelknaben bewohnet haben. Sie nahmen ein solches Geschenk mit vielen Dank an; weil ihnen aber dieses Haus zur Erbauung eines Klosters nicht genugsam schicklich zu seyn schien, verkauften sie selbes, und kauften statt dessen zwey andere bürgerliche Häuser, welche sie 1684. bezogen a), und 1691. den ersten Grundstein zu der oben erwähnten Stiftskirche gelegt haben. Die hier künstlich angebrachte Schneckstiege, welche von der Sakristey in das obere Gebäu führet, verdienet gesehen zu werden.

Die Freygebigkeit mehrerer Wohlthäter, darunter hauptsächlich Norbert Oktavian Reichsgr. Kinsky v. Wchinicz und Tettau, Ritt. des gold. Vl., k. k. geh. Rath, und Oberstkanzler in Böhmen, Hieronym Kolloredo Reichsgr. von Waldsee Gu-

a) Lib. albo Memorab. Curiæ Micro Pragens. p. 187.

Gubernator in Mayland, Marie Adelheid Gräf. v. Thun, geb. Gräf. v. Preising, Josepha Gräf. v. Martinitz, geb. Gr. v. Sternberg, Mar. Violenta Gräf. v. Sternberg, geb. v. Preising, und Joh. Ant. Cassinis de Bugella Lehrer der Arzneykunde an der hohen Schule zu Prag gerechnet werden, machte, daß diese Kirche bald zu Stande kam, und 1717. von dem prager Erzbischof feyerlich eingeweihet wurde. Unter den schönen Gemälden kommen hier anzumerken, das hohe Altarblatt von Reiner, die Seitenaltarblätter Jesus, Maria, Joseph von Halbwachs, St. Andreas Avellinus und Philippus Nerius von Martin Altemonte, der h. Marinonius und die h. Thekla von Xav. Balko, der h. Johann Tauf. von Karl Marats, und der h. Kajetan von Rotmayer. Einige Statuen an den Altären sind von Alabaster.

Im J. 1783. den 20. Febr. sind die Mitglieder dieses Stiftes, welche aus einem Probste, 8. Priestern, 1. Kler. und 5. Laybrüdern bestanden, pensionirt, das Klostergebäu 1790. an den prager Burger Wenzel Lieber um 4315 fl. verkauft, die Stiftskirche statt jener bey St. Johann unter dem Bergl zu einer Filial von St. Niklas erkläret, und endlich das oben erwähnte Gebäu außer der Stadt an den Freyh. Joh. Marzell v. Hennet käuflich abgetreten worden. Karl Raschin ein Mitglied dieses Stiftes gab 1720. ein Werk unter dem Tit. Kobota Cyrkewnj, to gest Nedělnj Kázanj.

Dann

Dann Kajetan Wiczich gab 1700. zu Prag heraus: Libros XII. Iesseidos, hoc est: admirandam Virginis Mariæ Vitam, versibus heroicis conscriptam.

Auf dem Pfarrplatze.

IV. Die ehemalige kleine Kirche zu St. Martin mit einem Freythofe. Sie war dem jetzigen St. Niklasser Pfarrhause entgegen nächst an dem gräfl. Thunischen Hause von undenklichen Zeiten her erbauet, und der Aufsicht des Klosters bey St. Thomas, allem Ansehen nach von den Hrn. Raupowsky, welche noch im J. 1547. laut der königl. Landtafel das Patronatsrecht über diese Kirche ausübten, anvertrauet. Nach der Zeit aber, als dieselbe durch die Länge der Zeit schon allzusehr eingegangen war, traten selbe die Augustiner bey St. Thomas im J. 1593. dem Fräulein Febronia von Pernstein ab. Diese ließ solche Kirche abreissen, mit dem Vorsatze eine ganz neue von Grund auf an deren Stelle aufzuführen, wurde aber an der Ausführung dieses Werkes, nachdem sie 1646. den 7. Febr. mit Tode abgieng, verhindert. Doch überließ sie die Ausführung dieses ihren Vorhabens, mittelst des von ihr verfertigten Testaments, dem Fürsten Wenzel von Lobkowicz, und wies zu diesem Ende 3000 fl. an, welche auf dem Gute Raczinowes, so zu jener Zeit Bohuchwal Walkaun von Adlers im Besitze hielt, landtäflich versichert waren. Allein die Ausführung

dieses

dieses Werkes wurde auf mehrere Jahre verschoben. Zu gleicher Zeit brachten auch die Grafen von Thun diesen Ort, wo ehedem diese St. Martini Kirche stand, käuflich an sich, und führten daselbst das schöne und große Haus, welches izt unter dem Conscr. Nro. 157. bekannt ist, und so blieb uns diese Kirche nur dem Namen, und der Gegend nach, wo sie stand, bekannt a).

In der Fünfkirchen-Gasse.

V. Die ehemalige Kapelle zu St. Michael Erz. unter dem prager Schlosse (sub castro Pragensi,) in dem hintern Theil des sonst gräfl. Schützischen, dann Klenauischen, izt aber Putzlacherischen Hause, unter dem Conscr. Nro. 162. Die Erbauung dieser Kirche legt unser Hagek dem h. Wenzel auf das J. 928. bey. Sie kömmt in den Errichtungsbüchern auf das J. 1397. als eine mit einem Freythof versehene Kirche vor b). Man trift in dieser Kirche folgende schöne Gemälde an: Die Hochzeit in Kana Galiläa, Maria die Egyptische, und der h. Hieronym. Im J. 1784. ist diese Kirche gesperrt, und der Gottesdienst daselbst untersagt worden. Von diesem Hause geht eine gewölbte

a) Summarium rerum Memorabil. Conventus S. Thomæ Pragens. p. 127. b) Balbin. Misc. L. 5. Vol. 4. Q. 7. p. 98.

wölbte Kluft bis zu dem Schlosse hinauf, die man vor Zeiten für einen unterirrdischen Gang hielt, wodurch sich der h. Wenzel heimlicher Weise zu wiederholten Malen vom Schlosse hieher zu verfügen pflegte. Für izt aber findet man daselbst eigentlich nichts anders, als einen Kanal, durch welchen das Wasser, besonders izt, seitdem der Schloßgraben bey Erbauung der neuen kön. Burg verschüttet wurde, vom Schweinsberg herabfließt a).

Auf der Marienschanze.

VI. Die ehemalige Marienhülf oder Marienschanzenkirche (Marye w Ssancych) nächst an dem Sandthor. Anfänglich stand eine hölzerne Marienhülf-Kapelle zwischen zwey Lindenbäumen nahe an dem Strahöwerthor vor der Ziegelhütte. Nach der Zeit aber, als man die Schanzen an dieser Seite der Stadt anlegte, wurde dieselbe von dannen auf den Befehl des prager Stadtkommandanten und Gen. Feldmarschall Graf Hermann Karl v. Ogilvi weggeraumt, und vor das Karls- oder Sandthor gesezt, bald darauf aber vor dem Einfalle der Franzosen in die Stadt selbst, wo man noch heut zu Tage nächst an eben diesem Thore die alte kleine Kapelle sieht, übertragen, mittelst einiger Wohlthäter von Stein aufgeführet, und der Aufsicht des Schloßpfarrers

a) Gelas. Hist. T. 3. p. 552.

pfarrers übergeben worden. Das häufig zulaufende Volk, und die Andacht, welche hier ordentlich gepflegt wurde, bewog die Frau Klara verwittwete Gräfinn von Sparr dahin, daß sie mittelst ihres landtäflich versicherten lezten Willens ihr ganzes Vermögen dieser Kapelle mit solchem Beding verschrieben hatte, damit hieraus eine von Grund auf neue Kirche auf diesem Orte erbauet würde. Diesem zufolge ist diese prächtige Kirche auf die Veranstaltung des prager Domkapitels 1757 unter der Aufsicht des berühmten Architekts Paliary angelegt, unter der Leitung dessen Sohnes 1761. zu Ende gebracht, den 4. July n. J. durch den prager Weihbischof und Generalvikar Andreas Kaiser feyerlich eingeweihet, mit zwey Seitenaltarblättern von Xav. Balko, und mit einer schönen Freskomalerey von Redlmayer gezieret, im J. 1789. aber, laut eines Hofbefehles gesperrt, endlich 1791. an den prager Bürger Simon Kral mit der Verbindlichkeit, selbe abtragen zu lassen, um 500 fl. abgetreten, und das schöne hohe Altarblatt, doch ohne die ehemalige Verzierungen, welche theils aus Silber, theils aus einem stark im Feuer vergoldeten Bronze bestanden, von dannen nach der St. Adalberts Kapelle bey der Domkirche übertragen worden.

Nicht ferne von dannen gegen Abend, fast in einer geraden Linie gegen die nördliche Seite der Domkirche, trift man knapp an den Schanzen das schon großentheils eingegangene Monument des ver-

storbenen k. k. Generals Karl Freyh. von Ellrichshausen. Dasselbe bestehet aus einer von rothem Marmor gehauenen Pyramide, worauf das Geschlechtswappen dieses Feldherrn, so drey von unten hinauf gezogene Querlinien vorstellet, zu sehen, und folgende Aufschrift zu lesen ist: Viro Indefesso & Forti, Austriæ Generoso Duci Carolo Reinhardo L. B. ab Ellrichshausen, hoc virtutis præmium, gratitudinis exemplum, Monumentum posuit Josephus II. Rom. Imp. MDCCLXXIX. Die IX Mense Junio.

An der untern Ueberfuhr.

VII. Die ehemalige St. Michael Erz. Kirche in dem gewesenen Jesuitergarten am linken Ufer der Moldau. Ob diese Kirche eben die nämliche sey, welche in den Errichtungsbüchern auf das J. 1384. unter dem Namen der Ecclesiæ S. Michaelis in hortis peponum vorkömmt, will ich dahin gestellt seyn lassen. Diese Gegend hier wurde vor Alters von den Juden bewohnet bis auf das J. 1067., in welchem Wratislaw II. ihnen erlaubte von dannen auf die Altstadt zu übersiedeln. Nach der Zeit aber ist dieselbe in einen Garten verwandelt worden, den die Frau Maria Manriquez eine hinterbliebene Wittwe des h. Wenzel v. Pernstein ihrer Tochter Polixena, verwittweten v. Rosenberg um 6000. Thaler abgekauft, und den Jesuiten sammt der St. Michaelis Kirche im J. 1600. verehret hatte a). Nach der Auf-

a) Hist. S. I. P. 2. L. 3. p. 214.

Aufhebung des Jesuiterordens ist dieser Garten, izt unter dem Conscr. N. 243., sammt der Kirche an den Religionsfond gezogen, im J. 1786. aber an die prager Bürger Franz und Elisabeth Bertonische Eheleute um 6170 fl. abgetreten worden.

An der untern Ueberfuhr, sonst na Rybářjch; oder na Basstèch

genannt. Die erste Benennung mag von den häufigen Fischern, die hier vor Zeiten wohneten, die zweyte aber von den Basteyen, welche hier an der ehemaligen ersten Brücke angebracht waren, ihre Herleitung haben.

VIII. Die ehemalige Kirche unter dem Namen der h. Ap. Peter und Paul. Zu welcher Zeit diese Kirche angelegt wurde, läßt sich nicht bestimmen. So viel ist indessen gewiß, daß K. Ferdinand I. diese Kirche im J. 1550. dem H. Johann Kolsky v. Kolowsky, Vicepräsidenten bey den k. k. Landrechten, der sich anheischig machte, selbe in guten Stand wieder herzustellen, sammt dem Patronatsrecht, und dem hierzu einverleibten Bezirk verehret habe. Nach der Zeit gelangte selbe sammt allen Gerechtsamen an den H. Ludwig Bezdružiczky von Kollowrat, Herrn auf Hrochow Teinicz, der sie abermal 1615., um auf solche Weise seine Schulden zu tilgen, an Theobalden Schwihowsky von Riesenberg landtäflich abtrat. Als aber dieser gleich erwähnte

wähnte Schwihowsky nach dem Siege am weissen Berge seiner sämmtlichen Güter verlustig wurde, schenkte K. Ferdinand II. im J. 1622. diese Kirche sammt allen dazu gehörigen dem Jesuiter-Seminarium bey St. Wenzel, welches 1656. diesen neuen Besitzern landtäflich versichert wurde a). Im J. 1785. aber, nachdem die sämmtlichen Seminarien und Konvikte laut eines Hofbefehles aufgehoben wurden, ist diese Kirche sammt dem daran stoßenden Freythofe an den prager Bürger Joseph Brandstätter um 764 fl. abgetreten, der entgegen liegende Garten aber sammt dem Hause unter dem Conscr. Nro. 248. zur k. k. Feldbäckerey verwendet worden.

In der Rathhausgasse.

IX. Die Hof- Pfarr- und Stiftskirche zu St. Thomas Ap., mit einem Kloster der beschuhten Augustiner unter dem Conscr. N. 207. Anfänglich stiftete Przemisl Ottokar I. bey dieser St. Thomas Kirche, die er 1228. nebst einer St. Dorotheen Kapelle angelegt hat b), etliche Benediktiner. Nach der Zeit aber berief Wenzel II. die oben erwähnten Augustiner nach Prag, und schenkte ihnen laut eines 1285. den 1. July ausgefertigten Schenkungsbriefes c) die Kirche zu St. Thomas, welche er mit der

a) Hammerschm. Pr. Gl. Pr. p. 498. b) Pulkava a Gelas. Monum. T. 3. p. 214. c) Urkunde N. I.

der St. Dorotheen Kapelle zusammenfügen, und um ein merkliches erweitern ließ a), wie auch das daran stoßende Benediktinerkloster, welches ihnen auch der Abt Christannus von Brzewniow laut eines Cessionsbriefes 1286. den 9. Aug. abgetreten b), und seine Ordensbrüder wieder nach Brzewniow zurück berufen hatte. Diese neue Kolonisten fanden bald darauf große Wohlthäter, die ihnen theils ansehnliche Summen an Geld, theils andre unbeweglichen Güter verehret haben. Unter diesen werden billig gerechnet Kunegund, Ottokar des zweyten Tochter, und Aebtißinn bey St. Georg, die Königinn Elisabeth des K. Johann Gemahlinn, Johann II. de novo foro Bischof zu Leutomischl, und K. Karl IV., der die sämmtlichen Augustiner in ganz Böhmen, sammt allen denen, die ihnen untergeben waren, 1350. von der weltlichen Gerichtsbarkeit freygesprochen, 1352. denselben das Vorrecht, auch unbewegliche Güter, empfangen und besitzen zu können, mitgetheilet, und 1355. ein neues Frauenkloster unter der Regel eben dieses Ordens bey St. Katharina in der Neustadt Prag gestiftet hatte c).

Im

a) Codex Thomæus. Summarium rerum memorab. Conventus S. Thomæ Ordin. S. Augustini p. 8. b) Urkunde N. II. c) Urkunden in Archiv. Conventus S. Thomæ. Summar. rer. Memorab. p. 10. 13. 19. 23. Herr Pelzel in der Lebensg. K. Karl des IV. Urkund. N. CVI. CVII.

Im J. 1420. den 7. May sind diese Ordensmänner durch die Hußiten von dannen vertrieben, die Kirche sammt dem Kloster großentheils eingeäschert, und die hierzu gehörigen Güter: Luzecz, Horka, Konraticz, Boßin, Želecz, Postržižjn, Opoczničze, Hawrownik, Chwogenecz, Binicz, Stytarž, Rakownik, Raczinowes, Skalsko, Warobily, Wognin und Kozmicz dem Stifte entrissen, und an unrechtmäßige Besitzer abgetreten worden a). Nachdem die hußitischen Unruhen zur Zeit des K. Siegmund einigermaßen wieder gedämpft wurden, kehrten einige Mitglieder dieses Stiftes zurück, und stellten 1497. das verwüstete Kloster und Kirchengebäu mit Beyhülfe des H. v. Twoch, der Frau Katharina v. Machowicz, und mehr andrer Wohlthäter einigermaßen zwar wieder her b); allein die 1503. weit und breit um sich greifende Flamme vereitelte abermal ihre ganze Arbeit. Eben dieses Feuer mochte etwann die Veranlassung hierzu gegeben haben, daß das Chor in dieser Kirche 1509. am Tage der Himmelfahrt Christi herabstürzte, wodurch viele stark beschädiget wurden. Dieses bewog endlich den K. Ferdinand I. diese Kirche wieder herzustellen. Er legte den Grund dazu, und Rudolph II. brachte selbe im J. 1592. zu Ende mit Beyhülfe des Freyh.

La-

a) Ibidem p. 87 & 99. b) Cit. Summar. rerum Memorab. ex Codice Thomæo & Archiv. Conventus S. Thomæ p. 100 seq.

Ladislaw v. Lobkowicz, dessen Gemahlinn Benigna, gebohrner Frey. von Storhemberk, und deren Sohne Zdenko Adalbert v. Lobkowicz, und vieler andrer Wohlthäter, welche einen namhaften Theil ihres Vermögens zur Verherrlichung dieser Kirche beygetragen haben a), wie solches die an der ehemaligen Kirchendecke angebrachten Aufschriften bezeuget haben: Hoc divi Thomæ templum penitus dirutum Rudolphus II. Rom. Imp. Hungariæ & Bohemiæ Rex, Archidux Austriæ & Comes Tyrolis, quem Deus O. M. diu incolumem conservet, munificentia sua, multorumque Catholicorum pio affectu & liberalitate restaurari curavit. — Zdenko Adalbertus Baro a Lobkowicz & in Chlumecz Domini Dni Ladislai filius Invictissimo Romanorum Imp. Rudolpho II. a Consiliis, supremusque Regni Bohemiæ Cancellarius &c. vestigiis Parentis insistens, ædes has sacras sumtibus propriis ornari fecit. 1601. Im J. 1593. den 29. Decemb. ist diese Kirche durch den päbstlichen Nuntius Cæsar. Speciano Bischof aus Kremona feyerlich eingeweihet worden.

Schon im J. 1539. waren bey dieser Kirche zwey Prädiger angestellt. Wenzel Hagek von Libocžan, der berühmte böhmische Geschichtschreiber vertrat die Stelle eines böhmischen, Fr. Martin aber ein Mitglied dieses Stiftes, die Stelle eines deutschen Prädigers b). Im J. 1583. machten sich mit Be-

a) Ibidem l. c. p. 113. 126. b) Ibidem l. c. p. 110.

Bewilligung des Stiftes einige prager Bürger auf dem Grunde, welcher zu diesem Kloster gehöret, seßhaft, und eben daher hat jene Gerichtsbarkeit, welche dieses Stift noch heut zu Tage über solche Bürgershäuser ausübet, ihren Anfang genommen a).

Der auferbauliche Lebenswandel dieser Ordensmänner, wie auch die mißlichen Umstände, in welchen sich dieses Stift noch allemal von den hußitischen Zeiten her befand, gaben die Veranlassung hierzu, daß K. Ferdinand II. diesem Stifte 1623. aus den konfiscirten Gütern zur Ersetzung des vormals erlittenen Schadens 3500 fl. zu entrichten anbefohlen hatte b). Diesem Beyspiele folgte bald darauf Helena Barb. Gräf. v. Martinicz, gebohr. von Wrzezowicz, welche, nachdem sie 1682. den 22. Aug. mit Tode abgieng, und bey St. Thomas begraben wurde, dem hiesigen Stifte laut ihres lezten Willens 29250 fl. verschrieben hatte. Hiedurch wurde freylich die Anzahl der Ordensbrüder dieses Klosters allmälig bis auf 35. Personen vermehret, im J. 1784. aber ist selbe laut eines Hofbefehles wieder nur auf 18. Individuen eingeschränkt worden. Unter die vornehmen Gemälde, die man in der hiesigen Stiftskirche antrift, werden vorzüglich gerechnet; das hohe Altarsblatt des h. Thomas Ap., sammt dem oben darauf gestellten Augustinus von Peter

Paul

a) In Archiv. Conventus Knjha Hlawnj. f. 51. 61. 63. 64.

b) In Summar. l. c. p. 160.

Paul Rubens; dann rechter Hand von der Hauptthüre ein Seitenaltarblatt des h. Thomas de Villa nova in dem Geschmack des Caracci, von Karl Skreta.

An dem Glockenthurme trift man fünf Glocken mit folgenden Aufschriften an: 1) Monasterium D. Thomæ Micro Pragense Ord. Erem. S. Aug. ad horem sui Fundatoris hanc Campanam fundi curavit. A. MDCLII. mense Julio. Gos mich Leonhart Löw.

2) In honorem S. M. Monicæ devoti Matris filii Prior & Fratres Eremitæ S. Augustini Pragæ ad S. Thomam hanc Campanam fundi curarunt. A. 1652. Mense Julio. Leonhard Löw.

3. Slyt gest zwon tento pro Čžest a Chwalu Božj k S. Tomassy na malau Stranu s pomocy Božj skrze Brykczyho zwonarže w Praze. A. 1554.

4. A. D. 1642. Urbano VIII P. Max., Ferdinando III Rege, Ernesto Alberto Cardinali ab Harrach Archiep. Prag me fecit Leonhart Löw von Nürenberg.

5) Das Sterbglöckel Anna Margaretha Retzin A. 1721.

Man trift auch in diesem Kloster eine schöne Bibliothek, ohngefähr von 10000 Bänden an, welche meistens in das theologische, dogmatische, moralische, polemische, historische, philosophische, philologische und mathematische Fach einschlagen. Jene kleine Büchersammlung, welche etwann die hiesigen Ordensmänner anfänglich, ehe noch die Buchdrucke-

rey erfunden war, meistens eigenhändig abgeschrieben haben, ist durch den zahlreichen Büchervorrath vermehret worden, den 1367. Johann de novo foro schon als Bischof von Ollmütz, als er den K. Karl IV. nach Italien begleitete, hier in die Verwahrung gelegt, und dann laut seines lezten Willens diesem Stifte verschrieben hatte. Im J. 1648. als sich die Schweden der Kleinseite zu Prag bemeistert hatten, schickte der General Königsmark seinen Hof- und Feldprediger M. Johann Klee, der schon fast alle Bücher aus den übrigen Klöstern geraubt hatte, mit einem schriftlichen Befehle auch in dieses Stift ab, damit er alle Bücher von dannen wegnehme. Er kam diesem Befehle pünktlich nach, und plünderte die ganze Bibliothek in wenigen Stunden ganz rein aus, ohngeachtet sich die Mitglieder dieses Stiftes alle Mühe gaben, ihn mittelst ihres Flehen und Bitten davon abzuhalten. Allein was die dringenden Vorstellungen nicht vermochten, brachten endlich 6. silberne Löffel, und ein stark vergoldter Becher, den der Prior dieses Klosters demselben verehrte, zuwege. Der allzugroße Eifer des guten M. Klee, die auferlegten Befehle genau zu erfüllen, wurde durch diese Geschenke plötzlich gestillet, und er stellte die sämmtlichen Bücher, einige wenigen ausgenommen, dem Stifte wieder zurück. Doch diesen kleinen Schaden ersetzten nach der Zeit wieder andre Wohlthäter, unter welche man billig rechnen kann den Freyh. Julius Heinrich von Blum, der 1698. seine

ganze

ganze Bücherſammlung her vermacht hatte; dann den ehemaligen Pfarrer in Böhmen Heinrich Richter, wie auch die Ordensmitglieder Hieronym. Ebenauer, Benignus Sichrowſky, Koſmas Schmalfus, und Michael Mareſchel, das übrige ſchaften die Stiftsobern an, und ſo nahm die Anzahl der Bücher allzeit mehr und mehr zu. Unter den hieſigen Manuſkripten zeichnet ſich beſonders der ſogenannte Codex Thomæus aus. Er iſt auf Pergament in kleinerm folio im J. 1409. von einem Mitgliede dieſes Stiftes P. Nikolaus geſchrieben, und 1750 von dem P. Bruno Knieže neuerdings auf Papier in folio mit einigen Anmerkungen abgeſchrieben worden, und führet itzt den Titel: Inventarium Conventus Pragenſis S. Thomæ Ap. Ordinis F. F. Eremit. S. Auguſtini. a) Dieſe zahlreiche Bücherſammlung gab die Veranlaſſung hierzu, daß viele Mitglieder dieſes Stiftes ſich in verſchiedenen Wiſſenſchaften geübt, und ihre gelehrten Werke durch den Druk bekannt gemacht haben. Dieſe ſind: Hieronymus Ebenauer begleitete die Stelle eines Ordensprovinzials, und ſtarb bey St. Benigna im Berauner Kreiſe 1694. den 21. Jän. Er ſchrieb: Theologiam univerſam S. Auguſtini in 4to Pragæ 1675. Theologiam in diſcurſus 50. diſtributam. Pragæ 1680. Ruminationes Theologicas de Deo uno & trino. Prag. 1681. Theologiam univerſam. Prag. 1683.

Au-

a) Archiv. Convent. N. X. Codex Thomæus f. 22. Summar. rer. Memorab. p. 2.

Augustinus Jeschke starb 1722 den 5 März zu Tauß als Prior dieses Klosters, und schrieb 1707 Collectanea Privilegiorum & Fundationum, Erectionumque Conventuum Ordinis S. Augustini MS. Ilias compendiosa, seu Synopsis Originis antiquissimi Monasterii & Ecclesiæ S. Catharinæ in Neo urbe Pragensi. Prag. 1710.

Godefried Melzer gebohren zu Litten, vertrat die Stelle eines Ordensprovinzials, und schrieb Dissertationem de vera Religione. Pragæ 1770. Dann eine überaus schöne Rede über die Nothwendigkeit und Ersprießlichkeit der vermehrten Seelsorger, bey der Einführung eines neuen Pfarrers zu Böhmisch-Leipe bey den P. P. Augustinern 1787.

Bruno Knieže gebohren zu Reichenberg, starb zu Hohenelb 1757. den 10 Oktob., und schrieb Acta Monasterii Stokensis.

Theobaldus Gruber gebohren zu Mies, starb als Prior zu Stockau im Klattauer Kreise 1777. den 21. July, und verfertigte 1756. das schöne Manuskript: Summarium rerum memorabilium Conventus Micro-Pragensis S. Thomæ Ap.

Leopoldus Pokorny begleitete die Stelle eines Ordensprovinzials, starb zu Prag bey St. Katharina 1735. den 22. Apr., und schrieb: Conclusiones Theologicas de Deo uno. Pragæ 1713.

Fortunatus Woraczek gebohren zu Großlippen, ein berühmter Astronom und Geograph, starb zu Stockau 1786. den 31. Dez., und ver-

ließ verschiedene astronomische Manuskripte, die man dem Hrn. Professor Strnad ausgefolgt hatte.

Hilarius Robek gebohren zu Leipe, k. k. öffentl. Lehrer der Gottesgelarheit an der hohen Schule zu Prag, starb 1785, den 13 Febr. zu Prag, und schrieb: Dissertationem physicam de æstu maris reciproco 1762. Dissertationem de matrimonii in infidelitate consummati indissolubilitate, etsi alteruter coniugum religionem christianam amplectatur. 1775. Tractatus Theologicos in 4to Tom. IV. Regulam Veronianam correctius typis dedit. 1781.

Leopoldus Schinko gebohren zu Prag, begleitete viermal die Stelle eines Ordensprovinzials in Böhmen, starb bey St. Katharina zu Prag 1732. den 23 Febr., und schrieb: Theologiam Scholasticam ad mentem S. Augustini in 8vo Prag. 1682.

Benignus Sichrowsky vertrat zweymal die Stelle eines Ordensprovinzials, und starb bey St. Thomas zu Prag 1737. den 13. Sept. Seine gelehrten Werke kann man in den Abbild. der böhm. und mähr. Gelehrten 3 Th. 141. S. nachschlagen.

Simon Jordan gebohren zu Würzburg, Lehrer der Gottesgelahrheit, und der geistlichen Rechte an der hohen Schule zu Erfurth, und der Kontroversen zu Prag, Notarius Apostolicus, kön. Rath, und Beysitzer des prager erzbischöflichen Consistorii. Starb 1776. den 4. Aug. bey St. Thomas zu Prag. und schrieb: Prælectiones historico canonicas in tres partes dimisas. Erfordiæ 1768. Institutiones cano-

nicas, sive corollaria ex universo Iure historico, ecclesiastico antiquo, novo, & novissimo. Tom III. Erfordiæ 1770. Philosophie wider die schönen und starken Geister, aus dem wälschen, 3 Theile. Würzburg 1771. Von der Lesung der phylosophischen und zeitverkürzenden Bücher, und von Anhörung der Prädigten 1 Th. Prag 1772. De religione contra Libertinos Tom. IV. Prag. 1773. Christliche Beantwortung der unkatholischen Antwort eines Katholiken auf die Frage: Ist das Band der Ehe sogar ohne Ausnahme, als es die Kanonisten vorgeben? Salzburg 1776. Die Religion Jesu Christi in 8. Fastenreden. Prag 1776. Die Verkehrung der Welt, eine Strafe der Sünden. Nebst vielen andern.

Kosmas Schmalfus gebohren zu Rabenstein, k. k. öfent. Lehrer der Gottesgelahrheit, Dekan, Rector magnificus an der hohen Schule zu Prag, und Ordensprovinzial, schrieb Sistema Philosophiæ ecleticæ. 1757. Erotemata quædam scripturistica circa fidei nostræ misteria secundum textum hebræum. 1757. Series quæstionum, & assertionum philosophicarum 1758. Dissertationes philosophicæ super quæstiones varii argumenti 1760. Appendix ad Tractatum Fulgentii la Fosse de Auctoritate S. Augustini. 1764. Dissertatio hebræo philologica, an illud L. 4. Reg. c. 5. v. 18 & seq. intelligendum sit de præterito, an de futuro. 1764. Dissertatio, qua lingua Senacherib, illiusque exercitus L. 4 Reg. c. 18 v. 26. locuti sint? An lingua hebræa veluti prima, &

mun-

mundo coæva ſalutanda ſit. Diſſertatio in C. 10. 11. 12. Libri de corruptione & gratia, ſeu de adjutorio, ſine quo non, & adjutorio quo. 1765. Tractatus de auxiliis divinæ gratiæ. Tractatus de Sacramentis pœnitentiæ, extremæ unctionis, Ordinis, & matrimonii 1767. Conſiderationes Chriſtianæ & religioſæ per totum annum ex Italico. Tom. II. 1778. Religioſus in ſolitudine, ex Italico. 1778. Hiſtoria Eccleſiæ & Religionis. Tom. VI. 1792. 1793. Pragæ

Anſelmus Schmeykal ein berühmter Prediger bey St. Thomas. Gab heraus 1) Eine Rede auf den 15. Sonntag nach Pfingſten, als die P. P. Auguſtiner bey St. Thomas das Feſt ihres heil. Vaters Auguſtin, dann das fünfhundertjährige Jubeljahr ihres Kloſters und der Kirche feyerten 1785. Mit hiſtoriſchen Anmerkungen. 2) Eine Rede, in welcher die Einführung der Hauptbruderſchaft von der thätigen Nächſtenliebe vorgeſtellet wird als ein ernſthafter, und mächtiger Schritt zur Erneuerung des erſten Chriſtentums. 1785. 3) Eine Rede an 23. Sonntag nach Pfingſten, als der ritterl. Orden der Kreuzherren mit dem rothen Stern bey St. Franz. an der Brücke das hundertjährige Jubeljahr ihrer Kirche feyerte. 1788. Und mehr andere.

In dieſem Pfarrbezirke ſind ſeit dem vierzehnten Jahrhundert theils aus dem Adel, theils andre vorzügliche Männer geſtorben:

1380. den 7. May Prinz Heinrich ein Sohn des Groß-Herzogs aus Lithauen.

1393. den 2. Jän. Niklas v. Orzech kön. Kämmerer.
— 3. — Petra v. Rozmital.
— 8. — Elisabeth v. Leczicz, Gemahlinn des H. Udalrich v. Zbiroh und Zebrak.
— den 1. Febr. Beneß v. Wartenberg Oberstburggraf.
— — 23. — Agnes Rynka, Gemahlinn des H. Zbinko v. Hasenburg.
— — 1. May Beneß v. Sternberg.
— — 3. — Niklas v. Hasenburg.
— — 6. — Zdeslaus v. Sternberg.
1395 — 7. — Niklas v. Hasenburg Mitstifter des Klosters bey St. Benigna.
1396. den 17. May Agnes des Wilhem v. Hasenburg Tochter.
1371. den 27. May Heinrich Ritter v. Reydburg a)
1607. Johann Sfortia aus dem vornehmsten Adel in Mantua, und dessen Sohn Prosper Graf v. Archo. b)
1608. den 26. Oktob. Conradus decius a Weidenberg in Weidenau Rudolphi II. Imp. Secretarius aulicus, ætatis 56.
1612. ist die spanische Gruft durch den Guilielm dī S. Clemente, und Balthasar Kunia des Königs aus Spanien Gesandten, an dem Altare des h. Carolus Borom. gestiftet worden. c)

1612,

a) Lupac. Weleslavin. b) Summar l. c. p. 141. c) Ibidem p. 149.

1612. den 23. Nov. Elisabeth Johanna Westonia, eine berühmte Poetinn, liegt in dem Kreuzgang des Klosters unter folgender Grabschrift: D. O. M. S. B. M. Elisabethæ Joannæ Westoniæ Nobilitate patriæ præclara Britannæ, seculi nostri Sulpitiæ, cui nomen dant litteræ illibati Minervæ Froris (floris) surdæ decoris, Musarum delicii, Fœminarum exempli. Penes quam Dædala natura omnia ingenii bona, judicii dona, præter Sexum adminiculum esse voluit. Joannes Leo Isenacensis Illustriss. Duc. Bi. Ns. & Lun. nec non Princ. Anhalt Cons. & Agentis (Agens) in aula Cæsarea Coniugi suavissimæ, pia (piæ), neque (atque) incomparabili plurimis cum lachrimis D. Vixit annos XXX, & III Septimanas, septem liberorum mater extitit, tres filias super terram liquit, quatuor filios sub terra ante se condidit. Obiit Pragæ XXIII. Novemb. A. CIↃIↃCXII Hic pietatis honos, hæc sunt pia vota mariti, Hunc titulum mentis servat sibi fama superstes. Unten sind zwey Wappen zu sehen. Jenes rechts stellet einen halben Löwen, dieses aber links, oben fünf Rundungen in der Reihe, unten acht kleine Kreuze vor.

1623. Johann Freyh. von Czernhaus begraben an dem Altare des h. Thomas de Villa nova.

1626. Stiftete Johann Mentzel v. Kolsdorf k. k. Appellationsrath eine Gruft für sich, und seine Nachkömmlinge in der St. Dorotheen Kapelle.

1626. Stiftete Kaspar Zeller v. Rosenthal in eben dieser Kapelle eine Gruft für sich und seine Nachkömmlinge.

1635. Jobst de Brusle de nobili stirpe, trium Imperatorum Gemmarius, gente Flander. Liegt im Kreuzgange.

1647. Paul von Morzin stiftete eine Gruft für sich und seine Nachkömmlinge an dem Altare der h. Dreyfaltigkeit.

1650. Mathias Arnold v. Klarstein stiftete eine Gruft für sich und die Hartmannische Familie an dem Altare der Himmelfahrt Mariä.

1650. Bohuchwal Walkaun Ritter v. Adlers stiftete eine Gruft für sich und seine Nachkömmlinge an dem Altare der schmerzhaften Mariä.

1656. Daniel Ferdin. Rabsteinsky v. Gutt- und Friedenthal stiftete den Altar des h. Kreuzes, und nahe daran eine Gruft für sich und seine Nachkömmlinge.

1667. wurde gestiftet eine Gruft an dem Altare der h. Monika für das Geschlecht der Hrn. Alsterle v. Astfeld.

1677. Egidius v. Warenne stiftete eine Gruft.

1694. den 9. Jun. Ludm. Ursu. Freyinn Hartmann v. Klarstein.

— — 25. Aug. Mar. Marg. Gräfinn v. Guttenstein.

1701. — 25. März. Joh. Maxim. Graf v. Thun, begrab. auf seiner Herrschaft.

1701. den 25. Jul. Eva Konst. Gräf. Morzin, geb. Wratislaw.
— — 26. Nov. Franciska Frey. v. Kaiserstein.
1702. — 18. May. Margar. Frey. Woraczieczky, geb. Gräf. Stulik.
— — 12. Sept. Anna Ther. Gräf. v. Morzin.
1705. — 21. May. Mar. Ant. Gräf. Berka, geb. Baßlayment.
1706. — 18. Apr. Maximil. Graf Morzin.
— — 7. Jun. Graf Daun, k. k. General Feldmarsch., begr. zu Wien.
— — 16. Sept. Joh. Georg Freyh. v. Rankau, k. k. General Feldwachtmeister.
1711. — 18. Jul. Guilielm Giltea v. Helbach.
1722. — 27. Jun. Barb. Gräf. v. Waldstein, geb. Frey. v. Kaiserstein.
1723. — 20. März. Theres. Gräf. v. Waldstein, begr. bey den kleinseitner Dominikanern.
— — 14. Nov. Joh. Nep. Hotowecz v. Hußenicz und Löwenhaus.
— — 7. Dec. Veronika Gräf. Wratislaw, geb. Rzicžan, begr. bey den Kajetanern.
1724. — 22. Febr. Leop. Graf v. Trautmannsdorf, begr. bey den kleinseit. Karmelitern.
— — 24. Febr. Joh. Prokop Graf Sereni.
1725. — 23. Jän. Jos. Amalia Gräf. v. Trautmannsdorf.
1729. — 4. Febr. Fräul. Josepha Gräf. v. Hartig.
— — 15. Dec. Christian Fürst v. Lobkowicz.

1729. den 30. Dec. Mathias Gildäa v. Altbach.
1730. — 28. Jul. Johann Graf v. Morzin.
1731. — 22. Apr. Joh. Jos. Graf v. Waldstein, Oberst-Landes-Marschall.
— — 30. Okt. Anna Mar. Frey. v. Bräsenfeld, geb. Astfeld.
— — 22. Dec. Wenz. Joh. Kriegelstein von Sternfeld.
1735. — 20. Apr. Prosp. Franz Fürst v. Fürstenberg.
— — 21. — Anna Mar. Fräul. Bechinie v. Lažan.
1736. — 10. Nov. Anna Kath. Gräf. Morzin, geb. Nowohradczky v. Kollowrat.
1737. — 26. Jän. Wenz. Jos. Graf v. Königl.
1738. — 22. Febr. Prokop Graf v. Morzin.
— — 3. März. Joh. Wenz. Graf Hartmann v. Klarstein.
— — 13. Apr. Elisab. Gräf. Mörbeck, gebohr. Gr. Morzin.
1739. — 11. März. Wenzel Graf v. Morzin.
— — 12. Apr. Karl Graf v. Morzin.
1740. — 22. Sept. Ther. Magdal. v. Frankenbusch.
— — 5. Okt. Jakob v. Schönfeld.
1741. — 21. Jän. Karl Reichsgr. v. Morzin, Herr auf Hohenelbe.
— — 14. Aug. Joach. Ant. v. Schwarzenfeld.
— — 27. Okt. Fräul. Mar. Anna Gräf. von Hartig.

1741. den 6. Nov. Wenz Fr. Paraviciny de Poly.
— — 29. Dec. Joh. Hubert Reichsgr. von Hartig.
1742. — 3. Febr. Karl Jos. Reichsgr. v. Sereny., begr. zu Blatna.
— — 7. — Mar. Theres. Gräf. v. Götzen.
1743. — 16. Sept. Barb. Rosal. Fräul. v. Astfeld.
1745. — 16. Okt. Fräul. Mar. Anna Schwihowsky v. Riesenburg und Schwihau.
1747. — 4. Apr. M. Anna Gräf. v. Morzin, geb Gr. von Breda.
— — 23. Apr. Joh. Ernestin. Birelli v. Perlbach.
— — 8. Okt. Fräul. Agatha Frey. Netoliczky v. Eisenburg.
— — 25. Okt. Johanna Doroth v. Glichtz.
1748. — 7. Jun. Mar. Adelheid Gräf. v. Thun, geb. Gr. v. Breysing.
— — 10. Jul. M. Kathar. Schutzbretinn von Schutzwert.
— — 17. Jul. Joh. Burchard Popp v. Furtenburg.
— — 31. Dec. Wenz. Georg Kriegelstein von Sternfeld.
1750. — 29. Jän. Mar. Kathar. Gräf. v. Morzin, geb. Gräf. v. Erdöd.
1751. — 14. May. Joh. Wenz. Wražda, Reichsfreyh. von Kunwald.

1751. den 22. May. Ludw. Karl Reichsgr. v. Pentheim, k. k. Obristwachtmeister.
— — 1. Jul. Wenzel Schaabner v. Schönbar.
1752. — 19. Jän. Wenz. Kasimir Wražda Reichsfreyh. v. Kunwald.
— — 9. Apr. Anna Klara v. Frankenbusch, geb. Sonntag.
— — 27. Jul. Mar. Anna Gräf. v. Nostitz, Tochter des Graf. Wilhelm v. Nostitz.
1753. — 20. Jul. Mar. Ernestina Gräf. v. Marschaal, geb. v. Aufsetz.
— — 26. Jul. Karl Leop. Zalužiczky v. Rosenthal.
1755. — 4. März. Antonia verwittw. Gräf. Czernin, geb. Gräf. v. Khünburg.
— — 18. Aug. Franciska vermählte v. Frankenbusch.
1756. — 6. März. Prok. Friedr. v. Friedenberg.
1757. — 27. Jun. Georg Freyh. Muray v. Melgun, k. k. Capitaine.
— — 29. Jul. Anna v. Gülleny.
1758. — 22. Jän. Aloys Ignaz Graf v. Taaffe.
— — 14. Okt. August Fürst v. Lobkowicz.
— — 16. — Mar. Franciſ. de Jordan, geb. v. Birelly und Perlbach.
1762. — 10. Apr. M. Antonia Kriegelstein von Sternfeld, geb. v. Wertenau.
— — 2 Jul. Anna Rosal. v. Friedenberg.
1763. — 6. Aug. Anna Jos. Fürstinn v. Lobkowicz.

1763. den 29. Sept. Fräul. Mar. Anna Gräf. v. Taaffe.

— — 22. Okt. Ferd. Fr. Graf v. Morzin, wurde von Lukawecz her überbracht.

1764. — 26. März. Anna Kathar. Frey. von Wražda, geb. Gräf. Woraczickky v. Pabienicz.

1765. — 30. März. Leop. Ant. v. Illing, k. k. Capitaine.

— — 7. Juny. Leander Ritter v. Frankenbusch.

— — 30. Aug. Karl Partini Freyh. v. Neuhof, k. k. General-Feldzeugmeister. Dessen Sohn.

1766. — 4. März. Friedr. Partini Freyh. von Neuhof.

1768. — 9. Jun. Joh. Graf v. Netoliczky, begr. auf seiner Herrschaft zu Sobotka.

1783. — 6. Jun. Joseph Graf Wrtby.

1784. — 10. Jän. Marie Ester verwittwete Gräf. v. Ogilvy, gebor. Gräf. von Welz.

— — 12. Nov. Fräul. Gabriela Gräf. von Waldstein, Exnonne aus dem St. Georgi Kloster.

1786. — 2. Aug. Andr. Maxim. Ritter v. Zieger, k. k. Landrechtsbeysitzer.

1787. — 3. Apr. Elisabeth Gräf. Sereni, geb. Gräf. v. Waldstein.

Vom 1. Monat März 1787. sind dem Hofbefehle zufolge künftig alle insgesammt außer der Stadt auf das h. Feld begraben worden.

1787. den 11. Jul. Karl Egon Fürst v. Fürstenberg.
1788. — 7. Okt. Karl v. Augustini, k. k. Oberster.
— — 28. Dec. Johann v. Hollus, k. k. Oberlieutenant.
1789. — 11. Nov. Barbara Gräf. v. Czernin, gebor. v. Schafgotsch.
1790. — 5. Jun. Philipp Reichsfürst zu Fürstenberg des Karl Egon Sohn.
— — 21. Jul. Anton Cordule v. Slaupna, k. k. Rittmeister.
— — 29. Nov. Johann Rziha v. Sachenthal.
1791. — 24. Jän. Josepha v. Rziczan, englische Fräule.
— — 25. März. Mar. Anna Hildebrandt v. Ottenhausen.
— — 9. Nov. Fräul. Helena Worzechowsky v. Kundraticz.
— — 25. Nov. Wenzel Swoboda Edler von Kaiserstreu.

In der St. Josephs Gasse.

X. Die Kirche zu St. Joseph dem Verpfleg. Christi mit einem Conservatorio der Englischen Fräulein unter dem Conscrip Nro. 10 und 11. Anfänglich ist dieses Kloster für die Nonnen des Karmeliterordens auf die Veranstaltung des K. Leopold I. im J. 1671. zu Ende gebracht worden, nachdem schon sein Vater Ferdinand III. 1656. den ersten Grund hierzu gelegt, und ein Haus, sammt dem daran

an stossenden grossen Garten vom Ferdinand Graf. v. Waldstein um 26000 fl. zu diesem Endzwecke erkauft hatte a). Diese gleicherwähnten Klosterfrauen, deren 19 an der Zahl waren, verblieben daselbst bis auf das 1782. J., in welchem selbe laut eines Hofbefehles den 29. Jän. von dannen nach Frauenthal im Czaslauer Kreise versezt worden sind. Bey solcher Uebersiedlung nahmen sie auch die Leiche ihrer 1663. den 11. Jän. verstorbenen Priorinn Maria Elekta a Jesu mit sich dahin, welche in einer Zeitfrist von drey Jahren nach ihrer Beerdigung, weil die Gruft, darinn sie begraben lag, voll Wasser war, aus ihrer Grabstätte gehoben, ganz unversehrt gefunden, und von dieser Zeit in einem links an dem hohen Altare erbauten Gemache sitzend auf einem Stuhle aufbewahret wurde.

Sobald nun dieses Kloster geräumt wurde, bezogen selbes 1783 den 11. Juny die Anfangs erwähnten Englischen Fräulein, die ihrem Institute gemäß nicht nur jene Mädchen, die sich bey ihnen in der Kost befinden, sondern auch alle übrigen, die bey ihnen die öffentliche Schule besuchen, in den Religionsgründen, in der Moral, im Lesen, Schreiben, Rechnen, Stricken, Nehen, Zeichnen, und in allem übrigen unterrichten, so diesem Geschlechte nüzlich, und für ihr künftiges Leben ersprießlich seyn kann, wodurch sie sich auch bey dem sämmtlichen Publikum einen

a) Lib. Memorabil. Curiæ, Micro prag. p. 276.

einen allgemeinen Ruhm und Beyfall erworben haben. Die Mitglieder dieses Instituts legen nach dem geendigten Probjahre nur die vota simplicia ab mit dieser Klausul, daß sie von denselben gebunden bleiben wollen, in so lange sich nicht eine wichtige Ursache ereignen würde, aus diesem Institute mit Genehmhaltung und Dispens ihres Bischofes zu treten. Den Namen der Englischen Fräulein führen sie daher, weil die Stifterinn dieses Institutes Maria de Ward eine Engländerinn war, und folgen der Ordensregel des h. Ignaz von Lojola nach, welcher Ursache wegen sie auch insgemein bey den Schriftstellern die Jesuiterinnen genannt werden. Ihre Einführung zu Prag geschah folgendermaßen. Im J. 1745. den 18. Febr. erhielt Maria Karolina von Auersberg Oberinn des englischen Stiftes zu St. Pölten und Krems laut einer von der K. K. Maria Theresia ausgefertigten Urkunde die Erlaubniß, aus dem einer eben dieses Instituts Professinn Maria Theresia Gräf. v. Auersberg ex substitutione Wartenbergiana zugefallenen Erbtheile von neun und neunzig tausend Gulden, ein Haus in der Hauptstadt Prag erkaufen, dasselbe als ein landtafelfähiges Haus zu einem Conservatorio ihres Institutes verwenden, und darein nicht nur adeliche böhmische Landeskinder in die Kost und Erziehung, sondern auch als Mitglieder ihres Institutes aufnehmen zu können a). Hierauf brachten sie

1746.

a) Kön. Landtafel im 3ten Sonnenfarben Kaufquat. der Einlagen 1746. den 20. Okt. sub Lit. F. 13.

1746. das in der Karmelitergasse izt sub Nro. Conscr. 460. gelegene Haus von dem Grafen Adam Veit Lažansky käuflich an sich, und bezogen dasselbe 1747. den 7. Febr. Die ersten Ordensmitglieder wurden aus dem Conservatorio zu Pölten her überschickt, und wuchsen nach der Zeit bis auf 16. Individuen an. Dort verblieben sie bis auf das J. 1783., in welchem, wie wir schon Anfangs erinnerten, selben laut eines Hofbefehles das gegenwärtige ehemalige Karmeliterinnen Kloster sammt der St. Josephs Kirche eingeraumt wurde. Sowohl das auferbauliche Betragen dieser Englischen Fräulein, als auch die gute Erziehung, welche sie ihren jungen Zöglingen beybrachten, bewog im J. 1774. das Fräulein Josepha Hrobczjiczky v. Hrobczjicz bey diesem Kloster eine Stiftung pr. 9000 fl. anzulegen, die aber erst 1778. den 2. April, nach dem Hintritte dieser Stifterinn den Anfang nahm. Die Bestimmung dieser Stiftung ist für ein inländisches Fräulein vom Herren- oder Ritterstande, dessen altes adeliches Herkommen sowohl von der väterlichen, als auch mütterlichen Seite erprobet werden muß, mit dem Ausschluße aller bürgerlichen oder neugeadelten Personen, die nicht rittermäßig sind. Die Verbindlichkeiten jenes Fräuleins, so diese Stiftung genießt, bestehen darinn: 1) Täglich für die Stifterinn, und ihre Anverwandte früh die Tagzeiten von der unbefleckten Empfängniß Mariä, 2) Abends den Rosenkranz, sammt dem Psalm: Aus der Tie-

se ꝛc., dann dreymal das Gebet des Herrn sammt dem englischen Gruße, und eben so oft das: Ehre sey dem Vater ꝛc. zu beten. 3) Alle Vierteljahr zu beichten, und das h. Sakrament des Altars zu empfangen. Das Stiftungskapital wirft zwar am jährlichen Erträgniß 360 fl. ab, doch hat das in solcher Stiftung stehendes Fräulein davon jährlich sammt der Kleidung nnr 160 fl. zu genießen; der jährliche Ueberschuß von 200 fl. hingegen, wird so lange als ein Ersparniß gesammelt, bis hievon ein Betrag von 1500. fl. anwächst. Diese Summe muß sodann diesem Stiftungsfräulein als ein wahres Eigenthum übergeben werden. Im Falle aber, daß dieser Betrag eher ersparet würde, als die Gestiftete mündig ist, so soll selbe aus der Stiftung treten, und die Interessen von solchen 1500 fl. bis zur Erreichung ihrer Mündjährigkeit genießen, wo ihr sodann das gleich gesagte Kapital ausgefolget wird. Geht sie mit Tode ab, bevor diese 1500 fl. voll sind, so gehöret der Betrag, nach Abzug der Begräbnißunkösten a 30 fl., ihren rechtsmäßigen Erben. Wenn aber eine solch Gestiftete unsinnig, taub, oder blind wurde, so bleibt sie bis zur Ersparung der 1500 fl. in dem Stiftungsgenuße, welche sodann ganz zu ihrem Unterhalte verwendet werden. Das Vorschlagsrecht hat der älteste adeliche königliche Domherr bey St. Veit, und bey dessen Abgange der zweyte ebenfalls adeliche Domherr auszuüben. In der hiesigen Stiftskirche kömmt hauptsächlich

sächlich anzumerken das hohe Altarblatt, und die h. Theresia auf einem Seitenaltare von Peter Brandel.

Auf dem ersten Maltheserplatzel.

XI. Die ehemalige Pfarr- izt aber nur Stiftskirche unter dem Namen der Marie unter der Kette (Panny Marye pod Kžetiezem), mit einem izt unter dem Conscr. N. 342. bezeichneten landtäflichen Prioratshause des ritterlichen Malteser-Ordens, welches mit 9. Ordensgeistlichen besezt ist. Herzog Wladislaw II. legte 1156. mit Beyhülfe des Gervasius seines Kanzlers und Probstes am Wischehrad, und des Martin Unterkanzlers und Probstes an der prager Domkirche den ersten Grund zu dieser Stiftung laut einer Urkunde, die er allem Ansehen nach erst im J. 1158. ausgefertiget hat, weil er sich darinn schon den Namen eines Königs aus Böhmen beyleget a). Diese neu angelegte Stiftung vermehrte eben dieser Wladislaw im J. 1169. mit neuen Schenkungen, und theilte den Mitgliedern

dieses

a) Dieser Stiftungsbrief wird noch heut zu Tage im Original sub N. I. sammt dem herabhangenden Insiegel, doch ohne alle chronologische Noten in dem hiesigen Archiv aufbewahret, und ist auch bey dem Hrn. Gelas Dobner Hist. T. 6. p. 363. abgedruckter zu lesen. Anonym. apud Gelas. Monum. T. 3. p. 35 & 27.

dieses Stiftes noch mehr andre unbeweglichen Güter zu a). Diesem Beyspiele folgte auch der böhmische Wladik Krispus Hroznata, der eben diesem Stifte mit Genehmhaltung des Herzogs Konrad Otto im J. 1189. sein ganzes Vermögen verehret hatte b). Nicht minder freygebig bezeigte sich gegen dieses Stift auch der Herzog Friedrich, als welcher nicht nur die sämmtlichen Schenkungen seines Vaters, sondern auch die Stiftung, welche seine Gemahlinn Elisabeth für eben diese Ordensbrüder auf dem sogenannten Wahlplatze (na Bogisšti) c). anlegte, bestätiget, und noch andre namhaften Einkünfte im J. 1183. demselben angewiesen hatte d). Im J. 1253. ist die hiesige Stiftskirche, weil sie außer der Stadt lag, nächst an dem Stadtthore, welches zwischen dem jetzigen Bad- und Einhornhause stand, nach der zu solchen Zeiten üblichen Art mit einem Graben, und einer Mauer befestiget e), und mit einer vergoldten eisernen Kette gesperrt worden, und daher mag auch die uralte Benennung dieser Kirche zu Uns. lieben Frauen unter der Kette ihre Herleitung bekommen haben. Aus den oben erwähnten herrlichen Schenkungen,

a) Urkunde ex Archiv. Melitensium a Gelas. Hist. T. 6. p. 464. b) Urkunde ex Archiv. Melitens. ibid. l. c. p. 590. c) Wir werden von dieser Stiftung bey der Neustadt ausführlich handeln. d) Urkunde ex Archiv. Milit. l. c. p. 546. & Monum. T. 4. p. 245. e) Cont. Cosmæ p. 383.

kungen, wie auch aus vielen andern Urkunden des XIII. XIV. XV. und XVI. Jahrhunderts, welche in dem hiesigen Großprioratsarchive aufbewahret werden, ist ganz deutlich abzunehmen, daß bey dieser Kirche eine ansehnliche Kommenthurey gewesen sey, welcher sowohl ein eigener Kommenthur oder Großprior, als auch ein Kirchen- und Konventsprior vorgestanden war. Dieser leztere erhielt auch im J. 1301. den 1. May vom Pabste Bonifaz VIII. das Recht, sich bey den öffentlichen Kirchenbegängnissen der Infel und des Stabes bedienen zu können, laut der hier am Ende gesezten Bulle sub No. III. In diesem blühenden Stande verblieb dieses Stift bis auf das J. 1420., in welchem dasselbe den 7. May sammt der Kirche von den Hußiten geplündert, und großentheils zerstöret a), nach der Zeit aber wieder einigermaßen hergestellet, und endlich 1503. mittelst eines weit und breit um sich greifenden Feuers, welches in dem Petrzelkischen Hause am Augezd entstand, sammt dem einem Brückenthurme, dem Sachsenhause, Bade, St. Thomaskloster, und 40. Menschen, die ihr Leben dabey einbüßten, eingeäschert wurde b). Man gab sich zwar alle Mühe diese Kirche in den vorigen Stand wieder herzustellen, allein die allzugroßen Kosten, die hierzu erforderlich waren, ließen solches nicht zu. Man

war

a) Benesl. Gelas. Monum. T. 4. p. 68. b) Paproc. de Urb. p. 113.

war also genöthiget selbe fast um die Hälfte, wie solches noch heut zu Tage wahrzunehmen ist, abzutragen, welcher leere Platz nach der Zeit zu einem Freythofe verwendet wurde. Von dieser Zeit an blieb nur der kleinere Theil der Kirche, wie sie dermal zu sehen ist, übrig, und die zwey abgetragenen Thürme, zwischen welchen noch der ehemalige Chor, und die in Stein gehauenen Stalla der Chorherren einigermassen abzunehmen sind, zeugen von der Größe dieses uralten Gotteshauses. Im J. 1784. ist statt dieser Stifts und Pfarrkirche, laut eines Hofbefehles jene unter dem Namen Maria de Victoria zur Pfarrkirche erkläret, und der Aufsicht eines Mitgliedes aus eben diesem ritterl. Maltheserorden anvertranet worden. Unter die vornehmen Gemälde werden in dieser Kirche hauptsächlich gerechnet das hohe Altarblatt der Mutter Gottes in dem Geschmak des Titian, und das Seitenaltarblatt der h. Barbara in dem Geschmack des Correggio, beyde von Skreta. Nach der oben erwähnten hußitischen Verwüstung ist der Konvent von dannen nach Strakonitz übertragen worden, allwo die obersten Minister des böhmischen Priorats seit dem 1243. J. ihren ordentlichen Sitz hatten, obgleich dessen ohngeachtet einige Urkunden vorhanden sind, darinnen eines Kommthurs von Prag erwähnet wird; das Pfarramt aber wurde inzwischen durch die Administratores versehen. Zu Ende des sechzehnten Jahrhunderts haben die Großprioren ihren Hauptsitz zu Prag gewählet, gleichwie auch

zur

zur Zeit des K. Ferdinand II. der Antrag gemacht wurde den Konvent oder Alumnat gleichfalls allda wieder herzustellen, welches aber dennoch aus Mangel eines hinlänglichen Fonds noch auf hundert Jahr hinaus verschoben werden mußte, nämlich bis auf das J. 1731., in welchem durch die Veranstaltung des Großpriors Grundaker Poppo Grafen v. Diedrichstein das zwischen der Kirche und dem Gasthofe im Bade situirte Haus dem Freyherr. v. Talmberg abgekauft, und zu einem förmlichen Konvent eingerichtet worden ist, nachdem vorher die Ordenspriester den vordern Theil des jetzigen Grandpriorats als des ursprünglichen Stiftshauses, die Großprioren hingegen jenen gegen den Platz, gegen den Garten und die prager Brücke bewohnet haben. Von dem berühmten Maltheser-Ritterordens-Archiv werden wir bey den Häusern unter dem Conscr. Nro. 333. ein mehrers erwähnen. Die Konventsbibliothek besteht ohngefähr aus 800. Bänden. Die vielfältigen Kriege, und wiederholten Feuersbrünste ließen die Anzahl dieser Büchersammlung nicht anwachsen. Aus den Mitgliedern dieses ritterl. Ordens, die sich hauptsächlich mit der Seelsorge abgeben, that sich durch seine gelehrten Werke vorzüglich der h. Johann Raymund hervor. Er kam im J. 1737. den 2. Nov. in Prag zur Welt, trat im J. 1760. in den ritterl. Maltheserorden, begleitete mit vielem Ruhme etliche Jahre hindurch die Stelle eines Prädigers, wurde anfänglich 1784. bey der hiesigen

Stiftskirche, dann den 2. Advents-Sonntag bey jener zu St. Maria de Victoria als Pfarrer ernannt, und schrieb: Lob- Geheimniß- Sitten- und Gelegenheitspredigten 2. Thle. Prag 1781. Dann ein Werklein unter dem Tit. Solitudo Sacra Pragæ 1789. Dasselbe ist auch von ihm im nämlichen Jahre ins Deutsche übersezt worden. Eben so verdient um die Wissenschaften machte sich der H. Franz Edler v. Smittmer, dieses ritterl. Ordens Capellanus Conventualis, Kommandeur zu Heilenstein und Ebenfurth, und Canonicus residentialis an der Metropolitankirche zu St. Stephan in Wien. Derselbe besizt eine ansehnliche und merkwürdige Sammlung der kostbarsten Alterthumswerke, und Urkunden in Bezug auf den Maltheserorden, die er mit vieler Mühe, und einem großen Fleiß und Aufwand herbeygeschaft hat.

In diesem ehemaligen Pfarrbezirke sind aus dem Adel bis auf das J. 1784. folgende gestorben:

1628. den 7. Jun. Katharina Fräulein v. Talmberg.
1657. — 14. Jän. Rudolph Colloredo Graf von Walse, General Feldmarschall, und Großprior des ritt. Maltheserordens.
1685. — 2. Aug. Katharina Frey. v. Iserle.
1688. — 4. Nov. Barbara Gräf. v. Trautmannsdorf.
1691. — 9. März. Johann Reichsgr. von Walderode.
1692. — 26. Jul. Ferdin. Hiserle Freyh. v. Chodau.

1694.

1694. den 29. März. Renata verwittw. Gräf. von Slawata.

1695. — 19. März. Kath. Sylvia Hiſerle, geb. Gräf. Czernin.

1697. — 22. Jän. Paul Graf v. Morzin.

1748. — 12. Jul. Ant. Freyh. Reiſky v. Dubnicz, Maltheſerritter.

1750. — 7. Sept. Leopold Graf v. Rotthal.

1753. — 4. Apr. Mar. Anna verwittw. Gräf. v. Klary und Aldringen, begr. bey Maria Schnee.

1754. — 14. Apr. Gabriela Gräf. v. Buquoi.

— — 5. Jul. Fr. Wenz. Graf Czegka v. Ollbramowicz, Großprior des ritt. Maltheſerordens.

— — 22. Jul. Fräul. Thereſia Gräf. von Lamberg.

1755. — 21. Nov. Hugo Graf v. Klenau.

1756. — 15. Jän. Anna Gräf. Walderode, gebohr. Konaczin, begr. bey den Urſulinerinnen.

— — 18. Apr. Joachim Graf Kollowrat Krakowſky, begr. bey den Barnabiten.

1759. — 12. Apr. Alexand. Freyh. v. Mönich, Vicepräſid. bey der k. k. Appellation.

1765. — 19. Sept. Wenzel Graf v. Noſtitz und Rhinek, begr. auf ſeiner Herrſchaft in Falkenau.

1767. — 10. Okt. Fr. Leop. Graf v. Buquoi, begr. zu Grätz.

1769. — 9. Febr. Thereſ. Krakowſky Gräf. von Kollowrat, gebohr. Milleſimo, begr. zu Hroby.

1771. — 12. Aug. Anna Gräf. Schafgotsch, gebohr. Gräf. v. Althan.

1772. — 24. Febr. Barbara Gräf. Krakowsky v. Kollowrat, gebohr. Gräf. v. Michna.

1773. — 28. März. Philipp Krakowsky Graf von Kollowrat, ehedem Oberstburggraf, begr. bey den Barnabiten.

1774. — 14. Jun. Wilhelmine Gräf. v. Morzin, gebohr. Freyinn v. Reisky.

1775. — 25. Apr. Theresia Gräf. Kaunitz, geb. Gräf. Ogilvi.

1778. — 22. Jän. Aloysia Gräf. Morzin, gebohr. Lažansky v. Bukowe.

1779. — 9. Jän. Jakob Freyh. v. Brokhausen, k. k. General F. M. L.

— 27. Jun. Anna Leop. Gräf. v. Klenau, geb. Gräf. v. Schaumburg.

1781. — 16. Jun. Franz Xav. Ritter v. Turba.

1782. — 14. Jun. Fr. Ant. Ritter v. Turba.

1784. — 2. Sept. Karl Graf Morzin.

In dem St. Prokopigassel.

XII. Die ehemalige St. Prokopi Ab. Kirche soll 1213. auf die Veranstaltung zweyer Eheleute, nämlich des Sulislaw, und seiner Gemahlinn Dobromila aufgeführet, und von dem prager Bischof Daniel II. in Gegenwart des K. Ottokar I. eingeweihet

het worden seyn a). Im J. 1784. ist selbe laut eines Hofbefehles gesperrt, 1789. an die Fr. Maria Anna Reichsgr. v. Kollowrat, gebohr. Gräf. v. Ogilvi um 735 fl. käuflich abgetreten, und in ein Haus verwandelt worden. Zum ewigen Andenken dieser ehemaligen St. Prokopi Kirche ließ die gleich erwähnte Besitzerinn ein von Stein gehauenes Bildniß des h. Prokop. in einer Nische ober der ehemaligen Kirchenthüre aufsetzen.

In der Karmelitergasse.

XIII. Die ehemalige Stifts- izt aber Pfarrkirche unter dem Namen Maria de Victoria oder Mariä von dem Siege, welcher ihr des 1620 am Weißen Berge herrlich erfochtenen Sieges wegen beygelegt worden ist. Man trift noch heut zu Tage in dieser Kirche auf dem hohen Altare ganz oben in der Glorie eine authentische Kopie an von jenem Marienbild, so die Geburt Christi vorstellet, und welches zu Strakonitz von den Protestanten 1618. durch die Ausstechung der Augen verunstaltet, im J. 1620. aber durch den General des Karmeliterordens P. Dominik a Iesu von dannen gehoben, dann auf dem Weißen Berge, wo die sämmtlichen kaiserl. Truppen versammelt waren, zur öffentlichen Verehrung ausgestellet, und endlich 1622. nach Rom in die Karmeliterkirche auf den Berg quirinalis überbracht worden ist.

a) Hammerschm. Reiffenstuell. Gelas. Hist. T. 2. p. 138.

ist a). Kurz darauf wurde dieses gleich erwähnte Gemälde durch den berühmten Maler Roberto de Lougin de Brusseles zu Rom kopiret, und in die hiesige Kirche zur Ausstellung überschickt. Im J. 1611. den 19. July legten die Protestanten der Augsburger Konfession diese Kirche unter dem Namen der heil. Dreyfaltigkeit an, brachten selbe in wenigen Jahren mit einem Aufwand von 62 tausend Gulden zu Ende, und eröfneten daran eine wohleingerichtete deutsch und lateinische Schule. Nachdem aber zur Zeit des K. Ferdinand II. die sämmtlichen Protestanten aus ganz Böhmen verwies.n wurden, führte eben dieser Kaiser, der sich kraft einer 1619. den 21. Sept. zu Frankfurt ansgefertigten Urkunde verpflichtet hatte, zwey Klöster für die unbeschuhten Karmeliter in seinen Erblanden zu stiften, eben diese Ordensmänner bey dieser Kirche ein, versah selbe mit einem hinlänglichen Unterhalte, und befahl denselben nebst dem Hause des ehemaligen protestantischen Prädigers noch zwey andre Häuser, die nächst an die Kirche stießen, einzuraumen. Diesem Beyspiele folgte nebst vielen andern Wohlthätern, auch die Freyinn Febronia Eusebia v. Pernstein, welche diesen Ordensmännern 1646. laut ihres lezten Willens die Herrschaft Solnicz verschrieb, und der Reichsgraf Don Balthasar de Maradas, der das prächtige Frontispice der Kirche, wie man selbes noch heut zu Tage sieht, im J. 1644.

auf

a) s. Rakonitz. Kreis S. 121 u. f. Parchin. Kreis S. 188.

auf seine Kosten aufführen ließ. Man trift eben daselbst das Geschlechtswappen dieses k. k. Feldherrn, und folgende Aufschrift: Ex liberalitate, singularique devotione in SS. Virg. Theresam, eiusque sacrum Ordinem, Frontispicium hoc Comes Don Balthasar de Maradas Wique S. R. I. Comes, Eques Hisp., & Ord. Ioann. Hieros. Castellanus de Amposta a), August. Caes. Rud. Math. Ferd. II. & III. Camerarius, & Prætor Quardiæ Capitan., Consil. Intimus, Generalis equitum, & Gene. in Regno Boemiæ Reg. Cath. Maj. Consil. Bellicus, & Colonel. in Germania, propriis sumtibus fieri, & in perennem memoriam sua insignia apponi fecit. Anno 1644. Hierauf wurde noch das schöne Presbyterium sammt dem Kirchenthurm 1669., wie auch das Kloster, izt unter dem Conscr. No. 457. gänzlich hergestellet. Im J. 1787. aber den 3. July sind die 44. Mitglieder dieses Stiftes, und bald darauf auch jene 18. Individuen zu Patzau laut eines Hofbefehles aufgehoben, pensionirt, ihr sämmtliches Vermögen an den Religionsfond gezogen, das Kloster anfänglich zu einer Steuerregulirungsregistratur bestimmt, und die Stiftskirche 1784. zu einer Pfarrkirche erkläret worden. In dieser Kirche werden unter die vornehmen Gemälde gerechnet: Das Seitenaltarblatt der h. Theresia von Dietrich, der h. Joseph, der aber durch ein ungeschicktes

Putzen

a) Castellanus de Amposta wird das Oberhaupt der ganzen Spanischen Zunge des Maltheserordens genannt.

Putzen stark verwischt ist, die h. Anna, und der Elias unter dem Chore von Brandel, dann der h. Joannes a cruce gegen dem Jesukindlein von Cimbrecht. Der Jesukindlein Altar ist von einem grauen Marmor vor ohngefähr fünfzehn Jahren prächtig gehauen. Der große von rothem Marmor gehauene Taufbrunn der Protestanten nächst bey dem Eingange in die Kirche ist von den Karmelitern zu einem Weihkessel verwendet worden. In einem Gemache dieses Klosters trift man noch einen steinernen Prädigtstuhl, und einen kleinen von Stein ganz niedlich gehauenen Altar, worauf das Abendmahl Christi vorgestellet wird, mit dieser Unterschrift: Samuel Lorenz Bildhauer zu Freyberg in Meissen. Weiter unten: In hac mensa novi regis, novum Pascha novæ legis, phase vetus terminat. Allem Anschen nach hielten die Protestanten daselbst ihren Gottesdienst, so lang der Bau der Kirche fortgesezt wurde.

Es wird auch noch heut zu Tage bey diesem aufgehobenen Kloster der berühmte Melissengeist zu Handen des Armeninstituts durch den gewesenen Laybruder dieses Stiftes F. Francus fabriciret, und ein versiegeltes Fläschchen davon von 2. Unzen zu 21 kr., ein größeres aber von 4. Unzen zu 42 kr. verkauft. Dieses trefliche arcanum brachte vor ohngefähr sechzig Jahren ein Ordensmann des nämlichen Institutes mit sich, der aus der französischen Provinz mit Genehmhaltung seiner Oberen in unsre Länder nach Trient übergieng.

Kaum

Kaum wurde die Wirkung dieses heilsamen, und für den Magen sehr treflichen Mittels unter den Leuten bekannt, so breitete sich zugleich der Ruf davon in den übrigen österreichischen Ländern aus. Dieses gab den prager Karmelitern die Veranlassung den P. Gabriel aus ihrem Kloster dahin abzuschicken, um dieses bewährte Heilmittel auch den Böhmen mittheilen zu können. Von dieser Zeit an kam dieser Melissengeist bey uns in Schwang, und fand einen allgemeinen Beyfall. Es fanden sich zwar einige gegen das J. 1777. ein, welche die Fabricirung desselben in der hiesigen Klosterapotheke gänzlich verhindern wollten. Nachdem man aber gesehen hat, daß schon die meisten ihr ganzes Zutrauen diesem hier fabricirten Melissengeist geschenkt haben, und sich keineswegs mit einem zwar ähnlichen, doch aber fremden Fabrikate begnügen lassen wollten, wurde zwar den hiesigen Karmelitern gestattet, denselben ferner fort zu fabriciren, doch mit dem Beding, damit selbe dieses arcanum an gehöriger Behörde eröffnen, und die Einkünfte davon, die sich ohngefähr auf 2000 fl. jährlich beliefen, nach Abschlag der Unkösten, zum Besten des Armeninstituts entrichten.

In diesem Pfarrbezirke, sind seit der Zeit, als diese Kirche zu einer Pfarrkirche erkläret wurde, aus dem Adel folgende verstorben:

1784. den 6. Dec. Ignaz Ubelli Freyh. v. Siegburg.
1786. — 8. Jun. Karl Graf v. Trautmannsdorf, k. k. General.

1787. den 14. Nov. Patrizius Olivier Graf von Wallis, k. k. General.

1788. — 5. May. Graf v. Wrtby.

1789. — 10. Jän. Eleonora Gräf. v. Wratislaw.

— — 18. May. Mich. Ferd. Graf v. Althann, Großprior des ritt. Maltheserordens.

1790. — 13. Jän. Karl Graf von Spork.

— 27. Dec. Gabriela verwittw. Gräf. v. Buquoi, geb. Gr. v. Roggendorf.

XIV. Die Kapelle unter dem Namen der unbefleckten Marien Empfängniß, ehedem der schmerzhaften Mariä in dem Conservatorio der Englischen Fräulein, izt in dem k. k. kleinseitner Gymnasio, unter dem Conscr. No. 460. s. S. 56. S. Josephs Kirche.

In der Karmelitergasse.

XV. Die ehemalige Marie Magdalenen Kirche mit einem aufgehobenen Dominikanerkloster unter dem Consc. No. 359. Elisabeth, eine Tochter des K. Wenzel II., und nachmalige Gemahlinn des K. Johann stiftete bald nach dem Hintritte ihres Vaters auf eben diesem Orte hier, wo sie ein schönes und großes Haus besaß, ein Frauenkloster für die Dominikaner-Nonnen unter dem Namen der h. Anna. Nachdem aber dieselben im J. 1313. von dannen nach der Altstadt zur St. Laurenzi Kirche, izt bey St. Anna genannt, übertragen wurden, faßte unsre Elisabeth im J. 1330. den Entschluß neuer-

dings

dings sechs Nonnen des gleich erwähnten Ordens, die sie von Ollmütz her berief, in eben diesem ihr zugehörigen Hause einzuführen a). Weil sich aber selbe gleich Anfangs nach ihrer Einführung nicht sonderbar auferbaulich in ihrem Betragen aufgeführt haben, änderte Elisabeth ihre Gesinnungen, schafte sie laut einer in eben dem gleicherwähnten Jahre den 11. Sept. ausgefertigten Urkunde b), von dannen wieder ab, und räumte dieses Haus sammt der St. Michaelis Kirche unter dem Wischehrad, und einem Weingarten auf dem Berg Petržin dem Peter Abte in Königsaal mit solcher Bedingung ein, damit an eben diesem Orte ein Cistercienser Frauenkloster gestiftet würde, welches aber nicht zu Stande kam, weil unsre Elisabeth im nämlichen Jahre den 28. Sept. im 39. Jahre ihres Alters mit Tode abgieng. Nicht lange darauf gerieth dieses Haus in fremde Hände, wurde in ein Hurenhaus verwandelt, und mit dem Namen na Benatkach belegt. In solchem Zustande verblieb dieses Haus fast ganze dreyßig Jahre lang, wo endlich diese verruchten Weibsbilder durch die unermüdete Sorgfalt, und geistreiche Ermahnungen des frommen Priesters Johann Militius bewogen, sich entschlossen haben, von ihrem lasterhaften Lebenswandel ferner abzustehen, und den Rest ihres Lebens künftig unter der Regel der Magdaleniterinnen in einer strengen Buße für ihre begangenen Sünden

zu-

a) Franc. Prag. L. 2. c. 20. p. 164. b) s. Urkund N IV.

zuzubringen. Hierauf befahl Karl IV. im J. 1372. dieses in einem so üblen Ruf stehende Haus einzureissen, statt dessen ein bequemes Kloster nebst einer Kirche unter dem Namen der h. Anna, Magdalena, Affra und der egyptischen Marie aufzuführen, und selbes der Aufsicht des prager Domkapitels, welches in eben dieser Gegend fünf andre Häuser in Besitze hielt, zu übergeben a). Zur Zeit der hußitischen Unruhen aber ist dieses Kloster sammt der Kirche, und den übrigen dem prager Domkapitel zugehörigen Häusern zerstöret, und eingeäschert worden; und so geriethen selbe an ganz fremde Besitzer, in deren Händen auch selbe verblieben sind bis zur Zeit des K. Ferdinand I., mit dessen Bewilligung selbe das prager Domkapitel von dem Arzte Carchesius um 350 Sch. Gr. wieder eingelöset, und 1552. dem Jesuiten Peter Canisius zur Erbauung eines Collegii abzutreten sich entschlossen hatte b). Als aber die Jesuiten solche Gebäude anzunehmen sich geweigert haben, weil ihnen diese Gegend für die öffentlichen Schulen, die sie daselbst eröfnen wollten, sehr abseitig zu seyn schien, trat das oberwähnte Domkapitel selbe im J. 1604. den Dominikanern mit solchem Beding ab, daß, wenn etwann dieses Kloster

mit

a) L. L. Erect. Vol. 10. G. 9. p. 205. & Vol. 12. I. 4. p. 257. Benes. Metrop. L. 4. p. 418. b) Pessina in Phosph. p. 319. ex Archiv. Capit. Prag. Balbin. Misc. L. 4. T. 3. 4. p. 55. ex MS. Biblioth. Trebonensis.

mit der Zeit abgeschaft werden möchte, dieser Grund sammt allen Gerechtsamen an das prager Domkapitel wieder zurückfallen sollte. Hierauf bezogen neun Dominikaner dieses ihnen eingeräumte Haus, welche aus dem ehemaligen Dominikanerkloster bey St. Agnes hieher angekommen sind, brachten 1616. den 23. Jul. noch andre drey anstoßende Häuser, worunter auch der große Pernsteinische Pallast war, um 1430. Thaler an sich, und legten den 4. Aug. den ersten Grundstein zu ihrem Kloster a). Im J. 1622. wurden diesen neuen Kolonisten laut eines Hofbefehles noch andre zwey konfiscirte Häuser abgetreten, und 3000. Thaler zum jährlichen Unterhalte für 25. Ordensgeistliche aus den königlichen Renten angewiesen. Nicht minder freygebig bezeigte sich auch gegen diese Ordensmänner der Freyh. Bohuchwal Walkaun v. Adlar, der ihnen seine zwey Güter Wraschkow und Strazkow gegen 600. heil. Messen, die sie jährlich für ihn, und sein ganzes Geschlecht lesen sollten, verehret hatte. Im J. 1656. ist endlich die Anfangs erwähnte große und schöne Stiftskirche durch die Freygebigkeit der Grafen und Brüder Karl Alex. und Wenzel Michna v. Weizenhofer angelegt, und 1709. feyerlich eingeweihet worden. Man traf in dieser Kirche das hohe Altarblatt von Willmann, und ein schönes Gemälde

des

a) MS. Monumenta memorabil. Conventuum Provinciæ Boemiæ Fratrum Ordinis Prædicatorum.

des h. Joseph auf einem Seitenaltare von Cimbrecht an. Nach der Zeit aber geriethen diese Ordensmänner in große Schulden, und eben dieser Ursache wegen sind sie laut eines Hofdekrets im J. 1784. in die übrigen Klöster ihres Ordens verschickt, der viereckige leere Platz 1788. an den Hrn. Franz Anton Reichsgr. von Nostitz um 850 fl., ein großer Theil des Klosters izt unter dem Conscr. Nro. 543. an den prager Bürger Simon Kral im J. 1787. um 7260 fl., die Kirche aber, und der übrige Theil des Klosters izt unter dem Conscr. No. 359. an den prager Bürger Jakob Schoffo um 9000 fl. verkauft worden a). Dieser leztere schuf den erkauften Theil in eine Niederlage für den aus der Königsaler Zuckerrafinerie hergebrachten Zucker um, und trat endlich 1791. das ganze Gebäu an das k. k. Oberpostamt um 24000 fl. ab.

XVI. Die ehemalige Mar. Magdalenen Kapelle, welche nächst an dem izt beschriebenen Dominikanerkloster stand, und sammt dem daran stoßenden Eckhause eben diesen Ordensmännern zugehöret hatte. Sie soll ihren Anfang auf folgende Art genommen haben. Ein überaus reicher Jude mit Namen Jakob, dem der Herzog Wladislw I. allzu sehr geneigt war, fasste den Entschluß, um sich bey dem Herzoge noch beliebter zu machen, die heil. Taufe zu empfangen, seine Synagoge, die auf eben diesem hier gegen-

a) Kaufkontraktenbuch Curiæ Prag. N. 24. L. K. 17. H. 15.

gegenwärtigen Platze stand, in eine katholische Kirche zu verwandeln, und selbe 1124 von dem prager Bischof Meynhard feyerlich einweihen zu lassen. Er gelangte auch hiedurch zu seinem Endzwecke, und wurde von dem Herzoge, der ihn für keinen Gleisner hielt, zum ersten Minister am Hofe ernannt. Dies und noch dazu das stolze Betragen dieses Betrügers gegen jedermann, brachte endlich die übrigen Wladiken wider ihn auf, welche diesen Bösewicht in kurzer Zeit entlarvet, und dem Herzoge entdeckt haben, daß er den in der von ihm neu angelegten Kirche aufgeführten Altar zerstöret, und die Reliquien der Heiligen in eine Mistpfütze geworfen habe. Der Herzog wurde über das lasterhafte Betragen dieses Missethäters sehr aufgebracht, befahl denselben in das Gefängniß zu werfen, und sein ganzes Vermögen zu konfiszíren. Die übrigen Juden bothen für dessen Kopf 3000 Pfund Silber, und 100 Pfund Goldes dem Herzoge an. Wladislaw nahm zwar dieses Geld an, lösete aber mittelst dessen die sämmtlichen Christen aus, die bey den Juden als Sklaven dienten, verbot, daß ferner kein Christ mehr einem Juden dienstbar seyn sollte, und verwies den beschuldigten Juden aus dem Lande. a). Bey der Aufhebung des oben erwähnten Dominikaner Klosters ist diese Kapelle 1787 den 13 Oktob. sammt dem daran stossenden Hause sub Nro. Conscr. 360 an den prager Bürger

Anton

a) Cosmas L. 3. p. 271.

Anton Zimmermann um 2510 fl. verkauft a), und in ein Haus verwandelt worden.

In der Augezdergasse.

XVII. Die ehemalige Kirche zu St. Laurenz. Zu welcher Zeit diese Kirche angelegt worden sey, kann man eigentlich nicht bestimmen, so viel ist indessen gewiß, daß selbe schon im J. 1395. erbauet, und 1401. auch als Pfarrkirche erkläret war b). Im J. 1784. ist diese Kirche gesperrt, und 1789. an die prager Bürgerinn Anna Florianinn um 600 fl. abgetreten worden.

XVIII. In dem Garten des itzigen Zeughauses trift man ein leeres Gebau von einer Kirche an, welche schon viele Jahre daselbst wüst und öde stehen muß, indem ich von derselben, ohngeachtet aller meinen Bemühungen, weder die Benennung derselben, noch den Stifter erfragen, oder ausfündig machen konnte.

In der Spitalgasse.

XIX. Die ehemalige Kirche zu St. Johann Tauf. unter dem Berg Perrzin (sub monte Petrino), nebst einem aufgehobenen bürgerlichen Spitale unter dem Conscr. No. 408., welches zur Verpflegung 35. armer

a) Kaufkontraktenbuch Curiæ Prag. N. 24. b) LL. Erect. Vol. 12. H. 4. Vol. 6. O. 6. Vol 6. F. 9.

armer Bürger, verschiedene prager Bürger gestiftet haben. Diese Kirche ist, wie uns Weingarten a). berichtet, im J. 1000. nächst an dem sogenannten Melniker Garten, der den Pröbsten von Melnik zugehörte, aufgeführet, und gegen das J. 1406. zu einer Pfarrkirche erkläret worden b). Das Spital aber wurde 1599. auf Befehl des K. Rudolph II. vom wälschen Platze, wo selbes vormals stand, nach dem Augezd, dann 1620. zu dieser St. Johann Kirche verlegt, und endlich 1661. mit Einreissung des alten Gebaues durch den Beytrag mehrerer Wohlthäter ein ganz neues errichtet. Die Einkünfte dieses Spitals beliefen sich noch kurz vor der Aufhebung jährlich auf 3247 fl. 39½ kr., davon 38 arme Bürger wöchentlich mit 1. fl. beschenkt, wie auch mit der Kleidung, welche blau mit weißen Aufschlägen war, und allen übrigen Bedürfnissen versorget wurden. Das Vorschlagsrecht stand in den spätern Zeiten dem Magistrate zu. Die Spitalkirche ist endlich 1784. laut eines Hofbefehles gesperrt, bald darauf 1787. sammt dem Spitale und dem Garten an den prager Bürger Franz Vogl um 4700 fl. abgetreten, von demselben in ein Waschhaus verwandelt, den Spitälern aber jährlich eine kleine Pension angewiesen worden c).

Auf

a) Fürstenspiegel f. 129. b) LL. Erect. Vol. 7. F. 4. Vol. 9. Q. 6. Vol. 12. F. 4. c) Kaufkontraktenbuch Curiæ Prag. N 24. Thaddäus edler von Bayer Armenversorgungsanstalten.

Auf dem Laurenziberge.

XX. Die Kirche zu St. Laurenz auf dem Berge Petržin oder Laurenziberg, von dannen sich eine herrliche Aussicht über die ganze Stadt Prag darbietet. Sie ist im J. 1003. von dem pohlnischen Herzog Boleslaw Chabry, da er sich der Stadt Prag bemächtiget hatte, aufgeführet worden a). Nach der Zeit ist diese Kirche auf die Veranstaltung des prager Domdechants Veit um ein merkliches vergrößert, wo nicht etwann gar vom Grund auf ganz neu erbauet, und mit einem Thurm versehen b), dann vom Herzog Sobieslaw dem Probste am Wischehrad, im J. 1252. aber vom K. Wenzel I. dem Kollegialkapitel eben daselbst verehret worden c). Zu unsern Zeiten war diese Kirche allemal mit einem Administrator besezt, und ist gegen das J. 1770. durch die Veranlassung des prager Domprobstes Franz Strachowský v. Strachowicz mit einem Aufwande von 1700 fl. ganz neu wieder hergestellet, im J. 1784. aber laut eines Hofbefehles gesperrt, und feilgeboten worden.

Auf dem wälschen Platze.

XXI. Die ehemalige schöne Kirche unter dem Namen des h. Karolus Boromäus nebst dem aufgehobenen wälschen Spitale unter dem Conscr. No. 494.

Die-

a) Joannes Polonus a. Gelas. Hist. T. 4. p. 363. b) Cont. Cosinæ p. 415. c) Ex Originali Berghauer in Protom. T. 1. p. 146.

Dieses namhafte Spital nahm auf folgende Weise seinen Anfang. Einige der italiänischen Kaufleute und Künstler machten sich zwar schon im J. 1508., und auch noch viel eher in Prag seßhaft, wurden aber nach der Zeit theils der zu wiederholten Malen stark wüthenden Pest, theils der innern Landesunruhen wegen allemal wieder genöthiget die Stadt zu verlassen. Zur Zeit des K. Ferdinand I. aber kehrten sie abermal in einer viel größern Anzahl zurück, ließen sich hauptsächlich auf der Kleinseite nieder, davon noch heut zu Tage der wälsche Platz, und jene Strecke von dem sonst gräfl. Hatzfeldischen bis an das fürstl. Lobkowitzische Haus den Namen der wälschen Gasse führet, und faßten endlich 1573. den gemeinschaftlichen Entschluß mit Genehmhaltung des Pabstes Gregorius XIII. eine Kongregation untereinander zu errichten, wobey sie sich nebst andern Werken der christlichen Barmherzigkeit, hauptsächlich die Versorgung der armen Wittwen und Waisen, wie auch die Pflegung und Erziehung solcher Kinder, welche eine unglückliche oder unerlaubte Liebe gezeuget, und dann auf die öffentlichen Straßen hingeworfen hatte, zum vornehmsten Gegenstand ihrer Pflichten gesezt haben. Kaum wurden die guten Gesinnungen dieser wohlthätigen Männer unter dem gemeinen Volke rufbar, so flüchtete sich alsbald eine große Anzahl der Nothleidenden zu ihrer Mildthätigkeit, die allda ihre Hülfe suchten. Das unter dem St. Johannes Bergel gelegene Haus des H. Dominik von Bossi war in

kurzer Zeit von armen Leuten dergestalten angefüllt, daß er sich genöthiget fand denselben seine ganze Wohnung einzuräumen, da er für sich selbst kaum so viel Raum vorbehielt, als die Nothwendigkeit erfordert hatte. Endlich trat er dieß sein eigenes Haus, in welchem schon 60. Arme beherbergt waren, im J. 1602. an die wälsche Kongregation um 600 Schock ab, und von dieser Zeit an legte man diesem Hause den Namen des wälschen Spitales bey. Bald darauf 1608. erhielt auch die gleicherwähnte Kongregation vom K. Rudolph II., bey dessen Hofe auch viele Italiäner angestellet waren, die Freyheit noch andre benachbarten Häuser zur Herstellung eines vollständigen Spitales erkaufen zu können, welches alsdann 1660. den 28. März laut eines Hofdekrets von allen Steuern und Abgaben auf immer befreyt wurde a). Diesem zufolge wurde 1612. noch das Voigtische und Bakutische Haus nebst einem geraumen Garten um 960. Sch. hierzu erkauft, und das Strahöfer Stif trat 1613. zu eben diesem Endzwecke eine Strecke von ihren Gründen mit solchem Bedinge ab, damit die jährlichen Zinsungen hievon zu 5. Schock zum Besten dieses Spitales verwendet, und 5 kr. an das gleicherwähnte geistliche Stift zur Anerkenntniß der rechtmäßigen Grundobrigkeit alljährig abgeführet werden b). Im J. 1616. besuchte

die

a) Kön. Landtafel sub Lit. K. 2. im grüngoldenen Quat.

b) Urkunde a. Hammerschm. Pr. Gl. Pr. p. 489.

die K. K. Anna des K. Mathias Gemahlinn dieses Armenhaus, und vermachte hierauf demselben auf immerwährende Zeiten laut Ihres 1618. den 10. Nov. verfaßten Testaments 500 fl. jährlichen Einkommens, welche aus der k. k. Bankogefällen-Administrationskassa alljährig entrichtet wurden. Während solcher Zeit legte man 1611. den ersten Grundstein zu der obenerwähnten schönen Spitalkirche, brachte selbe 1617. zu Ende, und stellte dabey einen Administrator, und zwey Fundatisten an. Diese Kirche verdiente der an ihr angebrachten Kunst, und des guten Geschmacks wegen billig unter die schönern Kirchen, die in unsrer Hauptstadt anzutreffen sind, gezählet zu werden; denn es hat ein jeder der italiänischen Baumeister und Künstler, die sich zu solcher Zeit in Prag befanden, dasjenige, was in das Fach seiner Kunst einschlug, daran unentgeltlich selbst gearbeitet. Das Kirchengewölb war theils mit einer künstlichen Stukaturarbeit, theils mit einer sehenswürdigen Freskomalerey gezieret. Im J. 1632., nachdem die Sachsen die Stadt Prag eingenommen haben, mußte auch dieses Spital nebst vielen andern Kirchen und Klöstern das traurige Schicksal der feindlichen Wuth erfahren. Es brach eine zügellose Rotte daselbst ein, und sprengte alle Gewölber und Zimmer auf, in der Hofnung, ansehnliche Beuten davon zu tragen, da sie aber nichts als Schriften, Dokumenten, Urkunden und Matrikeln fanden, mußten auch diese ein Opfer ihres Muthwillens werden. Nachdem

dem sich aber die prager Bürger von den feindlichen Unruhen einigermaßen wieder erholet haben, nahm auch die Anzahl der Wohlthäter zu, die oft namhafte Schenkungen diesem Spitale verehret haben. Selbst die böhmischen prager Bürger errichteten auch eine Kongregation bey diesem Spitale, die aber in kurzer Zeit darauf wegen der allzugroßen Anzahl der Armen, die sich bereits auf 437. Individuen belief, nach der Altstadt zur der Kirche in Bethlehem übertragen wurde. Unter die ansehnlichen Wohlthäter dieses Armenhauses werden billig gerechnet: Helfried Fr. Freyh. v. Kaiserstein, Johann del Curto, Mathias Balcone, Anton Cassini von Bugella, welche in der hiesigen Kirche begraben liegen. Dann Ferd. Anton Chiesa Herr auf Kolnow und Suchotlesk, der dem hiesigen Spitale im J. 1656. den 13. Aug. sein ganzes Vermögen verschrieb. Daniel Jaromirsky v. Stromberg, Mar. Anna Gräf. v. Berka, dann Johann Ritter von Minetti, der 1744. seine Herrschaft Windig Jenikau, und Adaukt Graf von Deym, der sein Gut Wiklanticz dem hiesigen Spitale vermacht hatte. Im J. 1777. ist das französische Spital, izt unter dem Conscr. No. 924., welches einige Ausländer, keineswegs aber Franzosen in der Neustadt hinter der St. Heinrichs Kirche gestiftet haben, und von dem wir bey der Neustadt ausführlich handeln werden, laut eines Hofbefehles vom 29. März mit diesem wälschen Spitale vereiniget, und diesem zufolge auch die dem

fran-

französischen Spitale zugehörigen Güter Horzepnik und Lautkow dem wälschen Spitale eingeraumt worden. Die allerhöchste Zufriedenheit, welche die K. K. Maria Theresia und Joseph II. gegen diese so gut getroffene Veranstaltung des Armenhauses geäussert haben, gab die Veranlassung hierzu, daß dem Rektor, und zweyen Vorstehern dieses Spitales im J. 1777. den 27. May drey goldene ovalförmige, und an einem scharlachfärbigen Moorbande hängende Medaillen, die sie tragen sollten, zugeschickt, und zugleich die Erlaubniß mitgeiheilet worden, das anstoßende gräfl. Karl Sporkische Haus zur Erweiterung dieses Spitales um 9500 fl. erkaufen zu können. Die gleich erwähnten Medaillen stellen auf der Hauptseite in weisser Emaille die Namen Josephus & Maria Theresia Anno 1777., auf der Rückseite aber die Worte: Curatores pauperum & Orphanorum Pragæ. Man kann überhaupt die gute Verpflegung nicht genug anrühmen, welche sowohl die betagten Armen, als auch die Kinder an Kost, Kleidung, Unterrichte, und allen übrigen Nothwendigkeiten empfangen haben. Man zählte hier mehr als 50. betagte Leute, und über 150. Kinder beyderley Geschlechts, ohne die Säuglinge darzu zu rechnen, deren gegen 800. in verschiedenen Privathäusern unter der Obsorge der Vorsteher dieses Spitals gestillet wurden. Die Knaben wurden zu dem ihnen anständigen Handwerk befördert, die ganze Zeit ihrer Lehrjahre vom Spitale gekleidet, und bey der Frey-

sprechung auch mit nöthigem Gelde unterstüzt. Die Mädchen hingegen bekamen, wenn sie heyratheten, zu ihrer Aussteuerung 20 fl. an baarem Gelde. Ueberdieß wurden noch alljährig außer dem Spitale vier armen vater- und mutterlosen Mädchen, die insgemein bey der Lotterieziehung angestellt waren, nachdem sie sich verehelichen wollten, von den Zinsungen, welche von dem durch den Herrn Curti zu diesem Endzwecke erlegten Kapital jährlich pr. 120 fl. abfielen, einer jeden derselben 30 fl. mitgetheilet. Im J. 1789. ist dieses Spital, welches ein Vermögen von 289539 fl. 25 kr. besaß, laut eines Hofbefehles aufgehoben, die darinn befindlichen Spitäler, welche aus 716. Waisen, 83. Armen, 32. schwangern Weibern, und 10. Säuglingen bestanden, pensionirt, und die Kirche sammt dem übrigen Spitalgebäude im J. 1791. an den prager Bürger Franz Müller um 3000 fl. verkauft worden.

In dem Johannesbergelgässel.

XXII. Die ehemalige Filialkirche unter dem Namen des h. Johann Tauf. unter dem Bergel (in Obora, pod Oborau) soll vom Herzog Wratislaw I. aufgeführt, auf Befehl der Drahomira aber wieder eingerissen worden seyn a). So viel man aus der Bauart abnehmen konnte, war sie sehr alt, kömmt in den Errichtungsbüchern auf das J. 1384. und 1399. vor b), und wurde 1659 vom K. Leopold I.

der

a) Strz'edowsky apud Gelas. Hist. T. 3. p. 472. b) LL. Erect. Vol. 13. p. 264.

der Aufsicht des Kleinseiter Magistrats landtäflich übergeben laut folgender Aufschrift, die ich noch daselbst während der Einreissung an dem Gewölbe des Presbyterii samt dem neuen Kleinseiter Stadtwappen angetroffen habe: Auspiciis Annæ Rom. Augustæ ac Boemiæ Reginæ a partu Virginis 1546. die S. Georgii speciali diplomate stabilitæ, Cæs. regiaque confirmatione Ferdinandi II. semper Aug. roboratæ 1625., Benignitate Augustissimi Rom. Imp. Regis Bohemiæ Ferdinandi III. urbi ac Residentiæ regiæ Minori Pragensi A. 1650. incorporatæ, ac clementia Leopoldi nunc felicissime regnorum Romani Imperii, ac Bohemiæ habenas dirigentis 1659. per tabulas adscriptæ hæ ædes Divo Ioanni Baptistæ Sacræ. Positum ad hoc Urbis Insigne memoriæ æternæ ergo Anno Salutis nostræ 1669. Sub Carolo VI. gloriose imperante hæ pietatis ædes renovatæ fuerunt. Bey dieser Kirche sind aus dem Adel, so viel man noch ausnehmen konnte, folgende begraben: Johann Guilielm Dizber v. Dizfeld 1686. Hermann v. Koburg k. k. Rittmeister.

XXIII. Die nächst daran stossende ehemalige St. Mathias Kirche in Obora ist eben so alt als die vorige, doch weis man die eigentliche Zeit ihrer Erbauung nicht anzugeben. Man traf hier folgende merkwürdige Grabschriften an: 1) Mauritio Stromeno ab Ebernau Augustano, Rudolphi II. Imp. invictissimi & Regis Bœmorum Medico Solertissimo, post ætatis annos 44. pie in Christo defuncto A. D. MDIIXC. die

13. Iulii, Marito dilectissimo Regina ex Weyssiana familia Augustæ orta, consortio thori fruita annis 22. Vidua moestissima, in testimonium fidei coniugalis, & spei de resurrectione beata P. & P. curavit. 2) Iosepho Heincio ortu Basileensi Helvetio, Domo Augustano Vind., Pictori & Architecto cum antiquis comparando, cui summa votorum obtigit, acerrimo post homines natos ingeniorum & manuum censori Cœsari Rudolpho placuisse. Vixit annos XLIV. Ob. A. C. MDCIX. Idib. Octob. Regina Grezerina uxor optimo marito moerens P. 3) 1585. sind in Gott seelig verschieden die Ehrenfesten Georg Hoffmann den 16. Juny, darnach den 27. Sept. Christoph Hoffmann Gebrüder von Neukirch. 4) Numini sanctum, sacrum Manibus. Euphrosinæ Virgini in ipso ætatis flore extinctæ, Virgini vere nobili. Festivis item pueris Simoni bimulo, & Ioanni Casparo quadrimo, filiæ atque filiis charissimis, non tam amissis, quam in duraturum & felicius aevum præmissis liberis Simon Luckh a Boguslawicz S. R. C. Maiest, aulicæ Cameræ Registrator & Taxator, Sobolis abitum humane moerens, congressum christiane sperans hoc posuit monumentum. 1606. Im J. 1784. sind beyde diese Kirchen laut eines Hofbefehles gesperrt, 1792. den 29. Sept. an den prager Joseph Bezna um 1700 fl. abgetreten, und von demselben in wohnbare Hauser unter dem Conscr. Nro. 507. und 508. verwandelt worden.

Ur-

Urkunden.

N. I.

Instrumentum Donationis.

Wenceslaus Dei gratia Rex Bohemiæ & Marchio Moraviæ. Regio proficiſci tramite credimus, cum in Civitatibus Noſtris perſonas locamus honeſtas, quæ ſubditum nobis populum ſalutiferis monitis ad mores invitant egregios, & pro anima quondam Domini Patris noſtri, noſtroque felici ſtatu ante Dei faciem devotas iugiter preces fundant. Noverint igitur univerſi tam præſentis ætatis homines quam futuræ, quod nos Eccleſiam Beati Thomæ iuxta muros *Civitatis Novæ* ſub Caſtro Pragenſi ſitam cum areis ſuis, & quondam Chunradi de Satz, & omnibus iuribus eiusdem, viris honeſtis Fratribus Ordinis S. Auguſtini tam præſentibus quam futuris, & ipſi Ordini conferimus poſſidendam, tenendam, & habendam libere, pacifice & quiete, obiectione iuris cuiuslibet in poſterum quieſcente, & contradictione qualibet non obſtante. In cuius rei teſtimonium & robur perpetue valiturum præſens privilegium fieri, & ſigillis noſtris fecimus communiri. Datum Pragæ per manus Magiſtri Belizlai Pragenſis, Olomucenſis & Wiſchradenſis Canonici, Prothonotarii Regni noſtri. Anno Domini MCCLXXXV. Kalendis Julii, XIII. Indictionis. (*Ex Originali Archiv. Conventus S. Thomæ in ciſtula laminea N.* 1.)

N. II.

N. II.

Inſtrumentum Ceſſionis.

Nos Chriſtannus miſeratione divina Abbas, totusque Conventus Brzewnovienſis Monaſterii Ordinis S. Benedicti. Univerſis hanc paginam inſpecturis ſalutem in Domino Jeſu Chriſto. Ne geſtarum rerum memoria proceſſu temporis evaneſcat & pereat, diſcretorum virorum prudentia ſolet eas per litteras æternare. Vobis igitur univerſis, ac ſingulis veſtrum innoteſcat, quod nos de conſenſu Venerabilis Patris & Domini noſtri Tobiæ Pragenſis Epiſcopi Eccleſiam B. Thomæ iuxta muros *Civitatis Novæ* ſub Caſtro Pragenſi ſitam, ac ius Patronatus ipſius cum fundo & cymeterio eius tantum honeſtis & Religioſis Viris Fratribus Heremitarum Ordinis S. Auguſtini, apud prædictam Eccleſiam B. Thomæ Deo perpetue famulari volentibus tam præſentibus quam futuris, & eorum Ordini ſupradicto, ob reverentiam Dei omnipotentis, ac Religionis honeſtatem, attendentes nihil ominus Sereniſſimi Principis Domini noſtri Wenceslai Inclyti hæredis & Domini Regni Bohemiæ & Marchionis Moraviæ piam & humilem petitionem, concedimus, transferentes in eos plenum eiusdem Eccleſiæ, & præfati iuris patronatus, ac præfati fundi, & prædicti Cymeterii dominium libera, & ſpontanea voluntate ab ipſis Fratribus & ſucceſſoribus eorum quibuslibet huius rationabilis & iuſtæ donationis titulo poſſidendum, tenendum, & habendum libere, pacifice,

fice, & quiete, obiectione iuris cuiuslibet in posterum quiescente, & contradictione qualibet non obstante. In cuius rei testimonium & robur perpetue valiturum præsens privilegium fieri, & sigillis nostris fecimus communiri. Datum in Brz'ewnau Anno Dom. MCCLXXXVI. V. Idus Augusti, XIV. Indictionis. (*Ex Originali Archiv. Conventus S. Thomæ in cistula laminea No. 2.*)

N. III.

Bulla Bonifacii P. VIII.

In nomine Domini Amen. Vniversis & singulis præsens transumtum Instrumentum inspecturis sit notum & manifestum, quod ego infra scriptus Notarius publicus vidi, legi, & diligenter inspexi quoddam sumtum ex registro Bullarum Apostolicarum desumtum, more romanæ curiæ expeditum, sanum & integrum, non vitiatum, non cancillatum, nec in aliqua sui parte suspectum, sed omni prorsus vitio, & suspicione carens, cuius tenor de verbo ad verbum, nihil penitus omisso, vel addito, sequitur, & est talis. Bonifacius Episcopus servus servorum Dei, Dilectis filiis Petro Priori, & Conventui Domus hospitalis Sancti Joannis Hierosolimitani S. Mariæ in pede Pontis Civitatis Pragensis, salutem & Apostolicam benedictionem. Exposcit vestra devotionis sinceritas, & Religioni promeretur honestas, ut tam vos, quos spirituali dilectione prosequimur, quam

domum

domum vestram dignis honoribus attollamus. Hinc est, quod nos vestris hac in parte supplicationibus inclinati, ut tu prior, & successores tui dictæ domus Priores, qui pro tempore fuerint, mitra, annulo, & aliis Pontificalibus insigniis, quibus, & prout dilecti filii *Præpositus & Prælatus Domus sacro sancti sepulchri Dominici Hierosolimitani Zderasensis Ordinis S. Augustini*, ac Prælati et Canonici Sancti Petri Wicegradensis Pragensis utuntur, & in iisdem festivitatibus & diebus, libere possitis uti, & benedictionem solemnem post Missarum, Vesperarum, & Matutinorum solemnia, dummodo in benedictione eiusmodi aliquis Antistes, vel Sedis Apostolicæ Legatus præsens non fuerit, elargiri possitis, tam felicis recordationis Alexandri IV. prædecessoris nostri, quam aliis quibuscunque constitutionibus Apostolicis in contrarium editis, nequaquam obstantibus, vobis & vestris Successoribus authoritate Apostolica de Speciali gratia tenore praesentium indulgemus. Nulli ergo liceat hominum hanc paginam nostræ concessionis infringere, vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hæc attentare præsumserit, indignationem omnipotentis Dei, ac Beat. Petri & Pauli Apostol. eius se noverit incursurum. Datum Romæ apud S. Petrum Calend. Maii A.D. 1301. Concordat cum Originali, ita testor Hieronimus Odag Clericus coniugatus, Notarius publicus. A. 1640. (*Ex Archiv. Melit. & Zderasensi in MS. Franc. Caroli Fuchs.*)

N. IV.

N. IV.

Instrumentum abrogationis

Elisabeth Dei gratia Bohemiæ & Poloniæ regina, ac Lucemburgensis Comitissa omnibus in perpetuum. Noverint universi, quod nos non confidentes in virtute propria, sed personarum Deo placentium quærenda existimantes pia inter desideriorum suffragia mentis nostræ ad hoc intentæ convertimus studium, qualiter alicuius approbati ordinis fundare possemus coenobium Sanctimonialium feminarum, cum quibus aliquando, si fortasse sic Deus disponeret, secure valeremus & commode habitare, & cum eis residentiam facere corporalem. Et primo quidem nobis de fundatione huiuscemodi cogitantibus absque plena discussione futurorum eventuum, talis intentio nostro insedit animo, quod in domo nostra foris civitatem minorem Pragensem sita, *in qua & prius Sorores Ordinis Prædicatorum habitaverant*, denuo fundare Monasterium eiusdem Ordinis Sororibus deberemus. Quod ad instantiam importunam quorumdam fratrum Prædicatorum facere attentavimus, satis improvide, minus caute, nobis tamen reservata omnium possessione bonorum temporalium, quæ proposuimus eisdem Sororibus postea nos daturas. — — Coepit namque in primordiali eiusdem nostræ fundationis exordio, Domus novella plus ad defectum tendere, quam profectum — — Infirmæ quidem corpore, sanae (nos) mente, — — Igitur maturiori consilio super his habito

bito Sapientum, locum præfatum Deo dicatum volentes proficere, & ſtabilem pro divinis cultibus remanere, ipſum ab occupatione & inhabitatione Sororum prædicti Ordinis Prædicatorum, quas ſine ſtabilimento noſtrorum privilegiorum, & dioeceſano irrequiſito, ibidem pro tempore examinationis cauſſa locavimus, & a toto Ordine eodem auctoritate regia ex nunc auferimus, & cauſſis legitimis revocamus. — — Vt autem in loco prius attentatæ fundationis noſtræ laus Dei nunc proficiat plus quam prius, & ut noſtrum primæ intentionis deſiderium auctore Domino impleatur locum prænominatum cum Eccleſſia S. Michaelis ſub Wiſſegrado ſita, in qua ius patronatus habemus, & cum vinea noſtra ſita in monte petrino, cum omnibus iuribus, utilitatibus & proventibus, ac eorum pertinentiis univerſis, quam quidem Eccleſiam & vineam, cum iuribus earum nunquam eisdem Sororibus prædictis tradidimus aut donavimus, ſed adhuc apud nos permanet poſſeſſio temporalium & regimen eorundem, præclaro Ciſtercienſi Ordini, & ſpecialiter Monaſterio Aulæ regiæ haec libenter & libere conferimus, tradimus & donamus. Taliter diſponentes, quod religioſus ac devotus nobis Frater Petrus Abbas, aut qui pro tempore fuerit in fundatione noſtra in Aula regia, ſaepe dictum locum cum Eccleſia & iure patronatus, nec non cum omnibus ac ſingulis iam prætactis — — poſſidere debeat & regere, veluti Pater Abbas. Tenebitur quoque ad hoc efficaciter laborare, quod in loco eodem Monaſterium Sanctimoni

aliam

alium praedicti Ciſtercienſis Ordinis cum noſtro & Succeſſorum ac hæredum noſtrorum auxilio conſtruatur, cuius filiatio ad ipſum Monaſterium Aulæ regiæ pertinebit. — — Datum in Wiſſegrado in domo Praepoſiti. A. D. milleſimo, trecenteſimo, trigeſimo. Tertio Idus Septembris. (*Ex Copia vidimata Archiv. quondam Auloregenſis.*)

N. V.

Inſtitutio regiæ Appellationis Pragæ.

My Ferdynand z Božj Miloſti wolený Řjmſký Cýſář ꝛc. Oznamugeme timto liſtem wſſem. Gakož gſau poctiwý Prymas, Purgmiſtr, Ronſſele, y wſſecka Obec ſtarého Měſta Prazſkého Let předeſſlych, z některých gruntownych vwažených Přjčin Nám wſſecka ſwá Priwilegia a Swobody, kteréž gſme gim wyzdwjhli, na Poručenj naſſe wydali, kdež gſme ge pak netoliko giných Miloſtmi a Swobodami miloſtiwě opatřiti, nýbrž y wjce gim těch zaſe přidati ráčili; y gſauc poniženě ſe wſſj pokorau od týchž Staroměſtſkých proſſeni ꝛc. A kdež prwe beywalo, že k Pražanům do ſtarého Měſta prazſkého Appellacý, nebolizto Odwolánj z nowého Měſta prazſkého, a z giných Měſt naſſich w Králowſtwj Českém ſe činili, a oni Rozſudky, y navčenj ſwá na to dáwali, takowých Appellacý oni Pražané Staroměſtſſtj k ſobě wjcegi přigjmati nemagj, než tomu chceme, aby takowé Appellacý, a Odwolánj ze wſſech Měſt Krá-

lowſtwj naſſeho Českého, když w Králowſtwj Če-
ſkém oſobně býti ráčjme, před Nás, Dědiče, a
Potomky naſſe, bez přjtomnoſti naſſj ale, před
Raddy naſſe k takowým Appellacým obzwláſſtně
zřjzené, a na Hradu prazſkém vſazené ſe dály,
a ne ginám činěné byly. Co ſe pak Aurřadu Perg-
miſtrſkého nad horami Winičnými dotýče, ten Au-
řad, y což k tomu Aurřadu náležj, Sobě y Dědi-
čům naſſjm, a budaucým Králům Českým pozů-
ſtawowati ráčjme, tak že na ten Aurřad Pergmi-
ſtrſký ráčjme hodnau Oſobu z ſtarého Města praz-
ſkého dáti a vſaditi, aby ten Vřad ſprawedliwě
opatrowal, a geſtliže by gaké Překážky gemu ſe
daly, a on na Pražany to wzneſl, nemagj geho
opauſſtěti, nýbrž gemu pomocni býti. A wſſak
obzwláſſtně poraučjme, přikazugjc, aby po dneſſnj
den w Winohradech gámy dělati, a giný ty na
Koroptwj, ani Zagice léčeti, žádný ſe nedopau-
ſtěl, pod Pokutau deſýti Kop Grošſůw českých,
totiž gednu polowicy do Komory naſſi, a druhau
Pergmiſtru naſſemu, w kterémžby Winohradě ſe
naſſlo propadenj, než které gámy giž zdělané gſau,
ty aby hned bezewſſeho meſſkánj pod tauž pokutau
zaſypany byly. Dán na Hradě prazſkém naſſem
w Pondělj na den St. Panny Barbory Leta Bo-
žjho 1558. (*Ex Lib. Memorabil. Officii Regii
Montium Viniferorum Pragenſ. ſub. Nro. I. f.
16. p. v.*)

Beschreibung der sämmtlichen Häuser, welche zu der Kleinseite gehören.

Kleinseitner Ring. (Malostranský Rynk.)

Dieser schöne offene Platz ist mit einem von Stein gehauenen Röhrkasten, darauf ein böhmischer Löw mit dem kleinseitner Stadtwappen vorgestellet wird, gezieret, und gewann 1785. ein noch schöners Ansehen, als man das fast in der Mitte stehende Militairwachthaus, und die nahe an das itzige größere Landhaus angebaute Fleischhackerläden hinwegraumte.

1. Das ehemalige kleinseitner Stadtrathhaus, nebst einem Bräuhause, so der Stadtgemeinde zugehöret. Für izt ist dieses Haus dem königl. Fiskalamte, mit welchem die k. böhmische Hoftehentafel seit 1783. vereiniget ist, eingeraumt. In den untern Gemächern werden die Verbrecher im politischen Fache aufbewahret. Von außen aber ist die Militair- und Polizeywachtstube, nebst einigen Fleischhackerläden angebracht.

2. Beym Splawin genannt. Der jetzige Besitzer H. Joh. Heinrich Neuber Vicebürgermeister brachte selbes 1762. käuflich an sich. In diesem Hause wird die Garküchennahrung, und der Kaffeeschank getrieben. Eben daselbst wird das Markt-

protokoll über das nach Prag eingeführte Getreid, und andre Viktualien geführet, wie auch die Untersuchungen in dem Vorkaufen, und andern Strafsachen vorgenommen. Der Gubernialtarif zufolge wird 1) von einer jeden zu Markte gebrachten Nied. Oest. Metze Weitzen, Korn, Gersten, Haber, Mehl unter dem Namen des Marktgelder $\frac{3}{4}$ kr. gezahlet. 2) Von einer jeden N. Oest. Metze Erbsen, Linsen, Graupen, Heiden, Schwaden, Gries, und andern dergleichen Saamen, als Kümmel, Fenchel, Anis, 2 kr. 3) Von einer jeden Fuhre Gerberloh, Bretter, Pfosten, Schindeln, Latten, Wagner- und Binderholz 6 kr. 4) Von einer Fuhre Brod, Kolatschen, frischen oder dürren Obstes 6 kr. 5) Von einer Fuhre Hopfen und Glases 3 kr. 6) Von einer Fuhre Stroh 2 kr. 7) Von einer Fuhre Krön 10 kr. 8) Von einer Fuhre Kraut, Ruben, Erdäpfel, Rettich 6 kr. 9) Von einer Fuhre Hanf oder Flachs 10 kr. 10) Von einer Fuhre Branntwein, roth- und schwarz Wildpret 6 kr. 11) Von einem Centner Butter oder Käs 3 kr. 12) Von einem Stück Spänferkel, Zückel, Lämmchen $\frac{1}{2}$ kr. 13) Von einem Stück Truthahn, Gänse, Hasen, Phasan ꝛc. $\frac{1}{4}$ kr. 14) Von einem Schubkarren mit Geflügel 1 kr. 15) Kapauner, Enten, von allem kleinen Geflügelvieh, Butter, Käschen, Schwammen, Milch, Erdbeer ꝛc. von einem jeden Korb $\frac{1}{2}$ kr.

3. Bey 3. Sternen. Jos. Heinrich v. Bauer kleinseitner Physicus, und Facult. Medicæ Senior übernahm

nahm dieses Schoßhaus 1760. käuflich, und besitzet eine schöne Büchersammlung. Das obere Parapet dieses Hauses ist mit steinernen Figuren gezieret.

4. Johann Geiger seit 1793. käuflich.

5. Joh. Ignaz Schmidl seit 1778. käuflich. Die künstliche Wölbung bey diesem Hause, wo man aus der Brückengasse unter die Lauben eingeht, ist sehenswürdig, und verräth die Kunst des Baumeisters. Sie besteht aus lauter Quatersteinen, die bis 3. Ell. lang, und $1\frac{1}{2}$ breit sind. Eben in diesem Hause wohnet der in seiner Kunst wohlerfahrne Petschierstecher und Siegelschneider Karl Burde, der sowohl in Metall und Stein schneidet, als auch feine flach erhabene Ringsteine verfertiget, und seine Produkte nach Berlin, Brüssel, Mayland, Warschau, Ungarn, Lissabon und Kadix abschicket. Ueberdieß ist noch zu Prag ein berühmter Petschierstecher Andr. Bischof, der auf der Brücke seinen Laden hat, und nur in Metall und Stein arbeitet; dann ein dritter Joh. Kaulfuß, der in der neuen Gasse in dem hohen Hause sub Nro. 283. wohnet, und sowohl flach erhabene Stücke zu den Ringen und Tabackdosen, als auch Uhrgehäuse, und andre dergleichen Galanteriewaaren verfertiget.

Die Brückengasse. (Mostecka Ulice.)

6. Bey St. Michael. 7. Beym blauen Kameel. Juliana Wlachinn seit 1789.

8. Beym

8. Beym goldenen Adler. Mit einer Apotheke, deren man auf dem Hradschin eine, und auf der Kleinseite 3. zählet. Joseph Ebenberger übernahm selbes 1791. käuflich.

St. Josephsgasse. (Swato Jozeffska Ulice.)

9. Franz Jos. Maxim. Reichsfürst v. Lobkowicz, Herzog zu Raudnicz übernahm dieses landtäfliche Haus nach dem Hintritte seines Vaters erblich. (s. 1ten Band S. 464.) Im J. 1370. brachte Petrus Gelito Bischof in Leutomischl selbes von dem H. Beneß v. Krawar käuflich an das leutomischler Bisthum, und ließ solchen Kaufkontrakt der kön. Landtafel einverleiben. (Tabulæ Regni L. 2. Dacz'icz. N. 29. in Codice Thomæo f. 53., & in Summario Memorabil. Convent. S. Thomæ p. 63.) Gegen die Mitte des sechzehnten Jahrhunderts hielt Ladislaw Popel v. Lobkowicz dieses Haus im Besitze, und verschrieb selbes laut seines lezten Willens 1584. seinem Sohne Zdenko. Von diesem gelangte es an dessen Sohn Wenzel Euseb, der es 1677. zu einem Majoratshause erhob a). Die übrigen Erbfolger s. 1ter B. 463. S.

10. Das Conservatorium der Englischen Fräulein. Landtäflich.

11. Detto. s. S. 56.

Brü-

a) Ex Archiv. Princip. de Lobkowicz.

Brückengasse. (Mostecka Ulie.)

12. Bey 3. Lämmern. Joseph und Elisabeth Walter Eheleute seit 1793. käuflich.

13. Bey 3. goldenen Ringen. Georg Aloys Peller, Stadtrath, übernahm 1774. käuflich dieses Herrenhaus. In diesem Hause wird die Garküchennahrung getrieben. Dieses Haus besitzet auch in dem hintern Theile ein 16. Ell. langes, und 4. Ell. breites Gäschen, welches zwischen dem gleich gemeldten Waltherischen, und dem jetzigen Englischen Fräuleinkloster in die St. Josephsgasse den Ausgang hat.

14. Bey 3 Böcken. Barbara von Damm, gebohrne v. Frankenbusch übernahm dieses mit Feuergerechtigkeit versehene Haus 1765. nach dem Hintritte ihres Vaters erblich. Leander von Frankenbusch ist 1760. den 29. Dezemb. von der k. k. Maria Theresia in den Ritterstand erhoben worden. a) Das ritterl. Geschlechtswappen bestehet aus einem quadrirten Schilde, darauf rechts oben, und links unten in einem goldnen Felde hinter einem grünen Zaume ein hervorspringender Hirsch mit einem grünen Kleeblatt im Maule; links oben, und rechts unten aber sein sechseckichter goldener Stern zwischen zwey Büf-

fels-

a) K. Landtaf. in dem 2ten Relations-Quat. der vermengten Farben sub Lit. G. 24. und im 3ten blausilbernen Kaufquat. 1762. sub Lit. M. 24.

felshörnern in einem rubinfarben Felde vorgestellet wird. In diesem Hause wohnet ein Staffirer, und der berühmte Buchhändler Kaspar Widtmann, deren man auf der Kleinseite 2. zählet.

15. Bey 3. goldenen Glocken. Löhrlische Erben seit 1792. Dieses Haus besitzet die Feuergerechtigkeit. Man trift daselbst ein vom Brandel eigenhändig gemahltes Portrait, nebst zwey andern Gemälden von eben dieser Hand, darauf der verruchte Ragozzi, und dessen Vater vorgestellet werden. An eben diesem Orte, wo man izt dieses Haus sieht, stand ehedem die Residenz der prager Bischöfe, die aber nach der Zeit wie wir schon anderwärts erinnert haben, durch die Hussiten zerstöret wurde. Der ziemlich hohe Thurm, den man auf dem hintern Platze dieses Hauses noch heut zu Tage antrift, ist ein Ueberbleibsel von dieser bischöflichen Wohnung. An der Ostseite dieses Thurmes trift man zwey gleiche Geschlechtswappen des pragers Bischofs Johann v. Dražicz, darauf drey Weinblätter vorgestellet werden. Jenes rechts ist noch ganz deutlich auszunehmen, dieses links aber ist schon stark beschädiget. Die Einfuhrt unter diesem Thurme muß für izt mehr als um eine Klafter erhoben seyn. Im J. 1570. den Freytag nach Marci Evan. wies K. Maximilian II. einen Theil von dieser schon gänzlich zerstörten bischöflichen Wohnung den kleinseitnern Fleischhackern an, damit selbe daselbst ihre Schlachtstätte errichten, und die Fleischhackerläden von dem Markte eben dahin übertragen möchten, welches

ches aber nicht zu Stande kam. Den zweyten Theil hingegen schenkte mit Genehmhaltung eben dieses Kaisers, der prager Erzbischof Anton von Müglitz sammt dem oben erwähnten Thurm im J. 1571. den Donnerstag nach dem Pfingsttage seinem Leibarzte Mich. Florinus v. Lambstein erblich. (Lib. Memorab. albo Curiæ Micro-Prag. f. 44. p. v. Urkunde in der Sammlung des H. Zeberer.)

16. Herlische Erben. Dieses Haus ist 1762. von den Jesuiten erkauft worden. Hier ist ein Buchladen.

17. Beym goldenen Kamm. Delavoßische Erben. Hier befindet sich ein Kleinuhrmacher. Im J. 1708. wurden die Kleinurhrmacher laut einer vom Joseph I. ergangenen Verordnung von der Schlosser- Sporner- Büchsen- Großuhr- und Windenmacher-Zunft getrennet, und zu einer eigenen Zunft bestellt. (Lib. Memorab. albo Cur. Micro Prag. f. 407.)

18. Beym schwarzen Lamm. Joh. Mich. Reylehnerische Erben seit 1770. Hier wohnet der in der Stuckaturarbeit berühmte Herr Bossi.

19. Beym goldenen Rößel. Gehöret eben diesen Reylehnerischen Erben seit 1770.

20. Beym blauen Stiefel. Geo. Ant. Aulische Erben.

21. Beym schwarzen Bären. Jakob Schoffo übernahm selbes 1792. kaüflich.

22. Bey

22. Bey St. Salvator. Ein Schoßhaus. Anna Ther. Lenzinn übernahm selbes kaufich 1769. Man trift bey der Besitzerinn ein schönes $4\frac{1}{2}$ Ell. langes, und $3\frac{1}{2}$ Ell. breites Gemälde an, welches auch statt einer Blende dienen kann; auf der einen Seite wird der Sieg des h. Wenzel über den Herzog aus Kaurzim, auf der zweyten aber der h. Adalbert, wie er den Segen auf dem grünen Berge über ganz Böhmen ertheilet, vorgestellet. Beyde diese Begebenheiten sind zwar unrichtig, wie wir schon bey Kaurzim und Grünberg erwiesen haben, die Malerey aber, welche J. G. Heinsch 1690. entwarf, ist meisterlich. Hier wohnet ein Glasermeister, deren man ohngefähr 20. in ganz Prag zählet.

Der Kohlenplatz. (Uhelný Plac.)

23. Stadlerische Erben.

24. Beym großen Wallfisch. Karl Lieb übernahm dieses mit Feuergerechtigkeit versehene Freyhaus 1775. nach dem Hintritte seiner Gemahlinn erblich.

25. Gottfried Austen käuflich seit 1778.

26. Joseph Gober käuflich seit 1783.

27. Mathias Peschinsky käuflich seit 1769.

28. Der kleinseitner Fleischhacker Zunfthaus, erkauft 1733.

29. Kaspar Schafranek käuflich seit 1785.

30. Christian Reiser brachte dieses mit Feuergerechtigkeit versehene Haus 1774. käuflich an sich.

Zu Ende des vorigen Jahrhunderts, als diese ganze Gasse, sammt dem hier vormals situirten gräfl. Thunischen Garten, und vielen andern Häusern bis an die St. Josephs Kirche eingeäschert wurde, brachte ein reicher Bürger, und Fleischhacker David diese Brandstädte an sich, und bauete daselbst ein Haus für sich auf zwey Stockwerke. Dessen Sohne aber Karl David wurde sowohl dieses Haus, als auch sein Gut Hohen oder Dawidowa Lhota konfiscirt, wie wir schon im Berauner Kreise S. 176. erwähnet haben.

31. Fleischhacker Schlachthaus erkauft 1703. dergleichen eine jede Stadt insbesondere für sich angewiesen hat, wo das sämmtliche zum Stadtkonsumo bestimmtes Schlachtvieh öffentlich geschlachtet wird, damit jedermann von dessen guter und gesunden Beschaffenheit überzeugt werden könne, welches zur Zeit der Huntirzer, die schon das geschlachtete Vieh vom Lande her zu Markte brachten, nicht allemal erprobet werden konnte.

32. Bey 3. goldenen Straußen. Monika Meyern erblich seit 1766. Dieses, und das gleich folgende Haus, stehen auf dem altstädter Grunde.

33. Der kleinseitner Brückenthurm, gehöret der altstädter Gemeinde.

34. Beym Brückenbäcker. Dieses mit Feuergerechtigkeit versehene Haus brachte der jetzige Besitzer Melchior Albrecht 1785. käuflich an sich.

Brückengasse.

35. Das Sachsenhaus, welches zu Anfang des vierzehnten Jahrhunderts der Walhenhof genannt wurde. Im J. 1348. den 28. Aug. schenkte K. Karl IV. dieses Haus sammt allen Freyheiten und Vorrechten seinem Oheim Herzoge Rudolph aus Sachsen, woher auch selbes die zuerst erwähnte Benennung bekommen haben mochte, der es zur Zeit seines öftern Aufenthaltes zu Prag prächtig gezieret, und mit einem, wie Dubravius sagt, auf dem Dache angebrachten Teiche, und etlichen so künstlich herumgestellten Spiegeln versehen hat, daß die vorbey Gehenden die daselbst aufspringenden Fische sehen konnten. (Urkunde in H. Pelzels Vita Caroli IV. Nro. LVI. Lupacius 12. Martii.) Heut zu Tage ist keine Spur mehr davon übrig. Nach der Zeit fiel dieses Haus abermal der königl. Kammer zu, und wurde 1575. von Rudolph II an den k. Unterkämmerer Burian Trczka v. Lipa Herrn auf Swietla ob der Sazawa, von diesem aber 1582. den Montag nach St. Kilian an den kleinseitner Magistrat abgetreten. (Lib. Memorab. albo Curiæ Micro-Prag. f. 161. Lib. Contract. L. 7. E. 5. 7. I. 29. 31.) Im J. 1787. den 22. Apr. ist dieses Haus auf die Veranstaltung des prager Magistrats durch eine hierzu deputirte Kommission von geschwornen Bauverständigen in einem guten Stande befunden, und um 14500 fl. abgeschäzt worden. (Ibidem Lib. Contract. 24. E. 19.) Hier wohnet ein **Materialwaaren-Händler.**

Bad-

Badgasse.

36. Das sogenannte Badhaus, izt aber ein Gast- und Einkehrhaus, welches die Frau Barbara vermählte Tichy sammt den Meubeln im J. 1790. um 18000 fl. übernommen, und ihre übrigen Brüder und Schwestern als Miterben befriediget hatte. Dieses Haus besteht aus einem Saale, und 13. großen zum Theil ganz nett meublirten, und für die fremden Gäste bestimmten Zimmern. Der hintere Theil desselben wird von verschiedenen Handwerksleuten bewohnet. Den Namen Badhaus führet selbes daher, weil daselbst vor Zeiten in jenem Theile, der gegen das Wasser zuläuft, Bäder angebracht waren, deren sich unsre Vorfahren häufig bedienet haben. An eben der Seite dieses Hauses, welche ganz roth angestrichen ist, stellet sich folgende Aufschrift dar: Benedic Domine domum istam, & omnes habitantes in illa, sitque in ea sanitas, humilitas, Sanctitas, castitas, virtus, victoria, fides, spes, charitas. In einem Gange des Hintergebäudes bey der ebenen Erde fand ich ober einer von Stein gehauenen Thürschwelle in der Mitte ein gleichfalls von Stein gemeztes liegendes Lamm mit zwey Brustbildern von beyden Seiten. Ob dieses etwann noch ein Ueberbleibsel von den Lampelbrüdern sey, nachdem ihnen der öffentliche Gottesdienst untersagt wurde, überlasse ich meinen Lesern zu beurtheilen. Es hat sich schon auch Leider! jener Misbrauch in unsere Vaterstadt eingeschlichen, mittelst

telst dessen der Gastwirth einem jeden Postillion, der ihm fremde Gäste zuführet, von einem jeden Pferde 20 kr. und zugleich das Essen und Trinken darzureichen genöthiget ist. Gerade gegenüber liegt der

37. Beym weißen und goldenen Einhorn genannte Gasthof, und Einkehrhaus, welches der jetzige Besitzer Wenzel Tremel, im J. 1787. von dem Matth. Pinskorn sammt den Meublen um 13500 fl. käuflich übernommen hatte. Dasselbe besteht aus zwanzig gut meublirten Zimmern, welche durchgehends auf die Gasse gehen, und für die einkehrenden Gäste bestimmt sind, nebst vielen andern Gemächern, die von verschiedenen Inleuten bewohnet werden. Man trift hier bey dem Herrn Franz Hänel eine schöne Sammlung von treflichen Gemälden.

38. Johann Ernst käuflich seit 1789.

39. Bey 3 Regenbogen. Christoph Stiepka übernahm dieses mit Feuergerechtigkeit versehene Haus 1792 käuflich.

Brückengasse. (Mostecka Ulice.)

40. Beym schwarzen Mohren. Johann Ebrle ein Spezereywaaren-Händler, deren 15 auf der Kleinseite gezählet werden, käuflich seit 1792. Hier wohnet ein Maler.

41. Bey der goldenen Kette. Johann Lenhart käuflich.

42. Bey der schwarzen Sonne. Karl Rosentreter erblich. Bey diesem Hausbesitzer trift man

eine

eine auserlesene Sammlung von Mineralien und Petrefakten an, die grossentheils aus wohl gewählten inländischen Produkten besteht.

43. Beym schwarzen Adler. Reichard und Anna Fleischmann käuflich seit 1791. Der Besitzer ist ein bürgerlicher Silberarbeiter, deren 7. auf der Kleinseite gezählet werden.

44. Bey 3 rothen Herzen. Johann Wernel käuflich seit 1762.

45. 46. Michael Karl Joseph Reichsgraf von Kaunitz k. k. Kämmerer. Ob Rudolph Freyherr v. Kaunitz und Oberstjägermeister in Böhmen, der 1655 das Inkolat in Böhmen erhalten, sich mit Isabellen einer Tochter des Albrecht Herzogs aus Friedland verehelicht, und mit derselben drey Söhne, nemlich Ernesten, Ferdinanden und Joh. Wilhelmen gezeiget hatte, schon wirklich ein Besitzer des unter Nro. 45, landtäflichen Hauses gewesen sey, ist unbekannt, so viel ist aber indessen gewiß, daß Wilhelm, nachdem seine beyden Brüder ohne Erben mit Tode abgiengen, sowohl dieses gleicherwähnte Haus, als auch die Herrschaften Neuschloß und Hauska, sammt dem Weingarten in Unter-Berschkowitz, und jenem vor dem Augezder Thore bey Prag zu einem Fideikommiß erhoben habe. Wilhelm wurde 1704. den 3. July in den Grafenstand erhoben, (k. Landtafel in 2ten Feigelfarb. Kaufquat. sub Lit. B. 6., und im 5ten grüngoldenen Kaufquat. sub Lit. D. 16.) vermählte sich mit Mar. Annen Gräfinn von Sternberg, zeugte

mit

mit ihr Josephen, und Johann Adolphen, und starb 1721. den 21. März. Aber auch der erstgebohrne Sohn Joseph starb unverheyrathet 1759. den 5. Nov., und solchemnach folgte im Besitze der sämmtlichen Güter dessen jüngerer Bruder Joh. Adolph k. k. Rath, Kämmerer, und Ritter des h. Wenzel, der sich 1739. mit Mar. Theresien gebohrn. Gräfin v. Ogilvy vermählet, und mit derselben zwey Söhne, Michaelen 1745. den 5. May, und Adolphen 1750. den 10. August gezeuget hat. Er faßte auch den Entschluß dieses kaunitzische Majorathshaus zu erweitern, und kaufte zu diesem Ende das unter dem Conf. Nro. 45. anstoßende, und bey dem goldenen Sporn genannte Haus 1762. den 14. Jän. dem Fräulein Elisabeth Schleichert v. Wiesenthal um 4350 fl. ab; (Curiæ Micro-Prag. L. Contr. 18. D. 2. F. 2.) allein der 1771. den 30. Juny erfolgte Tod, hinderte ihn an der Ausführung seines Vorhabens. Diesem folgte sein älterer Sohn der jetzige, und schon Anfangs genannte Besitzer Michael Karl, der sich 1769. den 4. Sept. mit Mar. Christinen gebohr. Gräf. v. Salm verehlicht, und mit derselben vier Söhne: 1774. d. 3. Febr. Vinc. Karln, 1776. d. 3. Aug. Johannen, 1779. d. 7. Dez. Leopolden, Maltheserritter, und 1781. den 7. Sept. Michaelen; dann zwey Töchter, 1775. den 14. Jun. Charlotten, und 1784. den 19. Okt. Christinen, gezeuget hat. Er führte auch das Vorhaben seines Vaters aus, kaufte noch ein Stück von

dem

dem rechts im Hofe, und jenem rückwärts anliegenden Hause beym Einhorn ein Stück dazu, und stellte dieses Majoratshaus im J. 1775. so, wie man es heut zu Tage sieht, in vollkommenen Stand her. (Archiv. Comit. de Kaunicz.) Man trift allda auch eine schöne Hausbibliothek an, welche durch die nach dem verstorbenen Professor Emant angekaufte Büchersammlung um ein merkliches vermehret wurde. Das Wappen dieses gräfl. Geschlechts ist in den Gerzabkischen Wappentabellen Tab. II. n. 22. zu sehen.

47. Bey der weissen Rose. Johann und Anna Urbany Eheleute, käuflich seit 1766. Man trift hier noch einige Spuren von einer Malzdörre an, welches muthmaßen läßt, daß dieses Haus vor Zeiten mit der Bräugerechtigkeit versehen war.

48. Vor Zeiten beym reichen Riemer genannt. Anna Schalkinn käuflich seit 1773.

49. Bey 2. blauen Kugeln. Ein Frey- und Bierverlegerhaus, deren 10. auf der Kleinseite gezählet werden. Johann Basteczky brachte selbes 1784. käuflich an sich. Hier wohnet ein Musikanten-Instrumentenmacher.

50. Sonst das Mohrenbachische Haus. Joh. Georg Schulz brachte dieses mit Bierbräugerechtigkeit, und einem Garten versehene Schoßhaus im J. 1787. käuflich an sich.

Kleinseitner Ring.

51. Beym Petersilka. Berchtoldische Erben. Bey dem H. Johann Mayer der Arzneygelahrheit Doktor, kön. pohlnischen Hofrathe, und verschied. gelehrt. Gesellschaften Mitgliede ist eine sehr schöne Naturaliensammlung aus allen drey Reichen der Natur anzutreffen.

52. Bey 7. Säulen. 53. Bey 3. Bären. Beyde diese Häuser kamen an den jetzigen Besitzer Jakob Schoffo, Handlungsvorsteher und k. k. Wechsel- und Merkantilgerichts-Beysitzer, durch dessen Gemahlinn, die selbe nach dem Hintritte ihrer Mutter erblich übernahm.

54. Beym goldenen Schlüssel. Ein Bierbräubevechtigtes Haus, fiel den Hickischischen Erben nach dem Tode ihrer Mutter zu.

55. Bey dem Schutzengel, sonst auch bey 3. Staffeln genannt. Leopold Ritter von Hruby und Schwanenheim übernahm selbes käuflich. Eben dieser jetzige Besitzer ist sammt seiner ehelichen Nachkommenschaft 1787. den 5. Dec. in den Adel- (k. Landtaf. im 2ten Hiazinten Relationsquat. sub Lit. L. 24.) und 1793. den 17. Aug. von dem Kaiser Franz II. in den Ritterstand erhoben worden. Das Geschlechtswappen besteht aus einem quadrirten Schilde, darauf rechts oben, und links unten in einem halb blauen Felde ein schwimmender Schwan, dann links oben, und rechts unten eine Brücke in einem

halb

halb silbernen Felde vorgestellet wird. Man trift bey diesem Besitzer auch eine schöne Bilder- und Büchersammlung an.

56. Franz Johann Reichsgraf Walderode von Eckhausen. Dieses Haus gehörte vor Zeiten dem Joh. Kaczin, dann fiel selbes der Fr. Eva Mathiasch von Glauchau zu, von welcher es Philibert Emanuel de Bois käuflich an sich gebracht, und nach der Zeit an Heinrich Friedr. Raming abgetreten hatte. Dieser gleicherwähnte Raming verschrieb selbes seiner Braut der Jungfrau Susanna Storkin zur Morgengabe, von welcher es durch die Heurath an den Arzt Kornelius Pleyer von Pleyern, und endlich 1642 an den Freyherrn Johann Walderode von Eckhausen k. k. Hofrath um 5100 fl. Kaufschilling, und 300 fl. Schlüsselgeld, käuflich gekommen ist. (Curiæ Micro Prag. Lib. Contr. 6. H. 27. Lib. 7. F. 26. H. 3. K. 2. M. 34. Lib. 10. G. 21.) Dieser gleicherwähnte Joh. Walderode lebte gegen das J. 1662, wie der gräfl. Stammbau ausweist, und zeigte mit seiner Gemahlinn Barbara Mathiasch v. Glauchau, Johann Leopolden, der als k. k. Vice-Präsident im Königreich Böhmen gegen das J. 1693 gelebt, und in den Grafenstand erhoben wurde. Er zeugte mit seiner Gemahlinn Kathar. Sylvia Freyinn v. Kollowrat, Johann Podiwinen. Podiwin vermählte sich mit der Gräf. Mar. Klaudia v. Truchses und Scheer, mit welcher er den noch itzt lebenden Anfangs genannten Besitzer dieses

Hauses Franz Joh. v. Walderode gezeuget hatte. Dieses letztern Gemahlinn Mar. Anna gebohr. Gräf. Wratislaw gieng vor einigen Jahren mit Tode ab. Das Wappen dieses Gräfl. Geschlechts sieh in den oft erwähnten Tabellen. T. V. n. 13.

Karmeliter Gasse.

57. Sonst Bräuhäusel genannt, weil vor Zeiten daselbst ein der Stadtgemeinde zugehöriges Bräuhaus war. Der jetzige Besitzer Anton Rapp übernahm dieses Freyhaus nach dem Hintritte seines Vaters erblich. Im J. 1727 ließ der altstädter Magistrat das hier von uralten Zeiten her stehende alte Augezder Thor abtragen, und zu dessen Andenken folgende, auf einem eben daselbst eingemauerten Sandstein, ausgehauene Aufschrift setzen: Anno, qVo a MagIstratV Vetero VrbIs Pragenae eX VetVsta hIC stante porta VgesDense sItVs Iste pro LVbItV InnoVatVs est. Der Besitzer dieses Hauses muß sich allemal in dem Kaufkontrakte verpflichten, diese Aufschrift zu unterhalten. Der gegen über stehende kleine Schusterladen gehöret noch heut zu Tage zu der altstädter Gemeinde, wie solches das alldorten angebrachte altstädter Wappen anzeiget.

58. Bey der weißen Brücke. Susanna Waldmanninn käuflich seit 1781.

59. Beym großen Manne. Maria Scherinn.

60. Beym

60. Beym grünen Nußbaum. Ignaz Nowak ein Silberarbeiter, deren 8 auf der Kleinseite, und 8 auf der Altstadt gezählet werden.

Brückengasse.

61. Bey der goldenen Weintraube, sonst auch insgemein beim Christel genannt. Ferdinand Brunner übernahm selbes 1767. käuflich.

62. Beym grünen Baum, oder beim Globitz. Martin Neureuter käuflich seit 1790.

63. Bey der goldenen Kanne, oder beym Tyroler. Ignaz Palliardi übernahm selbes käuflich 1779. Man trift hier ein schönes Marienbild, und den Verlornen Sohn von italiänischen Meistern an.

64. Beym Hubalek. Martin Dattel erblich.

65. Bey 3 goldenen Sternlein, oder beym Pittermaß; ein mit Bierbräugerechtigkeit versehenes Haus, gehöret den Georg Fischerischen Erben.

66. Sonst das Voglische Haus genannt, gehöret den Anton Zimmermannschen Erben Man trift hier bey dem P. Münich eine Sammlung von schönen Gemälden an.

67. Beym goldenen Löwen. Adam Graff. Hr. Haynke Raitrath bey der k. Buchhalterey besitzet hier eine schöne Sammlung von Erzstuffen.

Wälscher Platz. (Wlaský Plac)

Auf diesem Platze steht eine prächtige 33 Ell. hohe, von Stein gehauene, und theils mit rothem,

theils

theils mit schwarzem Marmor belegte Bildsäule unter dem Namen der h. Dreyfaltigkeit, an deren Fußgestelle die heil. Landespatronen vorgestellet werden. Ganz unten ist ein von Stein gehauener Altartisch, bey welchem 1713 und 1714 zur Zeit der in Prag stark wüthenden Pest das heil. Meßopfer unter dem freyen Himmmel verrichtet wurde. Diese Bildsäule ist auf die Veranstaltung des kleinseitner Magistrats durch die berühmten böhmischen Künstler Quiteiner und Ferdinanden Prokof 1708 angelegt, und 1713 zu Ende gebracht worden, und führet folgende Aufschriften. An der vordern Seite: sIt gLorIa Deo PatrI, Deo FILIo, Deo SpIrItVI sanCto. Sub gloriosiss. Auspiciis Augustiss. et Invictiss. Romanor Imperatoris CAROLI VI. Gen. His. Hun. et Boem. Regis Potentissimi, auxilio piorum SSmae TrIaDI MInor. Vrbs pragena ConseCrat. Colossus decedente pestifera luc erectus, mitigata grassante fame restauratus. Rings herum an der Bildsäule: Fons vitae, Fons gratiae, Fons salutis.

68. k. k. Leih- und Versatzamt, welches im J. 1747 den 2. Nov. in dem vormaligen Martinsbergischen Hause a) auf der Kleinseite zum erstenmal eröfnet, und daselbst die hierzu erforderlichen Zimmer und Gewölber von dem Besitzer dieses

Hau-

a) Dieses Haus lag ehedem zwischen dem Löwischen und Kaiserischen Hause, itzt Sub. Nro. Cons. 67. Curiæ Micro Prag. Lib. Contr. 16. A. 15. et Lib. 19. A. 6.)

Hauses gegen den Abtrag eines jährlichen Zinses in Bestand genommen wurden, hat seine Entstehung der seligen Andenkens K. K. Marie Theresie zu verdanken. In diesem Hause verblieb das k. Versatzamt bis auf das Jahr 1751. Weil man aber während solcher Zeit wahrgenommen hatte, daß die Anzahl der anher gebrachten Pfänder von Jahr zu Jahr sich zu vermehren anfing, und der Raum des gleicherwähnten Hauses zur Unterbringung der so zahlreichen Pfänder bald zu enge werden dürfte, ist in dem nämlichen 1751. Jahre das hier gegenwärtige, vormals bey 3 Kronen genannte, und dem H. Joh. Jos. Löw v. Erlsfeld angehörige bürgerliche Schoßhaus von dem k. Versatzamte aus eigenen Ersparnissmitteln erkauft, statt des bis itzt in Bestand gehabten Martinsbergischen Hauses für die einlaufenden Pfänder mit feuerfesten Gewölbern, und möglichst bequemen Aufbehältnissen, dann mit den nöthigen Stuben für die Amts- und Pfänder-Manipulation vorgerichtet, und in eben diesem Jahre bezogen worden; woselbst dieses Amt bis zur gegenwärtigen Zeit sich befindet, und stets mit einem guten Fortgang fortgesetzt wird. Gleich anfänglich stand dieses k. Versatzamt unter einer eigentlich hiezu bestimmten k. k. Kommission, deren erster Präsident der k. k. Repräsentations- und Kammer-Präses H. Wenzel Kasimir Freyherr Netolizky von Eisenberg war. Diesem folgte der k. k. Appellations-Präses Franz Xav. Graf v. Wiežnik, dann Se. Excell. Leopold Krakowsky

Graf

Graf v. Kollowrat, endlich der Oberst-Landrichter in Böhmen Prokop Krakowsky Graf von Kollowrat, hierauf folgte Christian Graf v. Sternberg und letztlich der k. k. Oberst-Berg- und Münzmeister Karl Graf v. Klary und Aldringen, unter welchem 1784 diese k. k. Versatzamts-Kommission aufgelöset, und das k. Versatzamt dem k. k. Landesgubernio unmittelbar unterordnet wurde. Zwey wichtige Gegenstände haben zur Entstehung dieses k. Versatzamtes die Veranlassung gegeben: 1) um die Unterhaltung der in dem Zucht-Spinn- und Arbeitshause aufbewahrten Züchtlinge aus dem bey dem k. Versatzamte etwann erübrigten Gewinnste besorgen zu können: 2) um dem bey Vorleihung der Gelder hie und da über Hand genommenen gewissenlosen Wucher einigermassen die nöthigen Schranken zu setzen. Dieser Ursache wegen geschah auch, daß dem k. Versatzamte, welches ursprünglich mit keinem Kapitalienfond dotiret war, sondern mit erborgten Geldern gegen landesübliche Verzinsung sich fortfristen mußte, vom königl. Hofe die Freyheit und das Recht eingeräumt wurde, von einem jeden auf Pfänder darleihenden 100 fl. Kapital, an jährlichen Interessen 10 fl. 50 kr. zu beziehen; um hierdurch nicht nur die erforderlichen Amtsauslagen, und die Besoldungen der Beamten zu bestreiten, sondern auch von dem Ueberschusse des erübrigten jährlichen Gewinnstes das Spinn-Zucht- und Arbeitshaus zu unterstützen. Welche letztere Bestimmung dermalen mittelst eines

Hof-

Hofbefehles dergestalten ausgedehnet wurde, daß nebst dem schon erwähnten Spinn- Zucht- und Arbeitshause, auch das prager Armenhaus, Armenanstalten, und das Findlingshaus einen bestimmten Antheil von dem dießfalligen jährlichen Erträgniß-Ueberschusse zu beziehen, das k. Versatzamt hingegen nur ein gewisses Quantum zur Vermehrung des eigenen Fonds für sich zu behalten habe. Der Bezug der oben angeführten höhern Interessen von den Pfänder-Kapitalien dauerte bis zu dem 1767. Jahre. Nachdem aber in eben diesem Jahre das sonst landesübliche Interesse von allen Kapitalien von 6 fl. bis auf 4 fl. allgemein herabgesetzt wurde, diesem zufolge sind auch bey diesem k. Pfand- und Leihamte ehedem bezogene Interessen zum Theil erleichtert, und mit Genehmhaltung des Hofes von 10 fl. 50 kr. auf 8 fl. 7½ kr. reduciret worden, gegen welch geringeres Interesse die Gelderverleihung auf Pfänder bis itzt fortgesetzt wird.

Bey diesem k. Versatzamte werden alle Gattungen Waaren mit Ausnahme des Bettgewands, Kirchen-Sachen und Holzgeräthschaften alle Tage mit dem lediglichen Ausschusse der Samst- und Feilbietungstagen, früh von 9 bis 11 Uhr, und Nachmittag von 2 bis 5 Uhr zum Versatz angenommen, und hierauf Gelder von 1 bis 1000 und mehr Gulden vorgeliehen; und eben so auch alle jene Pfänder, die hier versetzt worden sind, zu der nämlichen Stunden täglich gegen baare Rückzahlung des vorgestreckten Geldes wieder ausgefolgt.

Damit

Damit aber eine jede geldbedürftige Parthey gegen das von ihr eingelegte Pfand, ein dem innern Werthe nach verhältnißmäßiges Darlehn überkommen möge, werden zu diesem Ende eigentlich zwey beeidete Schätzer gehalten, deren einer ein Goldarbeiter, der zweyte aber ein Schneidermeister ist. Diesem liegt die Pflicht ob, die eingebrachten Pfänder auf das gewissenhafteste, und mit Hindansetzung aller Partheylichkeit, und zwar allemal unter ihrer selbst eigenen Dafürhaltung zu schätzen, und von jeder dießfälligen Waare den möglichst genauesten Werth, wornach das Darlehn geschehen soll, zu bestimmen. Für diese Schätzung wird von einem jeden dargeliehenen Gulden, ein halber Kreutzer dem Darlehnsnehmer abgezogen, dessen Betrag nicht dem Schätzer, sondern dem k. Versatzamt, als ein angewiesenes Nutzgefäll zukömmt, weil die Schätzer ohnedieß schon ihre bestimmte jährliche Besoldung aus den sämmtlichen Amtseinkünften unmittelbar ziehen.

Der Pfandleger, welchem es frey steht bey der Versetzung seines Pfandes, seinen eigenen, oder aber einen andern fremden Namen anzugeben, erhält zu seiner Sicherheit, über das von ihm versezte Pfand, einen ordentlichen mit einer Nummer bezeichneten, und auf die Amtsbücher eine Beziehung habenden Pfandzettel, gegen dessen Zurückstellung, und Bezahlung des ihm vorgeliehenen, und auf solchem Zettel angemerkten Kapitals, sammt den, vom Tage des geschehenen Versatzes, bis zu dem Auslö-

sungs-

sungstage verjährten Interessen, er hinwiederum sein eingelegtes Pfand abfordern, und der dem Pfande beyliegenden Beschreibung gemäß, welche jeder Pfand-Eigenthümer bey der Verpfändung seiner Sachen dem k. Amte beyzubringen schuldig ist, wieder in gehörigen Empfang nehmen kann.

Das Interesse von den Pfändern, wenn solche über die erstern vier Wochen, vom Tage der Einlage, in dem Versatzamt gestanden sind, wird wochenweis gerechnet. Geschieht aber die Auslösung vor dem Verlaufe der erstern vier Wochen, es möge nun solches gleich den andern Tag der ersten, zweyten, oder der dritten Woche seyn; so muß dennoch in diesem Falle das Interesse für volle vier Wochen gerechnet, und abgestattet werden.

Alle jene Pfänder, welche hier, von dem Tage des geschehenen Versatzes anzurechnen, durch ein ganzes Jahr, und sechs Wochen aufbewahret wurden, und wenn mittelst dieser Zeit die Auslösung derselben nicht erfolget, oder die Interessen nicht bezahlet, weder mit dem k. Versatzamt deßhalben aufs neue paktiret worden ist, werden für verfallen angesehen, und zur Feilbietung vorgeschrieben. Diese Feilbietungen, welche anfänglich nur vierteljährig abgehalten wurden, werden für izt, in Rücksicht der in einer großen Anzahl außer der Richtigkeit belassenen Pfänder, allmonatlich, und zwar allemal an dem ersten Mittwoch des neu angehenden Monats, oder wenn an solchem Tage ein Feyertag einfiel, den gleich

dar-

darauf folgenden Donnerstag abgehalten, und die dießfälligen Feilbietungstage sowohl durch die Zeitungen, als auch durch die eigentlich hierzu gedruckten Anschlagszettel öffentlich angekündiget. Der nach dem Verkaufe eines Pfandes etwann vorgefundene Ueberschuß, nämlich das, was über den Abschlag des Kapitals, und der verjährten Interessen gelöset wurde, gebühret dem Pfandes-Eigenthümer, welcher auch denselben gegen der Zurückstellung des Pfandzettels nach dem Abschlag 5 fl. pro Cento innerhalb drey Jahren abzuholen schuldig ist. Im widrigen Falle aber, wenn der Pfandes-Eigenthümer während solcher drey Jahren zur Erhebung solches Ueberschusses sich nicht angemeldet hätte, fällt derselbe dem k. Versatzamte gänzlich anheim.

Es steht auch ferner einem jeden frey sein verseztes Pfand, ohne dessen Verfallszeit abzuwarten, wie auch nicht minder jene Sachen, die zwar im Versatz gewesen, dennoch aber zum Verkaufe anverlanget werden, auf ein ordentliches Begehren bey den einfallenden monatlichen Licitazionen verkaufen zu lassen. Wobey aber vornehmlich beobachtet wird, daß solche Sachen erst, nach beendigter Veräusserung der in Versatz gestandenen, und wirklich verfallenen Pfänder feilgeboten werden, und daß von einem jeden Gulden des dafür gelösten Werthes, ein Kreuzer, im Falle aber daß solche Sachen nicht veräußert würden, nur ein halber Kreutzer von einem jeden Ausrufs Gulden dem k. Versatzamte entrichtet werden müsse.

Auf-

Ausser diesen hier gemeldten, und in jeder Rücksicht dem Publiko von diesem k. Versatzamte zufliessenden beträchtlichen Vortheilen, giebt es noch andre, die einem jeden, der in seinen dürftigen Umständen zu diesem erwähnten k. Amte seine Zuflucht nimmt, und einige zum Versatz geeigneten Sachen aufzubringen im Stande ist, zu statten kommen, nämlich: 1) Hängt es bloß von der Willkühr eines jeden Pfandinhabers eigentlich ab, sein Pfand entweder persönlich, oder durch einen seiner Vertrauten in das k. Versatzamt zu überbringen. 2) Kann er versichert seyn, daß sein Name jederzeit verschwiegen bleiben wird, und daß er sein Pfand, sofern solches durch eine längere Verwahrung in Absicht auf dessen Werths Verringerung dem k. Amte keinen Nachtheil bedrohen läßt, durch mehrere Jahre, wenn es nur zu rechter Zeit umgesezt, und die Interessen davon ordentlich gezahlet werden, daselbst erliegen lassen könne. 3) Ja es wird dem Pfandes-Eigenthümer auch nicht verweigert, sein schuldiges Kapital zu einer ihm selbst gefälligen Zeit mittelst der Abschlagszahlungen nach und nach zu vermindern. Auch wird bisweilen, welches aber selten, und zwar nur dann zu geschehen pflegt, wenn etwann bey dem Einlaufe sehr häufiger Pfänder, das in Bereitschaft liegende baare Geld nicht hinlänglich zum Auszahlen seyn sollte, baares von 3 bis 400 fl. in diesem k. k. Pfand- und Leihamte auf Verintereßirung angenommen, doch

aber

aber nicht höher, als zu 4 fl. pr. Cent., und dieses zwar gegen einer vierteljährigen Aufkündigung.

In dieser Hinsicht, da die nothdürftigen Partheyen, durch die ihnen auf solche Art zukommenden vielen Vortheile, von der Nutzbarkeit dieses k. k. Pfand- und Leihamts sattsam überzeuget sind, und solchemnach auch die Mittel in Händen haben, durch dessen Daseyn sich eine geschwinde Geld-Aushülfe zu verschaffen, ohne erst durch den Wucher das bedürfende Darlehn bey den Juden suchen zu müssen, breitet sich das Pfändergeschäft dieses k. Amtes immer mehr und mehr aus, und steigt gegenwärtig, ohngeachtet der hie und da verborgenen Winkel-Versatzörter in der Versetzungs-Anzahl jährlich bis auf 55000. Pfänder. Zur Besorgung solcher Pfänder, sind, nebst dem das ganze Geschäft leitenden Amtmanne, noch zwey Pfänder-Kaßirer, zwey Pfänder-Protokolliften, zwey Pfänder-Verwahrer, zwey Pfänder-Schätzer, zwey Journalisten, ein Kanzelliſt, ein Akcessist, und zwey Amtsdiener hier angestellt.

Um diesem k. Pfand- und Leihamte aber ein noch zuverläßigers Zutrauen zu verschaffen, und dem Publiko allen Zweifel in Betref der etwann vermutheten unzureichenden Sicherheit für die dahin eingelegten Sachen, zu benehmen, hat die K. K. Marie Theresie dieses k. Versatzamt im J. 1770. pro Fundo publico erkläret, und die Bürgschaft dafür mit dem allerhöchsten ærario übernommen. Man trift hier bey dem H. Pfandamts-Oberamtmann Emmanuel

manuel Fr. Itz Edlen v. Mildenstein eine schöne Münzsammlung an.

69. Franz de Paula Anton Reichsgraf von Hartig k. k. wirkl. geheim. Rath, bevollmächtigter Minister an dem Churfürstl. Sächsischen Hofe, Ritter des Toskan. St. Steph. Ord., und Mitglied verschied. gelehrt. Gesellschaften nahm dieses landtäfliche Allodialhaus 1783, nach dem Hintritte seines Vaters, erblich über. Schon zu Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts brachte Ludwig Jos. Freyh. v. Hartig, der 1719 in den Grafenstand erhoben wurde, (k. Landtaf. im 1sten grünsilbernen Kaufquat. A. 1719 den 20. Febr. sub. Lit. E. 5.) das gräfl. Kollowratische Haus käuflich an sich, kaufte noch ein zweytes nahe zwar daran gelegenes, doch aber durch ein kleines Gäschen, welches man noch heut zu Tage unter dem gewölbten Bogen daselbst antrift, davon getrenntes Haus, fügte diese beiden Häuser zusammen, und stellte dieses gegenwärtige Haus im J. 1725, wie solches ein in eben diesem Schwiebogen eingemauerter großer Stein anzeiget, in dieser Gestallt her, wie man selbes noch heut zu Tage sieht. Er vermählte sich mit Mar. Theresien Esther Freyinn von Putz und Adlersthurn, zeugte mit ihr Joh. Huberten, Adam Ludwigen und Adam Franzen. Als aber nach dem Hintritte des Vaters auch der ältere Sohn, ohne einen männlichen Erben zu hinterlassen, mit Tode abging, folgte im Besitz dieses Hauses, und einiger Herrschaften der zweyte Sohn

Adam

Adam Franz, k. k. wirkl. geh. Rath und bevollm. Minist. zu Regensburg und München, zuletzt bey den Schwäbischen und Fränk. Kreisen, auch Kommand. des Ungar. St. Steph. Ordens. Er vermählte sich 1752 mit Mar. Theresien gebohr. Gräf. Krakowsky von Kollowrat, und zeugte mit ihr Philippen, und Franz Antonen. Als aber der ältere Sohn noch in seinen jungen Jahren hingestorben, und dessen Vater demselben auch im J. 1783 nachgefolgt war, übernahm der Anfangs erwähnte jetzige Besitzer Franz Anton die ganze Erbschaft. Er vermählte sich 1783 den 10. Sept. mit Eleonoren gebohr. Gräfinn v. Kolloredo, und zeugte mit ihr zwey Söhne: 1789 den 5. Jun. Franzen, und 1791 Friedrichen, und zwey Töchter 1785 den 10. Aug. Mar. Theresien, und 1786 Mar. Antonien, die aber in Dresden gestorben ist. Das Wappen dieses gräfl. Geschlechts kann man in dem IX Theile meiner Topographie, wie auch in den oft erwähnten Wappentabellen T. II. n. 15. nachsehen. Man trift in diesem Hause nebst einigen sehr niedlich meublirten Zimmern, auch eine der ansehnlichsten privat Bibliotheken, welche ohngefähr aus 16 bis 17000 Bänden besteht. Der jetzige Besitzer vermehret selbige noch immer mit den wichtigsten Werken aus verschiedenen Fächern der Gelehrsamkeit, hauptsächlich aber mit vielen französischen, und den neuesten deutschen Schriftenstellern. Sie enthält auch eine ziemliche Anzahl der kostbarsten Kupferstiche. Das

schöne

schöne Naturalienkabinet besteht aus einer zahlreichen Sammlung von ausgestopften theils in- theils ausländischen Vögeln und vierfüßigen Thieren; wie auch aus einer seltenen Kollektion von Anphibien, welche theils im Weingeist aufbewahret, theils getrocknet sind. Unter den Schlangen und Eidexen befinden sich einige aus den noch ganz unbekannten Sorten aus Afrika und Amerika. Unter die wahre Seltenheiten ist hier zu rechnen ein homo sapiens. *Lin.* Dann ein Mädchen aus Nigrizien sitzend in ihrer landesüblichen Kleidung. Dann ein schönes Holzkabinet von aus- und inländischen Hölzern, nebst vielen Mineralien und andern Seltenheiten. Endlich findet man auch hier eine kostbare Sammlung von verschiedenen physikalischen Instrumenten, hauptsächlich aus dem elektrischen Fache.

70. 71. Ein landtäfliches Majoratshaus (k. Landtaf. im 2ten karmesinfarb. Staroften Register 1782 sub. Lit. C. 82.) Aloysius Joseph Fürst und Regierer des Hauses Lichtenstein, Herzog zu Troppau und Jägerndorf, Ritter des gold. Vließes, und k. k. Kämmerer übernahm selbes erblich. Dieses prächtige Haus, welches eine ganze Seite des wälschen Platzes einnimmt, ist 1791 bey der Veranlassung der königl. Krönung K. Leopold des II., mit vielen Kosten erneuert, und nach der jezigen Bauart in vielen Stücken abgeändert worden. Man trift daselbst etliche ganz niedlich spalierte Zimmer, und einen schönen großen Saal an, der von zweyen Seiten mit ziemlich hohen

Fenstern versehen ist. Daß dieses Haus schon zu Anfang des vorigen Jahrhunderts wohl eingerichtet gewesen seyn mochte, läßt sich hieraus schließen, weil der Churfürst aus Sachsen, als sich dessen Truppen 1631 der Stadt Prag bemeisterten, selbst dasselbe bezogen hatte. Schon im J. 1628 sind die drey Herren Karl, Maximilian, und Gundackar von Lichtenstein, welche aus dem italiänischen Hause von Este herstammten, in den Fürstenstand erhoben worden. (k. Landtafel in dem blauen Kaufquat. 1628. sub. Lit. P. 22.) Die Maximilianische, und nicht lange darauf auch die männliche Karolinische Linie ist 1712 mit Joh. Adam, der den 16. Juny ohne männlichen Erben starb, erloschen. Solchemnach blieb nur die noch itzt existirende Gundackarische Linie ganz allein übrig; aus welcher Joh. Ant. Florian, der sich 1679 mit Eleonoren gebohr. Gräf. von Thun vermählte, und 1713 Sitz und Stimme auf dem Reichstage zu Regensburg erhielt, dieses gegenwärtige Haus 1714 käuflich an sich gebracht hat. Diesem folgte 1721, als er den 11. Oktober mit Tode abgieng, dessen Sohn Jos. Joh. Adam Grand d'Espagne von der ersten Klasse, und k. k. wirkl. geh. Rath. Er erhielt 1723 Sitz und Stimme in dem Reichsfürsten-Kollegio, und vermählte sich 1712 mit Gabrielen gebohr. Fürst. v. Lichtenstein aus der Karolinischen Linie, dann 1716 den 3. Febr. mit Mar. Annen gebohr. Gräfin von Thun, endlich 1716 den 3. Aug. mit Mar. Annen geb. Fürsten

zu Oettingen-Spielberg, letztlich 1729 mit Mar. Annen geb. Gräf. v. Kottulinsky, und starb 1732. den 17. Dez. Nach dessen Absterben übernahm zwar dessen Sohn aus der dritten Ehe Johann Karl Grand d'Espagne von der ersten Klasse die sämmtliche Erbschaft, und vermählte sich 1744. mit Mar. Josephen gebohr. Gräf. v. Harrach. Weil er aber 1748. den 22. Dec. mit Tode abgieng, ohne einen männlichen Erben zu hinterlassen, dieser Ursache wegen folgte ihm dessen Vetter Joseph Wenzel Ritt. des goldnen Vließ. u. Gr. Kreuz des Ung. St. Steph. Ordens, k. k. wirk. geh. Rath, General-Feldmarschall, General- Feld- Land- und Haus-Artillerie-Direktor, Gesandter am französischen Hofe, ausserord. Ambassadeur zu Parma, und Principalkommissär bey der röm. kön. Wahl K. Joseph des II. Aber auch dieser zeugte mit seiner Gemahlinn Mar. Annen, einer Tochter des Joh. Anton Florian Fürsten von Lichtenstein, die er 1718. als verwittwete Gräf. v. Thun geehelicht hatte, keinen männlichen Erben, und solchemnach fiel die ganze Erbschaft 1772., nachdem er den 10. Febr. mit Tode abgieng, dem Sohne seines Bruders Franz Josephen Ritt. des gold. Vließ., u. k. k. w. geh. Rathe zu. Dieser vermählte sich 1750. mit Mar. Leopoldinen gebohr. Gräf. von Sternberg, und zeugte mit ihr den jetzigen Anfangs erwähnten Besitzer Aloys Josephen, der 1783. Karolinen geb. Gräf. zu Manderscheid-Blankenheim geeheliget hatte. Dann Johannen, Philippen, und

drey Prinzeßinnen: Leopoldinen, Antoinetten, und Joseph. Hermenegilden. Das Wappen dieses fürstlichen Geschlechts ist in den erwähnten Wappentabellen T. I. n. 9. anzutreffen.

72. Peter Ant. Bertony, Spezereywaaren-Händler, deren man 3. am Hradczin, 17. auf der Kleinseite, 40. in der Altstadt, und 42. in der Neustadt, sämmtlich 102. in der ganzen Stadt Prag zählet. Der jetzige Besitzer übernahm dieses Haus 1777. käuflich. Die prager Kaufleute erhielten sammt jenen in Breßlau, Kuttenberg und Sulzbach 1359. den 26. März vom K. Karl IV. die Zollfreyheit in der Stadt Frankfurt am Mayn. (Urk. N. CCXXVII. in H. Pelzels Lebensbeschr. Karl des IV.) Eben dieser Kaiser verordnete auch laut jener Diplomen, welche die hiesigen Kaufleute noch heut zu Tage in ihren Händen haben, daß niemand aus den fremden Kaufleuten, welcher das Bürgerrecht in der Stadt Prag nicht erhalten hätte, andern Krämern oder Fremden seine Kaufmannswaaren verkaufen, noch Märkte zum an- und verkaufen solcher Waaren anstellen sollte, unter der Strafe, welche die prager Kaufleute selbst wider ihn aussprechen würden. Diese Vorrechte sind nicht nur vom Wenzel IV., Wladislaw II. 1490., Ferdinand I. 1562., Maximilian II. 1567., Rudolph II. 1580, Ferdinand III., und Leopold I. 1671. den 18. July bestätiget, sondern auch mit verschiedenen andern Freyheiten vermehret worden.

73. Flo-

73. Florian Schebelka, ein Wachszieher, käuflich seit 1789. Es wollen einige behaupten, daß dieses ein Stammhaus der Fürsten von Lichtenstein wäre. Die prager Wachszieher erhielten die Bestätigung ihrer Privilegien vom K. Ferdinand III., und leztlich 1750. den 27. Apr. von der K. K. Maria Theresia, darinn zugleich den Lebzeltern und Pfefferküchlern nur in jenen Orten, wo keine Wachszieher vorhanden sind, das simultaneum exercitium der Wachszieherey, und zwar nur ad dies vitæ gestattet, den Seifensiedern aber solches ausdrücklich verboten wird. Man zählte 1791. in der ganzen Stadt Prag nicht mehr als 7. Wachszieher.

74. Das ehemalige k. k. landtäfliche Kammerhaus; dann das auf dem

Kleinseitner Ring

sub N. 75. situirte ehemalige Jesuiter-Collegium; welches nach der Aufhebung der Jesuiten zu einer Militärkaserne verwendet wurde; und endlich das in der

Pfarrgasse (Farnj Ulice)

N. 76. gelegene ehemalige Jesuiter-Schulhaus, welches vor Zeiten aus zweyen bey den wilden Männern genannten Häusern bestand, die nach dem Tode des Kaspar Marradas, gänzlich verlassen blieben, und solchemnach dem kleinseitner Magistrat anheim fielen, von diesem aber 1726. den 9. Sept. an die Jesuiten um 5000 fl. abgetreten wurden. (Curiæ Micro-

Prag. Lib. Contr. 7. Lit. k. 7.) Alle diese drey hier leztgenannten Häuser bestimmte K. Joseph II. 1784. für die Sitzungen und Gerichtshöfe der königl. Landesstellen, welche vormals in dem k. prager Schlosse gehalten wurden. Diesem zufolge wurden diese Landesdikasterien folgendermaßen in diese drey Häuser eingetheilet.

In das größere Landhaus sub Nro. Conscr. 75. Die ständische Hauptkasse, die Raurzimer und Berauner Kreiskassen, die ständische Kreditskasse und Buchhalterey, die Rektifikationsregistratur, das k. k. Kammeralzahlamt sammt allen unterhabenden Kassen, die weltliche Stiftungskasse, das Appellationsgericht, die Landrechte nebst der Landtafel, und die Landesbuchhalterey, dahin 137. Staffeln hinaufführen, und das Gubernialarchiv.

In das kleinere Landhaus sub Nro. Conscr. 76. wurde verlegt die Wohnung des Oberstburggrafen, nebst der Präsidialkanzley, dem Gubernial-Einreichungsprotokoll, dem Gubernialexpedit, und der Gubernialregistratur.

In das Kammerhaus unter dem Conscr. Nro. 74. die Büreaux der Hrn. Gubernialräthe, das General-Taxamt, die Bankaladministration, und das Fiskalamt, welches leztere aber 1793. in das ehemalige kleinseitner Rathhaus verlegt wurde.

Ich hoffe, daß es meinen Lesern nicht unwillkommen seyn werde, wenn wir hier die obersten Lan-

des-

desstellen sammt ihren ehemaligen und jetzigen Vorstehern in der möglichsten Kürze anführen.

Die k. k. böhmische Hofkanzley, izt unter dem Namen des Directorii in Cameralibus.

Bey diesem hohen Senate werden theils jene wichtigen Angelegenheiten abgehandelt, die das allgemeine Wohl des ganzen Landes betreffen, theils Privatsachen, welche nur von dem Landesfürsten selbst mittelst seiner königl. Gewalt unmittelbar abgethan, entschieden, oder bewilliget werden können. Dergleichen sind: die sämmtlichen königlichen Anordnungen, Befehle, Patenten, Reskripten ꝛc., die sämmtlichen Adelsbriefe derjenigen, die in den Grafen- Freyherrn- Ritter- oder einen andern Adelstand erhoben werden, wie auch verschiedene andre königl. Begnadigungen und Privilegien. Dann jene Bittschriften, Gesuche, Klagen und Beschwerden in politicis, die nur mittelst der königl. Resolution abgethan werden können. Auch müssen alle Beschwerden der Partheyen wider eine Verbescheidung von einer politischen Behörde im Königreich Böhmen bey dieser königl. Hofkanzley zur höchsten Abhülfe eingebracht werden. Dieses königl. Hofdirektorium besteht aus einem obersten Direktorialminister, oder obersten Kanzler, aus einem Direktorial-Hofkanzler, aus zwey Direktorial-Vicepräsidenten, nebst

den

den Hofräthen, Hofsekretären, Hofkonzipisten, und jenem zahlreichen Personali, welches bey dem Einreichungsprotokoll, bey der Registratur, bey dem Expedit und Archiv, die ihm angewiesnen Dienste leistet. Diese k. böhmische Hofkanzley war ehedem, so lange nämlich die Könige aus Böhmen in Prag residirten, eben daselbst in der königl. Burg, in jenen Zimmern neben dem großen Regierungssaale, wo nach der Zeit die königl. Statthalterey gehalten wurde. Nach der Zeit aber, da unsre Könige ihre Residenz in Wien gewählet haben, ist auch diese böhmische Hofkanzley eben dahin verlegt, und im J. 1749. mit der k. k. Hofkanzley vereiniget worden.

Die Ehrenstelle des k. obersten Kanzlers räumte K. Wratislaw II. im J. 1088. den Pröbsten am Wischehrad auf immerwährende Zeiten ein, und solchemnach begleiteten selbe diese Stelle fast vier hundert Jahre lang, bis gegen die Mitte des fünfzehnten Jahrhunderts, allwo der K. Albrecht diese Würde dem weltlichen Herrnstande, und zwar namentlich dem

1. Prokop Pflug v. Rabenstein gegen das J. 1453 mitgetheilet hatte a). Diesem folgte
2. Wilhelm Schwihowsky v. Riesenberg 1472.
3. Johann Zagicz v. Hasenburg 1473.
4. Jo=

a) Man kann hierüber Balbinum de Supremis Cancellariis Regni Boëmiae, und die von Rieggerischen Materialien zur böhmischen Statistik X. Heft 40. S. nachschlagen.

4. Johann v. Schellenberg 1480 bis 1499. (Lib. Memorab. Regiſtrat. Urbis Vetero Pragens. p. 263.)
5 Albert von Kollowrat 1500.
6. Ladiſlaw von Sternberg 1510.
7 Heinrich Schwihowſky 1521.
8. Adam von Neuhaus 1523.
9. Hanuß oder Johann Pflug v. Rabenſtein 1529.
10. Wolf der ältere Kragirž v. Kragik Herr auf Neu-Biſtržitz 1537.
11. Heinrich Fürſt von Plauen 1542.
12. Heinr. Burggraf von Meißen 1547.
13. Joachim von Neuhaus Ritter des goldenen Vließes 1554.
14. Wratiſlaw von Bernſtein Ritter des goldenen Vließes 1566.
15. Adam von Neuhaus 1582.
16. Georg Boržita von Martinitz 1593.
17. Zdenko Adalb. Popel L. B. de Lobkowicz 1598,
18. Wenzel Heinr. v. Kaupowa ein eifriger Kalviniſt, iſt 1619 vom Friedrich, Churfürſt. aus der Pfalz, eingeſetzt worden.
19. Wilhelm v. Slawata 1628.
20. Georg Adam Boržita von Martinitz Ritt. des gold. Vl. 1633.
21. Joh. Hartwig Reichsgr. von Noſtitz Ritt. des gold. Vl. 1652.
22. Fr. Udalrich Gr. von Kinſky 1683.
23. Adolph Wratiſlaw Reichsgraf von Sternberg 1699., war Oberſt-Kanzler bis auf

das Jahr 1702. Diesem folgte in eben diesem Jahre

24. Joh. Fr. Stephan Reichsgr. v. Wrbna Ritt. des gold. Vl.

25. Wenz. Norb. Oktavian Graf Kinsky von Chinicz u. Tettau 1705.

26. Joh. Wenz. Wratislaw Reichsgr. v. Mitrowitz Grand Prior des ritterl. Maltheser-Ordens, wirkl. geheimer Konferenzrath 1712.

27. Leop. Jos. Schlick Reichsgr. v. Passaun und Weißkirchen wirkl. geh. Rath, k. k. Feldmarschall, und Inhaber eines Kavallerieregiments. 1713.

28. Fr. Ferd. Kinsky Reichsgr. von Chinicz und Tettau 1723.

29. Wilhelm Albrecht Krakowsky Reichsgr. von Kollowrat Herr auf Ogezd, Rzidka, Chisch, Drahenicz, Brzeznicz, Kaupy, Tochowicz, Laska, Nestrazowicz, Hradischt, Wildstein, Blowicz, Zdiar und Zwuczicz, k. k. wirk. geh. Rath 1736.

30. Phil. Jos. Kinsky Reichsgr. von Chinicz und Tettau, Herr auf Böhm. Kamnitz, Zlonicz, und Poschtowitz, wirkl. geh. Rath. 1738.

31. Fried. Gervas. Protasius Reichsgr. Harrach zu Rohrau, Ritt. des gold. Vließes wirk. geh. Rath 1745.

32. Fried. Wilhelm Reichsgr. von Haugwicz, wirk. geh. Rath und Präsident bey dem k. k. Directorio in publicis et cameralibus. 1749.

33. Lu-

33. Rudolph Chotek Reichsgr. v. Chotkowa und Wognin, Herr auf Jeniowes, Duschnik und Auholicz, Ritt. des gold. Vl., k. k. wirk. geh. Rath, Kämmerer, auch königl. böhmischer Oberster und österreichischer erster Kanzler. 1762.

34. Karl Fried. Reichsgr. von Hatzfeld zu Gleichen, Edler Herr zu Wildenburg, Ritt. des goldenen Vl., des St. Stephans Ordens Großkreuz, k. k. wirkl. geh. Rath und Kämmerer 1771.

35. Heinr. Kajetan Reichsgr. v Blümegen, Herr auf Letowitz und Slatina, des h. Stephans-Ordens Großkreuz, k. k. wirk. geh. Rath und Kämmerer. 1772.

36. Leopold Krakowsky Reichsgr. v. Kollowrat ꝛc. wie schon im I. Bande gemeldet.

Das k. k. böhmische Landes-Gubernium.

Diese hohe Landesstelle ist ehedem schon von uralten Zeiten her insgemein die königl. Statthalterey, und der Oberstburggraf, der allemal hier den Vorsitz hatte, und das Präsidium bey derselben führte, der erste k. Statthalter genannt worden, weil er in der Abwesenheit des Königs, oder bey der Erledigung des Thrones, so lange Böhmen noch ein Wahlreich war, die Stelle des Königs vertreten, und die allgemeinen Landesgeschäfte in dessen Namen verwaltet hatte; weswegen er von unsern Schriftstellern des sechzehnten Jahrhunderts insgemein der Vicekönig genannt wurde. Nach der Zeit

aber

aber ist dieser hohen Landesstelle, laut eines 1749. den 27. Nov. erlassenen Hofdekrets, der Namen der k. k. Repräsentation; und endlich 1763., des k. k. Landesgubernii beygelegt worden. Diese Landesstelle besorget die allgemeinen Landesangelegenheiten in so lange die Könige aus Böhmen ihre Residenz zu Wien haben; sollten sie aber mit der Zeit selbe wieder nach Prag überlegen, so übernimmt die böhmische Hofkanzley die Verwaltung solcher Landesgeschäfte mit Beyziehung der bey dem k. Landesgubernio angestellten Räthe, und der Oberstkanzler tritt in die Stelle des Oberstburggrafen als Präsident des Gubernii ein, dergestalten, daß diese zwey hohen Landesstellen zusammengenommen, das völlige geheime Rathskollegium, und die Hofkanzley des Königreichs Böhmen ausmachen.

Die Gewalt der Oberstburggrafen war anfänglich, wie man solches aus bewährten alten Schriftstellern ersehen kann, etwas eingeschränkt, ohngeachtet der Ritt. Peter Wokaun von Wokaunius in seiner historischen Nachricht des kön. obersten Burggrafenrechts, laut einer Stelle aus den Juribus provincialibus Boëmicis a), die er aber zu seinem Unglücke nicht anführet, eine eben solche ausgebreitete Vollmacht, dergleichen sie erst in spätern Jahren genossen, ihnen gleich bey der Einführung dieses oberstburggräflichen Amtes einzuräumen sich vergeblich be-

a) Dieses Buch soll in der k. k. Bibliothek zu Wien aufbewahret werden.

bemühet a). Sie führten auch dieser Ursache wegen anfänglich nur den Namen eines Castellani, oder Burggravii Pragensis, wie solches aus den vom Przemisl Ottokar I. im J. 1220, und 1224, und vom K. Wenzel I. für das Benediktinerstift in Brzewniow 1234. ausgefertigten Diplomen zu ersehen ist b), und ihre Namen kamen bey dem größern Landesrechte allemal erst nach dem Oberst. Landeskämmerer, Oberst. Landesrichter, und Oberst. Landesschreiber unterzeichnet vor c). Erst zur Zeit des K. Johann von Luxenburg scheint das Burggrafenamt ein größeres Ansehen, und eine mehr ausgebreitete Vollmacht bekommen zu haben, nachdem eben dieser König dem Burggrafenamte verschiedene Tafelgüter landtäflich verschrieben hatte, damit die prager Burggrafen das ihnen anvertraute Amtsgericht stets mit einer hinlänglichen Anzahl der Räthe, und des übrigen Personalis zu besetzen, und einem jeden die bey solchem Gerichte angesuchte Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen im Stande wären. d) Im J. 1356. besetzte Karl IV., nachdem er die noch hie

und

a) Die 1530. zuerst auf Befehl des K. Ferdinand I. gedruckte Wladislaische Landesordnung. Das Manuskript des Andreas Berka Freyh. v. Dube apud Balbinum de Officio & Successione Burggraviorum Pragensium. Die v. Rieggerischen Materialien zur Statistik von Böhmen. X. Heft 5. S. b) Ziegelbauer Hist. Brzewnov. p. 249. 251. 255. 258. 259. c) Wladislaisch Landesordnung A. XI. (d Viktorin Kornel. Schlechta von Wssehrd. O Prawách

und da bey den Gerichtsstellen üblichen heidnischen Gebräuche abgeschaft, und das Recht für die Zukunft nach den von ihm eingeführten Landesgesetzen zu sprechen anbefohlen hatte, das Burggrafenamt mit einigen Räthen aus dem Ritterstande. Hierauf nahm Heinrich v. Rosenberg zuerst den Namen eines Obersten Burggrafen an, und setzte gegen das Jahr 1396. Wilhelmen von Podiehus zu seinem Stellvertreter oder Vice-Burggrafen ein. Eben so führte auch K. Wladislaw II. zwischen den königl. Räthen folgende Ordnung ein. Erstlich sollte der Oberstburggraf zu Prag die erste Stelle haben, dann der Obersthofmeister, hierauf der Oberstmarschall, dann der Oberstkämmerer, ferner der Oberst-Landesrichter, und endlich der Oberstkanzler, und dieses zwar aus dieser Ursache, damit die Einigkeit zwischen ihnen verbleiben, und sich einer über den andern nicht erhöhen möchte. a)

Vor Zeiten hatte der Oberstburggraf sammt dem Oberstburggrafenamte die Pflicht hauptsächlich nur die Ruhe, Wohlfahrt, und gute Ordnung im ganzen Lande zu besorgen, die Unruhigen, Widerspenstigen und Ungehorsamen mittelst der Strafe zur pflichtmäßigen Untergebung anzuweisen, die Verschwender und Schuldner zur Tilgung ihrer Schul-

den

Cjeské zemé Lib. 8. K. Landtafel Primo Zdislai c. 43. Balbin. Epit. Lib. 3. c. 18. p. 346. a) Landesordnung des Königreichs Böhmen gedruckt im J. 1565 p. XXIV.)

den, und Befriedigung ihrer Gläubiger anzuhalten, über die Gränzen des ganzen Königreichs, wie auch auf alle äußerlichen Feindseligkeiten, die dem Lande etwann zum Nachtheil dienen könnten, genau Acht zu haben, und die Landestruppen gleich nach dem Könige als Oberster Kommandant zu regieren. a) Nach der Zeit aber, und hauptsächlich bey Gelegenheit des von K. Joseph II. eingeführten Konzentrirungs-System, sind, mit Ausnahme der Judicial-Gegenstände, welche an die k. Landrechte übertragen wurden, noch mehr andre Gegenstände dem Landes-Gubernio übergeben worden, die ehedem durch besondere hierzu bestellten Kommissionen besorgt wurden. Die Hauptgeschäfte des Landesgubernii sind solchemnach für izt die folgenden. Die eingebrachten Gnadengesuche, wenn es in eigener Macht steht, zu bewilligen, oder in widrigem Falle selbe an den königl. Hof zu befördern. Das sämmtliche Kirchenvermögniß zur Aufnahme der Religion zu verwenden. Die hie und da eingeschlichenen Religionsmisbräuche abzuschaffen, und die sowohl alten als auch neu errichteten milden Stiftungen zweckmäßig einzuleiten. Zu welchem Ende auch die geistliche Kommission im J. 1782., laut des Hofbefehles vom 31. Aug., eingeführet wurde. Ferner die Angelegenheiten der Unterthanen mit ihren Obrigkeiten, so lang es sich nicht um die

Ent-

a) Ius Provinciale A. 1. 36. 37. D. 49. O. 19. 22. Prager Landtag vom J. 1615. Stransky Reip. Boem. c. 14. p. 464.)

Entscheidung gewisser Gerechtsame handelt, welche dem Unterthans-Patente vom J. 1781 den 1. Sept. zufolge den Landrechten zugewiesen sind, beyzulegen. Dann das sämmtliche Studienwesen, die Sanitätsanstaltungen, das Populations- und Polizeygeschäft, das In- und Emigrationswesen zu besorgen, und über die gute Administration jener Güter, die den königl. Städten Prag und Eger zugehören, eine genaue Aufsicht zu haben. In Rücksicht der übrigen königl. Städte aber führet das Gubernium nur die mittelbare Aufsicht über die städtischen Einkünfte und Ausgaben, weil die Leibgedingstädte in oeconomicis unmittelbar unter dem königl. Unterkämmerer, die übrigen königl. Städte aber unter der Aufsicht des Landes-Unterkämmerers stehen. Diese sämmtlichen Gegenstände sind unter die Räthe dieser Landesstelle dergestalten eingetheilet, daß ein jeder derselben die aus den ihm angewiesenen Kreisen durch die Kreisämter an ihn erstatteten Berichte bey den öffentlichen Sitzungen referiret, und die hierüber gegebene Entscheidung mittelst seines Sekretärs, und des übrigen Kanzleypersonalis zu Papier bringen, und selbe zur fernern Ausführung wieder an das Kreisamt zurückgeben läßt. Dieses k. Landesgubernium besteht nach der gegenwärtigen Verfassung aus einem Präsidenten, welche Stelle für izt allemal der Oberstburggraf begleitet, dann aus einem Vicepräsidenten, und achtzehn Räthen. Das übrige Personale bey dieser Landesstelle machen die Gubernialsekretäre, und Gu-

bernialkonzipisten aus, nebst andern, die bey dem Einreichungsprotokoll, bey der Registratur, bey der Expedition, bey dem Generaltax- und Expeditamte, dann bey der alten Statthaltereyregistratur, und bey dem Archiv angestellt sind.

Hier folgen die ehedem im Königreiche Böhmen vorgesezten Burggrafen, und Oberstburggrafen nach der Reihe, soviel ich derselben, theils in verschiedenen alten Urkunden, theils in der königl. Landtafel selbst ausfindig machen konnte.

Burggrafen.

1. Stibor 1048.
2. Mstidruh oder Milidruh 1220. (Ziegelbauer l. c. Archiv. des ehemaligen Benediktinerklosters in Kladrau.)
3. Jaroslaw Berka v. Duba und Lipa, Herr auf Chaustnik 1252. (Urkunde a. Hammerschm. in Gloria Wischehrad. Eccles. p. 190. Ziegelbauer l. c. p. 280. Archiv. des ehemal. Cistercienserstiftes in Goldenkron.)
4. Udalrich Zagicz v. Hasenburg 1268. (Urkunde a. Hammerschm. l. c. p. 209. Stiftungsbrief des ehemal. St. Michaeliskloster in Ollmütz.)
5. Mstidruz 1271. (Urkunde a. Balbin. Misc. L. 8. Epist. 115. p. 158.)
6. Hroznata v. Hußicz 1284. (MS. Vertrag der böhm. Landesstände mit dem K. Wenzel II. im

J. 1284 den 24. May a. Balpin. Epit. L. 3. c. 16. p. 312.)

7. Zdislaw v. Sternberg 1289. Vater des berühmten Ueberwinders der Tartaren Jaroslaw v. Sternberg, und Stammvater des sämmtlichen gräfl. Sternbergischen Geschlechts. (Urkunde aus den böhmischen Reichsarchivs-Privilegien a. Balbin. Epit. L. 3. c. 15. p. 310. Tanner in Genealogia Sternbergica P. 2. p. 102.)

8. Hinek Berka v. Duba 1305. (Urk. a. Gelas. Dobner Monum. T. I. p. 230. Ziegelb. I. c. p. 273.)

9. Hermann oder Heymann v. Duba und Lipa 1309., den auch Balbin, wie er uns versichert in seiner Abhandlung De officio & Successione Burggraviorum Pragensium, in den Archivsschriften des prager Domkapitels als Burggrafen von Prag auf das J. 1318. antraf. Urk. a. Gelas. Monum. T. I. p. 232)

10. Udalrich Zagicz v. Hasenburg, Hr. auf Zebrak. 1318. (Urk. a. Gelas. Monum. T. 3. p. 277. Balbin. Epit. L. 3. c. 17. p. 323.)

11. Hinek Berka v. Duba 1324. (k. Landtaf. Zdislai Lib. I. sub Lit. P. 26. Lib. I. Lit. B. 17. P. 1. Z. 25. Urk. vom J. 1336. a. pessimam in Phosphor. septic. p. 47)

12. Wilhelm v. Landstein 1350. (k. Landtaf. Zdislai Lib. III. Lit M. 19. Urk. a. Gelas.

Mo-

Monum. T. I. p. 237. 239. Berghau. in Protom. P. I. p. 185.

13. Johann v. Wartemberg Hr. auf Wesele 1360. (Urk. a. Gelas. Mon. T. 1. p. 240. Hammerschm. Pr. Gl. Prag. p. 714. Balbin. Misc. L. 8. p. 147.)

14. Zbinko Waldek v. Hasenburg 1380. (Paprocz. de Statu Dom. p. 69.)

15. Otto Berkow v. Bilin 1382. (kön. Landtaf. Procop. Lib. I. Lit. S. 10. Nicolai Lib. I. Lit. A. 4.)

16. Beneß v. Wartemberg, starb 1393., und wurde bey St. Thomas begraben. (Codex Thom.)

17. Heinrich v. Rosenberg 1396. trat allem Ansehen nach dieses Amt auf eine kurze Zeit ab.

18. Schwamberg 1397. (Lebensgesch. des K. Wenzel IV. 2. Th. 344. S.) Diesem folgte abermal

Oberstburggrafen.

19. Heinrich v. Rosenberg, starb 1412., und wurde neben seiner Gemahlinn Barbara zu Hohenfurt begraben. (LL. Erect. Vol. 9. p. 173. Vol. 1. p. 57. Vol. 5. p. 103. Balbin. Epit. L. 4. p. 412.

20. Johann Kruschina von Lichtenburg 1404. (k. Landtaf. Mauritii Lib. I. G. 8. P. 7. 8. Paproc. l. c. p. 180.)

21. Laczek oder Ladislaw v. Krawarz 1408. (k. Landtaf. Wenceslai Lib. III. Lit. G. 25. Q. 15. R. 11. 12.)

22. Johann v. Neuhaus 1409. (Ibidem l. c. Wenceslai Lib. III. Lit. N. 20.)

23. Czeniek v. Wartemberg 1414. (Ibidem Mathiæ Lib. I. Lit. F. 6. G. 14. Theobald. in Hussit. ad A. 1415. Weleslavin. 17. Sept.)

24. Meinhard v. Neuhaus 1434. (Weleslavin. & Theobald. in Hussit.)

25. Zdeniek v. Sternberg, Hr. auf Konopisst 1448. (Welesl. 2. Sept. Balbin. Epit. p. 564. & de officio & Succeſſ. Burggrav. Prag. p. 9.)

26. Joh. Burchard Jennecz v. Janowicz, Hr. auf Petersburg 1476. (Welesl. 20. April. Balbin. l. c. p. 9.)

27. Heinrich v. Neuhaus 1500. Auf dessen Vorstellung wurde festgesezt, daß bey der k. Landtafel künftighin nichts mehr deutsch, oder lateinisch, sondern alles in der böhmischen Landessprache abgehandelt werden sollte. Er starb 1506., und wurde in der Marien Himmelfahrt Kirche in Neuhaus begraben. (Cruger. 17. Jan. & 21. Nov.)

28. Zdeniek Löw. v. Rosenthal u. Blatna 1506. wurde zweymal von der Oberstburggrafenstelle abgesezt, theils der großen Schulden halber, die er dem Königreiche Böhmen zuzog, und die sich auf 300000. Schock Gr. beliefen, theils der Mishelligkeiten wegen, die durch seine Fahrläſsigkeit unter den prager Bürgern entstanden sind. Er starb 1535. den 14. Jul., und wurde in

der

Domkirche bey St. Veit zu Prag begraben. Dessen Söhne, die nicht im Stande waren, die Schulden ihres Vaters zu tilgen, nahmen ihre Zuflucht zu dem 1542. neu ernannten Bischof von Ollmütz Johann Dubravius, und empfiengen von ihm das bischöfl. Tafelgut Blansko zum Lehn. (MS. Hodiegov. Weleslav. 11. Jan. 13. Febr. 24. 27 & 29. Octob. Balbin. De officio Burggrav. Prag. p. 11.)

29. Johann v. Wartemberg, Hr. auf Zwirzeticz, wurde 1523. als Oberstburggraf und zugleich Landeshauptmann erkläret, welches leztere so viel als der itzige Gubernialpräsident war. Er resignirte diese Stelle in kurzer Zeit, wurde aber bald darauf abermal zu diesem Ehrenamte zurück, berufen, und starb endlich 1543. den 2. Okt. (Urkund. a. Gelas. Mon. T. I. p. 277. Balbin. l. c. p. 12.)

30. Wolfgang Kragirz v. Kragik, Hr. auf Neu-Fistritz, starb 1552. den 17. Jän. (Acta Ferdinandi l. ad A. 1547. Cruger. in Sacr. Pulv. 11. Octob. & 21. Nov. Balbin. l. c. Urk. a. Gelas. Mon. T. 1. p. 281.)

31. Johann der jüngere Popel v. Lobkowicz, Hr. auf Bischof-Teinitz 1553. Er war ein besonderer Schätzer der Gelehrten, machte sich aber auf eine gewisse Art bey seinen Untergebenen verhaßt; dieser Ursache wegen sezte jemand in dem Kalender, der noch heut zu Tage in der Landtafel vorhanden ist, seinem Namen folgende Worte bey:

bey: Wssickni gsme geho radi prazdnj, (Wir sind seiner insgesammt gern los.) Er starb in seinem Hause auf dem prager Schloßbezirke 1570. den 12. Apr. Balbin. l. c. MS. Rosense & Hodiegov. Weleslav. Cruger. l. c. 12. Apr. & 21. Nov.)

32. Wilhelm v. Rosenberg, Ritt. des gold. Vließ. 1570. Dessen Lebensbeschreibung, welche Wenzel Brzezan verfaßt hatte, wurde in der Bibliothek des Graf. Wenzel v. Sternberg aufbewahret. Er starb 1592. den 31. Aug. (Balbin. l. c. Cruger. l. c. 31. Aug.)

33. Adam v. Neuhaus 1593., starb 1596. (Balbin. l. c. Weingarten im Fürstenspiegel P. 1. p. 153. Cruger. 24. Nov.)

34. Adam v. Sternberg 1608. ein, vorzüglich wegen seiner böhmischen Wohlredenheit sehr berühmter Mann. Im J. 1616. erneuerte der K. Mathias dieses Regierungskollegium unter dem Namen der kön. Statthalterey, und ernannte hierzu nebst dem gleich erwähnten Oberstburggrafen neun Minister aus den ersten Kronbeamten. Diese waren: Wilhelm v. Slawata Obersthofrichter, und Präsident der böhmischen Kammer, Jaroslaw v. Martinitz oberster Hofmarschall, Matthäus Diepold v. Lobkowicz Grandprior des ritterl. Maltheserordens, Adam v. Waldstein oberster Hofmeister, Georg v. Talmberg oberster Landesrichter, Karl Miraczky kais. Rath, Johann v. Klenau oberster Landesschreiber,

ber, Burchard Tocznik Landesunterkämmerer, und Ulrich v. Gerstorf. (Balbin. l. c. Hammerschm. Pr. Gl. Pr. p. 717. Cruger. l. c. 10. Apr.)

35. — von Berka ein eifriger Kalviniſt, iſt von Friedrichen aus der Pfalz 1619. angeſtellt worden.

36. Adam v. Waldſtein ein Liebhaber und Schützer ſeines Vaterlandes, weswegen er auch von mehrern Nationalſchriftſtellern ein wahrer Vater des Vaterlandes genannt wird. Er ſtarb 1638 den 24. Aug. (Balbin. Hammerſchm. l. c. Cruger. 24. Aug. Cz'erwenka in Gloria Domus Waldſtein. p. 50.)

37. Jaroslaw Borzita Reichsgr. v. Martinitz, wurde 1618. von den Proteſtanten aus den Fenſtern der k. Statthalterey herabgeſtürzt a), und 1638. den 25. Sept. zum Oberſtburggrafen ernannt. Er ſtarb 1649. den 21. Nov., und wurde in der prager Domkirche begraben. (Balbin. Genealogica Deſcriptio Familiæ Martinitzianæ. Hammerſchm. l. c. p. 718.) Nach deſſen Hintritte wurde

38. Franz Liebſteinſky v. Kollowrat zum Oberſtburggrafen ernannt, er ſtarb aber 1650. den 3. Jän., ehe er noch den Beſitz von dieſer Ehrenſtelle nahm. (Diesbach. Balbin. in Tabulis Genealogicis Familiæ Libſteinskiano Kollowratianæ Tab. II. Lit. G.) Dieſem folgte

39. Ber-

a) ſ. I. Band 350. S.

39. Bernard Ign. Reichsgr. v. Martinitz 1651. den 1. Jän. des oben erwähnten Jaroslaw Sohn, Ritt. des gold. Vl., k. k. geheim. Rath, Hr. auf Smeczna, Schlan, Horzowicz und Komorau. Starb 1685. den 7. Jän., und wurde in der hiesigen Domkirche begraben. (Balbin. in Geneal. Comit. de Martinitz. Hammerschm. l. c.)

40. Adolph Wratislaw Reichsgr. v. Sternberg 1685. den 27. Jän., Ritt. des gold. Vl., Hr. auf Zasmuk, Sternberg, Czastalowicz, Zirowicz, Platz und Czerhenicz, k. k. wirk. geh. Rath. Starb 1703. den 4. Sept.

41. Hermann Jak. Czernin Reichsgr. v. Chudenicz, 1704. den 8. May, Herr auf Neuhaus, Petersburg, Neudek, Gishübel, Milczowes, Schönhof, Seczicz, Kost, Kosmonos, Kostenblat, Chrustenicz, Winorz, Welichow, Mitrowicz, Melnik, und Scheidberg in Schlesien, vermählte sich mit Mar. Josepha Gräf. v. Slawata, dann mit einer Gräf. gebohr. v. Khünburg. Starb 1710., und liegt begraben in der hiesigen Domkirche.

42. Joh. Joseph Reichsgr. v. Wrtby 1712. den 25. Apr., Ritt. des gold. Vl., Hr. auf Zebus, Guttenstein, Schwamberg, Nußel, Konopischt, Beneschau, Benicz und Tenicz.

43. Joh. Ant. Ernest Schafgotsch, Reichsgr. v. Künast und Greifenstein, 1734. den 27. Nov. Herr auf Kuntschitz, Sadowa, Weiß-Trzemeschna,

meschna, Zwikow, Trnowa, Sobietusch, Trzesowicz, Dohalicz, Mžan und Mokrosaus, wirk. geh. Rath u. Kämmerer, starb 1747. den 11. Jul.

44. Philipp Krakowsky Reichsgr. v. Kollowrat 1748. den 17. Oktob., Hr. auf Rabenstein, Horželicz, Žiželicz und Swietla, k. k. wirk. geh. Rath, Kämmerer und Protektor des freyen Reichs- und Damenstiftes in der Neustadt Prag.

Diese bisher angeführten Oberstburggrafen, waren, wie wir schon oben erwähnten, zugleich die ersten Statthalter im Königreiche Böhmen. In eben diesem 1748. Jahre aber ist statt der k. k. Statthalterey, welche bisher die oberste Landesstelle in Böhmen war, die k. k. Deputation eingeführet, und die Oberstburggrafenstelle von dieser Deputation getrennt worden. Diesemnach zählte man folgende

Oberstburggrafen u. k. k. Deputationspräsidenten

1748. Philipp Krakowsky Reichsgraf v. Kollowrat Präses bey dem Konseß der obersten Landesofficieren.

1748. Wenz Kasimir Netoliczky Freyh. v. Eisenberg, Hr. auf Kost und Brzezno, k. k. wirk. geh. Rath, und Oberstlandrichter. Gleich das folgende 1749. Jahr darauf wurde statt dieser Deputation die

k. k. Repräsentation

unter dem Präsidio eben dieses Freyh. Netoliczky eingeführet.

Nach-

Nachdem er aber 1756. zum General-Landeskriegskommißär erkläret worden, folgten ihm als Propräsides bey dieser Stelle

1756. Friedrich Karl Reichsgr. v. Hatzfeld, dann

1759. Fr. Joseph Reichsgr. von Pachta Freyh. v. Reyhofen, Hr. auf Groß-Bezno, Groß-Horka, Gabel und Walten, k. k. wirkl. geh. Rath, Oberstmünz- und Bergmeister.

Im J. 1763. den 22. Juny ist laut eines Hofreskripts die gleicherwähnte Repräsentation wieder abgeschaft, statt derselben

das k. k. Landesgubernium

als die erste Landesstelle in Böhmen eingeführet, und die Oberstburggrafenwürde mit dem Präsidenten des Landesgubernii wieder vereinbaret worden. Man zählet von dieser Zeit an folgende Oberstburggrafen, und zugleich Präsidenten des k. k. Landesgubernii:

1763. Philipp Reichsgr. Krakowsky v. Kollowrat ist 1771. seines hohen Alters wegen mit dem ganzen Gehalt jubiliret worden. Ihm folgte in eben diesem

45. 1771. J. den 20. Aug. Karl Egon Reichsfürst zu Fürstenberg, Landgraf in der Baar

und

und Strühlingen, Graf zu Heiligenberg und Werdenberg, Freyh. zu Guldenfingen, Ritt. des gold. Vl., Hr. zu Hausen im Kitzinger Thal, Erbherr der Herrschaften Bürglitz, Kruschowicz, Dobrawicz und Lauczim, wie auch zu Schloß Lahna und Neu-Waldstein, k. k. wirk. geh. Rath und Kämmerer.

46. Franz Anton Reichsgr. v. Nostitz und Rhineck, 1782. den 18. Nov. Hr. der freyen Reichsherrschaft Rhineck, dann der böhmischen Herrschaften Falkenau, Heinrichsgrün, Graslitz, Tzocha, Pakomierzicz, Hrzebecznick, Werschetitz ꝛc. k. k. wirk. geh. Rath, Kämmerer, und des heil. Stephaniordens Großkreuz.

47. Ludwig Reichsgr. v. Cavriani, Freyh. auf Unterwaltersdorf und Schöngraben 1787. den 9. Sept., Hr. der Herrschaften Seibersdorf und Reisenberg, k. k. wirk. geh. Rath.

48. Heinr. Franz Reichsgr. v. Rottenhan 1791. den 27. Jän., Hr. der Herrschaften Rothenhaus, Eidlitz, Platten, Neosablitz und Bilenz, k. k. wirk. geh. Rath und Kämmerer.

49. Prokop Reichsgr. v. Lazansky, Freyh. v. Bukowa 1792. den 23. Nov., Hr. der Herrschaften Chisch, Manetin, Lubenz, Struharz, und Rabenstein, k. k. wirk. geh. Rath und Kämmerer. Hierauf wurde

50. im J. 1794. den 6. Febr. ernannt, und den 31. März installirt Franz Wenzel Bager Reichsgraf

graf von Stampach, k. k. wirk. geheimer Rath und Kämmerer, Herr auf Linz, Lust, Wildhostitz, und Leschau.

Das k. k. allgemeine Appellations- und Kriminalobergericht.

Vor alters pflegten die Böhmen, so lang sie ohne einheimische Gesetze und Rechte waren, von allen ihren bürgerlichen Gerichtshöfen nach Magdeburg, Leipzig, und andre Oerter ausserhalb des Landes zu appelliren, wodurch oft große Unordnungen veranlasset wurden. Nach den eingeführten einheimischen Rechten und festgesetzten Gewohnheiten geschah mehrentheils der Appellationszug an den Magistrat der Altstadt Prag. Um diesem aber ferner abzuhelfen, und die zu solchen Zeiten gefährliche Verbindung der Landstände mit der Hauptstadt Prag aufzulösen, setzte K. Ferdinand I. laut einer 1548 den 20. Jän. zu Augsburg ausgefertigten Urkunde ein allgemeines k. Appellations- und Kriminalgericht auf dem k. prager Schlosse ein, an welches nicht nur der Appellationszug von allen Civil- und Kriminalurtheilen und Bescheiden in den Judicial-Gegenständen von allen obrigkeitlichen Wirtschaftsämtern und Magistraten in Böhmen ergehen sollte, sondern auch die Mährer, Schlesier, und Lausitzer, a) ja nach der

1783

a) Das Markgrafthum Mähren ist unter der K. K. Maria Theresia mit einem eigenen Appellationsgc-

1783 unter K. Joseph II. ergangenen Justizreforme, sind auch selbst die k. Landrechte diesem Appellationsgerichte unterordnet worden, dergestalten, daß heutiges Tages die Revision an die oberste Justizstelle von den Urtheilen nur alsdann ergehet, wenn der unterrichtliche Spruch abgeändert worden ist. Uebrigens ist auch dieses Appellationsgericht laut des 1651. vom K. Ferdinand III. erlassenen Hofdekrets mit der k. k. deutschen Lehenshauptmannschaft verbunden.

Ferdinand I. ernannte zum ersten Präsidenten dieses Appellationstribunals Ladislawen Popel v. Lobkowicz, dann zwey vom Herren- und drey vom Ritterstande, vier Rechtsgelehrten, und vier prager Bürger, und befahl 1558, damit künftig von allen Städten im Königreiche Böhmen nicht mehr an den altstädter Magistrat, sondern unmittelbar an die von ihm neu angestellte Appellation appeliret werde, laut der hier angeführten Urkunde Nro. V. S. 97.

Heut zu Tage besteht dieses Appellationstribunal aus einem Präsidenten, einem Vice-Präsidenten, und 17 Räthen. Das übrige Personale besteht aus Sekretären und Offizianten, Registratur- und Expeditsdirektoren, Protokollisten, Registranten und Kanzellisten.

Hier

gericht versehen, und das österreichische Schlesien eben dahin angewiesen worden. Das Markgrafthum Lausitz hingegen ist schon unter K. Ferdinand II. an Churfachsen pfandweis abgetreten worden.

Hier folgen die Appellationspräsidenten nach der Ordnung ihrer Anstellung.

1. 1548. Ladislaw Popel v. Lobkowicz, H. auf Chlumecz, und Hofmarschall im Königreiche Böhmen.
2. 1570. den 9. Jun. Johann v. Lobkowicz.
3. 1577. den 22. Nov. Johann Bezdružiczky von Kollowrat.
4. 1585. den 19. Febr. Georg der jüngere von Lobkowicz.
5. 1592. den 16. März Christoph v. Lobkowicz. (Civit. Hradcz'an. Lib. Contract. luteo ab. A. 1593 usque ad A. 1693.)
6. 1603 den 19. Jun. Ferdinand Burggraf von Dohna.
7. 1610. den 12. Jän. Johann Zbinek von Hasenburg.
8. 1616 den 21. Okt. Friedr. Freyh. v. Talmberg.
9. 1643. den 10. Nov. Bernard Ign. Graf v. Martinitz.
10. 1644. den 29. Aug. Joh. Hartwig Freyh. v. Nostitz.
11. 1650. den 3. Nov. Ferdin. Graf v. Waldstein.
12. 1661. den 17. Aug. Fr. Karl Liebsteinsky von Kollowrat.
13. 1667. den 17. Aug. Fr. Udalrich Graf Kinsky von Chiniz.
14. 1683. den 26. Apr. Joh. Franz Graf v. Wrbna.
15. 1685. den 7. May. Karl Maximil. Graf Lažansky, Freyh. v Bukowa, k. k. wirk. geh. Rath.

16.

16. 1688. den 26. März Wenz. Norb. Oktavian Kinsky Graf v Chinicz und Tettau, k. k. wirk. geh. Rath.
17. 1690. den 6. Nov. Wenz. Adalb. Reichsgr. v. Sternberg, k. k. wirk. geh. Rath.
18. 1696. den 1. Jun. Ign. Karl Reichsgr. von Sternberg.
19. 1700. den 3. Sept. Maximil. Norb. Krakowsky Graf von Kollowrat.
20. 1704. den 23. Jun. Fr. Karl Graf Przichowsky.
21. 1705. den 30. Jul. Joh. Joseph Reichsgr. v. Wrtby, Herr auf Zebau, Guttenstein und Schwamberg, k. k. wirk. geh. Rath.
22. 1712. den 9. Jun. Joh. Ernest Ant. Reichsgraf von Schafgorsch.
23. 1717. den 23. Sept. Wenz. Fr. Jos. Kokorzowecz Reichsgr. von Kokorzowa.
24. 1750. den 16. Febr. Jos. Wilhelm Reichsgr. von Nostitz und Rhinek.
25. 1757. den 10. Oktob. Fried. Karl Reichsgr. v. Hatzfeld.
26. 1762. den 2. May. Franz Xav. Reichsgr. v. Wiežnik Herr auf Groß-Wschelis und Bukowan, k. k. wirk. geh. Rath und Kämmerer, des h. Stephansordens Großkreuz.
27. 1789. den 21. Sept. Joh. Wenzel Reichsgraf v. Spork, Herr auf Herzmanmiestecz, Moraschicz und Stolan, k. k. wirkl. geh. Rath, Kämmerer, und Oberst-Landeshofmeister.

Die

Die k. k. Landrechte.

Die Zeit, in welcher eigentlich diese königl. böhm. Landrechte sammt der Landtafel ihren Anfang genommen haben, läßt sich aus Mangel der hierzu nöthigen Urkunden keineswegs bestimmen. Einige unsrer Schriftsteller sind der Meinung, daß beydes schon unter Wladislaw I. den Anfang genommen, unter K. Wenzel II. eine nähere Bestimmung bekommen, und endlich unter dem K. Johann eine vollkommene Einrichtung erhalten habe. Dieses letztere läßt sich sowohl aus den schriftlichen Auszügen abnehmen, welche aus den landtäflichen Büchern *Primo*, *Secundo*, *Tertio* &. *c.* Zdislai, Procopii, Nicolai, Mauritii, Stephani, Wenceslai, Mathiæ, Daupowecz, Ioannis Planae, Wenceslai Andreæ, Wenceslai Gindraci, Dacz'icz, Vlrici &. c. a) Dann aus den Gedenkquatern (Knihy puhonne), und den schon längst abgethanen Streitsachen (Stary Nalezowe panssti) herausgezogen wurden, und theils noch heut zu Tage in der k. k. Bibliothek zu Wien unter dem Namen Ambrasiani Codices, weil selbe aus dem nahe bey Inspruck in Tirol liegenden Schlosse Ambras oder Amras herübergebracht wurden und unter dem Nro. 309. 405. und 406. anzutreffen sind, theils

bey

a) So hießen anfänglich die landtäflichen Bücher nach den Namen jener Landesschreiber, unter welchen sie verfaßt worden sind. Sie nahmen ihren Anfang unter dem K. Wenzel II. und wurden fortgesetzt bis auf Wladislaw II.

bey dem böhmischen Oberstkanzler Fr. Udalrich Gr. v. Kinsky noch zu Balbins Zeiten aufbewahret wurden, als auch aus mehr andern Urkunden vom J. 1309, welche der gelehrte H. Gelas Dobner in seinen Monumentis ineditis T. 1. p. 230 und 232 anführet, woraus man ersehen kann, daß die königl. Landtafel in Böhmen schon zu Anfang des vierzehnten Jahrhunderts im völligen Gang und Schwunge war. Der K. Johann ließ im J. 1319 die sämmtlichen landtäflichen Schriften, Akten, Protokollen und Urkunden in dem der ehemaligen Kirche Marien an der Wiege entgegen gelegenen Hause, welches nach der Zeit die Hrn. v. Lobkowicz von der königl. Kammer erkauft, und den Jesuiten zur Anlegung des St. Wenzels Seminarii verehret haben, in Verwahrung legen. Von dannen wurden sie zu Karl des IV. Zeiten nach dem izt sogenannten Königshofe nächst an dem Pulverthurm, und endlich da selbe der hussitischen Unruhen wegen, keinesweges daselbst sicher waren, nach dem festen Schlosse in Bürglitz übertragen. Als sie aber auch da vor allen widrigen Fällen nicht genug gesichert waren, und ein Theil derselben 1422 mittelst eines unverhoften Feuers, im Rauch aufgieng, war man genöthiget selbe von dannen nach Pilsen, dann nach Karlstein, endlich wieder nach ihrem ehemaligen Sitze im Königshof zu Prag, und letztlich bey der Uebersiedlung des K. Wladislaw II. 1512 den 4. Dezemb. nach dem kön. prager Schlosse ob dem Hradczin überbringen zu lassen. Aber auch diese

lezte so gut getroffene Veranstaltung war keineswegs im Stande diese schriftlichen Reichsschätze von dem Untergange zu retten; denn als im J. 1541 den 2. Juny ein unverhoftes Feuer auf der Kleinseite entstand, wurde auch die kön. Landtafel sammt allen Urkunden, welche sowohl das Land selbst, als auch viele vom Herren- und Ritterstande betrafen, gänzlich eingeäschert. Ferdinand I. faßte zwar den Entschluß diesen unermeßlichen Schaden einigermassen wieder zu ersetzen, und ließ eine Verordnung ergehen, kraft welcher den sämmtlichen Landeseinwohnern anbefohlen wurde, binnen einer Frist von zehn Jahren vor den bey den Landrechten hierzu bestellten Männern zu erscheinen, und alle jene Urkunden und Dokumente, die zu ihrem, oder ihrer Familien Nutzen und Vortheile dienen sollten, und die sie entweder in Originalschriften darzeigen, oder wenigstens mit ächten Zeugnissen belegen könnten, der wieder neu zu errichtenden k. Landtafel einverleiben zu lassen. Dieses ersprießliche Werk aber blieb nur bey dem Wunsche; denn die meisten Leute verloren ihre Dokumente aus einer allzugroßen Zuversicht, die sie auf die kön. Landtafel setzten, und jene, welche solche zuverläßig erneuern, und mit Darstellung der glaubwürdigen Zeugen würden haben bestätigen können, waren für dießmal schon todt. So viel hat man doch der klugen Veranstaltung dieses Kaisers allenthalben zu verdanken, daß diese Landtafel auf dessen Verordnung ganz anders nach den Quaternen eingerichtet wurde, welche

noch

heut zu Tage in dem größern Landhause ober der ehemaligen St. Wenzels Kirche, wo ehedem die Jesuiten ihre Bibliothek hatten, vom J. 1784 in einem dergestalten guten und vollkommenen Stande aufbewahret wird, daß man hier alle gesuchten Gegenstände ohne alle Schwierigkeit, und in einer sehr kurzen Zeit eruiren konnte. Zwar wagten die Schweden im J. 1648, da sie die ganze Kleinseite plünderten, uns auch dieses Schatzes zu berauben, und füllten schon wirklich etliche Wägen mit solchen landtäflichen Schriften an, um solche nach ihrem Lande abzuführen. Doch die dringenden Vorstellungen des Metropolitankanonikus Christoph Reinheld, mittelst welchen er ihnen begreiflich machte, daß sie hiedurch unserm Vaterlande einen unersezlichen Schaden, sich selbsten aber gar keinen Nutzen schaffen würden, brachten sie endlich von diesem bösen Vorsatze ab. Es ist leicht zu muthmaßen, daß zur Zeit der allgemeinen hussitischen Landesverwüstung auch die kön. Landrechte, so wie alle übrigen Landesstellen ihr gänzliches Ansehen sammt der Aktivität verloren haben. Nachdem aber die Landesunruhen einiger massen wieder gestillt wurden, führte der K. Siegmund 1437 den 11. Febr. das Oberste Landgericht wieder ein, und ernannte hiezu als Räthe, zwölf aus dem Herren- und acht aus dem Ritterstande, da doch ehedem nie jemand aus dem Ritterstande zur Regierung gezogen wurde. Im J. 1495 den 13. März verordneten die böhmischen Stände auf dem öffentlichen Landtage, daß

künftighin die sämmtlichen Urkunden und Schriften, die man der königl. Landtafel einverleiben würde, in keiner andern Sprache, als nur in der böhmischen allein abgefaßt werden sollten, welches aber unter Ferdinand II. gänzlich wieder aufgehöret hat. Sie machten zugleich kund, daß man zwar der alten Landesordnung zufolge von dem bey andern Gerichtsstellen des höheren Standes ausgefallenen Sprüche an das größere Landrecht, von diesem aber an kein anders appelliren könnte, als welchem zu jener Zeit selbst auch der regierende König in Böhmen unterworfen war. Ja ihre Sorgfalt gieng auf dem 1543 gehaltenen Landtage auch dahin, damit künftig allemal zwey Landtafeln geführet würden, deren eine auf dem prager Schlosse, die zweyte aber auf dem Schlosse Karlstein in Verwahrung seyn sollte, um in dem Vorfalle einer wiederholten Feuersbrunst nicht der sämmtlichen alten Urkunden auf einmal wieder beraubt zu werden. a)

Ehedem zählte man in Prag unter den obern Landesgerichten, 1) das größere Landrecht, bey welchem allemal der König selbst, oder in seiner Abwesen-

a) Viktor. Kornel Schlechta von Wssehrd. O prawach Czeské zemé. Nowe Srzizenj o wyzdwizenj Deſk Zemskych pochorzelych Kralowstwj Czeskeho, w Prase 1541. Balbin. De Tabulis regni Boemiæ. Berghau. in Protom. P. 1. p. 81. Seq. Peter Ritt. v. Wokaunius. Nachricht von dem Obersten Burggrafenrecht.)

wesenheit der Oberstburggraf mit einer Ruthe in der Hand, als einem Zeichen der königl. Gewalt, auf dem Throne, im Beysein der obersten Landesofficiers, und etlicher Räthe aus dem Ritterstande den Vorsitz hielt. 2) das kleinere Landrecht, welches von dem größern Landrecht abhieng. 3) das Kammerrecht, 4) das Hoflehnrecht, und 5) das Oberstburggrafenrecht. 6) das Starostenrecht. 7) den Consessum in caussis summi Principis, & Commissorum. 8) Die Landtafel, in so weit sie ehedem ein richterliches Amt verrichtet hat, und 9) die Gerichtsbarkeit des Akademischen Konsistorii. Allein laut des 1783 den 14. Apr. ergangenen Hofdekrets ist bey der Einführung der einförmigen Justizverfassung für das Königreich Böhmen das allgemeine k. k. Appellationsgericht für alle Gerichtsgeschäfte, die Militär-Anliegenheiten, und die Geschäfte der deutschen Lehenshauptmannschaft allein ausgenommen, bestimmt, dann ein allgemeines adeliches Gericht unter der Benennung der k. böhmischen Landrechte errichtet, die k. böhmische Landtafel als eine von den k. Landrechten abhängige Registratur reguliret, diejenigen Städte und Märkte, welche ihre Urtheile vorläufig einer obrigkeitlichen Bestätigung unterwerfen müssen, ihrer Gerichtsbarkeit entsezt, und die übrigen Justizstellen, so wie auch einige der abgesönderten Gerichte in den prager Städten gänzlich aufgehoben worden. Diesem zufolge gehören unter die Jurisdiktion dieser k. Landrechte vermög der 1784 den 11. Febr. ergangenen

Nor-

Norma, und der darauf erfolgten Erläuterungen 1) Der prager Erzbischof sammt den übrigen dreyen böhmischen Bischöfen, und allen jenen geistlichen Standespersonen, die den Sitz und die Stimme auf den Landtagen haben. 2) Die vom Herren Stande, worunter die Herzoge, Fürsten, Grafen und Freyherren verstanden werden. 3) Jene vom Ritterstande. 4) Alle diejenigen, welche einen in- oder ausländischen Adel besitzen. 5) Die böhmischen Stände in corpore. 6) Die landesfürstlichen Ortschaften, das ist, die königlichen Städte im Königreiche Böhmen. 7) Auch diejenigen Ortschaften, die ihre eigene Gerichtsbarkeit verwalten, und unter keiner grundobrigkeitlichen Gerichtsbarkeit stehen. 8) Die Stifter, Klöster, Kapitel, wie auch die übrigen unter einem ordentlichen Obern stehenden geistlichen Gemeinden, wenn selbe gesammt belangt werden. 9) Ein jeder Besitzer eines landtäflichen Gutes, er mag vom Adel seyn, oder nicht, wenn ihm in dem Orte, wo er seinen gewöhnlichen Wohnsitz hat, die Ortsgerichtsbarkeit selbst und allein zusteht. 10) Ein jeder Unterthan der Ottomanischen Pforte, welcher sich in Böhmen aufhält, und zwar ohne Unterschied, er mag als Kläger, oder als Beklagter auftreten. Eben auch so 11) der königl. Fiscus in allen und jeden zu seiner Vertretung angewiesenen Geschäften. 12) Die Streitigkeiten zwischen den Unterthanen und ihren Obrigkeiten, welche laut des 1781 den 1. Sept. erlassenen Hofdekrets nicht bloß zur politischen Verhand-

handlung geeignet sind, und zwar abermal ohne Unterschied, ob der Unterthan als Kläger oder als Beklagter auftritt. 13) Alle Klagen wegen eines sächlichen Rechts (ius reale) im Betref eines unbeweglichen landtäflichen Gutes, wozu auch die Baustrittigkeiten im Betref der in Prag befindlichen landtäflichen Häuser gehören. 14) So wie die Ehemänner vom Militärkorps zu den k. Landrechten gehören, wenn sie ansäßige Landesstände sind, eben so 15) gehören auch ihre Ehefrauen, Kinder, und Witwen dahin, in so lange die leztern nicht einen solchen zu ihrem Ehemanne wählen, der zur landrechtlichen Gerichtsbarkeit nicht gehöret. 16) Sollte ein zu dem Herren- oder Ritterstande gehöriger Mann vom Militär den k. Landrechten nicht unterstehen, weil er nicht ansäßig wäre, so gehöret dennoch seine Ehefrau dahin wenn selbe einige Güter besitzet. 17) Die adelichen ehelichen Kinder, oder auch jene, die den Gesetzen zufolge den ehelich erzeugten adelichen Kindern gleichgehalten werden, so lange sie münderjährig sind, oder keine Haushaltung führen. Im leztern Falle, wenn sie nicht vom Adel sind, weder wie N. 9. gemeldet worden, ein landtägliches Gut besitzen, gehören sie zu der Ortsgerichtsbarkeit. 18) Wenn eine den k. Landrechten unterordnete Person mit mehrern Streitgenossen, die ihren persönlichen Eigenschaften nach unter verschiedene Gerichtsbarkeiten gehören, belangt, und in der Klage die erste genannt wird, so sind auch die übrigen Mitbeklagten, die sonst der landrechtlichen

Ge-

Gerichtsbarkeit nicht zugewiesen sind, schuldig in solcher Streitsache vor den k. Landrechten Rede und Antwort zu geben. 19) Ueber die der landrechtlichen Gerichtsbarkeit in Streitsachen unterworfenen Parteyen übet das k. Landrecht auch das adeliche richterliche Amt aus, und behandelt sowohl die Nachlassenschaft derselben, als auch das Geschäft der hinterlassenen Waisen. Dieser Ursache wegen werden bey der k. Landtafel sowohl die sämmtlichen Landtagsschlüsse, als auch alle öffentlichen Geschäfte des Adels, als da sind: Testamente, Eheverschreibungen, Vormundschaftsbestätigungen, Schuldverschreibungen, Käufe Tausche, Pächte, Kontrakte, Verträge eingetragen, protokolliret, urkundlich beygelegt, und aufbewahret. Im J. 1795. nahm man kraft eines Hofbefehles eine ganz andre Einrichtung mit der k. Landtafel vor. Die ehedem üblichen Quaternen sollen von dem 1. August anzufangen, künftig den Namen der Instrumenten führen, und anstatt der gewöhnlichen Anführung der Farben, und Quaternen, sollen die Instrumentenbücher mit Nummern bezeichnet werden. Ueberdieß wurden noch gewisse Hauptbücher eingeführet, deren jene, die die Adeligungs, Inkolatsbriefe ꝛc. enthalten, rothe, jene aber, darinn Forderungen, Schulden ꝛc. vorkommen, schwarze Nummern führen sollen.

Die k. Landrechte bestehen izt aus einem Präsidenten, einem Vicepräsidenten, und 14 Räthen, welche hier nicht von dem Präsidio allein, sondern von den gesammten Räthen vorgeschlagen werden. Das übrige

Per=

Personale der k. Landrechte, und der landrechtlichen Buchhalterey besteht aus den Sekretären und Offizianten, Rathsprotokollisten, Registratürs- und Expedits-Direktoren, Buchhaltern, Kanzellisten, und Kaitoffizieren.

Hier folgen die bey den k. Landrechten angestellten Oberste Landrichter, und izt genannte Landrechts-Präsidenten nach der Ordnung.

1. Chwal v. Wartemberg starb 1146. den 7. März. (Balbin. de Supremis Regni Iudicibus Cruger. in S. Pulver.)
2. Johann 1157. (Litt. Wissehrad.)
3. Leczek 1177. (In Lib. Cladrub.)
4. Budiwog 1213. (Litt. Wissehrad.)
5. Dalibor 1222. (Litt. Brz'ewnow.)
6. Albik 1234. (Litt. Brz'ewnow.)
7. Slawata 1251 (Speculum Moraviæ p. 107.)
8. Chrt 1259. (Litt. Margarethæ reginæ Ottocari regis.)
9. Drzlaw 1268. (Litt. Wissehrad.)
10. Czenko v. Rosenberg 1270. (Balbin. Epit. f. 279.)
11. Theobald v. Schwihow 1283. (Litt. Brz'ewnow. Hagek.)
12. Sezima 1295. (Tabulæ Regni apud Hodiegov.)
13. Jaroslaw v. Lippa 1305. (Hagek)
14. Udalrich v. Rzicžan 1316. (Ms. Ambras. Balpin. Epit. p. 323.)
15. Tima v. Koldicz 1318. (Goldast. in Document. N. 23.)

16. Udal-

16. Udalrich v. Rzicžan das zweytemal 1320. (Ms. Wartemberg. Ms. Hodiegov.)
17. Udalrich von Pflug 1337. (Secundo Zdislai. Welesłav. f. 133.)
18. Heinrich v. Waldstein 1345. (Paproc. f. 227. Pontan. Boem. Piae f. 63.)
19. Andreas v. Dube 1348. (Ms. Ambras. Welesłavin. f. 517.)
20. Hinek Berka v. Hohenstein 1396. (Ms. Ambras.)
21. Bohusław v. Schwamberg 1398. (Ms. Ambras.)
22. Hinek Berka von Hohenstein zum zweytenmal 1400. (Ms. Ambras. Welesłavin.)
23. Nikolaus Kosti v. Hasenburg 1436. (Ms. Ambras & Hodiegov.)
24. Zbinek Zagicz v. Hasenburg 1460. (Ms. Hodiegov. Hagek.)
25. Löw v. Rožmital 1461. (Welesłav. 26. Dec. Cochlaeus L. 10. f. 414.)
26. Getržich (Dietrich) v. Janowicz und Chlumecz 1465. (Ms. Ambras.)
17. Johann v. Hasenburg 1466. (Ms. Ambras. & Rosenberg.)
28. Puta von Rizmburg und Skala. Herr auf Schwihau und Raby 1479. (Ms. Ambras. Hodiegov. Welesłavin. 25. Apr. 24. Febr. 13. Martii & 15. Nov.)
29. Zdeniek Löw v. Rosenthal Herr auf Blatna 1505. (Ms. Codex Novodom.)
30. Georg Bezdružiczky v. Kollowrat, Herr auf Busch-

Buschtiehrad 1512. (Schickfusius f. 434. Paproc. in Equit. f. 207.)

31. Hinek Borzita v. Martinitz 1522. (Balbin. de Suprem. Regni. Iudicibus.)

32. Zdislaw Berka v. Dube 1526. (Weleslavin. 24. Octob.)

33. Heinrich Berka v. Dube Herr auf Drzewenicz 1534. (Weleslav. 8. Ian. Balbin. Epit. f. 590.)

34. Johann der ältere v. Lobkowicz Herr auf Zbirow 1546. (Weleslav. 18. Maii. Paproc. l. c. f. 126.)

35. Johann der ältere von Waldstein Herr auf Sedczicz 1554. (Ms. Kuttenberg & Wartemberg. Weleslav. 30. Sept.)

36. Bohuslaw Felix Hassenstein v. Lobkowicz Herr auf Chomotau und Liczkau 1570. (Weleslav 27. Aug.)

37. Georg v. Lobkowicz 1576.

38. Adam v. Schwamberg 1577. (Balbin. de Supr. Regni. Boem. Iudic.)

39. Georg Borzita v. Martinitz 1589. (Ms. Kuttenberg.)

40. Wenzel v. Berka 1597. (Ibidem)

41. Adam v. Sternberg 1601.

42. Wolf Nowohradsky v. Kollowrat 1604.

43. Adam v. Waldstein 1609. (Balbin. l. c.)

44. Joh. Georg von Talmberg 1611. (Ms. Kuttenberg.)

45. Wilhelm Slawata 1617. (Ibidem)

46. Friedrich v. Talmberg 1623 (Balbin. l. c.)
47. Heinr. Liebsteinsky v. Kollowrat. (Balbin. Cruger. 10. Martii.)
48. Sezyma Reichsgr. v. Wrtby Herr auf Amschelberg, Roth-Hradek, Woticz, Janowicz und Michowicz. 1638. den 11. Okt. (Cruger 6. Martii.)
49. Bernard Reichsgr. v. Martinitz 1644. den 16. Aug.
50. Franz Karl v. Sternberg wurde 1648. installiret, und auch in eben diesem Jahre von einem schwedischen Soldaten, als er bey dem Einbruche der Schweden in Prag von ohngefähr aus dem Fenster schauen wollte, plötzlich erschossen, und bey den altstädter Jesuiten in der St. Franz Xav. Kapelle begraben. (Hammerschm. Pr. Gl. Pr.)
51. Joh. Hartwig Reichsgr. von Nostitz 1650. den 5. May.
52. Ferdin. Ernest Reichsgr. v. Waldstein 1651. den 15. Juny.
53. Maximil. Reichsgr. v. Martinitz 1652. den 5. Sept.
54. Wilhelm Albert Krakowsky v. Kollowrat Herr auf Teinitz, Zisskowicz und Kulm 1656. den 28. Aug.
55. Adolph Wratislaw Reichsgr. von Sternberg 1678. den 5. März.
56. Joh. Joachim Reichsgr. v. Slawata 1685. den 15. März.
57. Wenz.

57. Wenz. Norb. Oktavian Kinsky Reichsgr. v. Chinicz, k. k. wirkl. geh. Rath. 1688.
58. Wenz. Adalb. Reichsgr. v. Sternberg, Herr auf Grünberg, Dürrnholz, Krupecz, Sedlecz, Horaždiowicz und Kleczan, k. k. wirk. geh. Rath und Kämmerer, Ritt. des gold. Vl. 1696.
59. Joh. Wenz. Wratislaw Reichsgr. v. Mitrowicz, Herr auf Ginecz, Dirna, Zalschy, und Maleschitz, k. k. wirk. geh. Rath und Kämmerer, 1704. den 20. Jul.
60. Fr. Karl Przehorzowsky Reichsgr. v. Quaßegowicz, Herr auf Konopischt, Benicz, Petrowicz, Dobrzegowicz, Kamenicz, Sulicz, und Pfandesinhaber der kön. Herrschaften Zbirow, Tocznik und Königinnhof; k. k. geh. Rath und Kämmerer 1705. den 20. Jul.
61. Joh. Ernest Schafgotsch Reichsgr. und Herr v. Künast und Greifenstein, k. k. wirk. geh. Rath und Kämmerer 1717. den 16. Febr.
62. Jos. Franz Reichsgr. v. Wrbna und Freudenthal, Herr auf Fulnek, Brozdorf, Bislawicz, Stauding, Walters- und Dittersdorf, k. k. wirkl. geh. Rath und Kämmerer 1721. den 5. Sept.
63. Philipp Krakowsky Reichsgr. v. Kollowrat, Herr auf Rabstein, Horzelicz, Žiželicz und Swietla, k. k. wirk. geh. Rath 1747. den 23. Febr.
64. Karl Bohomir (Gotthard) Schafgotsch Reichsgraf

graf und semper frey auf Künast, Freyh. von Trachenberg, Herr auf Künast, Greifenstein, Gersdorf und Röhrsdorf, k. k. wirk. geh. Rath. 1748 den 5. Nov.

65. Jos. Wilhelm Reichsgr. v. Nostitz und Rhinek, Herr auf Roketnicz, Neuland, Tham und Wiesau, k. k. wirk. geh. Rath und Kämmerer, 1757 den 26. Oktob.

66. Prokop Krakowsky Reichsgr. v. Kollowrat, Freyh. v. Ogezd, Herr auf Blowitz, Schloß Hradischt und Rzidka, k. k. wirk. geh. Rath und Kämmerer 1760. den 2. Juny.

67. Franz Jos. Reichsgr. v Pachta Freyh. v. Rayhofen, Hr. auf Gabel und Groß-Bezno. 1774. den 24. May.

68. Prokop Reichsgr. v. Lazansky, Freyh. v. Bukowe, Herr auf Chisch, Manetin, Lubencz, Struharz und Rabenstein, k. k, wirk. geh. Rath und Kämmerer. 1789. den 28. May.

69. Fr. Johann Freyh. v. Bieschin k. k. wirk. geh. Rath und Kämmerer. 1793. den 11. Jän.

Auf dem Ring.

77. Joseph und Johann v. Montag Brüder, übernahmen dieses landräfliche Haus 1785. erblich nach dem Hintritte ihres Vaters Joh. Paul v. Montag (k. Landtaf. im 3. brunetf. Gedenkquat. 1785. sub. Lit. K. 28.) der selbes aus zweyen Fideikommißhäusern, die er 1763. den 20. Aug. von dem Franz und Wen-

zel Grafen v. Sinzendorff um 12000 fl. an sich brachte, so wie man es noch heut zu Tage sieht, herstellen, und das obere Parapet desselben mit schönen durch Franz Platzer den ältern von Stein gehauenen Bildsäulen verzieren ließ. Eben dieser Paul v. Montag ist 1765. den 21. May in den Adelstand erhoben worden. (k. Landtaf. im 2. gesprengten Nobilitationsquat. sub. Lit. O. 3.) Das Geschlechtswappen besteht aus einem Schilde, worauf ein von der rechten Seite unten schreg hinauf gezogenes und doppelt gewürfeltes Band, dann rechts oben ein halber Mond in blauem Feld, und links unten 3 Sterne in schwarzem Felde vorgestellet werden.

78. Philipp Christian Reichsgr. v. Sternberg Ritt. des gold. Vl., k. k. wirk. geh. Rath und Kämmerer übernahm dieses Schoß- und Majoratshaus 1786 den 9. Jän. erblich nach dem Hintritte seines Vaters Franz Philipp. Jenen Theil dieses Hauses, so weit nämlich die steinerne Altane gehet, erkaufte Wenzel Georg Holiczky Graf v. Sternberg gegen das J. 1662. von dem prager Bürger Laurenz Kolderady, und trat dasselbe 1664. an den Urgroßvater des jetzigen Besitzers Adolph Wratislawen Reichsgr. v. Sternberg Herrn auf Zasmuk, Malotics, Hosticz, und Putscher, k. k. wirk. geh. Rath und Kämmerer, wieder käuflich ab. Das zweyte aber nächst daran stossende Haus, worauf ein Marienbild zu sehen, welches einer von dem Magistrate zum ewigen Andenken stipulirten Bedingniß zu-

folge

folge, daß dieses Haus bürgerlich gewesen, stets allda beybehalten werden muß, hat eben der gleich erwähnte Adolph Wratislaw 1684. den 25. Apr. von den Brüdern Ant. und Adalb. Franchimont v. Frankenfeld um 4000 fl. käuflich übernommen, (Stadtbücher Lib. Contr. 11. C. 13.) selbes mit dem vorgemeldten zusammen gefügt, nud 1701 mit der landesfürstl. Genehmhaltung zu einem Majoratshause erhoben. Er vermählte sich mit Anne Luzien Gräf. v. Slawata zeugte mit ihr vier Töchter: Eleonoren, Renaten, Charlotten und Theresien, und zwey Söhne: Franz Damianen, und Franz Leopolden. Der ältere übernahm erblich 1703 den 4. Sept. nach dem Hintritte seines Vaters die Herrschaft Zasmuk nebst den übrigen Majoratsgütern, dem jüngern aber fiel die Herrschaft Serowitz nach dem Tode seines Vetters Wenzel Adalbert erblich zu, und so entstanden zwey Geschlechtslinien, nämlich die Zasmuker, die wir eben hier beschreiben, und die Serowitzer, die wir schon im 1. Bande S. 486 sammt dem Nobilitirungsdiplome und dem Wappen beschrieben haben.

Franz Damian k. k. Rath, und des größern Landrechts Beysitzer vermählte sich mit Josephen geb. Gräfin v. Trautmannsdorf, zeugte mit ihr Franz Philippen, und starb 1723. Dieser

Franz Philipp k. k. wirkl. geh. Rath und Obersthofmeister, Ritt. des gold. Vl., und Gesandter zu Regensburg und Dresden, zeugte mit seiner Gemahlinn M. Leopoldine geb. Gräf. v. Strahremberg,

berg, Phil. Christianen, Mar. Leopoldinen, Mar. Josephen, Kundaccar Thomas, Sophien, und starb 1786 den 9. Jän. Dessen Sohn Philipp Christian der jetzige Besitzer vermählte sich mit Augusten geb. Gräf. v. Manderscheid, und zeugte mit ihr Fr. Josephen, Joh. Wilhelmen, Augusten und Marien.

Man trift in diesem Hause nebst vielen schönen Majoratsgemälden von berühmten Meistern, auch eine ansehnliche Sammlung von auserlesenen Büchern, welche letztere aber zu dem Majorate nicht gehöret.

79. Philipp Christian Reichsgr. von Sternberg. Dieses allodial Schoßhaus gehörte schon zu Ende des vierzehnten Jahrhunderts der Frau Anna von Sternberg zu, und wurde durch den K. Wenzel IV. mittelst eines 1381 ausgefertigten Majestätsbriefes von allen Dienstbarkeiten und Steuern losgesprochen. (Hist. Diplomat. Domus Sternbergicæ a. Gelas. Monum. T. 4. p. 375.) Nach vielen Jahren aber fiel selbes den Grafen v. Schönfeld zu, von denen es erblich an Katharinen gebohr. Gräf. v. Schönfeld, und vermählte Fürstinn v. Auersberg, dann auf ihren Sohn Joseph v. Auersberg gekommen, endlich aber unter der Vormundschaft seines Vetters Joh. Adam Reichsfürst. v. Auersberg an Franz Philippen Reichsgr. v. Sternberg 1761 den 19. Dezemb. um 4250 fl. abgetreten worden ist. (Stadtbücher Lib. Contr. 18. E. 13.)

80. Beym steinernen Tisch. Wenzel Bayer Buchbinder erblich.

81. Joseph Ebenberger käuflich.

82. Beym steinernen Tisch. und 83. Beym goldenen Krebsen. Bestehen eigentlich aus drey Häuser, welche Peter Grömling beeideter Landesadvokat 1784 käuflich an sich brachte.

84. Beym weißen Adler. Mit einer Apotheke. Joseph Ebenberger übernahm selbes 1768 käuflich.

85. Stadt- und Kirchenthurm dem Magistrate gehörig, von dem wir schon bey der St. Niklas Kirche S. 18. gehandelt haben.

Spornergasse.

86. Franz Steinsky. Im J. 1739. den 24. Apr. kaufte Joseph Wenz. Fürst v. Lichtenstein dieses Schoßhaus zu Handen seines Tuendi Joh. Karl Fürsten v. Lichtenstein um 1500 fl. (Stadtbücher Lib. Contr. B. 23. p. 2.) Der jezt lebende Fürst aber Aloys v. Lichtenstein trat selbes an den Anfangs erwähnten Besitzer käuflich ab.

87. Rudolph Reichsgr. v. Morzin k. k. wirk. Kämmerer, und Rath bey den k. böhm. Landrechten trat dieses landtäfliche, und 1665 von Paul Graf. v. Morzin mit Bewilligung des K. Leopold I. zu einem Fideikommiß erklärte Haus nach dem Hintritte seines Vetters Franz Xav. Graf. v. Morzin, als der nächste Anverwandte 1791 erblich an. Schon im J. 1646 den 2. Jun. brachte der gleich erwähnte

Paul

Paul Graf v. Morzin den einen Theil dieses Hauses von dem Graf. Maximil. v. Waldstein um 12000 fl. käuflich an sich, nicht lange darauf 1668. den 16. Oktob. übernahm er auch den zweyten Theil um 10300 fl. von Maximil. Valentin Graf. von Martinitz, und stellte hieraus 1670 dieses schöne Morzinische Haus, wie man selbes noch heut zu Tage sieht, her, welches auch zu Anfang dieses Jahrhunderts auf die Veranstaltung des Grafen Wenzel v. Morzin mit manchen schönen durch den berühmten Joh. Ferdin. Prokof, wie selbes dessen daselbst beygesetzter Namen anzeiget, von Stein gehauenen Bildsäulen gezieret wurde, darunter vorzüglich die zwey an dem Thore angebrachten Mohren von Kennern bewundert werden. Er vermählte sich mit Mar. An. Elisabethen Hrzan Freyinn v. Haras, starb 1684, und hinterließ fünf Söhne, deren drey eines zeitlichen Todes starben, der erstgebohrne aber Joh. Rudolph, und drittgebohrne Ferdin. Matthias blieben am Leben, und so theilte sich dieses Geschlecht in zwey Linien. Wir wollen hier anfänglich die Nachkommenschaft des Joh. Rudolph, und dann jene des Ferd. Matthias in gehöriger Ordnung anführen.

Johann Rudolph vermählte sich mit Eva Konstanz. geb. Gräf. Wratislaw v. Mitrowitz, zeugte mit ihr Maximilianen, Wenzeln, und Josephen, und starb 1702. Nachdem aber Maximilian, der mit Klaudien, geb. Gr. v. Althann vermählet war,

ohne männlichen Erben im J. 1706 mit Tode abgieng, folgte im Besitze des väterlichen Erbtheils, der zweyte Sohn

Wenzel, der mit seiner Gemahlinn Katharina geb. Gr. v. Erdödi

Karl Jos. Antonen gezeuget, und 1741 das Zeitliche gesegnet hatte. Karls, und Mar. Renaten geb. Gr. von Trautmannsdorf Sohn (k. Landtaf. im 3ten blauweißen Staroftenreg. 1750 Lit. K. 29)

Franz Xavery k. k. wirk. Kämmerer und Rath, vermählte sich mit Philippinen geb. v Weißenwolf, weil er aber 1791 ohne männlichen Erben verstorben war, fiel das Fideikomiß an dessen nächsten Anverwandten, und gleich Anfangs erwähnten Rudolph Gr. von Morzin, dessen Stammbaum aus folgenden Ahnen besteht.

Ferdinand Matthias der dritte Sohn des oben angeführten Paul Gr. von Morzin, zeugte mit seiner Gemahlinn Mar. Katharina geb. Frey. von Pfierd, und verwittw. Gräf. v. Schaumburg,

Ferdinanden. Dieser trat das Vermögen seines Vaters 1725 erblich an, vermählte sich mit Anna Kathar. geb. Gräf. Nowohradczky v. Kollowrat, zeugte mit ihr Karl Josephen, und starb 1763. Der gleich erwähnte

Karl Joseph vermählte sich mit Wilhelminen Freyinn v. Reysky, starb 1783, und hinterließ neun Söhne. Rudolphen, Ferdinanden, Fr. Wenzeln, Karln, Paulen, Johannen, Josephen, Vincenzen

und

und Petern, aus welchen der erstgebohrne, als der nächste Anverwandte Rudolph Gr. v. Morzin in Besitze des Fideikommiß-Vermögens seinem Onkel Franz Xav. succedirte.

Dieses gräfl. Geschlecht ist 1634 den 15. Oktob. in den Grafen-, und 1636 in den Reichsgrafenstand erhoben worden. (Ex Archiv. Comit. de Morzin.)

Das Geschlechtswappen s. Wappentabellen Tab. III. n. 27.

88. Joseph Türmer erblich.

89. Bey 3 Engeln. Rosa Zillingerische Erben.

90. Beym rothen Lamm, Johann v. Blaha käuflich seit 1765. Die Brüder Michael Wenzel, und Raphael Wenz. v. Blaha, deren letzterer der Großvater des itzigen Besitzers war, sind 1721 den 29. May in den Adelstand erhoben worden. Das Geschlechtswappen besteht aus einem senkrecht getheilten Schilde, dessen rechte Seite roth, die linke aber schwarz ist, zwischen welchen ein goldener Hausparre, und darunter eine goldene Rose vorgestellet wird. Man trift hier vorzüglich eine schöne Naturaliensammlung in Pflanzen an.

91. Das gelbe Häusel. Joh. Geyer käuflich.

92. Beym goldenen Engel. Wenzel Löbel käuflich seit 1782.

93. Das ehemalige k. k. Renthaus. Anna Schönauerische Erben übernahmen dieses mit Bierbräu- und Feuergerechtigkeit versehene Haus.

94. und 95. Franz Ferdinand Kinsky Reichsgr.

v. Chinicz übernahm diese zwey mit einem Garten versehene Schoß- und Majoratshäuser nach dem Hintritte seines Vaters Leopold 1760 erblich. (k. Landtaf. im 4ten blauweißen Staroſt. Reg. 1760 Lit. K. 24.) Franz Ulrich Kinsky v. Chinicz Herr auf Chlumecz k. k. Rath und Kämmerer, und zu den bevorstehenden Friedenstraktaten nach Nimwegen bevollmächtigter kais. Botschafter, und Oberstkanzler in Böhmen, kaufte 1675 den 19. Febr. das in Crida verfallene, und zum Hans Türken genannte Haus, izt sub. Nro. Cons. 95., um 600 fl. (Stadtbücher Lib. Contr. 10. D. 21. Lib. 12. C. 12.) Bald darauf 1677 den 28. Apr. übernahm er auch das gleich daran stossende Haus sub. Nro. Conscr. 94. von der Mar. Anna Fräulein Gräf. v. Wallenstein um 10000 fl. (Stadtb. Lib. Cont. 9. P. 15), wurde sammt seinem Bruder Wenzel Norbert Oktavian im J. 1691 in den Grafenstand erhoben, (k. Landtaf. im 4ten grüngoldenen Kaufquat. 1691 Lit. E. 28.) und vermählte sich mit Anna Franz. geb. Gräf. v. Ursenbeck; weil er aber 1699 ohne allen Erben mit Tode abgieng, verschrieb er dieses Haus sammt seinem Vermögen seinem Bruder

Wenzel Norbert Oktavian k. k. wirk. geh. Rath, und Oberster Kanzler in Böhmen. Dieser vermählte sich anfänglich mit Anna Franz. geb. Gr. v. Martinitz, dann mit Anna Theresia Freyinn Bertram v. Nesselrode, zeugte mit ihnen 7 Söhne: Phil. Josephen, Wenzeln, Franz Ant., Fr. Ferdin., Steph.

Steph. Wilhelmen, Joh. Josephen, Fr. Karln, und 6 Töchter: Mar. Elis., Anna Franz., Joh. Charlotten, Eleonoren, Mar. Theres., und Aloysien, und starb 1719 den 3. Jän. Nach dessen Hintritte trat Phil. Jos. die Majoratsgüter an, Wenzel und Fr. Ant. starben ohne männlichen Erben, und so gelangte ein Theil der Allodialgüter sammt diesem gegenwärtigen Hause an den vierten Sohn

Franz Ferdinanden R. des gold. Vl., k. k. wirk. geh. Rath, und Oberstkanzler in Böhmen. Dieser zeugte mit seiner ersten Gemahlinn Mar. Theres. geb. Gräf. v. Fünfkirchen, Leopolden, dann mit der zweyten Mar. Auguste geb. Gr. Palffy v. Erdöd, Josephen Inhaber eines Kavallerie-, und Franzen Inhaber eines Infanterie-Regiments, und Antoinetten, nachmals verwittwete Gräf. v Wratislaw, und k. k. Oberhofmeisterinn, und starb 1741 den 13. Sept. Diesem folgte der älteste Sohn

Leopold k. k. wirk. geh. Rath, und Oberstjägermeister in Böhmen. Er zeugte mit seiner Gemahlinn Mar. Theresie Marchesinn von Rofranco zwey Söhne: Franz Ferdin., und Philippen, und zwey Töchter: Theresien und Mariannen, und starb 1760. Hierauf folgte der älteste Sohn, und der Anfangs erwähnte jetzige Besitzer

Franz Ferdinand k. k. wirk. Kämmerer, Herr auf Chlumecz, der sich mit Mar. Christinen Fürst. v. Lichtenstein vermählet, und mit derselben Jos. Leopolden, Mar. Theres., Karln, Fr. Joseph Ferdinan-

dinanden, und Mar. Christinen gezeuget hatte. Das Geschlechtswappen kann man in den Wappentab. Tab. II. n. 25. nachschlagen.

96. Beym heil. Geist. Mar. Anna Leiner erblich.

97. Beym Esel in der Wiege. Stephan v. Kronenfelsische Erben, sind 1774 den 2. Apr. in den Adelstand erhoben worden, und führen im Wappen ein senkrecht getheiltes Schild, worauf rechts 4 Sterne in goldenem Felde, links aber ein rothes Feld vorgestellet wird.

98. Beym goldenen Greif. Franziska Nißel übernahm dieses mit Feuergerechtigkeit versehene Haus 1789 käuflich.

99. Den P. P. Augustinern in Tabor zugehörig, welche es von den Grünerischen Erben iure crediti übernahmen.

100. Bey 7 Schwaben. Müllerische Erben.

101. Joseph Ritter v. Bretfeld beeideter Landesadvokat und Konsistorialkanzler übernahm dieses Schoßhaus 1765 käuflich, stellte es nach der jetzigen Bauart ganz niedlich her, und verzierte selbes mit manchen schönen durch den Fr. Platzer den ältern aus Stein gehauenen Bildsäulen. Er besitzet auch manche schöne Gemälde von verschiedenen berühmten Meistern, wie auch eine ansehnliche Sammlung von juridischen, und andern guten Schriftstellern.

102. Beym weißen Engel. Joseph Saurek Stadtrath käuflich.

103. Beym grünen König. Johann Bilek brachte dieses mit Feuergerechtigkeit versehene Haus 1762 käuflich an sich.

104. Bey weißer Rübe. Joseph Walter übernahm es 1772 von dem St. Georgi-Kloster käuflich.

105. Beym rothen Löwen. Johann Bodo ein Verfertiger der optischen Instrumente erblich. Dieses Haus ist 1598 erbauet worden, wie solches diese an der Eingangsthüre ausgehauene Jahrzahl anzeiget.

106. Beym grünen Krebsen. Joseph Kronberger.

107. Beym tiefen Keller. Anna Müllerische Erben übernahmen dieses mit Feuergerechtigkeit versehene Haus nach dem Tode ihrer Mutter.

108. Bey zwey Sonnen. Mit einem kleinen Garten. Anna Pakeny käuflich seit 1776.

109. Beym weißen Schwan. Hr. Herzig.

110. Beym grünen Hirschel. Joseph Turner übernahm dieses mit Feuergerechtigkeit versehene Haus käuflich.

Hohler Weg.

111. Beym weißen Apfel. Thomas Swoboda käuflich seit 1789.

112. v Mutowicz. Kaspar Metzlische Erben.

113. Bey weißer Kugel. Johann Bilek käuflich seit 1783.

114. Beym

114. Beym Palliary. Stephan Hollik käuflich seit 1790.

Spornergasse.

115. Pilerische Erben.

116. Beym Hirschkopf. Theresia Großbauerinn erblich seit 1777.

117. Beym goldenen Rad. Johann Geyger käuflich seit 1792.

118. Beym goldenen Adler. Franziska Leiblin. Bey diesem Hause stand ehedem das Thor Czerna Branka.

119. Das ehemalige Kajetaner Kloster, landtäflich. s. S. 27. Franz Jauris.

120. Maria Anna Reichsgräf. v. Thun, geb. Liebsteinsky Reichsgräf. v. Kollowrat übernahm dieses landtäfliche Allodialhaus nach dem Hintritte ihres Vaters Johann Nep. Vinzenz erblich. Dieses Haus besteht eigentlich aus zwey Häusern, nämlich aus dem hier erwähnten, und aus jenem, gleichfalls landtäflichen Hause, welches sub. Nro. Conscr. 139. unter der neuen Schloßstiege steht, und von den ehemaligen Besitzern, wie wir gleich sehen werden, noch heut zu Tage insgemein das Slawatische genannt wird. Und zwar der erste aus diesem Geschlechte, der dieses lezt erwähnte Haus im J. 1608. um 3000 fl. vom Joach. Ulrich v. Hradecz übernahm, war Wilhelm Slawata v. Chlum und Koschumberg. (k. Landtafel im neuen rothen Gedenkquat.

A. 1608 sub. Lit. A. 13.) Von diesem erbte es 1673 dessen Bruder Johann Joachim Graf v. Slawata, Herr auf Chlum und Koschumberg, Regierer des Hauses Neuhaus, Herr zu Neuhaus, Teltsch, Neu-Bistritz, Chlumecz (Kulm), Serowitz, Rothen-Lhota, Minich- und Hainspach, Obrister Landhofmeister, k. k wirk. geh. Rath und Kämmerer, (k. Landtaf. im 1sten aschenfarb. Staroſten-Amtsregister der Rechtsführungen 1673 sub. Lit. D. 18) der auch den Entschluß faßte, dieses sein Haus zu erweitern. Er kaufte zu diesem Endzwecke vier Bürgerhäuser zusammen, nämlich das bey 3 Regenbogen, bey schwarzer Weintraube, beym weißen Lilchen, und das Arnoldische, welche an eben diesem Orte, wo man izt das schöne gräfl. Thunische Haus sub. Nro. Conscr. 120 sieht, standen, (Stadtbücher Lib. Memorab. albo f. 268 p. v. et L. Mem. rubro f. 300 p. v.) und ließ selbe mit Bewilligung des K. Leopold I. 1689 der kön. Landtafel einverleiben. (k. Landtaf. im 3ten weißen Lilienfarb. Gedenkquat. A. 1689 den 28. Aug. sub. Lit. B. 10.) Man trift noch heut zu Tage an der mitternächtlichen Seite dieses Hauses folgende Wappen und Aufschriften an: 1) rechts das Slawatische Wappen, welches 3 horizontallinien vorstellet mit dieser Unterschrift: A. 1645 Guilielmus Slawata Baro de Chlum et Koschenberg, Dnus in nova Domo, Telcz' et Straz', Sac. Caes. Mai. Consiliarius, Cubicularius, Præses Cameræ, et Supremus Iudex Feudorum in Boemia, links: das quadrirte

Wap-

Wappen der Freyherren v. Neuhaus, worauf rechts oben ein Kranz, unten eine Krone und ein französisches Lilchen, links oben ein silbernes Feld, unten ein Anker vorgestellet wird mit dieser Unterschrift: Lucia, Ottilia de & in Nova Domo, Telcz' & Straz', ultima Stirpis ipsius coniux. Gleich darunter erscheinen wieder zwey andre Wappen. Rechts, das eben izt gleich beschriebene Geschlechtswappen der Freyh. v. Neuhaus, mit dieser Unterschrift: In der Mitte: 15 — Respice finem — 64. Darunter: Ioachimus Baro de Nova Domo, & in Frauenberg, supremus regni Boëmiæ Cancellarius, Eques aurei Velleris, S. C. Mai. a Cubiculis & Consiliis Secretioribus. Links: das Rosenbergische Wappen, darauf oben eine Rose, darunter aber drey schief gezogene Linien erscheinen, mit dieser Unterschrift: Anna Domina in Nova Domo, de Familia & Domo Heroum de Rosis progenita. Nach dem Hintritte des oben erwähnten Joh. Joachim v. Slawata übernahm dessen Bruder Franz Leopold dieses Haus 1689. den 20. July erblich, (k. Landtaf. 2ten blaugoldenen Aditionsquat. sub Lit. B. 14.) und verschrieb selbes 1693. dem Freyh. Joh. Leopold v. Fünfkirchen, (ibidem im 6ten Nagerlefarb. Gedenkq. sub Lit. A. 10.) der es 1701. an Norbert Leopolden Liebsteinsky Grafen v. Kollowrat um 13000 fl. Kaufschilling, und 100 Dukaten Schlüsselgeld abgetreten hatte. (Ibidem im 4ten kupferfarb. Gedenkq. sub. Lit. O 26.) Dieser Norbert Leopold Liebsteinsky v. Kollowrat, Herr

auf

auf Reichenau und Kulm, k. k. w. g. Rath, Kämmerer, und Ritt. des gold. Vl., dessen Vorfahren Fr. Karl, Ferdinand Ludwig, Joh. Wilhelm, und Leop. Ulrich schon 1661. in den Grafenstand erhoben wurden, (k. Landtaf. im 3ten grüngoldenen Nob. Quat. K. 26.) vermählte sich anfänglich mit einer gebohr. Gräfinn Hrzan v. Harras, dann mit Mar. Magdalenen geb. Gräfinn v. Slawata, und zeugte mit dieser leztern zwey Söhne, Franz Karln, und Norbert Vicenzen, welche im J. 1716. nach dem Hintritte ihres Vaters die sämmtliche an sie verfallene Erbschaft unter einander also getheilet haben, daß der ältere die Herrschaft Reichenau, der jüngere aber

Norbert Vincenz k. k. w. Kämmerer, und Statthalter in Böhmen, die Herrschaft Kulm, und die anfangs erwähnten Häuser in einem Preiße von 14000 fl. auf seinen Erbtheil übernommen hatte. (k. Landtaf. im 3ten blaugoldenen Kaufquat sub Lit. E. 26., und im 4ten rosenfarb. Gedenkq. sub Litt. K. 19.) Zu dessen Zeiten sind die oben erwähnten Bürgerhäuser gänzlich abgerissen, an deren Stelle aber nach der Zeit das itzige schöne Haus unter dem Conscr. No. 120., unter der Leitung des berühmten Architekts Loraghо hergestellet, und durch den Mathias Braun mit manchen schönen, von Stein gehauenen Bildsäulen, darunter hauptsächlich die zwey schönen Adler an dem Hauptportal zu rechnen sind, gezieret worden. Er vermählte sich mit Mar. Annen, geb. Gräf. v. Althann, zeugte mit ihr Franz Karln,

Joh.

Joh. Nep. Vincenzen, und Eleonoren, und starb 1727. den 14. Jän. Nach dessen Hintritte trat Mar. Anna verwittwete Gräf. Liebsteinsky v. Kollowrat als Vormünderinn ihrer drey unmündigen Kinder diese Häuser erblich an. (k. Landtaf. im 6ten rosenfarb. Staroſten-Regiſter der Rechtsführungen sub Lit. A. 10.) Nachdem aber auch der ältere Sohn Franz Karl k. k. w. geh. Rath, und Maltheserritter mit Tode abgieng, trat dessen Bruder

Joh. Nep. Vincenz k. k. Rath und Kämmerer, des größ. Landrechts Beysitzer, und Hauptmann des Leutmeritzer Kreises sowohl diese Häuser, als auch die Herrschaft Kulm 1743. den 25ten Juny erblich an. (k. Landtaf. im 2ten blauweißen Staroſten Regiſter der Rechtsführungen sub Lit. G. 1.) Er vermählte sich 1746. mit Elisabethen Krakowsky Reichs-Gräfinn v. Kollowrat, zeugte mit ihr nebst einem Sohne, der aber noch in seiner zärtesten Jugend dahin starb, die anfangs erwähnte jetzige Besitzerinn Maria Anna, welche nach dem Hintritte ihres Vaters, der im Jahre 1750. erfolgte, unter der Vormundschaft ihrer Frau Mutter blieb, im Jahre 1774. aber die an sie erblich gediehene Herrschaft Kulm, sammt den prager Häusern selbst übernommen hatte. (k. Landtaf. im 3ten blauweißen Staroſten Regiſter der Rechtsführ. 1750. den 13. April sub Lit. I. 25.) Das Geschlechtswappen der Grafen v. Thun kann man in den Wappentabellen Tab. V. n. 5. nachschlagen. Die hier gleich erwähnte Besitzerinn Ma-

ria Anna vermählte sich im Jahr 1768. den 19 November mit Wenzln Reichsgr. v. Thun, und zeugte mit ihm 1793. den 14 August Elisabethen, 1785. den 7. Febr. Joseph Wenzeln, und 1786. den 23. Okt. Franz Antonen. Man trift hier, nebst manchen schönen nach dem neuesten Geschmack meublirten Zimmern, eine sehr schöne Bibliothek an, welche aus mehr als 6000 Bänden besteht, und nebst der großen und kleinen Encyclopedie, die besten sowohl neuen als auch alten Schriftsteller fast aus allen Fächern der Wissenschaften, welche in der lateinischen, französischen, englischen, wälschen, spanischen und holländischen Sprache schrieben, in sich enthält. Der gleich erwähnte Herr Graf ließ in eben dem gegenwärtigen 1795. Jahre, diese sämmtlichen hier aufbewahrten Bücher in eine gute Ordnung bringen, und einen vollständigen Katalog darüber verfertigen, jene aber, die in der deutschen Sprache verfaßt sind, befahl er, zum Nutzen seiner sämmtlichen Geistlichktit und Wirthschaftsbeamten, nach Tetschen zu befördern.

121. Prokop v. Rubner k. k. Appellationsrath käuflich seit 1766., dessen Vorfahren 1724. den 16. July in den Adelstand erhoben wurden. Das Geschlechtswappen besteht aus einem senkrecht getheilten Schilde, darauf rechts ein halber Adler, links ein schrek herabgezogenes Band, mit einem oben und unten angebrachten Stern vorgestellet wird.

122. Beym goldenen Pokal. Joseph Friedrichische Erben seit 1783.

123. Johann Ferdinandi übernahm dieses Schoßhaus 1793. käuflich.

124. Johann Sewera.

125. Mar. Theresia Freyinn v. Rubrois geb. von Scotti 1794. erblich nach ihrem Vater Joseph Bernardin. Edlen von Compostella, k. k. Kommerz- und Gubernialrathe, der dieses landräfliche Haus 1773. den 16. Okt. von den Diesbachischen Erben käuflich übernahm. S. Conscr. No. 473.

126. Theresia verwittwete Ritt. v. Kunz und Freyenthurn erblich nach ihrem Vater seit 1736. Ihr Gemahl Franz Guilielm v. Kunz und Freyenthurn ist 1767 den 30. Okt. in den Ritterstand erhoben worden. (k. Landtaf. im 4ten blausilbernen Kaufquat. sub. Lit. N. 23.) Das Geschlechtswappen sieh Tab. XIII. n. 29.

127. Beym rothen Adler. Wenzel Ant. Krausische Erben seit 1791. Hier wohnet Florian Herbig, ein Juwelirer.

128. Bey 3. rothen Hirscheln. Georg Mahal käuflich.

129. Beym goldenen Anker. Johanna Reisinn brachte dieses mit Feuergerechtigkeit versehene Haus käuflich an sich.

130. Beym schwarzen Adler eine Hofapotheke. Der jetzige Besitzer Anton Brosch brachte dieses Schoß- und Herrenhaus 1774. käuflich an sich.

Nun-

Neuschloßstiegengasse. (Zamko nowo Stupnj Vlice) Vlice pod nowymy zameczkymy Schodamy, wäre meines Erachtens wenigstens besser böhmisch gesagt.

131. Bey der schönen Mutter Gottes. Leopold Otto käuflich seit 1760. Hier wohnet ein Kleinuhrmacher, deren auf der Kleinseite 3, in der Altstadt 7, und in der Neustadt 1, sämmtlich 11. zu finden sind, ohne die Großuhrmacher herzurechnen.

132. Bey 3. schwarzen Rosen. Joseph Mörtinische Eheleute käuflich seit 1792.

133. Thaddäus Limbek. 134. Kajetan Lederische Erben.

135. Theresia verwittwete Ritt. v. Kunz und Freyenthurn käuflich.

136. Johann und Katharina François oder Franzen Eheleute übernahmen dieses Schoßhaus 1779. käuflich. (Stadtbücher L. Contr. 22. Lit. Q. p. v. & Lib. 7. Lit. B. 2. G. 23. I. 25.) Man trift hier ein besonders gutes Brunnenwasser an.

137. Bey der goldenen Rose. Karl Seichische Erben.

138. Beym goldenen Engel. Anton Hampisch.

139. Das Slawatische Haus. Maria Anna Reichsgr. v. Thun, geb. Reichsgr. Liebsteinsky v. Kollowrat. Ein landtäfliches Allodialhaus, (Sieh

Conscr. Nro. 120.) so mit einem Ausgang nach der neuen Schloßstiege versehen ist.

140. Ein landtäfliches Haus, ehedem Kajetanerkloster s. S. 27. Im J. 1793. im Monat April übernahm selbes der jetzige Besitzer Rudolph Reichsgr. v. Morzin käuflich, und brachte daselbst wo die ehemalige Hauskapelle war, einen bequemen Ausgang nach der neuen Schloßstiege an.

141. Adalbert Ružiczka übernahm dieses landtäfliche Häuschen von der Gräfinn Thun käuflich.

142. Franz Erbesische Erben. Dieses Haus ist mit einem kleinen Garten versehen. Rechts daran stößt der sogenannte kleine Trompeterthurm, allwo vor Zeiten ein Trompeter täglich, wenn der König zur Tafel gieng, das Zeichen gab. Dieser Thurm ist allem Ansehen nach zur Zeit des K. Mathias angelegt worden, wie solches die an der Zinne desselben angebrachten Buchstaben MA. anzeigen. Der Plafond inwendig ist gleichfalls mit diesen Buchstaben, und mit den Wappen jener Länder, welche der K. Mathias im Besitze hielt, in Gold und Farben gezieret, und mit folgender Aufschrift versehen: Boheimiæ, Hungariæ, Castiliæ, Aragon., Granatæ, Croatiæ, Rame, Galliciæ, Bosniæ, Cumaniæ, Bulgariæ, Lodomeriæ, Serviæ, Slavoniæ, Dalmatiæ, Cecilliæ (*Ciliæ*), Leon. Dieser Thurm dienet izt statt eines Lusthauses in dem sogenannten Paradeisgarten, der unter den Fenstern der königl. Burg angeordnet

ge-

gelegt, und mit verschiedenen Lindenspalieren, Zwerg- und wilden Kastanienbäumen gezieret ist.

143. Beym goldenen Löwen. Franz und Theresia Mayerische Eheleute. Dieses Haus ist mit einem kleinen Garten versehen.

144. Beym Pelikan. Bernard Bißwanger ein Groß- und Kleinuhrmacher, käuflich. Ist mit einem kleinen Garten versehen.

145. Beym Krucifix. Joseph Demartini Rauchfangkehrer Meister brachte dieses mit einem kleinen Garten versehene Haus 1760 von den kleinseitner Jesuiten käuflich an sich. (Stadtbücher Lib. Contr. 18. Lit. A. 13. p. v.)

146. Beym h. Johann v. Nep. Dominik Heinrich Groß und - Kleinuhrmacher.

147. Bernard Röhring übernahm dieses mit einem kleinen Garten versehene Haus 1788 den 24. Decemb. erblich. (Stadtb. Lib. Testam. 8. Lit. G. 11.)

148. 149. Ludwig Joh. Nep. Maria Reichsgraf v. Hartig k. k. Kämmerer, kam 1736 nach dem Tode seines Vaters zur Welt, und trat diese zwey landtäfliche und mit einem Garten versehene Häuser sammt den übrigen Gütern 1758 erblich an. (k. Landtaf. im 6ten blaugolden. Aditionsquat. sub. Lit. F. 26., und im 3ten aschenfarb. Quat. Testamentor. und der Vormundschafts-Verbürgungen im J. 1737 den 14. Sept. sub. Lit. G. 6.) Schon im J. 1696 den 20. März brachte Ludwig Joseph ein

Sohn des aus Lausitz herstammenden Joh. Esaias Freyh. v. Hartig, und Katharinen gebohr. v. Waldecrode, das Haus sub. Nro. Conscr. 149. vom Joh. Franz Putz v. Adlersthurn käuflich an sich, bald darauf 1720 den 4. März übernahm er auch das zweyte sub. Nro. C. 148. von dem Grafen Romedius v. Wiežnik, vermählte sich mit Theresie Estheren gebohr. Freyinn v. Putz und Adlersthurn, (k. Landtaf. im 2ten blaugold. Quat. der Erbgerechtigkeiten Antretungen. A. 1708 den 1. Juny sub. Lit. N. 3.) und zeugte mit ihr, nebst den sub. Nro. Conscr. 69. angeführten Söhnen, wo wir auch das Nobilitirungs-Diplom, und das Geschlechtswappen angeführet haben,

Adam Ludwigen Grafen v. Hartig, der sich mit M. Theres. gebohr. Gräf. von Globen und Stampach vermählet, (k. Landtaf. im 3ten goldenen Relationsquat. 1737 sub. Lit. P. 25.) und mit ihr den Anfangs erwähnten jetzigen Besitzer

Ludwig Joh. Nep. Maria gezeuget hatte. (Ex Archiv Comit. de Hartig.)

150. Beym h. Johann Nep. Joseph Tunkel käuflich seit 1783.

151. Bey goldenen Schellen. Johann Schulz.

Pfarrgasse (Farnj Ulice.)

152. Franz Joseph Reichsgraf v. Thun trat dieses allodial-landräfliche sonst das sogenannte Putzische Haus 1788 nach dem Hinritte seines Vaters

ters Johann Joseph erblich an, der es im J. 1752 von dem Maxim. Ant. Studniczka käuflich übernahm. (Archiv. Comit. de Thun), s. N. 153. Hr. Bayer Einwohner dieses Hauses besitzet eine schöne Bildersammlung.

153. Sonst die eiserne Thür genannt. Franz Jos. Reichsgr. v. Thun k. k. wirk. geh. Rath, und Ritt. des Toskan. St. Stephans Ord. hat dieses sonst bey der eisernen Thür genannte landtäfliche Majoratshaus nach seinem Vater erblich übernommen. Schon im J. 1656 brachte Guidobald Graf v. Thun Kardinal und Erzbischof zu Salzburg dieses Haus sammt jenem unter dem Conscr. N. 161. von dem Graf Leslie käuflich an sich, erhob es zu einem Majoratshause, und verschrieb selbes endlich seinem Bruder Michael Oswald Graf. v. Thun, dessen Vorfahren aus Tyrol herabstammten, und schon 1604 vom K. Rudolph II. in den Freyherren-, im J. 1629 aber vom K. Ferdinand II. in den Grafenstand erhoben wurden. Er vermählte sich mit Elisabethen geb. Gräf. v. Lodron, dann mit M. Cäcilien geb. Gräf. v. Tamhausen. Nach dessen Hintritt in Abgang eines männlichen Erben folgte ihm 1694 im Besitze dieses Hauses dessen Bruder

Maximilian k. k. geh. Rath, und Ritt. des gold. Vl. Dieser vermählte sich mit M. Franz. Emerentiana Gräf. v. Lodron, dann mit M. Magdal. geb. Fürstinn v. Lichtenstein, und leztlich mit M. Adelheiden geb. Gr. v. Preising, zeugte mit dieser

er leztern, Johann Franzen, und starb 1701. Nach dessen Hintritte trat der gleich erwähnte

Johann Franz k. k. Kämmerer und Stadthalter in Böhmen das hinterbliebene Vermögen seines Vaters an, zeugte mit seiner Gemahlinn Philippine, geb. Gräf. v. Harrach, Johann Josephen, und starb 1720. Diesem folgte dessen Sohn

Johann Joseph k. k. Kämmerer. Er vermählte sich anfänglich 1733 mit M. Christinen geb. Gräf. v. Hohenzollern; dann 1751 mit Elisabethen geb. Gr. v. Kollonitsch, endlich 1756 mit M. Annen geb. Gr. v. Wildenstein-Wildbach, und leztlich 1767 mit Elisab. Walburgen geb. Freyinn Hennigar v. Eberg, zeugte mit der ersten 1734 den 14. Sept. Franz Josephen, 1735 den 14. Nov. Prokopen, 1737 den 6. Febr. Wenzeln, 1742 den 26. Jul. Joh. Josephen, 1743 den 1. Sept. Mar. Walburgen izt verwittwete Gräf. v. Klary, 1746 den 30 Jan. Mar. Josephen, izt vermählte Gräf. von Czernin, und 1748 den 17. Apr. Leopolden nebst andern, die schon mit Tode abgiengen. Mit der zweyten Gemahlinn zeugte er 1753 den 15. Okt. Eleonoren, und 1754 den 15. Dec. Antonen, mit der dritten aber 1763 den 29. Nov. Emanuelen, und 1765 Kajet. Wilhelmen, izt Maltheser-Ritter, und starb 1787 den 24. May. Diesem folgte im Besitze dieses Hauses und der Majoratsherrschaft Klösterle, dessen anfangs erwähnte und erstgebohrne Sohn Franz Joseph. Dieser vermählte sich mit

M. Wilhelminen, geb. Gräf. v. Ulfeld, und zeugte mit ihr einen Sohn: Joh. Josephen, dann drey Töchter: Elisabethen, Christinen, und Karolinen. (Ex Archiv. Comit de Thun.) Das Geschlechtswappen kann man in den Wappentabellen Tab. V. n. 5. nachschlagen.

Dieses Haus, nur Schade, daß selbes etwas seitwärts liegt, ist 4. Stockwerke hoch gebauet. In dem zweyten Stock sind die herrschaftlichen meistens mit grünem Damast meublirten Zimmer, deren eins mit der fahrenden Sopha versehen ist. Aus diesem geht man gerade auf eine große, und mit lauter Quatersteinen gepflasterte Terrasse heraus. Hier trift man eine schöne mit großen Linden- und Kastanienbäumen besetzte Allee an, welche zur Sommerszeit, nebst der herrlichen Aussicht, die sich von dannen darbietet, zu einer angenehmen Promenade dienet. Aus dem dritten Stock ist der Eingang in den Garten, welcher nicht nur mit hinlänglichem Wasser, und einem Springbrunnen, sondern auch mit einem guten, und frischen Brunnenwasser versehen ist, welches leztere aus einem Felsen hervorquillt, und von dannen in eine steinerne Cisterne geleitet wird. Aus dem dritten und vierten Stocke stellet sich eine der herrlichsten Aussichten über die ganze Stadt Prag, uud ferner in die umliegenden Gegenden dar. Durch dieses Haus wird auch kraft eines vom K. Wladislaw II. 1514. dem ehemaligen Besitzer dieses Hauses Albrecht Rendl v. Auscha, dann von K.

Rudolph II. 1604., und vom K. Mathias 1612. dem Friedr. Hofmann Freyh. v. Grünpichel ertheilten Privilegii das Wasser aus der kön. Burg in das Kammerhaus geleitet, so, daß nebst vielen andern Bequemlichkeiten, auch am Wasser das ganze Jahr hindurch kein Mangel hier angetroffen wird. Uebrigens hat dieses Haus auch zwey Höfe, einen kleinern, und einen größern, an welchen leztern das kleinere gräfl. Thunische landtäfliche Haus stößt, welches durch eben diesen Hof mit dem oben erwähnten größern Hause verbunden ist, und gleichfalls dahin gehöret, ohngeachtet selbes mit einem besondern Conscr. No. 161. von Seiten der Pfarrgasse bezeichnet ist.

Die schöne Bildersammlung von berühmten Meistern ist zwar noch vorhanden, jedoch täglich für die Allodial-Erben zum Verkauf ausgesezt. Die Bibliothek aber, das Münzkabinet, wie auch die Gewehr- und Rüstkammer sind bereits von eben diesen Erben verkauft worden.

154. Beym weissen Elephanten. Westerholdische Erben seit 1766. Herr Joseph Hebenstreit v. Streitenfeld Weltpriester, und Lehrer der griechischen Sprache für die prager Gymnasien, besitzet eine sehr schöne Sammlung von ohngefähr 600. genealogischen Tabellen in Betref des böhmischen Adels, sammt den hierzu gehörigen illuminirten Stammwappen, welche sein verstorbener Vater theils aus dem Maltheser-Archiv, theils aus jenem des adelichen

Da-

Damenstiftes am Hradschin mit vielem Fleiße gesammelt, und in eine gute Ordnung gebracht hat.

155. St. Niklasser Pfarrschulhaus. Landtäflich.

Pfarrplatz. (Farnj Plac.)

156. St. Niklasser Pfarrhaus. Landtäflich.

157. Wenzel Joseph Reichsgraf v. Thun, St. Wenceslai-Ordens-Ritter, k. k. wirk. Kämmerer, General-Feldmarschall-Lieutenant, und interims kommandirender General im Königreich Bohmen, übernahm dieses landtäfliche Allodial-Haus nach dem Hintritte seines Vaters Joh. Joseph 1787. erblich. Er vermählte sich 1768. mit Mar. Annen geb. Gr. Liebsteinsky v. Kollowrat. Die Genealogie dieses gräfl. Geschlechts, wie auch das Nobilitirungs-Diplome kann man hier sub Nro. Conscr. 153. nachschlagen. Schon im J. 1663. kaufte Margareth Anna Gräf. von Thun, geb. Gräf. v. Oettingen, Gemahlinn des Joh. Siegmund v. Thun, und Mutter des Graf. Michael Oswald v. Thun, dem Ferdinand Chiesa ein Haus ab, so an eben diesem Ecke stand, wo das itzige schöne Thunische Haus an das Montagische Haus zuläuft. Nicht lange darauf 1695. brachte Maximilian Gr. v. Thun auch das rechts an das Chiesaische anstoßende Haus von dem Johann Franz Krakowsky v. Kollowrat käuflich an sich, ließ das folgende Jahr darauf beyde diese Häuser niederreissen, und führte das itzige schöne Haus, welches sich

durch

durch die ganze Pfarrgasse erstreckt, von Grund ganz neu auf. So herrlich als dieses Haus schon da erbauet stand, so hatte es doch noch zwey Gegenstände aus dem Wege zu räumen, welche diesem neuerbauten Hause am Licht, und freyer Aussicht sehr vieles benommen, und den ganzen Platz verstellet haben, nämlich die schon größtentheils zerstörte St. Martinskirche, von der wir S. 30. gehandelt haben, und das sogenannte Fastenbergische Haus, welches so knapp an die vordere Seite dieses Thunischen Hauses anstieß, daß man dazwischen mit keinem Wagen durchfahren konnte. Diesem abzuhelfen kaufte Mar. Adelheid verwittwete Gräf. v. Thun zu Handen ihres minderjährigen Sohnes Johann Franz 1713. das gleich erwähnte Haus der Johanna Fastenberginn, um 812 fl. ab, ließ selbes abtragen, und zahlte dem Magistrate für die Entschädigung des der Stadtgemeinde hiedurch entgehenden Nutzens ein äquivalent von 700 fl. Ein gleiches geschah auch mit der St. Martinskirche, und weil dieser Grund zu dem St. Thomaskloster gehörte, wurde bestimmt, zur Entschädigung dem gleicherwähnten Kloster einen jährlichen Grundzins von 2 Schock, oder 2 fl. 20 kr. zu bezahlen, der auch noch heut zu Tage alljährig dahin entrichtet wird. Der große, mit einer schönen Gallerie, und einer von Rothmayer prächtig entworfenen Freskomalerey, die den trojanischen Krieg vorstellet, gezierte Saal war noch allemal sehenswürdig, obgleich diese

herr-

herrliche Malerey durch das 1779. in diesem Saale erbaute Theater sehr beschädiget wurde. (Ex Archiv. Comit. de Thun.)

Im J. 1794. den 27. Aug. wurde durch die Unvorsichtigkeit der Schauspieler, welche schon etliche Jahre hindurch in dem hier gleich erwähnten Saale verschiedene theatralische Stücke aufgeführet haben, nächtlicher weise ein großer Theil dieses Hauses eingeäschert, dergestalten, daß sich der Schaden gegen 20000 fl. beloffen hatte. Der Entrepreneur dieses Theaters verpflichtete sich freylich laut seines geschlossenen Kontraktes für allen Schaden, der etwann durch seine Fahrläßigkeit entstehen mochte, zu haften; allein dieser gute Wille war nicht hinreichend diesen Schaden zu ersetzen, und an den reellen Mitteln fehlte es ihm. Der großmüthige, und schon Anfangs erwähnte Besitzer dieses Hauses gerührt von Mitleiden gegen diesen armen Mann, machte Verzicht auf alle seine billigen Forderungen, und ließ seinen Schuldner im Friede von sich gehen.

158. Joh. Marzell Freyh. v. Hennet trat selbes erblich an nach dem Hintritte seines Vaters Franz Hennet I. V. D., und Appellationsrathes, der solches im J. 1741. den 27. Juny von den Geelhausischen Erben um 8050 fl. käuflich übernommen hatte, (Kleinseit. Stadtbücher Lib. Contr. 15. K. 10. p. v.) und ist 1791. den 30. Aug. in den Freyherrenstand erhoben worden. (k. Landtaf. im 3ten Hyacinten Relationsquat. sub. Lit. C. 10.) Herr Gubernialrath

rath Joseph v. Smitmer, Einwohner dieses Hauses besitzet eine gut gewählte Büchersammlung.

159. Elisabeth Freyinn v. Escherich geb. Ritt. v. Sternegg brachte dieses allodial landtäfliche Haus im J. 1788. den 15. Nov. von den Brüdern Kajetan, Norbert, und Raphael Nell Ritt. v. Nellenberg und Damenacher käuflich an sich. (k. Landtaf. im 6ten Löwen Gedenkquat. 1789 den 17. Febr. sub. Lit. E. 25. p. v.) Der Herr Ehegemahl dieser gleich erwähnten Frau Besitzerinn Adam Freyh. v. Escherich, Herr auf Budislau, Zaluzy und Tuczap Vicepräsident bey den k. k. Landrechten im Königr. Böhmen, und St. Wenceslai Ordensritter, ist 1790. in den Freyherrenstand erhoben worden. (k. Landtaf. im 3ten Hyacinten Relationsquat. sub. Lit. A. 19.) dessen Vorfahr Georg Laur. v. Escherich schon 1743. dem Ritterstande beygezählet wurde. (k. Landt. im 5ten grünsilbern. Kaufquat. sub Lit. F. 2.) Das Geschlechtswappen s. Wappentabellen Tab. XVIII. n. 6.

160. Antonia Neumann käuflich seit 1784.

Fünfkirchengasse (Pieti Kostelnj Ulice).

Diese böhmische Benennung ist eine übel gerathene wörtliche Uebersetzung, und passet hier eben so wenig, als wenn man den Waldsteinischen Platz, mit den Worten Lesokameny Placz übersetzen wollte; indem diese Gasse ihre Benennung keineswegs von fünf Kirchen, die etwan da vormals gestanden

wä-

wären, sondern von den Freyherren v. Fünfkirchen, die hier ein Haus besaßen, herleitet.

161. Franz Joseph Reichsgr. v. Thun ist der Besitzer von diesem landtäflichen Hause, wie wir schon bey dem Conscr. Nro. 153. gemeldet haben.

162. Thomas Ant. Edler v. Putzlacher beyder Rechte Doktor, beeidigter Landesadvokat im Königreich Böhmen, des prager Domkapitels, und der Universität Syndikus, Notar und Sekretär, brachte dieses landtäfliche, mit einer öffentlichen privilegirten Kapelle, und einem Garten versehene Haus 1769. von dem Grafen Klenau käuflich an sich. (k. Landtaf. im 1ten Granatfarb. Ged. Quat. 1770. sub Lit. N. 16.) Man trift ober dem Thore noch heut zu Tage das Klenauische Wappen, und in dem hintern Theile dieses Hauses die St. Michaeliskirche an, von der wir schon S. 31. gehandelt haben. Die ganze Strecke vor diesem Hause, welche rings herum mit einer Mauer umgeben ist, gehöret eben daher. Der Anfangs erwähnte Besitzer ist im J. 1793. den 13. Sept. in den Adelstand erhoben worden. Das Geschlechtswappen ist mit einer senkrechten Linie in zwey Theile getheilet, worauf rechts in rothem Felde ein weisses Einhorn, links aber im blauen Felde zwey Adlersflügel vorgestellet werden.

163. Bey Fünfkirchen. Joseph Kral übernahm dieses Haus 1782. von Herrn Skrinczky käuflich. In diesem Hause kam der gelehrte Herr Gelas Dobner Priester des Ordens der frommen

Schu-

Schulen 1719. den 1. Juny zur Welt.

164. Franz Kluba brachte dieses, sonst Tänzerisches genannte Haus 1782. käuflich an sich.

165. Johann Bernhardische Erben besitzen dieses mit Feuergerechtigkeit versehene Haus seit 1791.

166. Joseph Mittelmayer übernahm dieses mit Feuergerechtigkeit versehene Haus 1793. käuflich. Hier wohnet ein Glockengießer.

167. Beym goldenen Brunn. Wenzel Riliches, Hoftischler, käuflich seit 1773.

168. Beym goldenen Schwan. Elisabeth Paulinn erblich nach ihrem ersten Gemahl.

169. Beym Türkenkopf. Ein Herrenhaus. Johann Bändlische Erben.

170. Franziska verwittwete Schneck erblich nach ihrem Gemahl seit 1794. Sie besitzet mehr als 250. der treflichsten Gemälde, die auf 10000 fl. geschätzt, und einem jeden Liebhaber feil stehen. Die bekannten Meister davon sind die folgenden: Franz Floris, Gröner, Platzer, Tennier, Breugel, Monbart Breugel, Bauern Brügel, Helm Brügel, Tinburg, Mollinari, Paul Brül, Pemmel, Cirofero, Gerard d'eau, Peter Stein, Kwast, Vatau, Grümmer, Alt Frank, Dominik Frank, Franz Franz. Große und kleinere Stücke von Alt Hartmann, Gillemann, Breidel, Peter Wobermann, Andreas Sacchi, Luca Giordano. Ein großes Stück von Bisse, Huchtenburg, Marienbild von Raphael Urbino. Die feineste Art von den berühm-

rühmten Wiener Meistern Fuchsetet, Castiglione. Berghem. Verschiedene Flammändische Stücke von Horimonche, Schnoyers, Vespasian Strada, Lukas von Leiden, Lukas Granach, Hecken, van Eick, Johann Huß und Martin Luther von Holpein, Langret, Raphaelische Schule. Die schönste Gattung mit vielen Figuren von den berühmten Meistern Grund, Ravencin, Gottschius, Screta, Ankermeyer, Brettschneider, Ostadn, Brigora, Beck, Weerfurt, Dietrich, Henneskirch, Wangoen, Lamberti, Rothmayer, Spranger, Peter Bonaventura, von dem alten Bredall, Monfurt, Possony, Passano, Lautermann, Baut, Ehrenberg, Armann.

Waldsteinischer Platz. (Waldsteinsky Plac)

171. Ein Herrenhaus. Andreas Fischerische Erben.

172. Joseph Maria Reichsgr. Krakowsky v. Kollowrat, Freyh. v. Ogezd, k. k. wirk. Kämmerer, Herr auf Hradischt und Brzeznicz, dem seine Groß-Tante Elisabeth verwittwete Gr. v. Sereny, geb. Gräf. v. Waldstein dieses allodial bürgerliche Haus im J. 1784 noch bey ihren Lebzeiten verehret hatte. Schon im J. 1693 übernahm Wolf Wenzel Nowohradsky Graf v. Kollowrat dieses Haus erblich, nachdem er seinen Bruder Franz Zdenko als Miterben befriedigt hatte, (k. Landtaf. im 5ten Nagerlfarb. Gedenkquat. A. 1693 den 29. May. Stadtbücher Lib. Contr. 11. L. 13.) und trat selbes bald

wie-

wieder an die Maximil. Franciska v. Wratislaw, geb. Gräf. Kotz v. Dobrsch ab, von welcher selbes 1697 den 18. März an Mar. Charlotten Gräf. v. Trautmannsdorf, geb. Gr. Slawata v. Chlum und Koschumberg käuflich, (Stadtbüch. Lic. Contr. 12. A. 34.) von dieser aber an ihre Kinder, Karl Josephen, Luzien vermählte Gräf. v. Kokorzowa, und Anna Theresien vermählte Gräf. v. Kollowrat erblich, und von diesen gleich gemeldten Erben endlich an Josephen Reichsgr. v. Sereny, Herrn auf Blatna, Schkworeticz und Strizim, S. Iacobi dela Spada Ordensritter, und königl. Statthalter in Böhmen um 16000 fl. käuflich gekommen war. (Stadtbüch. Lib. Contr. 14 G. 17. p. v.) Nach dessen Hintritte blieb dessen hinterbliebene, und gleich Anfangs erwähnte Wittwe im Besitze dieses Hauses bis zu ihrem Hintritte, der 1787 erfolget ist. Der jetzige Besitzer stellte hierauf dieses Haus ganz niedlich her, so wie man selbes noch heut zu Tage sieht; die schöne und weite Aussicht, welche sich in dem skarpirten Hausgarten darstellet, und die darinn von Wenzel Reiner an einer hohen Mauer dem k. Stifte entgegen entworfene, und noch izt ganz wohl konservirte Freskomalerey, welche eine große Schlacht vorstellet, gehören unter die Merkwürdigkeiten. Das Geschlechtswappen des jetzigen gräfl. Besitzers kann man in dem XVI. Theile meiner böhmischen Topographie nachschlagen; dessen Stammbaum aber wollen wir hier in der Kürze anführen.

Jo-

Johann Franz Krakowsky Reichsgr. v. Kollowrat k. k. wirk geh. Rath, dessen Vorfahren schon 1671 den 25. Aug. in den Reichsgrafenstand erhoben wurden, (k. Landtaf. im 3ten Olivenfarben Kaufq. 1674 den 20. Decemb. sub. Lit. C. 14.) zeugte mit seiner Gemahlinn Eleonore geb. Gräf. v. Anguisola, Wilhelm Albrechten, und Philippen, und starb 1723 den 20. Nov. Dessen älterer Sohn

Wilhelm Albrecht Oberst-Kanzler in Böhmen vermählte sich mit Mar. Franciska geb. Gräf. v. Waldstein, und zeugte mit ihr Prokopen, Johann Nep., Wilhelmen, und Elisabethen die izt verwittw. Reichsgräf. v. Nostitz, und starb 1738 den 21. Apr. Dessen ältester Sohn

Prokop Oberst-Landrichter in Böhmen vermählte sich anfänglich mit Walburgen geb. Gr. v. Sternberg, dann 1748 mit Anna Marg. geb. Gräf. v. Ogilvy, und zeugte mit der ersten Gemahlinn Prokopen, Mar. Annen verwittwete Gr. v. Hartmann, und Josephen Maria. Mit der zweyten aber: Joh. Karln, Walburgen vermählte Gr. v. Lazansky, Rosinen verm. Gr. v. Swéerts, Mar. Theresien vermählte Gr. v. Hadek, Aloysen, izt Domherr zu Ollmütz, Emanuelen, und Maria Antoinetten verm. Gr. v. Palffy, und starb 1774 den 6. März. Dessen Sohn, der gleich Anfangs genannte

Joseph Maria veermählte sich anfänglich mit Mar. Annen geb. Gräf. v. Clamm, dann 1785 den 30. May mit Walburgen geb. Reichsgr. v

Morzin, und zeugte mit ihr 1794 den 12. Sept. einen Sohn mit Namen Johann Nep. Es ist auch in diesem Hause eine kleine Münzsammlung von verschiedenen goldenen- silbernen- und zinnernen Denkpfeningen, und andern römischen Münzen zu verkaufen.

173. Bey der goldenen Sonne. Theresia Kühnel käuflich seit 1777.

174. Joseph Wiesner v. Wiesenheim erblich seit 1783. Dieses Geschlecht ist 1642 in den Adelstand erhoben worden, und führet im Wappen einen schwimmenden Schwan, und einen goldenen Schlüssel am Gipfel eines Berges.

Waldsteinische Gasse.

175. und 176. Karl Gabriel Reichsfürst zu Fürstenberg, dem diese zwey landräfliche Häuser sammt den übrigen Herrschaften im fünften Jahre seines Alters nach dem Hintritte seines Vaters Philipp, der 1790 mit Tode abgieng, erblich zufielen. (k. Landtaf. im 4ten Additionsquat. 1790 sub. Lit. C. 24.) Das erste unter den Conf. N. 175., sonst bey 3 Bauern genannte Haus, ist erst im J. 1760 von den Rachlitzischen Erben erkauft, und zur Bewohnung der fürstl. Beamten gewidmet worden. Jenes allodial landräfliche Haus aber unter dem Conf. N. 176. hielt zu Anfang dieses Jahrhunderts Heinr. Fried. Hroznata Graf v. Guttenstein im Besitze, diesem folgte 1703 dessen Sohn Wenzel Hroznata der

es 1709 an Joh. Jos. Grafen v. Waldstein käuflich abtrat.

Nach des gleich erwähnten Waldsteins Tode folgte 1732 dessen einzige Tochter Mar. Anna, die sich mit Jos. Wilhelmen Reichsfürsten zu Fürstenberg Ritt. des gold. Vl. im J. 1723 vermählet, mit demselben 1729 Karl Egonen gezeuget, und 1756 nach ihrem Hintritte das ganze Vermögen sammt den nach ihrem Vater ererbten Gütern ihrem Sohne verschrieben hatte. Ihr Gemahl trat zwar 1761 mit Mar. Annen geb. Gräf. von der Wahl v. Aurolzmünster zur zweyten Ehe, gieng aber 1762 selbst mit Tode ab. Diesem folgte also dessen Sohn

Karl Egon Ritt. des gold. Vl., der 1760 die Reichsfürstl. Würde für sich und seine sämmtlichen ehelichen Nachkommen erhalten hatte. Er vermählte sich mit Mat. Josephen geb. Gräf. v. Sternberg, zeugte mit ihr Philippen und Karln, und starb, 1787. Dessen älterer Sohn

Philipp Maria Joseph zeugte mit seiner Gemahlinn Josephe Marien geb. Prinzessin v. Fürstenberg, Leopoldinen, und den gleich anfangs genannten jetzigen Besitzer

Karl Gabrielen, der zwar für izt noch unter der Vormundschaft steht. (Ex Archiv. Princip. de Fürstenberg) Das Geschlechtswappen kömmt in den Wappentabellen Tab. I. n. 6. vor. Man trift in diesem Hause 1) einige schöne Bilder von berühmten Meistern an, darunter sich vorzüglich auszeichnen:

ein alter Spitalmann nach dem Original, welches allein 400 Dukaten kostete, dann ein altes Mütterchen Kompagnon von dem ersten, nach dem Ideal 1781 von Metterleiter zu Prag verfertiget. Endlich zwey prächtige Gimpelnesterstücke von Hälzel. 2) Ein wohl eingerichtetes Thalerkabinet von mehr als 3000 Stücken. 3) Eine kleine Sammlung von Antiquen geschnittenen Steinen; 4) Einen hoch skarpirten Garten, der eine schöne und weite Aussicht darbietet. 5) Eine zahlreiche Bibliothek, welche schon Jos. Wilhelm angelegt, dessen Sohn aber Karl Egon bis auf 20000 Bände ohngefähr vermehret, und ein vollständiges Verzeichniß darüber in fünf starken Foliobänden verfertiget hatte. Es zeichnen sich darunter hauptsächlich der juridische, philologische, Polizey- und Kammeralfach aus, wie auch einige Bücher aus der Naturgeschichte und Mathematik, dann manche seltenen Manuscripte. Unter die Seltenheiten kann man hier rechnen, das Buch: *Piller* et *Mitterpacher:* Iter per Possegauam Slavoniæ Provinciam, welches, wie uns Herr Hirsching versichert, zu Prag in keiner Bibliothek anzutreffen ist.

177. Bey 3 Federn. Anna v. Liboczky, geb. Reißmann v. Riesenberg erblich.

178. Beym schwarzen Adler. Die Jüdinn Duschenes seit 1793.

179. 180. und 181. Joh. Ernest Reichsgr. v. Schafgotsch übernahm diese Häuser 1789 nach dem Hintritte der Schwester seines Vaters Mar.

Bar-

Barbara verwittweten Gräf. v. Czernim, geb. Gr. v. Schafgotsch erblich cum vinculo substitutionis, welche dieselben von der Mutter des jetzigen Besitzers Maximiliane Gräf. v. Schafgotsch, geb. Gr. v. Götz um 5000 fl. erkauft, (k. Landtaf. im 6ten gelbrothen Gedenkq. 1760 sub. Lit. K. 6. Stadtbüch. Lib. Contr. 17. Lit. O. 17. p. v.) und so wie man sie izt noch sieht, hergestellt hatte. Jenes Haus unter dem Cons. N. 180. ist mit einem Garten, darinn man ein schönes Lusthaus mit einem Badezimmer antrift, versehen. Das dritte aber unter dem Cons. N. 181. ist theils landtäflich, theils ein Schoßhaus, und zum Theil gehöret selbes auch zu dem St. Georgi Nebenrecht. Das Geschlechtswappen s. in den Wappentab. Tab. IV. n. 20.

182. und 183. Walburga, vermählte Gräf. v. Auersberg, Theresia, und Johann Grafen v. Bredau, Geschwister, traten dieses landtäfliche Haus, sammt dem zweyten unter dem Conscr. Nro. 183., so zu dem St. Georgi Nebenrecht gehöret, und das Recht des Bierschanks besizt, im J. 1793 den 2. Febr. nach dem Hintritte der Schwester ihres Vaters Fr. Walburga verwittwete Gr. von Netoliczky, geb. Gr. v. Bredau, erblich an. (k. Landtaf. im 6ten blauweiß. Staroſten. Reg. 1770 sub. Lit. A. 18. p. v.) Wenzel Kasimir Graf Netoliczky v. Eisenberg soll aus drey Häusern, die er auf diesem Orte hier erkaufte, dieses jetzige Haus erbauet haben. Diesem folgte dessen Sohn Joh. Adam, der sich

mit

mit der lezt gemeldten Walburga geb. Eräfinn v. Bredau vermählet hatte. Die Zimmer dieses Hauses, daran ein schöner Garten mit einem kleinen Weingarten stößt, sind meistens mit rothem Damast spaliret. Dieses Haus gehörte ehedem den Hrn. Berka von Duba, wie solches noch heut zu Tage das an der hintern Gartenthüre, welche nach der alten Schloßstiege geht, angebrachte Berkische Wappen anzeiget. Das zweyte aber, so ober dem Thore war, ist schon von dannen abgeschaft. (Gelas. Hist. T. 2. p. 137.) Das Geschlechtswappen sieh in den Wappentab. Tab. I. n. 22.

Waldsteinischer Platz.

184. Vinzent. Reichsgr. v. Waldstein und Wartenberg, Oberster Erbvorschneider im Königreiche Böhmen, k. k. wirk. geh. Rath und Kämmerer übernahm dieses allodial landtäfliche Haus nach dem Hintritte seines Vaters Franz Ernest 1748 erblich ab intestato. (k. Landtaf. im 3ten blauweißen Starost. Reg. 1748 sub. Lit. G. 9.) Dieses prächtige Haus, welches von einer Seite nach der Länge den ganzen Waldsteinischen Platz, von der zweyten aber die ganze lange Waldsteinische Easse herabläuft, und mit sechs Thören versehen ist, hat sein Daseyn dem Albert Wenzel Euseb. Graf. v. Waldstein Herzoge zu Friedland und Sagan zu verdanken. Dieser Albert wurde nebst Joh. Georgen, und Adamen, der dritte und jüngste Sohn von Wilhelmen v. Waldstein, und Margar. geb. Schmirziczky v. Smirzicz 1583. den 14.

Sept.

Sept. zu Nachod erzeuget. Nachdem er die niedern lateinischen Schulen in Ollmütz bey den Jesuiten zurückgelegt hatte, nahm er in Begleitung des Leo Liczek eine Reise nach Deutschland, Holland, Frankreich und Wälschland vor, dann leistete er die Kriegsdienste unter dem Kommando des Georg Basta, sowohl in Holland, als auch in Ungarn und Siebenbürgen dergestalten tapfer, daß er zum Obersten, und nicht lange darauf 1621 zum Grafen und Obersten Feldherrn ernannt, mit den Herrschaften Kumburg, Aulibitz, Gitschin, und weil er fast sein ganzes Vermögen zur Unterhaltung des k. k. Kriegesheeres verwendete, auch mit den Herzogthümern Sagan, Friedland und Meklenburg von dem K. Ferdinand II. beschenkt wurde. Zu Anfang des vorigen Jahrhunderts vermählte er sich mit der verwittweten, und sehr reichen Matrone in Mähren Lukrezie Nekschum v. Landek, die aber 1614 mit Tode abgieng. Während des dreyßigjährigen Krieges schlug er zu wiederholtenmalen Betlehemen Gabor, und den Grafen Thurn, im J. 1625 fiel er in Magdeburg, Braunschweig und Sachsen ein, brachte 1626 nahe an Dessau dem Ernest Mansfeld eine Hauptniederlage bey, 1627 fiel er in Schlesien ein, von dannen eilete er wieder nach Sachsen, trieb Christianen den König aus Dännemark von dannen weg, und drang bis in Holstein und Jütland ein. Im J. 1628. bemächtigte er sich der Städte Rostock und Weimar nebst vielen andern, und schlug den König aus Dännemark bey der Stadt Wolgast in

Pom-

Pommern auf das Haupt. Nach so vielen herrlichen Siegen erhob ihn der Kaiser nicht nur zum Reichsfürsten, sondern versprach ihm noch dazu die pfälzische Churwürde. Allein dieß allzuschmeichelhafte Glück für ihn änderte sich bald darauf. Waldstein, den bisher keine auswärtigen Feinde bezwingen konnten, wurde plötzlich von dem Neide überwunden. Waldstein behandelte die Reichsfürsten oft mit einer sehr gebieterischen Miene, und verlegte die kaiserlichen Truppen in ihre Länder nach eigenem Gutachten ohne sie darum viel zu befragen. Die Churfürsten, darunter Maximilian Herzog aus Bayern der erste war, nahmen hieraus die Veranlassung Waldsteinen, als einen stolzen Mann, der sich zum Diktator des ganzen römischen Reichs aufgeworfen hätte, bey dem Kaiser zu schildern, und drangen inständig darauf, damit ihm das Oberkriegskommando benommen werde. Der Kaiser fand sich genöthiget den ungestümen Forderungen der Reichsfürsten Gehör zu geben, und Waldsteinen im J. 1630. abzusetzen, welches er aber bald darauf wieder bereuet hatte. Waldstein nahm diese Erniedrigung sowohl, als auch den Verlust der ihm zugleich benommenen Reichslehen mit vieler Gelassenheit an, und begab sich nach Prag, wo er zwar ein Privatleben, doch aber einen beynahe eben so großen Staat, als der Kaiser selbst, führte. Während solcher Zeit führte er dieses prächtige Haus auf, welches wir hier beschreiben, dazu er schon 1621. den Pitlikischen Garten um

2000 Sch., und 1623. sieben andre auf dem St. Thomasklosters Grunde gelegene Häuser erkauft hatte a). Er ließ den großen Saal, den man noch heut zu Tage sieht, wie auch die übrigen Zimmer sehr reich mit Gold verzieren. Selbst auch der Stall war mit schönen von Marmorsteinen gehauenen Krippen versehen, und bey einer jeden solchen Krippe quoll ein helles Brunnenwasser hervor, womit die Pferde getränket wurden. Er legte hier auch einen großen und prächtigen Garten an, darinn manche theils von Stein gehauenen, theils aus Metall verfertigten Bildsäulen, 4 Springbrunnen, schöne mit wilden Kastanienbäumen besetzte Alleen, eine hohe, und nach Grottenart recht künstlich um die gleicherwähnte Alleen aufgeführte Mauer, ein großes Vogelhaus, und ein mit Quatersteinen eingefaßter Teich zu sehen sind b). Während solcher Zeit machten sich die auswärtigen Feinde die Absetzung des Waldstein zu Nutzen. Gustav Adolph Konig aus Schweden rückte 1630. in Pommern ein, trieb von dannen die sämmtlichen kaiserlichen Truppen hinaus, brachte 1631. dem Johann Tilly, der die oberste Feldherrnstelle statt unsers Waldstein übernahm, nicht ferne von Leipzig eine Hauptniederlage bey, und nahm hierauf eine Stadt nach der andern in Deutschland ein. In eben diesem Jahre fiel auch der Churfürst aus Sach-

a) Summarium Memorabilium Conventus S. Thomæ p. 162.
b) Carvé in seiner Kriegsreisebeschr. 10. K. 83. S. Rohn in der Beschr. der Stadt Reichenberg S. 171

Sachsen in Böhmen ein, schlug die kaiserlichen Feldherren Balthasar von Maradas bey Nimburg, und bald darauf, mit Beyhülfe der Schweden, Johann Grafen von Götz bey Jankau, und bemächtigte sich der Stadt Prag. Der so schnelle und glückliche Fortgang der schwedischen und sächsischen Waffen verursachte dem Kaiser ein sehr grosses Mißvergnügen. Er faßte also den Entschluß frische Truppen zu versammeln, und selbe mit einem tüchtigen Feldherrn zu versehen. Die Wahl fiel abermal auf unsern Herzog Albert Waldstein von Friedland, und Maximilian Graf. von Waldstein, der ein Vetter des Herzogs war, bekam den Auftrag ihm solches zu vermelden. Unser Waldstein weigerte sich lange, denn die Menge seiner heimlichen Feinde, die er sowohl bey dem Hofe, als auch unter den Reichsfürsten zu haben vorgab, schreckten ihn davon ab. Doch gab er endlich nach, als ihm sein vertrautester Freund der Fürst v. Eckenberg die dringenden Umstände, und die heissen Wünsche des Kaisers vorgestellet hatte. Er nahm zwar neuerdings die oberste Feldherrnstelle an, doch unter vielen großen Bedingnissen, die man in des H. Fr. Mart. Pelzels Geschichte der Böhmen S. 768. nachschlagen kann, und die ihm auch der Kaiser sämmtlich eingestanden, und eigenhändig unterschrieben hatte. Das folgende Jahr darauf 1632. rückte Waldstein vor Prag, nahm die Stadt mit Sturm ein, und trieb in nämlichem Jahre die Sachsen nicht nur aus

Prag, sondern auch aus ganz Böhmen heraus. Hierauf griff er die Schweden bey Nürnberg an, nahm den schwedischen Feldherrn Torstensohn gefangen, und schlug den König Gustav Adolph in die Flucht. Dann bemächtigte er sich der Städte Freyburg, Zwickau, Koburg, Kemnitz, Leipzig und Halle, lieferte den 16. Nov. den Schweden, die schon mit Sachsen vereiniget waren, bey Lützen neuerdings eine blutige Schlacht. Mehr als zehn tausend Mann blieben auf dem Schlachtfelde. Der K. Gustav Adolph blieb auf dem Wahlplatze todt. Die Kaiserlichen verloren die Feldherren Godefried Pappenheim, Breinern, und Bertholden v. Waldstein, der ein Bruder des oben erwähnten Maximilian v. Waldstein war. Das folgende Jahr darauf 1633. griff er die Sachsen und Schweden an, nahm zehntausend derselben gefangen, und bemächtigte sich hierauf der Städte Görlitz, Goldberg, Liegnitz, Glogau, Landsberg, und Frankfurt an der Oder. Aber alle diese herrlichen Siege fachten den Neid und Haß seiner Feinde um so mehr an, die Waldsteinen als einen Mann, der sich mit seinem ganzen Heere wider das Leben des Kaisers verschworen, und die Krone von Böhmen sich selbsten in die Hände spielen wollte, geschildert, und es endlich auch dahin gebracht haben, daß er 1634. zu Eger von etlichen Irrländern, die in den kaiserlichen Kriegsdiensten waren, umgebracht wurde a). Waldstein hinterließ zwar eine Tochter, die

er

a) Cz'erwenka in Splendore & Gloria Domus Waldsteini.

er mit seiner zweyten Gemahlinn Isabelle gebohrnen Gräf. v. Harrach erzeugte. Allein seine Güter sind größtentheils confisciret, und das hier beschriebene Haus an dessen Vetter Adam Grafen v. Waldstein Oberstburggrafen im Königreich Böhmen abgetreten worden. Dieser gleicherwähnte Adam v. Waldstein, ist 1621. den 20. Sept. in den Grafen-, 1628. aber den 25. Juny sammt seiner ehelichen Descendenz in den Reichsgrafenstand erhoben worden. Er vermählte sich mit Elisabethen geb. v. Waldstein, dann mit Johannen geb. v. Žerotin, zeugte mit ihnen sieben Söhne, und starb 1638. Diesem folgte dessen dritter Sohn

Maximilian k. k. geh. Rath, Oberststallmeister, Oberstkämmerer, und Erb-Landesvorschneider im Königreich Böhmen, welches leztere ihm und seinen Nachkommen K. Ferdinand III. 1656. den 2. Sept. bestätiget hatte. Er vermählte sich anfänglich mit Katharinen geb. Gr. v. Harrach, dann mit Mar. Polexinen v. Talenberg, und leztlich mit Maximilianen Gräf. v. Salm, und zeugte mit ihnen sechs Söhne, und drey Töchter. Dessen erstgebohrner Sohn

Ferdinand Ernest k. k. wirk. geh. Rath, Statthalter, und Appellations-Präsident zeugte mit seiner Gemahlinn Eleonore geb. Gr. v. Rothal, Ernest Josephen, weil er aber eines frühzeitigen Todes starb, wurde dessen hinterlassene Wittwe Eleonore als Vormünderinn ihres Sohnes in dieses sogenannte

Fried-

Friedländerhaus 1656. 23. Juny tutorio nomine eingeführet. (k. Landtaf. im 1ten grünen Staroſten-Regiſter 1656. Lit. k. 38. Et Archiv. Comit. de Waldſtein.) Der gleich erwähnte

Ernest Joſeph k. k. w. geh. Rath, Kämmerer, Statthalter, und Oberſt-Landeshofmeiſter erzeugte mit ſeiner Gemahlinn Marie geb. Gr. v. Kokorzowa zwey Söhne, und drey Töchter, und ſtarb 1708. den 28. Juny. Dieſem folgte ſein erſtgebohrner Sohn

Franz Joſeph k. k. w. geh. Rath, Statthalter, und Oberſt-Lehnrichter im Königreich Böhmen. Er zeugte mit ſeiner Gemahlinn M. Margareth geb. Gr. Czernin v. Chudenicz drey Söhne, und drey Töchter, und ſtarb 1722. den 24. Febr. Deſſen erſtgebohrner Sohn Franz Ernest Hermann k. k. w. geh. Rath zeugte mit ſeiner Gemahlinn M. Eliſabeth geb. Gr. v. Fürſtenberg, Vincenzen, und ſtarb 1748. den 14. Sept.

Vincenz k. k. w. geh. Rath und Kämmerer, zeugte mit ſeiner Gemahlinn Sophie geb. Gräf. v. Sternberg drey Söhne, Philippen, Emanuelen, Vinzenzen, und vier Töchter: Sophien, Leopoldinen, Joſephen und Karolinen. Er erhielt auch ſammt ſeinem Onkel Fr. Joſ. Georg v. Waldſtein 1758. den 16. Aug. von der K. K. Maria Thereſia, das Recht, das Wartenbergiſche Wappen, welches zwey in einem Kreis gewundene Lindwürmer vorſtellet, in das Waldſteiniſche Geſchlechtswappen,

wel-

welches man Tab. V. n. 15. nachschlagen kann, einrücken zu laßen.

185. Karl Rosentreter erbte nach seinem Vater dieses mit Feuergerechtigkeit versehene Haus 1763.

186. Franziska Seidlinn, geb. de Bras erblich nach ihrem Vater seit 1773.

187. Joh. Georg Gelb erblich seit 1750.

St. Thomasgasse. (Sto. Tomasska Ulice.)

188. Bey 3. Storchen. Unter diesem Bildnisse liest man folgendes: Frustra mundus invidet, quando Deus providet. Georg Gustav Freyh. v. Skronsky und Budczow, k. k. Rath, übernahm dieses Haus nach dem Hintritte seiner Gemahlinn Mar. Jos. geb. v. Birelli und Perlbach. Im J. 1764. den 12. Okt. ist dieser gleich erwähnte Besitzer sammt seinem Bruder Adam in den Freyherrenstand erhoben worden. (k. Landtaf. im 4ten feigelfarb. Kaufquat. sub Litt. O. 11.) Das Geschlechtswappen erscheint in den Wappentab. Tab. VIII. n. 20.

Waldsteinischer Platz.

189. Johann Nep. Reichsfür. von Clary und Aldringen übernahm dieses mit einem kleinen Garten versehene Schoß- und Majoratsbaus 1787 den 1. May erblich, nachdem ihm der Vater in eben diesem Jahre noch bey seiner Lebzeit die zwey Schoßhäuser sub. Nro. Conscr. 189. und 252. sammt seinen sämt-

lichen

lichen Herrschaften abgetreten hatte. (k. Landtaf. in dem 4ten rosenfarb. Gedenkquat. sub. Lit. L. 15. 1716; dann im 6ten Pomeranzen Gedenq. 1710 sub. Lit. B. 28. Stadtbüch. Lib. Contr. 24. E. 15. und 17.) Allem Ansehen nach hat der Vater des jetzigen Besitzers Franz Wenzel k. k. wirk. geh. Rath, Oberster Hof- und Landjägermeister, der 1768 den 17. May in den Reichsfürstenstand erhoben wurde, (k. Landtaf. im 4ten blausilbernen Kaufq. sub. Lit. P. 1.) dieses Haus, so wie man es izt sieht, hergestellet. Er vermählte sich mit Mar. Josephen geb. Fürstinn v. Hohenzollern-Hechingen, und zeugte mit ihr den jetzigen Besitzer

Johann Nep., der mit seiner Gemahlinn Mar. Christine geb. Fürstinn v. Ligne zwey Söhne, Karl Josephen, und Franz Moritzen erzeuget hatte. Das Geschlechtswappen sieh Tab. I. n. 3.

St. Thomasgasse.

190. Joseph Maczak edler von Ottenburg übernahm dieses Haus von dem Ritt. Klement Worzikowsky v. Kundraticz käuflich. Der Urgroßvater des jetzigen Besitzers Herr von Ottenburg, dessen Voreltern laut eines vorhändigen Adelsbriefes schon im J. 1502. in den Adelstand erhoben wurden, kam aus Schwaben als k. k. Oberstlieutnant nach Böhmen. Dessen Nachfolger vernachläßigten diesen Adelstand gänzlich, bis endlich die K. K. Mar. Theresia den zweyen Brüdern Joseph und Franz Maczak

auf

auf ihr Ansuchen das Prädikat v. Ottenburg ferner fortzuführen, wieder gestattet hatte. (k. Landtaf. im 5ten himmelblauen Relationsquat. sub. Lit. N. 3.) Das Geschlechtswappen stellet einen aufrechtsstehenden einschweifigen Löwen in einem rubinfarben Felde vor.

191. Bey Marien Hülf. Wenzel und Elisabeth Schülle Eheleute brachten dieses Haus 1792. den 3. Okt. käuflich an sich. (Stadtbüch. Lib. Contr. 26. G. 13.)

192. Bey 2 Jungfrauen. Jos. Karl Haubner käuflich.

193. Joseph Tochtermann käuflich seit 1781.

194. und 195. Johann Swoboda erblich. Das erste dieser Häuser ist mit der Feuergerechtigkeit versehen.

Glasergasse. (Sklenarzska Ulice.)

196. Beym Splitter und Balken. Köplische Erben seit 1789.

St. Thomasgasse.

197. Beym weißen Falken. Franziska Welka käuflich seit 1791.

198. und 199. Bey 3 Storchen. Matthias Hallameyerische Erben.

200. Beym goldenen Bretzel. Man trift dieses Zeichen auf einem Marmorstein in dem innern Theile dieses Hauses gegen der Morgenseite mit folgender,

aber

aber izt schon sehr unlesbarer Aufschrift: Gott H— Erden — dem Gott schickt Glück mit Erben. 1656. Der itzige Besitzer Wenzel Gottbezahl übernahm dieses mit Feuergerechtigkeit versehene Haus 1784. käuflich.

201. Beym goldenen Greif. Rosalia Willikusinn.

202. Beym goldenen Dreyer. und 203. Bey 3 Rauchfangkehrern. Der jetzige Besitzer Franz Hrdliczka übernahm beyde diese Häuser 1791. käuflich, und stellte hieraus nur ein Haus unter der Benennung des goldenen Dreyers her, welches auch schon ehedem mit der Feuergerechtigkeit versehen war.

204. Beym goldenen Hirsche. Thomas Zink brachte dieses 1726. von dem Hr. v. Friedenberg neu erbaute, und sowohl mit Wein- und Bierschank, als auch mit der Feuergerechtigkeit versehene Haus 1776. käuflich an sich. Im J. 1794. aber übernahm selbes der jetzige Besitzer Joseph Ebenberger käuflich.

205. Beym goldenen Storchen. Andreas Schnell, Specereywaaren-Händler übernahm dieses mit Bierbräugerechtigkeit versehene Haus 1787. käuflich.

Rathhausgasse. (Rathauzska Ulice.)

206. Bey Marien Hülf. Andreas Schnell käuflich seit 1778.

207. St. Thomas Augustiner - Kloster. Landträflich s. S. 36.

Heuwaggasse. (Senowažnj Ulice.)

208. Beym goldenen Hahn. Franz Reiterische Erben. Dieses Haus besitzet die Feuergerechtigkeit.

209. Beym Marienbild. Johanna Rößl, verwittwete Schürer übernahm dieses Haus nach dem Hintritte ihres ersten Gemahls 1780. erblich.

210. Beym goldenen Pflug. Anna Mayerinn. Dieses Haus ist laut der an der Hausthüre angebrachten Jahrzahl, 1588. aufgeführet worden.

211. Beym blauen Schlüssel. Ein mit Feuergerechtigkeit versehenes Haus. Anna Schmiedinn.

212. Dem St. Thomas Kloster zugehöriges landträfliches Bräuhaus.

213. Dem Magistrate zuständiger Gemeindhof, und Städtische Heuwage, dergleichen sich auch eine auf der Neustadt unter dem Conscr. Nro. 925. befindet. Hier wird das sämmtliche Heu, welches man in die Stadt Prag zum Verkaufe einführet, abgewogen, dafür der Verkäufer laut der Gubernialtarife, von 1 Cent. Heu 1 kr. Waggeld, und von einer jeden Fuhre 2 kr. Marktgeld entrichten muß. Es steht aber dem Verkäufer frey das zu Markte gebrachte Heu, auf der Kleinseite, oder aber auf der Neustadt abwägen zu lassen.

214. Jos.

214. Jos. Barthol. Müller ein Weltpriester erblich seit 1791. Dieses Haus ist mit dem Wein- und Bierschank berechtiget, und mit einem Garten versehen, darin überaus schöne Früchte und Weinreben anzutreffen sind.

215. Das rothe Häuschen. Georg Kleczka übernahm dieses mit einem kleinen Garten versehene Haus 1791. käuflich.

216. Wenzel Fisinger erbte dieses mit einem kleinen Garten versehene Haus 1791.

Bruskagasse. (Bruska Ulice.)

217. Bernard Leschka erblich 1789., wird insgemein der Holzgarten genannt.

218. Bey 3 Königen. Rudolph Gallina und dessen Gemahlinn Franciska haben dieses ehemalige Gießhaus, izt aber ein mit Feuergerechtigkeit und einem Garten versehene Schoßhaus 1789. erblich übernommen. Knapp daran gieng vor Alters durch den jetzigen Hausgarten die Gasse von der allerersten Brücke bis zu den sub. Nro. Conscr. 213. erwähnten Gemeindhof.

Waldsteinische Gasse.

219. Beym weißen Lamm. Alexander Donner übernahm dieses mit dem Wein- und Bierschank berechtigte Haus 1791. käuflich.

220. Alexander Donner brachte dieses mit einem Garten versehene Haus von den Fürstenbergischen Pupillen 1791. käuflich an sich.

221. v Warhanjku. Mar. Anna Doleischin erblich.

222. Beym schwarzen Lamm. Johann Stadler übernahm dieses mit der Feuergerechtigkeit und einem kleinen Gärtchen versehene Haus 1780. käuflich.

Bruskagasse.

223. Ehedem k. k. Ziegelhütte, izt k. k. Militär-Oekonomie-Depositorium. Landtäflich. Dem Berichte unsers Hagek zufolge, soll Libusche an eben diesem Orte hier am Fuße des Schweinsbergs im J. 719. eine Wohnung für sich, und einen Meyerhof für ihr zahlreiches Hornvieh angelegt, und demselben den Namen Libecz beygelegt haben. Nach der Zeit schenkte der Herzog Wogen diesen ganzen Hof, der sich von dannen bis zu dem Netoliczkischen, izt Bredauischen Hause erstrekte, einem seiner tapfern Feldherren mit Namen Dumslaw. Später diente dieses Haus zur Wohnung der königl. Staatsverwalter dann zu Hagekens Zeiten, das ist zu Anfang des sechzehnten Jahrhunderts, wurde selbes in eine Ziegelhütte verwandelt, die übrige Strecke aber unter verschiedene Besitzer eingetheilet, aus welchen uns Ignacz Krabicze Vice-Landschreiber, und Heinrich Berka v. Duba Oberstlandrichter im Königreiche Böhmen bekannt sind. Dieses gab eben die Veranlassung hierzu, daß in diesem hier erwähnten Bezirke nach der Zeit mehrere Häuser angelegt worden sind. Das hier beschriebene Haus soll der Meinung des

gelehr-

gelehrten H. Gelas Dobner zufolge das allererste gewesen seyn, welches auf Libuschens Verordnung auf der itzigen Kleinseite errichtet wurde, nicht aber jenes, wie sich Hagek beygehen ließ, wo nach der Zeit die St. Prokopi Kirche stand; weil diese leztere Gegend ganz außer der Stadt war, wie solches noch vor wenigen Jahren die ehemaligen Stadtthöre, deren wir im I. B. S. 7. und 9 erwähnten, angezeiget haben. a)

224 Franz Kauniczky übernahm dieses landtäfliche Haus (k. Landtaf. im 4ten Zimmetfarben Gedenkq. sub. Lit. M. 2.) sammt dem im 1ten Bande S. 465. angeführten St. Wenzels Weingarten im J. 1788. käuflich von dem prager Domkapitel

225. Beym Werdugo. Franz Kauniczky brachte dieses mit Feuergerechtigkeit versehene Haus 1786. käuflich an sich.

226. Das neue Wirthshaus. Ignaz Watzel käuflich seit 1788. Dieses Haus besitzet die Feuergerechtigkeit.

227. Anna Giptinn. 228. Joseph Wondrzichowsky. 229. Franz Linhard. 230. Anna Giptinn. Stehet auf dem Altstädter Grunde. 231. Thorschreibershaus. 232. Einnehmershaus. 233. k. k. Fortifikations Militär Einnehmers Wohnung. 234. Schanzenhaus. 235. und 236. Johann Krasny übernahm dieses mit einem Gärtchen versehene, und das daran stossende Haus, unter dem Conscr. Nro. 336. im J. 1793. von dem Hrn. Bartholm. Nowak käuflich.

a) Hagek auf das J. 719. Gelasius Hist. T. 2. p. 137.)

lich. Diese zwey leztgenannten Häuser, und die folgenden bis zu dem Conscr. Nro 248. stehen auf dem Altstädter Grunde.

237. Beym rothen Hirschel. Bartholomäus Nowak käuflich seit 1787.

238. Joseph Wondrzichowsky übernahm selbes 1793. von dem Joh. Krasny käuflich. Dieses Haus gehöret eigentlich zu der Marien Bildsäule auf dem altstädter Markte, weswegen auch der Inhaber dieses Hauses alljährlich 30 fl. in die Gemeindkasse zu entrichten verpflichtet ist.

239. Joseph Guitter ein Maler übernahm dieses landtäfliche Haus 1786. käuflich. (k. Landtaf. in dem 4ten Löwenfarb. Gedenkquat. 1786. den 7ten Jän. sub. Lit. L. 11. p. v.) Zwischen diesem, und dem gleich daran stehenden k. k. Militär Oekonomiehause läuft der Bach Bruska unter der Erde fort bis an das alte Zeughaus, wo er in die Moldau fällt.

240. k. k. Militär Oekonomichaus. Im J. 1599. am Stephanstage, und abermal 1601. den Montag nach Marien Himmelfahrt gestattete K. Rudolph II. mittelst eines ausgefertigten Majestätsbriefes dem prager Bürger Johann Gehle auf eben diesem Orte hier der k. k. Ziegelhütte gegen über eine Mahlmühle aufzuführen, und selbe mit einer Mauer umzugeben. Raumte ihm zugleich das Vorrecht ein, daselbst eine Fleischbank, ein Back- und Bräuhaus, und den Weinschank zu errichten. Nach der Zeit gelangte dieses Haus an den Hrn. Laurenz de Nicola,

dann

dann an Huberten Walderode v. Eckhausen, endlich an Joh. Huberten, und Ludwigen Grafen v. Hartig, und leztlich gegen das J. 1731. an den Hrn. Wenz. Joh. Kriegelstein v. Sternfeld k. k. Rath, Kämmerer, Hoflehnrechts-Beysitzer und Vice-Landschreiber im Königreich Böhmen. (k. Landtaf. w Kwaternu Communitatis kde sobie samy kladau od Leta 1554. sub. Lit F. 22. & 1731. am Mittwoch nach der Gedächtniß der h. Barbara, das ist den 5. Decemb. sub. Lit F. 22.) Dessen hinterbliebene Wittwe verehrte selbes den Augustinern bey St. Thomas, von welchen es die K. K. Maria Theresia käuflich übernommen, und zu dem Militär Oekonomie-Hause, welches das einzige in ganz Böhmen ist, gewidmet hatte. Es werden für izt daselbst von den Militärhandwerkskennern Schuhe, Kamaschen, Leibel, Röcke, Beinkleider, Mäntel, Kittel, Kasketen, Grenadiermützen, Hüte, ungarische Husaren Montirungen, deutsche- und ungarische Pferdrüstungen, und eben dergleichen Mannsrüstungen für das sämmtliche k. k. Militär in ganz Böhmen verfertiget.

241. Holzgarten dem k. Bauamt zugehörig.

Ueberfuhrgasse. (Přiwozny Plice.)

242. Johann Debra. Ein Gartenhaus.

243. 244. Ehedem Jesuiten-, dann Alumnats-Gartenhaus; izt Karl Bertonischen Bleichgarten, der zu dem rakonitzer Kreis gehöret. Der Vater des jetzigen Besitzers Franz Bertony brachte beyde

diese

diese sowohl mit dem Bier- und Weinschank berechtigte, als auch mit der Feuergerechtigkeit versehene Gebäude im J. 1785. von dem Religionsfond käuflich um 6170 fl. an sich. Nach dessen Hintritte übernahm dessen Sohn, der jetzige anfangs erwähnte Besitzer diese Gebäude im Preiße von 10000 fl., und richtete selbe zu einer Leinwandbleiche und Färberey ein, dergestalt, daß izt sowohl für des Innhabers Rechnung selbst, als auch für fremde Rechnung jährlich gegen 10000. Schock Kotton und Leinwand daselbst gebleicht und appretiret werden, und allenfalls auch noch mehr abgebleicht werden könnten, wenn nicht schon andre vier Bleichen in Prag errichtet wären. Man trift in diesem Garten nebst verschiedenen Pflanzen und Blumen von auserlesenen Gattungen, auch ein sonderbares Brunnenwasser an, dessen sich einige zur Abführung mit einem guten Erfolge bedienet haben. Die Bestandtheilchen dieses Wassers, wie mich einige Herren Aerzte versichert haben, sind: die Luftsäure oder fixe Luft, Selenit, Schwefel, Laugensalz oder Alkaly, und eben darum verdienet selbes allemal noch genauer untersuchet zu werden. Man darf sich dieses Wassers nur zum schwarz färben bedienen, alle übrigen Farben laufen Gefahr zu verderben.

245. Theresia Polakinn geb. Tochtermann v. Treumuth emphiteutisch seit ohngefähr dreyßig Jahren. Dieses Haus ist mit dem altstädter Wappen bezeichnet, und liegt ganz knapp bey der Moldau an der untern

Ue-

Ueberfuhr. Für ein jegliches Ueberführen zahlet eine jede Person sowohl hier, als auch bey den übrigen Fahrten über die Moldau, beym kleinen Wasser einen halben, beym größern aber, wie auch etwas später Abends einen Kreutzer. Der Vater dieser oben erwähnten Besitzerinn Aloysius Jak. Tochtermann, Bürger und Direktor bey dem Sechsmänneramte ist mit dem Prädikate von Treumuth von der K. Mar. Theresia sammt allen seinen ehelichen Leibeserben im J. 1748. in den Adelstand erhoben worden. (k. Landtaf. im 2ten besprengten Nobilitationsquat. A. 1767. den 3. Juny sub Lit. O. 21.) Das Geschlechtswappen ist quadrirt, und besteht aus vier Feldern, deren das obere rechts einen geharnischten, und mit bloßem Schwert bewafneten Arm in goldenem Felde, das untere rechts den goldenen Buchstaben M in schwarzem Felde, dann das obere links die goldene Ziffer 3. in rothem Felde, und das untere links eine türkische Moschee in silbernem Felde vorstellet.

246. Izt zur Militär-Oekonomie-Kommission. vormals zum St. Wenzels Seminarium gehörig.

St. Peter- und Paulgasse. (Petro Pawlowa Vlice) ächt böhmisch würde es so lauten:

Vlice Sho. Petra a Pawla.

247. Johann Keller käuflich seit 1781.

248. Izt zur Militär-Oekonomie-Kommission, vormals zum St. Wenzels Seminarium gehörig.

Heu-

Heuwaggasse. (Senowažnj Vlice.)

249. Franz Joseph Reichsgraf von Wrtby, k. k. wirk. Kämmerer, Ritt. des Großherzogl. St. Stephansord. von Toskana, und oberster Erbschatzmeister im Königreiche Böhmen. Dieses Haus, welches izt mit ganz niedlich gemalten Zimmern, und einem weitschichtigen Garten versehen ist, brachte im vorigen Jahrhunderte Maximil. Theresia Sattlerinn gebohrne v. Kürenberg von dem Joh. Franz Löw v. Erlsfeld Philosophiæ. J. V. & Medicinæ Doctore käuflich an sich, und trat selbes 1696. an den Joh. Ant. Grafen zu Daun k. k. General-Feldmarschall um 3150 fl. wieder ab. (Stadtbüch. Lib. Contr. 12. C. 34. F. 41. p. v.) Nach dessen Hintritte gelangte selbes erblich an seine drey hinterbliebenen Söhne Heinrich, Richard, und Heinrich Josephen Grafen zu Daun, von diesen aber 1707. den 9ten Juny käuflich um 9500 fl. an den Reichsgr. Franz Ant. von und zu Lichtenstein, der es wieder 1715. den 5. May an den Reichsgr. Franz Wenzel von Wrtby um 7500 fl. abtrat. (Stadtbüch. Lib. Contr. 13. G. 4.) Dieser gleich erwähnte Franz Wenzel, dessen Vorfahr Sezyma v. Wrtby 1633. den 2. Aug. in den Grafenstand erhoben wurde, (k. Landtaf. im 3ten himmelblauen Relationsquat. sub Lit. C. 16.) vermählte sich mit einer Gräfinn gebohr. v. Steinau, und zeugte mit ihr zwey Söhne: Johann Josephen, und Franz Wenzeln. Nach dessen Hintritte folgte, im Besitze dieses Hauses sein ältester Sohn Joseph,

weil aber dieser 1783. den 6. Juny ledigen Standes gestorben war, verschrieb er dieses Haus sammt seinen Herrschaften dem Sohne seines Bruders und jetzigem Anfangs erwähnten Besitzer. (Stadtbüch. Lib. Contr. 23. I. 5.) Das Geschlechtswappen s. Tab. V. n. 23.)

250. Franz Wenzel Kager Reichsgraf von Stampach. Dieses so schön gebaute, und ganz niedlich meublirte Haus bestand ehedem aus zwey Häusern, deren jenes, so an das Gräfl. Wrtbische Haus stößt, ein Schoßhaus war, und den Freyherren v. Ranzau zugehörte, dieses aber, welches nächst des Hauses beym goldenen Schiffe liegt, und bey 3 Königen genannt wurde, dem Johann Kaspar von Friedenberg gewesenen bürgerlichen Wechselherrn zugehöret hatte. Beyde diese Häuser brachte Johann Georg Hell 1762. den 16. Okt. um 6800 fl. an sich, (Stadtbüch. Lib. Contr. 17. A. 19. & Lib. 18.. K. 15) und trat selbe 1765. den 25. März käuflich um 9500 fl. an die Freyinn Franz. Lidvina Partini von Neuhof, geb. v. Saffran wieder ab. (Eben daselbst Lib. Contr. 19. C. 29.) Von dieser übernahm selbe 1766. den 26. Okt. der jetzige und schon Anfangs erwähnte Besitzer Fr. Wenzel Kager Reichsgr. v. Stampach um 12500 fl. sammt dem Schlüsselgeld, (Ibidem Lib. Contr. 19. I. 13. p. v.) und stellte dieses Haus so her, wie man selbes dermalen sieht. Er vermählte sich im J. 1766. den 10. Aug. mit Karolinen geb. Gräfinn v. Unwerth, und zeugte mit ihr 1) 1768. den 7. Febr. Karln † 1770., 2) 1769. den 2. Apr.

Fran-

Franzen ✠ 1771., 3) 1771. den 24. Ján. Wenzeln, 4) 1772. den 31. May Mar. Annen, 5) 1776. den 3. May Erasmen ✠ 1776 den 30. Sept. 6) 1777. den 11. Nov. Johann Nep., 7) 1781. den 18. Febr. Barbaren ✠ den 25. May n. J.

Karl Kager v. Stampach ist im J. 1758. in den Grafenstand erhoben worden. (k. Landtaf. im 3ten blausilbernen Kaufquat. 1758. Lit. A. 16.) Das gräfl. Geschlechtswappen sieh in den obenerwähnten Wappentabellen Tab. IV. n. 28.

Schiffsgasse.

251. Beym goldenen Schiffe. Franz Burian übernahm dieses Gast- und Einkehrhaus 1793.

252. Joseph Lang brachte dieses mit Feuergerechtigkeit versehene Haus 1789. von dem Fürsten Klary an sich, und stellte es ganz neu her. Dieses und die folgenden Häuser bis zu dem Conscr. Nro. 258. inclusive stehen auf dem altstädter Grunde.

253. Anton Weber käuflich seit 1791. Hier herum wird grossentheils der Holzhandel getrieben.

254. Beym weißen Kegel. Adrian Fischer übernahm dieses mit Feuergerechtigkeit versehene Haus käuflich.

255. Bey goldener Scheere, oder v Heytmanku. Kohautische Erben. Vor Zeiten war selbes ein Freyhaus mit einer Freystätte. Von der Kontribution dieses, und der folgenden bis zu dem Conscr. Nro. 257. zum Teinviertel gehörigen Häuser, wird der Brückenbau unterhalten.

256. Beym Rosenkranz. Johann Tozauer erblich.

257. Beym Marienbild oder v Klobasku. Anna Meunier erblich seit 1752. Ehedem ein Freyhaus mit einer Freystätte.

Alt-Zeughaus Platz. (Staro Zbroge Domsky Plac) Warum nicht ächt böhmisch? Plac v staré Zbrognicy.

258. Ehedem ein königl. Zeughaus, wie solches die an der auswendigen Thürpfoste angebrachte Aufschrift: Ferdinandus III. 1656. anzeiget, izt ein gemeines Arbeitshaus, darinn insgemein gegen 125 Arbeiter, und bis 18 Kranke unterhalten werden. Die jüngern werden mit Baumwollspinnen beschäftiget, und nach dem Betrag ihrer Arbeit bezahlet. Die alten hingegen und kränklichen Leute schleißen Federn, und bekommen täglich 4 kr. Ueberdieß ist hier auch noch ein Krankenspital, welches von einem Arzte und einem Chirurgo ohnentgeldlich versehen wird. Die Medikamenten aber werden aus der Arbeitskasse bezahlet. Heut zu Tage steht selbes unter der Aufsicht eines Inspektors, und eines Verwalters, der die Rechnungen bey der k. Gubernialbuchhalterey ablleget. Manche Wohlthäter haben namhafte Geldsummen zur Anlegung dieses Arbeitshauses beygetragen, um das häufige Betteln auf den Gassen und Strassen abzuschaffen.

Obere Neuegasse. (Horžegssy Nowa Vlice.)

259. Beym schwarzen Adler. Franz Schuhmann trat dieses mit der Feuergerechtigkeit, und einem kleinen Garten versehene Haus erblich an.

260. Beym rothen Herz. Thomas Ryba käuflich seit 1789.

261. Beym goldenen Kreuz. Adalbert Pellet käuflich seit 1764.

262. Joh. Jos. Schindler käuflich seit 1775.

263. Joh. Jos. Merklische Erben.

264. Joh. Mich. Weber erblich seit 1764. Joh. Fried. Gerlof aus Potsdam, ein Einwohner dieses Hauses, treibt hier die Nadlerprofession.

265. Joseph Schulz brachte dieses mit Feuergerechtigkeit versehene, und mit dem Wein- und Bierschank berechtigte Schoßhaus käuflich an sich. Eben hierher gehöret auch der 9 Klaft. lange, und 6 Klaft. breite Platz vor diesem Hause, davon der Hausbesitzer jährlich 7 fl. zu der Gemeindkasse entrichtet.

Die untere Neuegasse. (Dolegssy Nowa Vlice)

266. Die Abdeckerey. Joseph Zizka käuflich seit 1790.

267. und 268. Auf dem Berg Kalvary. Johann Hergetische Ziegelhütte.

269. Klein Jelentisches Haus. Franz Wolfische Erben.

270. Beym weißen Storchen. Anton Berger übernahm dieses mit Feuergerechtigkeit versehene Haus käuflich 1791.

271.

271. Hallerisches Haus. Theresia Hochmann übernahm dieses mit Feuergerechtigkeit versehene Haus erblich.

272. Beym Crucifix. Joseph Röhrich käuflich seit 1776.

273. Bey 3 grünen Kreuzeln. Simon Schindler übernahm dieses mit Feuergerechtigkeit versehene Haus käuflich 1788.

274. Groß Jelentisches Haus. Wolfische Erben. Dieses mit Feuergerechtigkeit versehene Haus ist von allen Seiten isoliret, und enthält sehr weitschichtige unterirdische Wölbungen, welche unter zweyen Gassen fortlaufen, und die allem Ansehen nach vor Zeiten zu einer Niederlage der ausländischen Weine gedienet haben, wie wir solches bey dem Weinbergamte ausführlich vernehmen werden. Heut zu Tage aber stehen sie leer, und dienen bloß zu einer Rothgärber = Werkstätte.

275. Bey 3 Karpfen. Margareth Donatinn käuflich.

276. Beym Brixy, und 277. Konrad Merkische Erben.

278. Beym rothen Stiefel. Ignaz Kürtner brachte dieses mit Feuergerechtigkeit und einem kleinen Gärtchen versehene Haus 1766. käuflich an sich. Vor Zeiten ehe noch das Sandthor angelegt war, soll hier ein Mauthaus gewesen seyn.

279. Felbrisches Haus. Johann Melzer kaufte dieses mit Feuergerechtigkeit versehene Haus

1766.

1766. Hier wohnet der trefliche Miniaturmaler Adalbert Schöfler.

280. Planiczkisches Haus. Norbert Zink ererbte dieses mit Feuergerechtigkeit versehene Haus. Hier wohnet auch der sehr geschickte Petschierstecher Andreas Bischof.

281. Johann und Regina Tichowsky käuflich seit 1793. (Stadtbüch. Lib. Contr. 26. I. 2.)

Unterbrückenplatz. (Podmosteckey Plac.)

282. Bey 3 Mondscheinen. Thomas Zink übernahm dieses auf dem altstädter Grund situirte, zum Brückenamt gehörige, und mit der Feuergerechtigkeit versehene Haus käuflich 1762. Der Besitzer führet eine recht saubere Majolikenfabrik.

Neuegasse. (Nowa Ulice.)

283. Das Herren- oder Hohe-Haus, Ferdinand Eklische Erben übernahmen dieses mit der Feuergerechtigkeit versehene Haus. Hier wohnet der berühmte Dosen- und Antikenschneider in Edelsteinen Johann Kaulfuß. Von diesem Hause an erstrekte sich noch zu Anfang dieses Jahrhunderts ein Garten bis zu dem Conser. Nro. 286., der sammt diesem Hause den Grafen von Thun zugehöret hatte. Man trift auch hier bey dem Hrn. Wenzel Pikard eine trefliche Bildersammlung an.

284. Joseph Mayler. Dieses Haus besitzet die Feuergerechtigkeit und einen kleinen Garten.

Mar-

285. Margareth Limbeckinn.

286. Veronisches- oder Lustermannisches Freyhaus. Wenzel und Katharina Brößl Eheleute käuflich seit 1785.

287. Beym goldenen Lamm. Joseph Horaczek übernahm dieses 1708. neu gebaute, und mit einem kleinen Garten versehene Schoßhaus 1787. käuflich.

288. Beym weißen Kegel. Peter Mühlbeck übernahm dieses mit der Feuergerechtigkeit versehene Haus 1793. käuflich. Man trift hier auf der Altane eine eingemauerte Kugel mit folgender Aufschrift an: 1757. den 31. May bin ich von dieser preußischen Kugel bleßiret worden.

289. Beym grünen Feld. Alexander Donner übernahm dieses mit der Feuergerechtigkeit versehene Haus 1784. erblich. Hier wohnet auch ein geschickter Fortepiano Arbeiter.

290. Beym blauen Hufeisen, mit Feuergerechtigkeit versehen. Georg Görner käuflich.

291. Barbara Demartinische Erben.

292. Wendisches Seminarium bey St Peter. Landtäflich. Seminarium Budissinorum ad S. Petrum. Im J. 1705. legten hier zwey Oberlausitzer Wendische Weltpriester Martinus Norbertus Schimon Canonicus Senior Budissinæ, und dessen Bruder Georg Joseph mit einem Beytrage aus ihrem eigenen Vermögen von 20000 fl. eine Stiftung an, unter dem Namen der Hospitalität bey St. Peter, für zwölf

hauptsächlich arme und dürftige Jünglinge aus dem Markgrafthum Ober-Lausitz, die sich dem geistlichen Stande widmen wollen, und wiesen zu ihrer Wohnung anfänglich das unter dem Conscr. Nro. 293., endlich aber 1725. das gegenwärtige vormals Dietzlerische, dann Gräfl. Thunische genannte Haus, welches sie 1707. zu diesem Endzwecke erkauft haben, a) mit solcher Bedingung, damit selbe allda unter der Aufsicht eines eben aus der Lausitz gebürtigen geistlichen Vorstehers in den nöthigen Wissenschaften unterrichtet, in ihrer Muttersprache durch den gemeinschaftlichen Umgang geübt, und einstens als taugliche Seelsorger in jenem Theile des Bautzer Bischöflichen Kirchsprengels, wo die Wendische Sprache nur allein im Umgange üblich ist, angestellt werden könnten. Nachdem aber diese Stiftung mit der Zeit durch die Freygebigkeit verschiedener andern Wohlthäter aus der Ober-Lausitz an den Einkünften merklich zugenommen hatte, so besteht gegenwärtig dieses Seminarium aus 23 Stiftlingen. b)

293. Bey 3 Rosen. Ignaz Demartinische Erben.

Un-

a) Lid. Memorab. Curiæ Micro Prag. f. 109.)

b) Aus dem an den K. Joseph II. 1786. bey Gelegenheit, da dieses Seminarium eben so wie alle übrigen in Böhmen aufgehoben werden sollte, von dem Bautzer Bischöflichen Konsistorio eingereichten Berichte.)

Unterbrücken-Platz.

294. Wenz. Georg Bubla übernahm dieses Freyhaus 1779. käuflich. Man trift hier unter dem Dache ein mit starken Kupferblech ausgefüttertes Wasserbehältniß, welches ohngefähr 4 Baß enthält, darinn das meiste Regenwasser vom Dache herabläuft, und das überflüßige mittelst einer Röhre aus diesem Behältniße wieder herabfließt.

295. Beym goldenen Stern. Rosalia Schürzinn übernahm dieses zum Brückenamt gehörige Schoßhaus 1765. käuflich.

296. Beym goldenen Hütel mit Feuergerechtigkeit; 297. 298. und 299. beym blauen Löwen mit Feuergerechtigkeit; dann 300. sonst Todtenwagen Schupfe genannt, mit einem kleinen Garten. Johann Wolf übernahm diese fünf zum Bruckenamt gehörige Häuser 1790. erblich.

Auf dem Pulverhof.

301. Joh. Jos. v. Lonqueval Reichsgr. v. Luquoy übernahm dieses zum Brückenamt gehörige, und mit einer Holzlegstätte, worauf viele hundert Klafter Holz feil stehen, versehene Haus im J. 1791. von dem Hrn. Rziha v. Gachenthal käuflich.

Auf der Insel Kampa. (Kampowskey Ostrow.)

Allem Ansehen nach rühret diese Benennung Kampa von dem ächt böhmischen Worte w za Kampy her, welches eine im schattichtem Thale liegende Gegend anzeiget, dergleichen Lage auch wirklich diese gegenwärtige Insel hat.

302. Beym goldenen Löwen Willigische Erben übernahmen dieses Schoßhaus 1754. In diesem Hause sind bey dem Hrn. Anton Renner, öffentlichen Lehrer der Naturlehre, Naturgeschichte, Mechanik, Baukunst und Moral an der k. k. Normalschule folgende Seltenheiten anzutreffen.

a) Eine elektrische Maschine von einer besondern Größe und Stärke, dessen wie ein Mühlstein geförmtes Glas 24. Zoll im Durchmesser, und 14. Zoll in der Breite hält. Er beweist damit alle möglichen Wirkungen des Wetterstrahles, wie auch, daß die Wetterableiter vielmehr den Regen befördern, als daß sie denselben, wie sich einige ohne Grund beygehen ließen, verhindern sollten. Er zeiget ferner die Möglichkeit des lang anhaltenden Blitzes, der Schlangenförmigen Blitze, das Positive und Negative, und das Nordlicht. Der einfache Funke erreichet hier 15. bis 16. Zoll, der verstärkte aber löset einen Goldfaden ganz in Rauch auf, einen eisernen Drat aber sezt er dergestalten in die Glut, daß er hernach in kugelförmige Schlacken zerfällt.

b) Eine Luftpumpe von einer außerordentlichen Richtigkeit und Schönheit, dessen Röhre 30. Zoll in der Länge, und $4\frac{1}{2}$ Zoll in der Breite hat. Sie ist mit einem Dellückischen Barometer versehen, der aus zwey gleichlangen Röhren von 30 Zoll besteht, und die fortgesezte Auspumpung der Luft anzeiget, und zugleich mit einem eigenen Hahn zur Sperrung versehen ist. Bey der größten Ausleerung der Luft fällt

das Quecksilber in der ersten Röhre so tief, in der zweyten aber steigt es so hoch, daß es in einer gleichen Höhe, weniger einer halben Linie steht. In diesem Falle, wenn der Stempel, der mit einer grossen Mühe heruntergezogen wurde, ausgelassen wird, steigt das Quecksilber wieder von sich selbst bis ganz hinauf, also zwar, daß bey der Eröfnung des Hahns nicht die geringste Spur von der Luft zu merken ist. Die Kurbe, mit welcher der Stempel gezogen wird, besteht aus 6 Armen, deren jeder $\frac{3}{4}$ Ellen in der Länge hat. Diese Luftpumpe steht ganz senkrecht, der oben befindliche Teller hält 14 Zoll, und ist so fein abgeschliffen, daß ein jedes eben so gleich abgezogenes Sturzglas darauf ohne Leder hält. Eben so gut sind auch die Magdeburgischen Halbkugeln geebnet. Wird nun aus denselben die Luft ausgezogen, und der Punkt des gefallenen Quecksilbers bemerkt, wenn selbe durch ihren Hahn geschlossen, und unter ein Sturzglas aufgehangen werden; so fallen sie bey der Auspumpung der Luft nicht eher auseinander, als bis das Quecksilber wieder den ersten Punkt erreicht hat. So pünktlich und richtig werden auch die übrigen Versuche vorgenommen.

c) Es befinden sich auch daselbst alle zur Prüfung der Luft nöthige Aerostatische Instrumente, als: Barometer, Thermometer, Hygrometer, Elektrometer, Eudiometer, und eine Luftwage.

d) Es sind auch da zu finden alle möglichen zu den Experimenten aus der Hydrostatik dienlichen Röhren von Glas.

e)

e) Ferner der Barometer, Thermometer und Hygrometer als eine Stockuhr in einem Gestelle.

f) Eine Naturaliensammlung. g) Einige Urnen, die bey Horzin in Böhmen ausgegraben wurden. h) Eine schöne Optik mit gutgewählten Prospekten, mit welcher sich zugleich die Nacht, der anbrechende Tag, die Morgenröthe, und der Aufgang der Sonne vorstellen läßt. i) Eine Harmonike, die der obbenannte Herr Professor selbst als die allererste in Böhmen verfertiget, und dieses Instrument zu traktiren von sich selbsten erlernet hatte. k) 60 Stück Gemälde von bewährten Meistern. Herr Gubernialsekretär Johann Gerber, Einwohner dieses Hauses, besitzet auch eine Sammlung von treflichen Gemälden.

303. Beym Marienbild. Franz Pelzel brachte dieses mit der Feuergerechtigkeit versehene Haus 1777. käuflich an sich.

304. Beym Jesu Kindlein, mit Feuergerechtigkeit. Ignaz Merk käuflich seit 1782.

305. Bey gelber Rose, mit Feuergerechtigkeit, und einem kleinen Garten. Wenzel Žalud käuflich seit 1782.

306 Stügrisches Haus Joh Joseph Förster, übernahm dieses mit der Feuergerechtigkeit versehene Schoßhaus 1788. käuflich. Man trift hier eine Baumwollenzeug- und Leinwand-Fabrik, darinn auf 10 Stühlen verschiedene Artikel, als: Schnürlbarchet, Futter- und Bettbarchet, Kitray, Maldon, Pick, starker, mittlerer, und feiner Battun,

Tisch-

Tischzeug, Gradl, und Leinwand auf Bestellungen verfertiget, und dadurch mehr als 126 Personen ernähret werden.

307. Beym weißen Stiefel. Franz Köhler käuflich seit 1780.

308. v Zahradku. Jak. Martin Strzecha übernahm dieses mit der Feuergerechtigkeit versehene Freyhaus 1753. erblich.

309. Das grüne Haus. Ebenderselbe erblich, 1753. Ist gleichfalls mit der Feuergerechtigkeit versehen.

310. Bey 3 Hackeln. Ein Freyhaus. Altenbaurische Erben seit 1788.

311. Bey der gelben Schere. Anna Pawlowa erblich.

312. Theresia Troschel erblich seit 1778.

313. Bey der blauen Kugel. Ist mit der Feuergerechtigkeit und einem kleinen Garten versehen. Ferdinand Ecklische Erben.

314. Gürtlerisches Haus. Katharina Lehmann brachte dieses mit der Feuergerechtigkeit und einem Gärtchen versehene Schoßhaus im J. 1749. käuflich an sich.

315. Beym blauen Fuchse. Joseph Pellet übernahm dieses mit der Feuergerechtigkeit versehene Haus 1764. käuflich.

316. Katharina vermählte Reichsgr. Liebsteinsky v. Kollowrat, gebohr. Gräf. Krakowsky v. Kollowrat trat dieses landtäfliche Haus im J. 1772.

nach

nach dem Hintritte ihrer Mutter Mar. Barbara Reichsgr Krakowsky v. Kollowrat, gebohr. Gräf. Michna von Weitzenhof erblich an, (k. Landtaf. im 3ten Granatf. Gedenkquat. 1773. Lit. C. 1.) welche leztere dieses Haus vor mehr als funfzig Jahren von der Kaisersteinischen Familie, welche selbes anlegte, käuflich übernommen, und nach der jetzigen Bauart hergestellet hatte. Die jetzige Besitzerinn vermählte sich im J. 1768. mit Franz Josephen Reichsgr. Liebsteinsky v. Kollowrat, und zeugte mit demselben im J. 1772. Marien izt vermählte Gräf. v. Bubna, dann 1778. Franz Antonen, und 1779. Karolinen. Dieses schöne Haus ist fast in die Helfte mit dem Moldaustrom umgeben, welches eine ungemein schöne Aussicht darstellet, und zugleich in den warmen Sommerstagen die ganz neu und schön meublirten herrschaftlichen Zimmer mit einer angenehmen kühlen Luft erquicket. Außer einem kleinen Naturalienkabinete verdienet hier auch der seiner schönen Lage wegen bekannte, nächst bey diesem Hause am linken Ufer der Moldau gelegene, und mit einer Sala terrena versehene Garten, darinn schon im vorigen Jahrhundert, wie uns Balbin versichert, die herrlichsten Nelken zusehen waren, und noch heut zu Tage die schönsten Blumengattungen daselbst gefunden werden.

Wann die Grafen Liebsteinsky v. Kollowrat in den Grafenstand erhoben wurden s. S. 189. Das Gräfl. Liebsteinskische Geschlechtswappen sieh in den gesagten Wappentabellen Tab. II, n. 29.

Eule-Mühlgasse. (Sowo Mlenska (Mleynska) Vlice)

317. Katharina Reichsgr. Liebsteinsky v. Kollowrat. Ein zu dem gleich beschriebenen Gräfl. Kollowratischen Hotel gehöriges, und unter der Maltheser Jurisdiktion stehendes Gartenhaus.

318. Eule-Mühle. Im J. 1768. trat Johann Dick, Müllermeister, diese auf dem altstädter Grund erbaute, und mit einem kleinen Garten versehene Mahl-Mühle emphiteutisch an.

319. Eule-Mühle. Im J. 1768. trat Wenzel Dick, Müllermeister, diese gleichfalls auf dem altstädter Grund erbaute, und mit einem kleinen Garten versehene Mahl-Mühle emphiteutisch an.

Am Ufer der Moldau.

320. Ein landräfliches, und zu dem k. k. Zeughaus gehöriges Haus.

Eule-Mühlgasse.

321. Franz Adam Wratislaw Reichsgr. v. Mitrowitz übernahm dieses Schoßhaus sammt der Holzlege im J. 1794. nach dem Hintritte seines Vaters erblich.

322. 323. und 324. Friedrich Reichsgr. von Nostitz und Rinek trat diese theils zur Maltheser- theils zur Brückenamts-Jurisdiktion gehörige, und mit Gärten versehene Häuser, welche dessen Groß-

vater

vater Wenzel von den Grafen v. Schönfeld käuflich an sich brachte, im J. 1794. nach dem Hintritte seines Vaters Franz Anton erblich an.

Auf der Insel Kampa.

325. Bey der goldenen Weintraube. Joseph Pellet übernahm dieses mit der Feuergerechtigkeit versehene Haus im J. 1767. erblich. Hier trift man den Matthäus Müllner Posamentirer an, deren 4 auf der Kleinseite gezählet werden.

326. Beym braunen Rößel. Michael Brust brachte dieses Freyhaus im J. 1793. käuflich an sich, und stellte dasselbe ganz neu her.

327. Handschalisches mit Feuergerechtigkeit versehene Haus. Im J. 1785. übernahmen selbes die Anna Guschischen Erben.

328. Matthäus Hummel erkaufte im J. 1764. diesen Grund, und legte hier dieses Haus nebst einem Garten an.

Grandprioratsplatz (Grandprioru Welko-Przeworowsky Plac.)

329. Hrzanisches Haus. Anton Stein übernahm dieses Schoßhaus 1762. käuflich.

330. Stephans-Mühle. Martin Czerny übernahm dieses Freyhaus saint der Mühle und einem kleinen Garten im J. 1790. käuflich.

331. 332. Diese zwey Freyhäuser, deren letzteres mit einem kleinen Garten versehen ist, gehören von uralten Zeiten her dem ritterl. Maltheserorden.

333.

333. Grandpriorat des ritterl. Maltheserordens. Landtäflich. Die Namen der vormaligen Großprioren haben wir schon in dem Prachiner Kreise S. 167. u. f. angeführet. Der jetzige Joseph Maria Reichsgr. von u. zu Colloredo und Waldsee Großprior durch Böhmen, Mähren, Schlesien, Oesterreich, Steyermark ꝛc. Commandeur zu Mailberg, k. k. wirk. geh. Rath und Kämmerer, General Feld-Marschall, General-Directeur der k. k. Artillerie, k. k. Hofkriegsrath, und Inhaber eines Regiments zu Fuß, trat diese Ehrenstelle im J. 1791 nach dem Hintritte seines Vorfahrers Mich. Ferd. Reichsgr. v. Althann an. Nachdem die geistlichen Stiftsmitglieder im J. 1731 das unter dem Conf. Nro. 342., und vormals den Freyh. v. Talmberg zugehörige Haus, wie wir schon S. 65. erwähnten, bezogen haben, und dieser gegenwärtige Hotel nur für die Großprioren allein gewidmet wurde, nahm der zu solcher Zeit vorgestellte Großprior Gundakar Poppo Graf v. Dietrichstein — Weichselstädt im J. 1726. den Bau dieses Hauses nach der jetzigen Art vor, nachdem sein Vorfahrer Leop. Gr. v. Herberstein bereits den kleinern Theil im Hintergrunde zu recht brachte, zierte selbes mit schönen durch den berühmten Bildhauer Mathias Braun v. Braun in Stein gehauenen Bildsäulen, und brachte alles auf eigene Kosten in einem Jahre zu Ende, wie solches aus der ober dem Hauptportale angebrachten Inschrift zu ersehen ist: Reverendissimus, Illustrissimus ac Excellentissimus Domi-

nus

nus Dominus Gundacarus Poppo S. R. I. Comes a Dietrichstein, Liber Baro in Hollenburg et Finkenstein, Supremus Venator, Magister in Styria et Archidapifer haereditarius in Carinthia, S. C. C. Majestatis Consiliarius actualis intimus, ac Camerarius. Magnus Prior per Bohemiam, et per omnes S. C. C. M. Provincias Haereditarias, et Plenipotentiarius Ordinis S. Ioannis Hierosol. in aula Caes. exstrui curavit MDCCXXVI. Ein gleiches that auch der jetzige Großprior Graf v. Colloredo, der gleich bey seinem Antritte eine ansehnliche Verbesserung sowohl an dem Gebäue selbst, als auch an der innern Einrichtung mit nahmhaften Kosten veranstaltet hatte. Die Zimmer sind theils mit rothem Damast, theils mit schönen türkischen, der Speissaal aber mit chinesischen Spalieren gezieret. Hier befindet sich das Archiv des böhmischen Großpriorats, in welchem eine grosse Anzahl merkwürdiger Urkunden und Akten, wie auch die Stammbäume und Proben der sämmtlichen böhm. Ordensritter aufbewahret werden, worüber der Ordenskanzler jederzeit die Aufsicht führet. An der östlichen Seite dieses Hauses ist ein Ziergarten mit einem Glashause, und einer schönen Orangerie angebracht. Das Gräfl. Kolloredische Geschlechtswappen s. Tab. II. n. 1.

334. Johann Jos. v. Lonqueval Reichsgr. v. Buquoy, Freyh. zu Veaux, k. k. wirk. geh. Rath und Kämmerer trat dieses schöne, mit niedlichen durch Mathias Braun von Stein gehauenen Bildsaulen ge-

zierte Allodialhaus im J. 1767. den 10. Okt. nach dem Hintritte seines Vaters Franz Leopold erblich an. Dieser gleich erwähnte Graf Franz Leop k. k. wirk. geh. Rath und Kämmerer, k. Statthalter, und Oberst-Landes-Marschall im Königreiche Böhmen, brachte dieses nach der Mar. Anna Gräf. Hrzan v. Harras, gebohr. Freyinn v. Putz und Adlersthurm verbliebene Haus, welches der prager Erzbischof Johann Fried. Graf v. Waldstein aus drey Häusern, als: 1.) aus dem Waldsteinischen Schoßhause, 2) aus dem Waldsteinischen Bürgerhause, und 3) aus dem nächst daran stossenden ehemals zu dem Alumnat gehörigen, und vor alters Ginsischen oder beym schwarzen Adler genannten Hause zusammen gebauet hatte, im J. 1748. den 9. Nov. um 32000 Gulden sammt den Mobilien käuflich an sich. (Maltheser Jurisdiktions-Grundbücher in Matricula Fundorum nova Lit. A p. 400) Er vermählte sich mit Gabrielen Gräfinn v. Roggendorf, und zeugte mit ihr drey Söhne: Johannen, Leopolden und Josephen, der als Dominherr in Eichstädten mit Tode abgieng; dann drey Töchter: Walburgen, vermählte Gräf. v. Martinitz, starb 1762., Ernestinen, vermählte Gräf. Nowohradsky v. Kollowrat, und Charlotten, vermählte Freyinn v. Riesenfels. Nach dessen Hintritte, wie wir schon oben erwähnet haben, folgte im Besitze dieses Hauses, und der übrigen Güter, dessen ältester, und schon Anfangs genannter Sohn Johann Joseph, der sich im J. 1765. den 9. May mit

Mar.

Mar. Theresien Gräf. v. Paar vermählet hatte. Die Familie der Grafen v. Buquoy, welche aus Niederlanden herstammen, und deren Geschlechtswappen in den oft erwähnten Wappentabellen Tab. I. n. 26. vorkömt, ist schon im J. 1580. in den Grafenstand erhoben worden, seit der Ankunft des in der böhmischen Geschichte so sehr berühmten Feldherrn Karl Grafen v. Buquoy aber, das ist seit dem 1620. J., besitzt dieselbe auch das Inkolat in dem Königreiche Bohmen. Man trift in diesem Hause auch eine gut gewählte Büchersammlung, und wohl geraume Zimmer an, die theils mit rothem Damast, theils mit gestreiften Seidenzeug gezieret sind.

335. Ludwig Graf v. Brechainville k. k. wirk. geh. Rath, General-Feldmarschall-Lieutenant und Inhaber eines Infanterie Regiements, übernahm dieses Schoßhaus 1784. den 1. May von dem Freyherrn Prokop v. Wražda und Kunwald um 9150 Gulden käuflich. (Maltheser Jurisdikditions-Grundbücher in Matricula Fundorum Lit. B. f. 269. p. v.) Er vermählte sich in eben diesem Jahre mit Aloysien gebohr. Reichsgräf. Des Fours zu Mont- und Adienville, und zeugte mit ihr 1791. Adalberten. Das Geschlechtswappen dieser Gräfl. Familie besteht aus einem ovalförmigen Schilde, darauf in silbernem Felde drey Hermelinen Schweife in einem Triangel, dessen Spitz herab hängt, vorgestellet werden

Mal-

Maltheſergaſſe. (Malthezru.) (Malthezrowſka Ulice)

336. Beym grünen Kranz. Wenzel Nachtigall ein Tapezierer, deren auf der Kleinſeite drey ſind, käuflich.

Erſtes Maltheſer Plätzel. (Iny) (prwnj) (Malthezru) (Malthezrowſky Plac.)

337. Franz Herrl bürgerlicher Kupferſchmied, deren zwey auf der Kleinſeite gezählet werden, käuflich ſeit 1783. In dem hintern Theile dieſes Hauſes trift man einen uralten Thurm an, der uns muthmaſſen läßt, daß derſelbe noch ein Ueberbleibſel von dem ehemaligen weitſchichtigen Maltheſer Gebäue ſey.

338. Wurde 1795. gänzlich abgeriſſen.

339. Des ritterl. Maltheſer-Ordens Glöckenrey, ein Freyhaus.

340. Peringeriſches Haus. Thereſia Rubachin käuflich ſeit 1758.

341. Beym Spalierladen. Wird ſo genannt, weil man hier vor Zeiten mit verſchiedenen Spalieren handelte. Joſepha Bergerinn käuflich ſeit 1773.

342. Priorat des ritterl. Malther-Ordens, welches wir ſchon S. 61. beſchrieben haben.

343. Leopold Günther Freyherr v. Sternegg, k. Truchſes und k. k. Appellazionsrath im Königreiche Böhmen. Deſſen Vater Franz Mathäus Günther Ritter v. Sternegg übernahm dieſes Schoßhaus im J. 1690. von den Grafen v. Waldſtein käuflich.

Nach-

Nachdem er aber 1753. mit Tode abgieng, gelangte dieses Haus im J. 1767. bey der brüderlichen Theilung an dessen ältesten Sohn den Anfangs genannten Leopold Freyh. v. Sternegg. Im J. 1706. ist Johann Kaspar Günther v. Sternegg in den Ritterstand; (k. Landtafel im 5ten grüngoldenen Kaufquat. Lit. A. 9) dann 1789. sind die Brüder Leopold, Johann und Joseph Ritt. v. Sternegg in den Freyherrenstand erhoben worden. (k. Landtafel im 3ten Hiazinthen Relat. quat. Lit. A. 26.) Das Geschlechtswappen dieser Freyherrl. Familie kann man in den oft erwähnten Wappentabellen Tab. XVIII. n. 7. nachsehen.

344. Schiferdeckerisches Haus. Johanna Hüblin erblich seit 1773. Man trift daselbst einige schönen Gemälde von Brandel und Grund an.

Zweytes Maltheser Plätzel.

345. Beym weißen Hahn. Franz Kluba käuflich seit 1760.

346. Beym grünen Kreuz. Mathias Wittmann käuflich 1786. Ein Gasthof und Einkehrhaus.

347. Beym weißen Pelikan. Meirichische Erben. Ist mit einem kleinen Garten versehen.

St. Prokopigassel.

348. Beym Butrerbrod. Katharina Pistlinn übernahm dieses mit der Feuergerechtigkeit versehene Schoßhaus 1753. käuflich.

349. Sixtisches Haus. Thomas Syrowatka brachte dieses mit der Feuergerechtigkeit versehene Haus 1792. käuflich an sich.

350. Joseph Limbek käuflich 1788.

351. Beym schwarzen Rößel. Johanna Hilvertische Erben.

Karmelitergasse. (Karmelitanska Ulice.)

352. Beym goldenen Straus. Maria Anna verwittwete Reichsgr. Krakowsky v Kollowrat, gebohrne Gräfinn v. Ogilvy übernahm dieses Haus im Jahr 1788. käuflich.

353. Beym schwarzen Löwen. Leopold Hanik erblich. Ein Gasthof und Einkehrhaus.

354. Joseph und Johann Ritter v. Turba Brüder erblich nach ihrem Vater Franz Xav. Ritter v. Turba, der dieses Haus sammt jenem unter dem Conf. Nro. 366. von dem Hrn. v. Schreibvogel im Jahr 1765. käuflich übernommen hatte. Die Hrn. v. Turba sind im Jahr 1710 den 9. Dec. in den Ritterstand erhoben worden. (k. Landtafl im 1ten grünsilbernen Kaufquat. sub Lit. H. 10.) Das Geschlechtswappen ist in den Wappentabellen Tab. XVI. n. 20. zu sehen.

355. Beym Jesu Kindlein. Leopoldine Reichsgräfinn v. Spork, gebohrne Gräfinn v. Regas übernahm dieses Haus im Jahr 1779. von ihrer Großmutter der verwittweten Gräfinn Leopoldine v. Kle-

nau, gebohr. Gräfinn v. Schaumburg erblich. Die Vorfahren der jetzigen Besitzerinn sind schon im Jahr 1633. vom Philipp IV. König aus Spanien in den Ritterstand, ihr Großvater aber Joseph Mauriz v. Regas, k. k. Generalfeldwachtmeister ist von der K. K. MarieTheresia im Jahr 1742. den 15ten Dez. in den Grafenstand erhoben worden. (Exc. Archiv. Familiae Comit. de Regas.) Eben diese jetzige Besitzerinn vermählte sich im Jahr 1791. den 4. Juny mit Leopolden Reichsgr. v. Spork, k. k. Appellazionsrath und Kämmerer. Das Geschlechtswappen der Grafen v. Spork trift man in den Wappentabellen Tab. 4. n. 27. an.

356. Textorisches Haus. Mar. Adelheid v. Turba, gebohr. v. Textor übernahm dieses Haus nach dem Hintritte ihres Vaters Johan Textor im Jahr 1758. erblich.

357. Bey 3 silbernen Sternen. Franz Sales Lewinsky v Lewin I. V. D. beeideter Landesadvokat, und k. Fiskal-Adjunkt übernahm dieses Haus käuflich, und wurde 1767. den 29. Juny in den Adelstand erhoben. (k. Landtafl. im 3ten weißbesprengten Quatern der Nobilitationen 1767. den 19. Aug. sub Lit. A. 10.) Das Geschlechtswappen besteht aus einem quadrirten Schilde, darauf rechts oben, und links unten in rothem Felde ein ganzer Löw, dann links oben, und rechts unten in silbernem Felde ein halber Adler vorgestellet wird.

358. Joh. Adalbert Reichsgr. Czernin v. Chudeniz, k. k. wirklicher Kämmerer, und Oberstlandesjägermeister im Königreiche Böhmen, übernahm dieses schöne Allodial-, und mit dem Bierschank berechtigte Haus im J. 1787. den 13. Febr. von den Gräfl. Karl Morzinischen Erben um 17000 fl. und vermählte sich im J. 1769. mit Josepha Reichsgr. v. Thun. In welchem Jahre die Gräfl. Czerninische Familie in den Grafenstand erhoben wurde, ist schon bereits im I. Band S. 516. gemeldet worden.

359. Das k. k. Oberpostamt. Landtäflich. Daß man schon vor Alters, ehe noch die ordentlichen Postbeförderungen eingeführet wurden, mancherley Veranstaltungen getroffen habe, mittelst deren sowohl die von dem König selbst, als auch von den übrigen Landesstellen ergangenen Befehle und Anordnungen an die bestimmten Oerter überbracht worden sind, erhellet, nebst vielen andern Gründen, auch hieraus, daß der K. Siegmund, nachdem er im J. 1437. das oberste Landgericht zu Prag errichtet, hierzu zwanzig Räthe ernannt, und selben die Rathssitzungen täglich zu halten vorgeschrieben hatte, selbe dennoch zwey Tage in der Woche, nämlich am Mittwoch und Samstag von dieser Schuldigkeit freysprach, weil an eben diesen zwey Tagen, die königl. Kammerboten mit den von der königl. Statthalterey und den übrigen Landesstellen schriftlich verfaßten Befehlen an die bestimmten Oerter abgefertiget wurden. Nachdem man aber nach der Zeit wahrgenommen hat-

te, daß die gleichgemeldten Kammer- und Postboten oft durch verschiedene Vorfälle auf ihren Reisen gehindert wurden, und folglich an den bestimmten Oertern, besonders da die Landesregenten zuweilen weit vom Lande entfernt waren, ohnmöglich zur Zeit eintreffen konnten, da doch die Wichtigkeit der Berichte oft keine Zeit und Weil litt, fand man für nothwendig eben solche Postveranstaltungen in Böhmen zu treffen, dergleichen schon zur Zeit der Römer in Italien, wie solches aus den bey den römischen Schriftstellern vorkommenden Worten: cursus publicus, und cursus vehicularis zu ersehen ist, üblich waren, und im J. 1463. auch in Frankreich auf die Veranlassung der pariser Universität eingeführet worden sind. Man legte derohalben zu Prag ein Postamt mit einem Ober-Postmeister, einem Sekretär, einem Postschreiber, und den übrigen Postknechten, und ferner im Lande auf der Strasse nach Wien, nach dem römischen Reiche, und nach Breßlau zu mehrern Poststationen an, welche dem prager Oberpostamte in allen unterordnet waren. Die Pflicht dieser neu angestellten Postämter bestund zwar nur hauptsächlich darinn, damit unter ihrer fleißigen Obsorge die landesfürstlichen, und anderen öffentlichen Verordnungen an den bestellten Tagen von Prag abgehen, und die Berichte hierüber gleichfalls zu bestimmten Tagen wieder eintreffen; doch schlich sich nach und nach der Gebrauch ein, daß bey solcher Gelegenheit auch einige Privat-

brie-

briefe und Päcke, und dann auch Reisende nach willkürlicher Preisschätzung von Ort zu Ort befördert wurden. Diese Beförderung solcher Privatsachen, besonders da sie bey dem Mangel andrer dergleichen ordentlichen Gelegenheiten sehr bequem, und weniger kostbar war, ist von Jahr zu Jahr beträchtlicher, und für das aerarium publicum dergestalten einträglich geworden, daß hiedurch endlich der Grund zu einem ansehnlichen Postgefälle gelegt wurde, mittelst dessen nicht nur die ordinary Posten mit Briefen und Päcken, sondern auch die extraordinary Posten, Estaffetten und Couriers bis in die entferntsten Länder expediret wurden. Weil aber solche gutgetroffenen Postanstalten auch große Geldauslagen erforderten, wurde diesem zufolge eine Taxordnung bekannt, wie viel ein jeder für einen Brief, und für ein- reit- oder fahrendes Pferd auf der extraordinary Post zu entrichten habe, und zwar von einem einfachen Briefe, das ist von einem $\frac{1}{2}$ Bogen in den kaiserlichen Erblanden, wenn selber mit nichts beladen war, einen kaiserl. Groschen, oder 3 kr., und so verhältnißmäßig stieg das Postgeld von halben zu halben Bogen. Für eine extra reitende oder fahrende Post wurden insgemein von 2 Meilen für 2 Pferde 1 fl. 30 kr., zur Zeit des Futtermangels aber, ohne das Schmier- und Diskretionsgeld, 2 fl. entrichtet.

Noch zu Ende des sechzehnten Jahrhunderts zur Zeit des K. Rudolph II. gieng wöchentlich nur ein-

mal

mal die ordinary Post von Prag, wo sich zu solcher Zeit der kaiserl. Hof aufhielt, über Venedig, Mayland, Mantua, ꝛc. bis Rom, und eine andre über Augsburg, Würtemberg, Rheinhausen, Kreuznach bis Brüßel, und eben so wieder zurück. Aus den seitwärts von dieser Straße liegenden Oertern aber mußten noch allemal die Geschäfte durch Postboten beschleuniget werden, bis endlich gegen das Jahr 1603. auch in der Pfalz, Hessen, Leipzig, Hamburg und andern Reichsstädten neu Poststationen angelegt wurden. Auch ließ Rudolph II. im J. 1613. den 7. Aug. aus Regensburg an den zu solcher Zeit bestellten Oberst-Hofpostmeister Graf. Karl Magni einen Befehl ergehen, wegen der Errichtung einiger neuen Poststationen von Nürnberg bis Rez gegen Böhmen, damit die aus dem Reich nach Prag bestimmten Briefe künftig nicht mehr über Amberg und Linz gehen müßten. Bey so vermehrten Poststationen fieng die ordinary Post schon zweymal wöchentlich von Prag abzugehen, und die bis izt getroffenen Postveranstaltungen gelangten durch die von Jahr zu Jahr ergangenen Hofdekrete und Verordnungen, aus welchen wir nur die wichtigsten hier anführen wollen, allzeit mehr und mehr zu ihrer Vollkommenheit. So ergieng 1613., während der zu Prag wüthenden Pest eine Contumace Verordnung, kraft welcher man auf die aus Böhmen ankommenden Briefe, Couriers, und Passagers wohl Acht haben sollte.

Dem

Dem verstorbenen kaiserl. Rath, und Obersten Hofpostmeister Karl Gr. v. Magni folgte dessen Sohn Joh. Jak. v. Magni, der aber nicht lange darauf im Jahr 1622. den 24. Oktob. diese Oberst-Hofpostmeisters-Stelle, nach einer hierzu erhaltenen Hofbewilligung an Joh. Christoph Freyh. v. Paar um 15000 fl., und 6 Kutschenpferde abgetreten hatte, mit diesem ausdrücklichen Vorbehalte, daß ihm nebst dem österreichischen Oberstpostmeisteramte, auch das sämmtliche Briefgeld von den am kaiserl. Hofe anwesenden Bothschaftern, Agenten und Residenten, sammt den jährlich einlaufenden Neujahrs-Geldern durch den kaiserl. Hofagenten Hans Georg Tremely zu Handen des Freyh. v. Paar einzufordern, und einzunehmen gestattet werde. K. Ferdinand II. ertheilte hierauf 1624. den 4. Sept. dem Joh Cristoph Freyh v. Paar einen Lehnbrief über das Oberst-Hofpostmeisteramt, und zugleich über die sämmtlichen Posten in dem Königreiche Böhmen, Ungarn, und den sämmtlichen hierzu einverleibten Provinzen, Schlesien allein ausgenommen, a) und von dieser Zeit an blieb das fürstl. Haus v. Paar im Besitze dieses ansehnlichen Oberst-Hofpostmeisters Amtes bis auf den heutigen Tag. Im J. 1657. wurde laut eines Hofdekrets dem Arnold von Dobroslaw königl. Buchdrucker in Prag, die Freyheit eingeräumt, statt der bis zu solchen Zeiten üblichen geschriebenen Zeitungsblätter förmliche

Zei-

a) Wurmbrand de Officiis heredit. Aust.

Zeitungsnachrichten zu drucken, und mittelst der Post zu versenden, die Einkünfte aber hievon wurden zu solcher Zeit von der königl. Kammer bezogen. Nach der Zeit endlich ist die ganze Zeitungs-Besorgung dem prager Oberpostamte mit solchem Beding übergeben worden, damit selbes hiervon die sämmtlichen Postamts-Unkosten bestreite, welches 1777. laut eines Hofdekrets neuerdings bestätiget wurde. Im J. 1680. den 13. Febr. bestätigte K. Leopold I. die sämmtlichen Verordnungen, welche im Betref der Postveranstaltungen im J. 1579. 1589. 1597. 1614. 1624. 1635. 1637. 1653. und 1659. ergangen sind. K. Karl VI. traf 722. den 1. July mit der fürstl. Familie von Paar einen ordentlichen Receß, kraft dessen derselben das Oberste-Hofpostmeistersamt als ein Mannslehn bestätiget, 66000 fl. aus den Posteinkünften bewilliget, und zugleich dem Lehensträger die Vollmacht eingeräumt wurde, die untern Postbeamten anzustellen, zu bestrafen, und vom Dienste zu suspendiren. Im Falle der Kassirung eines Postoffiziers aber, oder in Erledigung einer Postamtsstelle muß der Bericht hievon an den Hof abgestattet, und drey Kandidaten demselben in Vorschlag gebracht werden, aus welchen der Hof einen nach Belieben wählet. Dem obbemeldten Lehensträger liegt ferner ob, die nöthige Weisung den Postbeamten mitzutheilen, und selbe bey der Antretung ihres Amtes in die Eidespflicht zu nehmen.

Noch im J. 1722. war das prager Oberpostamt in dem nächst an der für izt kaßirten St. Prokopi Kirche gelegenen, und noch heut zu Tage unter dem Conscr. Nro. 367. zur alten Post genannten Hause mit folgenden Amtsleuten besezt.

Joh. Peter Nell v. Nellenberg zu Damenacher k. k. Rath, und Oberst-Postamtsverwalter mit — — — — — — 2000 fl. Besoldung. Dann wegen der Führung der

4 ordinary Posten.	—	— —	780 —
Johann Rubner	Controleur	mit	1000 —
Reitenberger	Postoffiziers	—	500 —
Würzenthal		—	500 —
Pachmayer		—	350 —
Kuchenhart		—	350 —
Briefträger	—	— —	100 —
		Summe	5580 fl.

Ferner ist in eben diesem Jahre 1722. am ganzjährigen Postgefäll eingelauffen:

Vom Briefporto in Prag	— —	31259 fl.
Für Staffeten und Rittaufschlag	1401 —	$48\frac{1}{2}$ kr.
Von den übrigen Filialpoststationen	834 —	33 —
	Summe	33495 fl. $21\frac{1}{2}$ kr.

Von welcher Summe die Besoldungen schon abgerechnet sind.

Im

Im J. 1723. ist das hiesige Oberpostamt in das ehemalige Nellische, izt dem Hrn. Franz Herrl zugehörige Haus sub Nro. Conscr. 337, und 1742. von dannen in das fürstl. Lichtensteinische Haus auf dem wälschen Platze übersetzt worden. Im J. 1748. den 16. Decemb. erschien eine neue Postverordnung, kraft welcher anbefohlen wurde, daß künftig keine Päcke und Schachteln mit der reitenden Post, sondern mit eigenen Staffeten abgeschickt werden sollten. Die Postmeister und Postbeförderer wurden von der Militär-Einquartirung freygesprochen, zugleich wurde auch verboten die Postmeister mit Worten oder Thaten übel zu behandeln, und den Paßagern wurde nicht erlaubt mehr als 40 bis 50 Pfd. Package auf der Post mitzunehmen. Die Postpferde sollen von den Passagern nicht übertrieben, und auf einer jeden Poststation abgewechselt werden. Den Landkurschern und Rößlern wurde das Briefstragen, und ein Posthorn zu führen verboten, welches 1752. den 14. Apr. neuerdings verschärft wurde. Im J. 1749. den 6. März langte ein Hofbefehl an, laut dessen auf den Poststraßen in den sämmtlichen Erbländern die Wegsäulen oder Meilenzeiger, in der Entfernung einer deutschen Meile, oder 4000. Wiener Klafter gesezt werden sollten. Im J. 1750. den 21. März ist zum erstenmal der Diligence- oder Postwagen von Wien nach Prag, und unter dem nämlichen Tag von Prag über Dresden und Leipzig expediret, und den 5. August darauf eine tägliche Post

von

von Wien nach Prag, Grätz, Brünn, Ollmütz, Pressburg, und in das römische Reich eingeführet worden. Den 27. Aug n. J. wurde verordnet, daß solchen Passagern, deren Bediente sich unterfangen möchten die Postpferde durch vieles Peitschen zum Laufen anzutreiben, auf der folgenden Poststation keine Pferde ausgefolgt werden sollten, und die Postknechte befugt wären mitten auf der Straße ihre Pferde auszuspannen. Den 9. Decemb. n. J. wurde den sämmtlichen Landkurschern und Rößlern verboten sich auf der Reise dergleichen rothen Röcke mit blauen Aufschlägen, wie die Postknechte tragen, zu bedienen, welches 1752. den 2. Decemb. neuerdings eingeschärft wurde. Im J. 1751. den 20. Febr. wurde anbefohlen, daß die Herrschaften und Wirthschaftsämter künftig ihre Briefe nicht mehr mit einem jährlichen Pauschquanto, sondern einzeln bezahlen sollten. Laut der 1751. den 20. Sept. erlassenen neuen Taxordnung wurde anbefohlen von einem jeden Briefe auf einem $\frac{1}{2}$ Bogen, wenn er nicht außer den Erblanden geht, 4 kr. Postporto zu bezahlen; von einem jeden Briefe aber auf einem $\frac{1}{2}$ Bogen, der außer den kaiserl. Erblanden geht, sollen 8 kr. entrichtet werden, wie wir bald unten ausführlich sehen werden. Den 10. Nov. n. J., 1781. den 16. Aug., und 1793. den 15. Febr. wurde verordnet, einen jeden Brief auf der Adreßenseite mit dem Namen des Postamts, wo derselbe Brief aufgegeben wird, und bey der Abgabe, mit dem Tage der Ankunft zu bezeichnen.

Im

Im J. 1752. den 6. März ergieng ein Hofbefehl, laut dessen alle in Prag ankommenden, oder von dannen abgehenden Landkutscher und Bothen im Thore visitiret werden sollten, ob selbe keine Briefe bey sich führen. Im J. 1760. den 16. März ergieng abermal ein Befehl, daß alle Passager, die mittelst der Post reisen, verpflichtet sind das Passagegeld zu entrichten, im Weigerungsfalle sollen die Postmeister selbe nicht weiter befördern. Gleich Anfangs des 1771. Jahres sind laut eines Hofbefehles bey dem prager Ober-Postamte in Betref der Amtsmanipulation neue Anstalten getroffen, und das Amtspersonale vermehret worden folgendermaßen:

1. Joseph Ritter v. Eggerdes k. k. Rath, und Oberstpostverwalter.

2. Konrad Ritter v. Eggerdes 1ter Controleur.

3. Anton v. Schönowsky 2ter Controleur, und zugleich des Postwagens Expeditor.

4. Joseph Lichtmanegger kontrolirender Cassa Offizier.

5. Johann Braunhofer v. Braunhof 1ter Postoffizier und Buchhalter.

6. David Habersperg. 7. Karl Kohr Postoffizier.

8. Franz Simeonis. 9. Laurenz Schöbel kontrolirende Postoffizier.

10. Johann Brettschneider. 11. Cälestin Werner. 12. Joseph Violand Postoffizier.

13. Thaddäus Engelthaler. 14. Wenzel Bettmann. Akcessisten unentgeldlich.

15. Michael Kuhn. Amtsschreiber.

16. Thaddäus Raab. Briefträger für die Kleinseite.

17. Joseph Reinel. Briefträger für die Altstadt.

18. Mathias Woython. Briefträger für die Neustadt.

19. Aloys Tochtermann v. Treumuth. Briefsammler auf der Altstadt.

20. Aloys Merkl. Briefsammler auf der Neustadt.

21. Christian Wildau v. Kruchnowsky Briefaufscher bey allen Stadtthören.

22. — — Hawle. Amtsdiener zur Abholung der auf der Alt- und Neustadt bey den zwey Briefsammlern aufgegebenen Briefe.

Joachim Taußig Postjud für die Bestellung der Briefe in der Judenstadt, dem zugleich laut eines Hofdekrets gestattet wurde, von einem jeden Briefe so wohl bey der Auf- als Abgabe 1 kr. für seine Mühe zu fordern. In eben diesem 1771. Jahre wurde laut mehrer Hofdekrete verordnet den 21. Apr. daß die Postillions alle Passager auf die Gränzzollämter führen; den 15. Nov., daß die Postmeister auf die Herstellung der Strassen wohl Achr haben, und die Mängel davon an das Oberpostamt, und dieses an die Landesstelle solches berichten; und endlich den 26. Nov., dann 1772. den 18. Apr., und 28.

Nov.

Nov., daß die Postmeister wegen der Verspätung der ordinary Post bestraft werden sollen. Im J. 1773. den 14. Febr. erschien abermal eine Verordnung, kraft deren anbefohlen wurde, daß die nach Gallizien und Lodomerien addressirten Briefe von nun an nur mit dem inländischen, das ist einfachen Briefporto zu belegen seyn. Den 28. Febr., und 1. May n. J. erschien die neue Regulirung im Betref des Trinkgelds, 17 kr. von 2 Pferden, und 7 kr. Schmiergeld von 2 Pferden, wenn man sich seiner eigenen Kutsche bedienet, im widrigen Falle aber nicht. Im J. 1774. den 26. Nov., und 1775. den 20 Juny wurde anbefohlen, daß die Oberpostverwalter jährlich einmal ihre Poststationen visitiren, und hierauf sehen sollen, in welchen Fällen auf den Poststationen Postschreiber gehalten werden können. Im J. 1776. den 10. Febr. ergieng der Befehl, daß solche Postmeister, welche andre Poststationen überfahren, für das erstemal mit doppelten Rittgeld, das zweytemal aber mit Konfiscirung ihrer Pferde bestraft werden sollen. Den 29. März langte die Weisung an, welche Vorsicht künftig bey der Auf- und Abgab der mit Geld oder Papier beschwerten Briefe zu beobachten sey, und wie selbe in Betref der Tax bezahlet werden sollen. Den 14. July wurde neuerdings die schleunige Beförderung der ordinary Post eingeschärft. Den 11. Apr. wurde verordnet, daß zur Beförderung der ordinary Posten und Staffeten nur die im Dienste stehenden Postillions gebraucht

braucht werden sollen, und selben zugleich anbefohlen, niemanden unter Wegs auf die Kalesche auffitzen zu lassen. Den 28. May langte zwar der Befehl an, daß kein Postknecht auf den böhmischen und mährischen Strassen als ein Rekrut aufzuheben seyn; doch den 24 Juny darauf kam eine ganz andre Verordnung heraus, laut welcher ein Postmeister 50 fl. Strafgeld zur Rekruten Kasse erlegen sollte, wenn er an der Entweichung eines zum Rekruten tauglichen Postillions Schuld tragen würde. Unter 21. Aug. wurde anbefohlen, daß den Postmeistern die Aushülfe mit den Land- oder Bauerpferden geschehen solle; unter 19. Dez. 1779., daß die nach den österreichischen Bayern addreßirten Briefe als inländisch zu taxiren seyn. Im J. 1782. den 7. März wurde den Briefträgern verboten für die beschwerten Briefe nebst den bewilligten 2 kr. Recepisse Gebühr noch ferner etwas abzufordern. Den 8. July n. J. ergieng der Befehl, daß die sämmtlichen anzustellenden Postmeister in Eyd zu nehmen seyn; und den 30. Nov., daß den Lotterie-Boten mit oder ohne Geld Privatbriefe mit zutragen nicht erlaubt wäre. Im J. 1783. den 17. Jan. wurde vom Hofe kund gemacht, daß die beschwerten Briefe durch die Eigenthümer in Gegenwart eines Postbeamten zu eröfnen seyn. Laut der am 8. und 13. April. n. J. erlassenen Hofdekrete ist die Hofpostkommission aufgehoben, und die Postverwalter sowohl, als auch die Postmeister an die Landesstellen angewiesen worden. Im J. 1784. den 22.

Jän. ergieng ein Befehl, daß die sämmtlichen Einkünfte des Postgefälls in die Kammeralkasse abzuführen seyn; den 3. May. n. J., daß die Felleisen von den Postmeistern selbst eröfnet, und auf die beschwerten Briefe das Gewicht angemerkt werden solle. Den 2. und 23. Nov. 1785. wurde anbefohlen, daß solche Briefe, darinn Banco Zettel sind, angezeigt werden sollen, widrigen Falls aber soll der Aufgeber beym Verlust des Briefes nicht gehört, und als ein Beeinträchtiger des Postgefälls angesehen werden. Im J. 1786. den 26. Jän. wurde den Postmeistern zwischen Pisek und Strakonicz gestattet von den Passagern das Postgeld für $1\frac{1}{2}$ Post abzunehmen. Den 29. März wurde den sämmtlichen Postillionen bey der Führung der Diligence oder Postwagen die Abnahme der extra Trinkgelder unter Leibes-Strafe verboten. Den 11. May darauf ward kund gemacht, daß die Haftung des aerarii für solche Banco Zettel, welche in Briefen auf der reitenden Post verschickt werden, von nun an aufgehoben sey. Dessen ohngeachtet aber wurde doch den 1. Juny den sämmtlichen Postmeistern alle fleißige Vorsicht bey der Abgabe der beschwerten und anrekommandirten Briefe anbefohlen, und zugleich den 17. Aug. die Weisung gegeben, auf welche Art unter der Gewährleistung des aerarii die mit Banco Zetteln beschwerten Briefe durch die fahrende Post befördert werden können. Im J. 1788. den 30. Okt. und 27. Nov. ergieng ein Hofdekret, laut dessen diejenigen Postmeister

ster mit 50 fl. Strafgeld zu belegen seyn, welche die ordinary Post oder Staffeten mit Passagern zu befördern sich unterstehen würden; und den 29. Nov., daß der Gebrauch des Posthorns den Postillionen allein mit Ausschluß aller andern vorbehalten sey. Ferner wurde 1789. den 19. Jän. den sämmtlichen Postmeistern der nächst an Prag liegenden 6 ersten Poststationen neuerdings verboten, jemanden, der nicht mit Postpferden ankömmt, oder mit keinem Postzettel versehen ist, auf der Poststrasse weiter zu befördern. Den 4. Febr. n. J. wurde gestattet, daß zu der ordinary Post nur Bekannte, auch nur eine Person auffitzen, und nur 1. Pferd zugespannt werden könne.

Im J. 1791. nachdem der Fürst Lichtenstein sein auf dem Wälschen-Platze in der Kleinseite sub Nro. Conscr. 70. liegende Haus frey haben wollte, ist von dem allerhöchsten aerario der bis zu solcher Zeit zur Zuckerniederlage gewidmete Theil des ehemaligen Dominikaner-Klosters sub Nro. Conscr. 359. sammt der Kirche von dem Hrn. Schopho um 24000 fl. erkauft worden, und nachdem man dieses Gebäu zu dem bestimmten Endzwecke in vielen Stücken abgeändert, und zum k. Posthaus umgeschaft hatte, ist das k. Oberpostamt 1792. den 26. May aus dem Lichtensteinischen Hotel her übertragen, und zugleich der Anfang mit der Briefaufgabe und Abnahme an eben diesem Tage um 8 Uhr früh allhier gemacht worden.

Das sämmtliche k. k. Oberstpostamtspersonale besteht heut zu Tage aus einem k. k. Ober-Postamtsverwalter, dann aus einem Controleur, einem kontrolirenden Kasseoffizier, aus 8 Postoffizieren, aus welchen die zwey ersten zugleich kontrolirende Postoffizier, der dritte Protokollist, der vierte aber zugleich als Besorger der kleinen Post, von der wir weiter unten handeln werden, und die übrigen vier als Amtsoffizier angestellt sind; ferner aus sechs Akcessisten, drey Briefträgern, einem Briefaufseher, einem Amtsdiener, und einem Amtsbothen; nebst einem Expeditor, einem Controleur, einem Amtsoffizier, einem Briefträger, sieben Kondukteurs, einem Vicekondukteur, und einem Aushelfer oder Packer, die bey der k. k. Postwagenexpedition angestellet sind.

Taxordnung,

welche für die Aufgabe und Abnahme der Briefe und Packete bey der reitenden Post vom 1. Nov. 1789. zu beobachten ist.

1) Alle Briefe, die in die fremden Staaten, in das röm. Reich, in die österreichschen Niederlande, in die wälschen Staaten, und in das Großherzogthum Toskana bestimmt sind, oder aus solchen einlangen, haben das Briefporto nach der ersten Klasse zu zahlen.

2) Briefe, welche aus den k. k. Böhmischen, Oesterreichischen, Gallizischen, Ungarischen und

Sie-

Siebenbürgischen Erblanden, aus den österreichischen Bayern, aus Tyrol und österreich. Vorlanden ankommen, oder dahin abgesendet werden, sind nach der zweyten Klasse zu behandeln.

3) Briefe und Packete, welche 1 Pfund überwiegen, zahlen in der ersten Klasse für jedes Loth 2 kr., in der zweyten Klasse aber für jedes Loth 1 kr.

4) Nur die inländischen Briefe können bey dem Aufgeben gegen die Bezahlung eines doppelten Briefporto frankiret werden.

1te Klasse.

ausländische Briefe	Loth.	fl.	kr.
Einfache, oder ein halb Loth schwere Briefe.	$\frac{1}{2}$	—	8
Doppelte, oder ein ganzes Loth schwere Briefe steigen von halben zu halben Lth. um 8 kr. bis auf 5 Lth.	1	—	16
	$1\frac{1}{2}$	—	24
	2	—	32
	$2\frac{1}{2}$	—	40
	3	—	48
	$3\frac{1}{2}$	—	56
	4	1	4
	$4\frac{1}{2}$	1	12
	5	1	20
Steigt von halb zu halb Loth allemal nur um 5 kr. bis	$5\frac{1}{2}$	1	25
	10	2	10

Steigt abermal von halb zu halb Loth allemal nur um 4 kr. bis . . .	Loth	fl.	kr.
	$10\frac{1}{2}$	2	14
	20	3	30
Steigt von halb zu halb Loth bis	$20\frac{1}{2}$	3	32
	$31\frac{1}{2}$	4	16
und ferner . . .	1 Pfund	4	18
	2	5	22
	3	6	26
	4	7	30
	5	8	34

2te Klasse.

inländische Briefe.	Loth	fl.	kr.
	$\frac{1}{2}$	—	4
	1	—	8
	$1\frac{1}{2}$	—	10
Steigt von halb zu halb Loth nur um 2 kr. bis . .	$14\frac{1}{2}$	1	2
Steigt abermal von halb zu halb Loth nur um 1 kr. bis	15	1	3
	$31\frac{1}{2}$	1	36
und ferner . . .	1 Pfund	1	37
	2	2	9
	3	2	41
	4	3	13
	5	3	45

An-

Ankommende sowohl reitende als fahrende ordinary Posten bey dem k. k. Ober-Postamt zu Prag seit 1790.

Samstag Vormittag über Wien aus ganz Ungarn und Italien. Ueber Brandeis, aus Glatz, Breßlau, Niederschlesien, Lausitz und Pohlen. Ferner aus dem Schlesischen-Gebürge über Arnau, wie auch aus Ollmütz, dann aus dem ganzen Bidczower, Königgrätzer, Bunzlauer, und zum Theil aus dem Chrudimer-Kreise.

Item die Reichspost über Pilsen und Eger, dann aus Niederlanden, Holland und England.

Montag Vormittag über Wien aus Kroatien und Sklavonien.

Dienstag Vormittag über Wien aus Venedig und Triest, wie auch aus Ober-Schlesien, und Mähren.

Mittags aus Ober-Oesterreich, Salzburg, Inspruck über Jessenicz, dann aus dem Prachiner, Budweiser, Bechiner und Raurzimer Kreise.

Mittwoch Vormittag um 8 Uhr über Wien aus Rom und ganz Italien, aus Trient, Brüxen, Klagenfurt und ganz Kärnten.

Um eben diese Zeit über Srzedokluk und Außig, aus Dresden, Leipzig, Hamburg, ganz Ober- und Niedersachsen, Brandenburg, Preußen, Dännemark, Schweden, und den übrigen Nordischen Ländern.

Fer-

Ferner über Eger und Karlsbad aus Erfurt, ganz Thüringen, Voigtland, und aus dem ganzen Saatzer und Rakonitzer Kreise.

Donnerstag Vormittag über Wien aus ganz Ungarn, Sklavonien und Kroatien.

Ferner aus Schlesien, Lausitz, und den übrigen Gegenden wie am Sonntage.

Freytag Vormittag aus Wien, Brünn, Ollmütz, Ober-Schlesien, und den übrigen Gegenden wie am Dienstag.

Samstag Vormittag über Wien aus Rom und ganz Italien, Kärnten, Venedig, ꝛc. wie am Mittwoch.

Ferner über Eger und Karlsbad aus Erfurt ꝛc. wie am Mittwoch.

Dann Mittags die Linzer-Post, dann

Um 6 Uhr Abends aus Dresden, Leipzig, wie am Mittwoch.

Abgehende ordinary Posten.

Sonntag um 11 Uhr Vormittag die Linzer-Post nach Ober-Oesterreich und ganz Tyrol.

Um 5 Uhr nach Mittag die Schlesische Post über Glatz, Breßlau, und ferner nach ganz Nieder-Schlesien und Pohlen. Ferner über Jaromirz nach Landshut, Littau, und Ollmütz, wie auch nach Zittau und Lausitz.

Abends um 6 Uhr nach Brünn, Ollmütz nach Ober-Schlesien und Gallizien, dann nach Triest und Venedig.

Mon-

Montag Abends um 6 Uhr über Wien nach Rom und ganz Italien, Sardinien, Trient, Brüxen, und ganz Kärnthen.

Dienstag um 11 Uhr Vormittag über Karlsbad nach Erfurt, Jena, ganz Thüringen und Voigtland.

Ferner über Außig nach Dresden, Leipzig, Hamburg, Ober- und Nieder-Sachsen, Brandenburg, Preußen, Dännemark, Schweden, und nach den übrigen nordischen Ländern.

Abends um 6 Uhr über Wien nach ganz Ungarn.

Mittwoch um 11 Uhr Vormittag die Reichspost, über Pilsen und Eger, dann nach den Niederlanden, Holland, und England.

Donnerstag um 11 Uhr Vormittag nach Linz, ganz Ober-Oesterreich und Tyrol wie am Sonntage.

Nachmittag um 5 Uhr nach Schlesien, Lausitz, und den übrigen Gegenden wie am Sonntage.

Um 6 Uhr Abends nach Brünn, Ollmütz, Ober-Schlesien, Gallizien ꝛc. wie am Sonntage.

Freytag um 6 Uhr Abends nach ganz Italien, Sardinien, Trient, und Kärnthen.

Samstag um 11 Uhr Vormittag über Karlsbad nach Erfurt ꝛc. wie am Dienstage. Dann

Vormittag über Außig nach Dresden, Leipzig, Hamburg, Sachsen, Brandenburg ꝛc. wie am Dienstage.

Abends um 6 Uhr die Reichspost über Pilsen und Eger ꝛc. wie am Mittwoch.

Ferner nach ganz Ungarn An-

Anmerkung.

1) Die Wiener Post geht alle Tag von Prag nach Wien, Graz, Triest, Preßburg, und Ofen ab, und kömmt aus allen diesen Gegenden den folgenden Tag früh wieder an.

2) Die Briefe nach Konstantinopel gehen alle 14 Tage ab, und müßen solche jeden Monat den 12. und 27. aufgegeben werden, kommen auch zweymal in jedem Monat von dannen wieder an.

Der k. k. fahrenden Post oder Deligence Expedition.

Geht ab am Dienstag um 8 Uhr früh nach Wien, und alle 14 Tage nach Brünn, dann nach Dresden um 12 Uhr Mittags, und kommen am Freytag Vormittag beyde zurück.

Ferner: Mittwoch früh um 8 Uhr über Kumburg, und kehret am Samstag wieder zurück.

Dann Freytag: um 12 Uhr Mittags über Eger, kömmt Donnerstag Vormittag zurück.

Endlich: Samstag um 12 Uhr Mittags nach Wien, kehret Dienstag Vormittag wieder zurück.

Was eine jede auf einen solchen Diligence-Wagen fahrende Person von einer Poststation zu bezahlen habe, dann wie viel von einem mit Geld oder Bankozetteln beschwerten Briefe, oder von andern hieraufgegebenen Frachtstücken und Pretiosen zu entrichten sey, ist in dem v. Schönfeldischen Schematismus ganz deutlich einzusehen.

Man

Man trift hier bey dem Hrn Expeditor Franz Weigel eine schöne Naturalien-Sammlung besonders von Siebenbürgischen und Tyrolischen Erzstuffen.

Das mit dem k. k. Ober-Postamte vereinigte kleine Postamt.

Diese kleine Post nahm auf die Veranstaltung des Hrn. Garsie im J. 1782. den 16. Sept. als eine Privatanstalt ihren Anfang, endlich aber im Jahr 1792. den 1. Febr. ist selbe mittelst einer Hofresolution zu einer öffentlichen Aerarialanstalt erhoben, und mit dem k. k. Ober-Postamt zu Prag vereiniget worden. Sie wird heut zu Tage von einem Direkteur und zwey Beamten besorget. Anfänglich war diese Amtirung in der Zeltnergasse auf der Altstadt in dem Hause unten dem Conscr. Nro. 12, nicht lange darauf aber wurde selbe in der nämlichen Gasse in das Haus sub Nro. 63. übersezt, allwo selbe noch heut zu Tage besteht. Man kan durch die bey dieser Amtirung angestellten Postboten, so wohl Briefe, alle Arten der Avertissement, Einladungen, Ankündigungen, u. d. gl., die durch die Gesetze erlaubt sind, als auch Geld, und Geldeswerth bis 200 fl., dafür auch das höchste aerarium gut steht, in der Stadt selbst, wie auch in dem Lande auf mehrere Meilen befördern lassen.

Für einen jeden Brief, den man durch einen solchen Postboten auf der grossen Post abgeben läßt, zahlet man nebst dem gewöhnlichen Postport 1 kr

Bey

Bey Gelegenheitsbestellungen

Auf der Alt- und Neustadt — — — 2 kr.
Hradczin und Wischehrad — — 3 kr.
Außer der Stadt für ½ Meile — 12 kr.

Für einen Expressen in der Stadt.

Alt- Neustadt und Kleinseite — 5 kr.
Hradczin und Wischehrad — — 7 kr.

Für einen Expressen auf das Land.

Für eine jede Meile beym Tage 17 kr.
Beym Tage und Nacht — — 24 kr.
Mit Pretiosen, oder einer grossen Schwere — — — — 24 kr.

In jenem Falle, wo das Porto erst von dem Empfänger zu bezahlen wäre, wird der Brief mit einem Stempel der das zu zahlen kommende Quantum enthält, bezeichnet, dieses findet aber nur alsdann Statt, wenn der Empfänger wegen den zu bezahlen kommenden Porto ganz sicher erwiesen wird.

360. Johann Ernst übernahm dieses landtäfliche, und mit einem kleinen Garten versehene Haus von den Zimmermannischen Erben käuflich im Jahre 1793.

Drittes Maltheser-Plätzel.

361. Joh. Adalbet Reichsgr. Czernin v. Chudenicz übernahm dieses Schoßhaus im J. 1792. käuflich, baucte ein anderes statt dessen, und vereinigte selbes mit dem Hause sub Nro. Cons. 358.

362.

362. Bey goldener Schlange. Laurenz Joh. Vogel übernahm dieses Haus nach dem Hintritte seiner Eltern erblich.

363. Beym goldenen Pflug. Franz Sales Lewinsky v. Lewin s. Consr. Nro. 357.

Zweytes Maltheser-Plätzel.

364. Beym schwarzen Greif. Joseph Jäger führte dieses Haus fast vom Grunde ganz neu auf.

365. Joseph und Johann Ritter v. Turba Brüder erblich nach ihrem Vater Franz Xav., derselbes als eine Brandstätte käuflich übernommen, und 1767., so wie es itzt zu sehen ist, erbauet hatte. Herr Wenzel Gerber Liquidationsadjunkt bey der Kreditsbuchhalterey Einwohner dieses Hauses besitzet eine treffliche Sammlung von schönen Gemälden.

366. Joseph und Johann Ritter v. Turba, s. Consr. Nro. 354.

367. Die alte Post genannt, weil hier vor Zeiten das k. k. Oberpostamt war, itzt ein mit der Feuergerechtigkeit versehener Gasthof und Einkehrhaus, welches Joh. Georg Berchtold im J. 1773. käuflich übernommen, und für itzt seinen Erben verschrieben hatte. Hier wohnet der bekannte Johann Still der Forte piano Verfertiger.

368. Beym grünen Bock. Wenzel Englerr übernahm dieses mit der Feuergerechtigkeit versehene Haus im J. 1778. käuflich.

369.

369. Beym goldenen Kreuz. Joseph Creis käuflich 1788.

370. Karl Ignaz Reichsgr. v. Klary und Aldringen übernahm dieses ehedem Gräfl. Strakische Haus von dem Herrn v. Nelly käuflich, vermählte sich 1754. den 24. Febr. mit Mar. Antonien Gräf. v. Fünkirchen, und zeugte mit ihr 1756. Karolinen, die sich 1772. mit Josephen Graf. v. Wurmbrand, nach dessen Hintritte aber mit Joh. Karln Graf. v. Odonell vermählet hatte. Nachdem aber der angegebene Graf Karl v. Klary im J. 1791. den 6. Juny mit Tode abgieng, übernahm dieses Haus dessen Tochter Karoline und die übrigen Gläubiger. Franz v. Klary und Aldringen ist aus diesem Geschlechte der erste im J. 1666. den 5. July in den Herrnstand erhoben worden. (k. Landtafl. im 4ten grüngoldenen Relationsquat. sub Lit. E 4.) Das Wappen dieses Gräfl. Geschlechts ist in den Wappentabellen Tab. I. n. 30. zu sehen.

Drittes Maltheser-Plätzel.

371. Beym kleinen Wallfisch. Franz Stadler übernahm dieses Schoßhaus im J. 1792. käuflich.

372. Der ritterl. Maltheser-Orden als Besitzer hat dieses Freyhaus schon von alten Zeiten her zur Pfarrschule bestimmt.

373. Friedrich Chrysogon Reichsgr. von Kostitz und Rinek, k. k. Kämmerer, und des Toskanischen Ordens Ritter übernahm diesen prächtig gebauten

Ho-

Hotel im J. 1794. nach dem Hintritte seines Vaters erblich. Dieses landtäfliche Majoratshaus macht ein länglichtes Viereck aus, hält in der Länge 92, in der Breite aber 80. Mannsschritte, und ist mit zwey Höfen versehen. Im J. 1622. kaufte Christoph Freyherr v. Nostitz das bey der grünen oder schwarzen Rose genannte Haus sammt dem Garten dem Bartholom. Bruner um 6000 Thaler ab, und schenkte selbes 1623. seinem Vetter Otto Freyherr. v. Nostitz. Dieser brachte endlich 1628. auch das nahe an das gleich erwähnte stossende, und beym goldenen Bären genannte Haus um 4000 Guld. an sich, welches nach der Schlacht am weißen Berg dem Herrn Hufnagel konfiscirt, und 1627. mit Genehmhaltung des K. Ferdinand II. an Johannen Skala v. Berg um 2500 Sch. Gr. abgetreten worden ist. Dieser gleich erwähnte Otto Freyherr v. Nostitz Vice-Kanzler in Böhmen starb ohne Erben, und verschrieb laut seines letzten Willens nebst diesen hier erwähnten zweyen Häusern, auch seine sämmtlichen böhmischen Güter Falkenau, Heinrichsgrün und Czocha dem jüngern Sohne seiner Schwester Johann Hartwigen Freyh. v. Nostitz, der kurz bevor im J. 1630. aus der Lausitz nach Böhmen kam. Zu dessen Zeiten ist das oben gemeldte Haus zur grünen Rose 1643. in die Stadtbücher, im J. 1658. aber auf Befehl des K. Leopold I. gleich einem Landgute in die königl. Landtafel eingetragen worden. Hierauf legte Hartwig den ersten Grundstein zu dem itzigen

Hause

Hause, erwirkte die Bewilligung des kleinseitner Magistrats mit dem neu zuerrichtenden Hause um etwas in die Gasse hervorzurücken, und den vor dem Hausthore stehenden Brunnen, einer bequemern Einfahrt wegen, zu verschütten, und stellte dieses prächtige Haus, so wie man es noch itzt sieht, im J. 1660. her, wie solches aus der ober dem Portal angebrachte Aufschrift zu ersehen ist: Johann Hartwig aedificavit 1660. Franciscus Wenceslaus restauravit. 1760., und erhob selbes zu einem Majoratshause. Er wurde im J. 1646. in den Gräflich böhmischen, 1651. in den Reichsgrafenstand erhoben, nnd endlich 1652. zum Obersten Kanzler und Ritter des goldenen Vließes erkläret. Hierauf brachte er im J. 1673. einen Theil der Grafschaft Rineck käuflich an sich, welchen diese Gräfl. Familie noch heut zu Tage besitzet, und legte den ersten Grund zu der jetzigen Majorats-Bibliothek, die er mit jenen Büchern, welche er nach dem Hintritte seines Bruders Otto Freyh. v. Nostitz Landeshauptmanns der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer in Schlesien 1664. den 14 Nov. ererbte, ansehnlich vermehret, und selbe zu einer Majorats-Bibliothek erkläret hatte. Er vermählte sich anfänglich mit Mar. Katharinen Gräf. v. Saar, nach deren Hintritte aber mit Mar. Eleonoren gebohr. Gräf. Popel v. Lobkowicz, und für dießmal verwittweten Gräf. Howora zu Duba, zeugte mit eben dieser letztern zwey Söhne, Antonen und

Wen-

Wenzel Desiderium, und starb 1683. den 24. März im 73. Jahre seines Alters. Diesem folgte sein älterer Sohn:

Anton Johann. Der sich mit Mar. Theresien gebohr. Gräf. v. Herberstein im J. 1677. vermählet, und 1736 den 30 Oktob. ohne einen männlichen Erben das Zeitliche gesegnet hatte. Diesem zufolge verschrieb er sein sämmtliches Vermögen dem Sohne seines Bruders Wenzel Desiderii, der sich im J. 1692. mit Mar. Elisabethen verwittweten Gräf. Wratislaw, gebohr. Gräf. Kinsky vermählet, mit ihr einen Sohn mit Namen Franz Wenzel gezeuget hat, und 1701. mit Tode abgieng. Solchemnach folgte im Besitze dieses Hauses der gleich erwähnte

Franz Wenzel k. k. wirk. geh. Rath und Kämmerer. Er erneuerte dieses Majoratshaus, vermählte sich im J. 1719. den 26. Juny mit Kathar. Elisabethen Gräf. v. Schönborn, zeugte mit ihr 1725. den 17. May Franz Antonen, und 1728. den 5. Okt. Friedrichen, und starb 1765. den 23. Sept. Diesem folgte sein erstgebohrner Sohn

Franz Anton. Er begleitete die ansehnliche Stelle eines Oberstburggrafens im Königr. Böhmen, ließ die sämmtlichen herrschaftlichen Zimmer in seinem Hause theils mit Seidenstoff, theils mit einer schönen von dem berühmten Maler Hrn. Wenzel Ambros verfertigten Mahlerey ganz neu meubliren, vermählte sich 1757. den 15. May mit Mar. Elisabethen

gebohr. Reichsgräf. Krakowsky, und verwittweten Reichsgr. Liebsteinsky v Kollowrat, und zeugte mit ihr 1762. den 24. Nov. Friedrichen, 1768 den 24. März. Johannen Major bey dem k. k. Dragoner Regimente, und 1765. den 13. Apr. Philippinen, itzt vermahlte Gräf. v. Schlick. Der erstgebohrne Sohn Franz Joseph, dann Wenzel, Joseph Oberlieutenant bey dem zweyten k. k. Karabinier Regiment, und Emanuel Lieutenant bey dem ersten k. k. Karabinier Regiment, wie auch die Fräulein Theresia Elisabeth, und Elisabeth Auguste sind in der Blüthe ihres jungen Alters verstorben. a) In diesem Gräfl. Hause kommt hauptsächlich anzumerken. 1.) Die schöne Münzsammlung, darinn nebst verschiedenen merkwürdigen Gold- und Silberstücken, auch eine ziemlich vollständige Suite der römischen und griechischen Medaillen, welche der jetzige Besitzer grossentheils selbst in die Ordnung brachte, aufbewahret wird. 2) Dann die Bibliothek, darinn mehr als 7000 Bücher, deren einige aus 30 und mehr Bänden bestehen, anzutreffen sind. Die Anzahl dieser Bücher ist durch die Besorgung des jüngsthin verstorbenen Grafen Franz Anton um ein merkliches angewachsen, und wird noch immer durch den jetzigen Besitzer von Jahr zu Jahr stark vermehret. Auf die Veranstaltung eben des gleich erwähnten Grafen Franz Anton ist diese Bibliothek im J. 1769. durch den jetzigen

Bi-

a) Archiv. Familiæ Comit. de Nostiz, & Curiæ Micro Pragens. Lib. Contract. 7. D. 4. E 27. M. 33.

Bibliothekär Fr. Martin Pelzel, und durch mich in eine gute Ordnung gebracht, der Kathalog hierzu nicht durch einen literärischen Mietling, wie der Herr Karl Hirsching falsch berichtet wurde, sondern durch den Herrn Bibliothekär selbst verfertiget, und von mir endlich ins Reine abgeschrieben worden. Man trift daselbst viele genealogische, geographische, historische, juridische, mathematische, medizinische, militärische, theologische wie auch solche Bücher an, die zur Numismatik, Dicht- und Rechenkunst gehören, nebst einer schönen Kupferstichsammlung von den vornehmsten Meistern. Unter die Seltenheiten kann man hier billig rechnen den auf Pergament in einem grossen Folio geschriebenen Titus Livius, welcher von dem Prior bey St. Claux Peter Berceur auf das Verlangen des K. Johann von Frankreich gegen das J. 1361. ins französische übersetzt, und geschrieben wurde; dann das von Nikolaus Kopernikus mit eigener Hand geschriebene Werk De revolutionibus coelestibus.

3.) Endlich die prächtige Bildergallerie, darinn 74. Gemälde von den vornehmsten Meistern anzutreffen sind. Ich führe hier nur jene Stücke an, von denen mir die Namen der Meister bekannt sind.

1) Von Caspar Pussin a) Ein prächtiges Wetterstück mit einem herabfallenden Wetterstrahle. Drey Landstücke, auf deren einem b) in der Mitte ein Schloß mit einem vorbeylaufenden Flusse, dann links einige aufrechts stehenden, und etliche liegenden Personen vorgestellet werden; auf dem zweyten c) erscheint ein

Dorf mit einem hohen Gebirge, in der Mitte aber etliche Schäfer mit ihrer Heerde; auf dem d) dritten erblickt man in der Mitte eine stehende neben einer zweyten auf der Erde halbliegenden Person, und rechts einen Schäfer mit seiner Heerde. e) Ein Donnerwetterstück, darauf rechts ein hoher durchgebrochener Fels, darunter sich drey Personen flüchten, vorgestellet wird.

2) Von Giovanni Benedetto Castiglioni: ein auf einem abgehauenen Stamme sitzender Satyr.

3) Von Luca Giordano. a) Tityus mit einem Geyer, der an dessen Leber naget. b) Ixion auf einem Rade. c) Madonna.

4) Von Van Dik. a) Ein auf einem Fuße kniender Satyr. b) Der heil. Bruno.

5) Von Pietro della Vecchia. a) Ein spanisch gekleideter Mann mit einem Küraß; dann b) ein theils schwarz, theils weiß gekleideter Mann mit einer halb entblößten Brust, beyde ziehen das Schwert aus der Scheide.

6) Von Albrecht Dürrer. Ecce Homo.

7) Von Salvador Rosa. a) Ein Fischerstück mit einem links stehenden hohen Felsen. b) Ein eben dergleichen Stück, worauf links ein hoher Fels, und an dessen Fuße ein Schiffer, in der Mitte aber etliche auf einem großen Stein theils stehende, theils liegende Personen vorgestellet werden. c) Ein Landstück, darauf man in der Mitte einen Fluß, links bey einem Baume zwey stehende, und vier sitzende

Per-

Personen erblickt. d) Ein Landstück, darauf links ein hoher Fels mit einem verfallenen Schlosse, am Fuße dieses Felsen ein Fischer, und in der Mitte sechs theils stehende, theils liegende Personen erscheinen.

8) Von Porbus. a) Ein Familienstück, worauf eine ganz schwarz, nach der alten Mode gekleidete Frauensperson mit einem mit Gold gestickten Brustlatz und zweyen eben so gestickten Handschuhen in der rechten Hand vorgestellt wird. b) Der Compagnon davon stellet eine schwarz gekleidete Mannsperson mit einem in die Helfte umgeschlagenen Mantel, und einem Hut in der rechten Hand vor.

9) Von Titiano. a) Die Nympfe Danae liegend, auf welche der goldene Regen fällt. b) Eine Mannsperson mit einem braunen schwarzgestreiften Bruststück, und einem langen Pelz.

10) Von Rubens. Ein auf seinem Kommandostabe aufgelehnter Feldherr mit einem vergoldeten Harnisch.

11) Von Guido Reno. Der weinende Petrus.

12) Von Spagnoletto. Hieronymus in der Wüste.

13) Von Rottenhammer. Die Marien Flucht nach Egypten.

14) Von Schalk. Ein sitzendes Frauenzimmer, so eine Pfirsich speist.

15) Von Bourguinon. Zwey Bataillenstücke.

16) Ein Blumenkranz, in dessen Mitte zwey kleine Cupidons vorgestellet werden. Die Blumen sind von Girolamo Solari, die Figuren von Carlo Morati.

In den Bilderkabinetten sind 72 Gemälde. Die bekannten Meister davon sind:

17) Von Floro Fiamengo. Ein weißgekleidetes Frauenzimmer.

18) Von Dominico Franc. a) Esther, Aßverus und Aman bey der Mahlzeit. b) Die heil. drey Könige.

19) Von Ch. de Werff. a) Eine Nimphe mit einem Satyre. b) Dalila und Samson.

20) Von Mignon. Eine gedeckte Tafel mit Citronen und Austern, dabey hauptsächlich eine Fliege, und ein halb mit Wein gefülltes Stengelglas merkwürdig sind.

21) Von Rubens. Ein geharnischter Feldherr zu Pferde mit blossem Kopfe.

22) Von la Reine. Die Diana.

23) Von Solomarr. Venus und Cupido.

24) Von Gerard Duw. Ein Philosoph beym Tische mit einer Tabakpfeife.

25) Von Fr. Van Mires. Ein Hausvater, der ein Kind wiegt, und die Mutter, welche bey der Wiege arbeitet.

26) Diana und Akteon; die Landschaft ist von Brügel, die Figuren von Rottenhammer.

In der Hauskapelle.

27) Von Willmann. Die Verklärung Christi.

In dem Billardzimmer.

28) Von Willmann. a) David mit einem Schwert, und dem Kopfe des Goliath. b) Hieronymus in der Wüste.

29) Von Rosa Romano. Vier Schäferstücke.

In den übrigen herrschaftlichen Zimmern.

30) Von Schneyers. a) Vier Stücke, worauf Löwen- Bären- Hirschen- und Schweinsjagden vorgestellet werden. b) Ein Hund mit einer Katze.

31) Von P. Meülener. Ein kleines Bataillenstück.

32. Von Hunthorst. a) Ein Nachtstück, darauf ein Zahnarzt vorgestellt wird. b) Die Geburt Christi.

33) Von Flores. Die keusche Susanne.

34) Von Vincentino. Zwey große Blumenstücke.

35) Von Burnicini. Der Sabiner-Raub.

36) Von Carlo Moratti. Ein Opfer.

37) Von Voillano. a) Moses schlägt Wasser aus dem Felsen. b) Compagnon, die Schlange des Moses. c) Ein nacketer Jüngling und zwey Weiber.

38) Von Tintorett. Kain und Abel.

39) Von Vanelli. Kain und Abel.

40) Von Titian. Die Venus.

41) Von Golzius. Venus und Cupido.

42) Von Alwax Boh. Charita Romana.
43) Von Granach. Der Kopf des heil. Lukas.
44) Von Ant. Clascht. Ein Blumenstück. 45) Von Trevisano. Madonna hinter einem Glas. 46) Von Forbus. Ein Frauenkopf. 47) Von Schilbauf. Zwey türkische Köpfe. 48) Ein großes Vogelstück. Dem Urtheile der Maler zufolge, von Hannikatre. 49) Von Corneli. Zwey Historienstücke. 50) Von Schudt einem Schüler des Rubens. Diana und Akteon. 51) Von Bonaventura. Ein Wasser- und Schiffstück. 52) Von Holbein. Ein Kopf. 53) Von Brettschneyer. Zwey schöne Blumenstücke. 54) Italiänische Stücke von unbekannten Meistern. Eine Aderlaß. Die schlafende Nudität. Eine Gruppe von sechs Figuren. Ein Teppich und musikalische Instrumente. Salomon und die Königinn aus Saba. Bachanalien. Troja in Brand. Der Fall des Phaeton. Archimedes. Eine Gruppe von Merkur, Venus und Kupido, eine Kopie von Corregio.

Die Wassergasse. Wodyczkowa Ulice. (Wodičkowá Ulice.)

374. Vor Alters das Wendlingerische Waschhaus genannt, ist mit der Feuergerechtigkeit, und einem Kuchelgarten versehen. Der Besitzer davon ist Friedrich Reichsgr. von Nostitz, erblich.

375. Der ritterl. Maltheser Ordens Convent brachte dieses mit einem kleinen Gärtchen verse-

sehene Waschhaus, welches vor Zeiten Wendlerisch hieß, nebst dem anstossenden landtäflichen Hause unter dem Nro. 376. käuflich an sich.

377. Friedrich Reichsgr. v. Nostitz erblich. Ehedem das gräfl. Halleweilische Schoßhaus, izt gräfl. Nostitzische Reitschule, wozu selbes von dem Grafen Franz Anton Nostitz zum Theil umgeschaft wurde. Hr. Fr. Martin Pelzel Einwohner dieses Hauses, besitzet eine Büchersammlung, die aus verschiedenen alten böhmischen Kroniken, Manuskripten und Diplomen besteht.

Nostitzische Gasse. (Nosticka Ulice.)

378. Die Hafnekerische Erben besitzen dieses mit einem kleinen Garten versehene Schoßhaus seit 1789.

Hintere Dominikaner-Gasse. (za Dominikanska Ulice. Besser würde es böhmisch heißen: Ulice za Dominikanama.)

379. Adam Graf brachte dieses landtäfliche und mit einem Garten versehene Haus, nach der Aufhebung des Jesuiter-Ordens im J. 1775. käuflich an sich, und widmete selbes zu einem öffentlichen Schank- und Gasthause. Er zierte zugleich den Garten, so viel als der Raum zuließ, mit verschiedenen Lust- und Schattengängen, Lusthäuschen Kögelplätzen, und mit einem niedlichen Tanzsaale. Im J. 1781. errichtete er neuerdings in dem an eben

die-

diesen Garten anstossenden Moldauarme für das Publikum ganz bequeme kalte Bäder, dergleichen von unsern Vorfahren schon in uralten Zeiten fleißig besucht wurden, nach der Zeit aber wieder in Verfall gekommen sind. Er ließ zugleich einen Auszug aus den Schriften des berühmten Arztes Ferro und andrer mehr, von dem guten Gebrauche solcher kalten Bäder zum Druck befördern, so daß man ihm die Ehre, als den Wiederhersteller solcher gesund- und nervenstärkender Bäder ganz billig beylegen kann.

380. Beym goldenen Pelikan. Karl Helmer ein berühmter Verfertiger der Lauten und Geigen, wie auch verschiedener andern musikalischen Saiteninstrumente, übernahm dieses Haus nach dem Hintritte seines Vaters erblich. Es sind eben daselbst zu bekommen alte Instrumente von den besten Meistern, wie auch alle Sorten von Saiten, das berühmte weiße Colophoni, und alle neue schön gestochene musikalische Werke von Hayden, Wanhal, Koz'eluh, Mozart, Pleyel, Sterkel, Clementi Sarti, welche zu Wien in Vorschein kommen. Eben dieser Hausherr besitzt nebst einigen wenigen Gemälden von Grund und Brandel, auch ein überaus schönes Kruzifix, welches hinter einem Glase aufbewahret wird, und dafür demselben schon von einem Ausländer 70 Dukaten angeboten wurden. Dieses Krucifix ist von einer ungemein schönen Weiße, und eben darum kann man es weder unter die Alabaster, noch unter die Helfen-

beine

beine rechnen, welche nach einer längeren Zeit insgemein gelblich werden. Man versicherte mich, dasselbe litte keine Feile, und wäre in Paris zu Anfang des vorigen Jahrhunderts durch einen berühmten Bildhauer aus einem Seepferds-Beine verfertiget, nach der Zeit einem Barmherzigen-Bruder Maurus, als ein Andenken verehret, und von diesem endlich einem seiner Anverwandten geschenkt worden.

381. Schiflisch oder Winzerisches Haus. Ignaz Berka übernahm es 1790. käuflich.

Nostitzische Gasse.

382. Bey zwey Turteltauben. Franziska Luzingerinn erblich nach ihren Eltern.

383. Philippisches Haus. Franz Miltenberger käuflich 1787.

Bredauergasse. (Bredawska Ulice.)

384. Johann Andres.

385. Hoberzisches Haus. Wenzel Wilczek übernahm dieses Schoßhaus 1787. käuflich.

386. Marquartisches Haus. Martin Joh. Merz erblich 1790. Hier sind einige schönen Gemälde zu finden. Die Meister davon aber sind unbekannt.

Hintere Dominikanergasse.

387. 388. Karl Pinskorn, ein Pferd-Händler übernahm diese zwey mit einem kleinen Garten versehene Schoßhäuser im J. 1794. Im J. 1767. d. 30. Jän.

trat

trat die Gräf. Walburga Netoliczky v. Eisenberg, geb. Gräf. v. Bredau diese nach dem Hintritte ihres Vaters Joh. Gotthard Gr. v. Bredau, Erbsassen zu Spandau überbliebene zwey Häuser erblich an, nachdem sie ihren Bruder und Miterben Johann kontentiret hatte. (Kleinseitn. Stadtbücher Lib. Contr. 20. A. 37. p. 2., und kön. Landtaf. im 3ten Paperlgrünen Farb. Quat. sub Lit. M. 21. A. 1761. den 10. Dezemb.) Nachdem sie aber im J. 1793. selbst mit Tode abgieng, verschrieb sie diese zwey Häuser ihrem Neffen und zweyen Nichten Johann Graf v. Bredau, Walburga vermählte Gräf. v. Auersberg, und Theresie Gräf. v. Bredau, von welchen selbe der anfangsgenannte itzige Besitzer käuflich an sich brachte.

389. Friedrich Gotthard Graf v. Mirbach brachte im J. 1783. dieses landtäfliche, und mit einem Garten versehene Haus käuflich an sich von dem Grafen Prokop Hartmann v. Klarstein, (k. Landtaf. im 5ten Löwen Gedenkquat. A. 1788. Litt. L. 26.) dessen Vorfahren selbes aus zwey Brandstellen, so wie man selbes izt sieht, aufgeführet haben. Der anfangserwähnte itzige Besitzer wurde im J. 1791. von dem K. Leopold II. in den Grafenstand erhoben, (k. Landtaf. A. 1792. den 22. Febr. im 6ten blauen silbernen Kaufquat. sub Lit. G. 21.) und vermählte sich im J. 1786. mit Joh. Philippinen geb. Gräf. v. Martinitz, verwittw. Gräf. v. Bolza. Das Geschlechts-

chlechtswappen kömmt in den Wappentabellen Tab. XVIII. n. 11. und Tab. XIX. n. 2. vor.

Augezdergasse. (Augezd.)

Noch um die Mitte des dreyzehnten Jahrhunderts war diese Gegend hier sehr wenig bewohnet, und die hie und da zerstreuten Hütten zusammen genommen, waren kaum einem kleinen Dorfe gleich. Als aber im J. 1297. den 2. Juny die Krönung des K. Wenzel II., und dessen Gemahlinn Gutha oder Juditha vor sich gieng, fand sich bey dieser feyerlichen Handlung nebst den benachbarten Fürsten aus Sachsen und Oesterreich, den zweyen Markgrafen aus Brandenburg, zweyen Erzbischöfen, 18. Bischöfen, 100. infulirten Aebten und Prälaten, 7. Herzogen und meisten schlesischen Fürsten, 300. Grafen und Freyherren, eine dergleichen große Anzahl sowohl des einheimischen als fremden Adels, daß viele derselben in der Stadt Prag kein Unterkommen mehr fanden. Man war also genöthiget zwischen dem Berg Perržin und der Moldau in der größten Eile eine gleichsam neue Stadt vom Holze anzulegen, um allen diesen fremden Gästen sammt ihrem Gefolge hinlängliche Wohnungen zu verschaffen, und von dieser Zeit an nahm diese Strecke der Häuser, die izt Augezd genannt wird, ihren Anfang a).

a) Balbin. Misc. L. 7. p. 126.

390. Ehedem Dienzenhoferisches Haus. Johann Pansky ein Specereywaarenhändler übernahm dieses Schoßhaus käuflich 1778.

391. Beym Marienbild. Den Fischerischen Erben fiel dieses mit der Feuergerechtigkeit, und einem kleinen Garten versehene Schoßhaus im J. 1774. zu.

392. Sonst das Hofbinderische Haus genannt. Franz Matzka übernahm dieses mit der Feuergerechtigkeit versehene Schoßhaus 1791. käuflich.

393. Karl Rubner übernahm dieses mit der Feuergerechtigkeit versehene Haus käuflich.

394. Bey 3. grünen Kränzen. Anton Pelikowsky brachte dieses mit der Feuergerechtigkeit versehene Haus 1785. käuflich an sich.

395. Ehedem fürstl. Schwarzenbergisches mit der Feuergerechtigkeit und einem kleinen Garten versehene Haus. Der itzige Besitzer Joseph Schenker übernahm es 1780. käuflich.

396. 397. k. k. Zeughaus, ehedem den Herrn v. Schwamberg 1629. konfiscirte, dann an die Fürsten v. Eggenberg abgetretene, endlich durch die Heurath an die Fürsten v. Schwarzenberg verfallene, und mit einem schönen und weitschichtigen Garten versehene landtäfliche Majoratshäuser, sind gegen das J. 1770. dem Fürsten v. Schwarzenberg abgekauft, und zu einem k. k. Zeughause, sammt dem noch hinzu neuangebauten Theile verwendet worden. Es wird daselbst das sämmtliche

Schieß-

Schießgewähr sowohl für die Kavallerie, als auch für die Infanterie in ganz Böhmen verfertiget, mit einer Ladung von $1\frac{1}{2}$ Loth Pulver geprüft, und endlich in die Verwahrung bis zu dem fernern Gebrauche gelegt, oder, so viel als nöthig ist, an die Regimenter abgeliefert. Man trift hier sowohl das kleine Gewehr an, welches sich, ohne die Pistolen mitzurechnen, insgemein auf 40 bis 50. tausend Stücke beläuft, wie auch die Kanonen in der schönsten Ordnung rangiret. Es werden auch hier zwey von starken Drath geflochtene Panzerhemder, dann zwey nach der alten Art ganz geharnischte Männer, wie auch einige Stücke von den zu Zisskas Zeiten üblichen Kolben, Schlegeln, und andern dergleichen Waffen aufbewahret.

Spitalgasse. (Sspitalska Ulice.)

Zufolge eines im J. 1507. vom K. Wladislaw II. ausgefertigten Diploms hieß diese Gegend zu jenen Zeiten Kossirzska Osada.

398. Beym großen Tischler. Franziska Luschitzkinn käuflich seit 1790.

Zeughausgasse.

399. Beym grünen Gitter. Karl Schnurer übernahm dieses mit Feuergerechtigkeit, und einem kleinen Garten versehene Haus 1778. käuflich.

400. Beym grünen Baum. Karl Schnurer übernahm dieses landtäfliche mit der Feuergerechtigkeit versehene Haus 1778. käuflich.

401. Beym Benesch. und 402. v Hrussku. Johanna Hilfertische Erben besitzen diese mit der Feuergerechtigkeit versehene Häuser seit 1756.

403. Beym weißen Bretzel. Friedrich Hrasel übernahm dieses mit der Feuergerechtigkeit versehene Haus 1778. erblich.

404. Ehedem Sibisches Haus. Mathias Kirchner brachte 1751. dieses Schoßhaus käuflich an sich.

405. Beym rothen Kreuzel. Johann Wirt bürgerl. Kirschnermeister übernahm dieses mit der Feuergerechtigkeit versehene Schoßhaus 1751. erblich.

406. Im weißen Häusel. Joseph Rudolph Arzney-Doktor übernahm dieses mit der Feuergerechtigkeit, und einem Garten versehene Schoßhaus käuflich 1789.

407. — Lanzinger.

Spitalgasse.

408. Ehedem das Bürgerspital. Nach der Aufhebung der Spitäler in Prag brachte Franz Vogel dieses mit einem Holzgarten versehene Schoßhaus 1787. käuflich an sich sammt der daran stehenden St. Johann Tauf. Kirche, die er zu einem Waschhause gewidmet hatte. Hier wohnt der berühmte Forte piano Verfertiger Michael Presga.

Zeughausgasse.

409. 410. Hütische Mühlen. Wenzel Zuran übernahm diese landtäfliche, auf dem altstädter

Grund

Grund erbaute, wie auch mit der Feuergerechtigkeit, und einem Garten versehene Freyhäuser im J. 1791. käuflich.

411. Sonst Buhlbaumisches Haus genannt. Joseph Minarzek ein Holzhändler übernahm dieses Schoßhaus 1781. käuflich.

Ueberfuhrgasse.

412. Ehedem Osteczkisches, izt seit 1793. den Brinerischen Erben zugehöriges landtäfliches, und mit einem kleinen Garten versehenes Frey- und Waschhaus.

413. Dem Strahöwer Stifte zuständige landtäfliche Holzlage.

414. Barbara Jurain erkaufte emphyteutisch im J. 1793. dieses, auf dem altstädter Grunde erbaute Schoßhaus.

Ziegelhüttengasse.

415. 416. Vor Alters Schiefferhäusel genannt. Joseph Karl Steinsdorff übernahm diese emphyteutische, auf dem altstädter Grund erbaute, und mit einem schönen, an auserlesenen Blumen sehr reichen, und mit mehrern Springbrunnen gezierten Garten, versehene Häuser im J. 1768. von dem Johann Zeipt käuflich. Nach dessen Hintritte 1795. den 24. July, übernahm selbe dessen hinterbliebene Wittwe Johanna geb. v. Waibl.

Bey dem Augezderthore.

417. 418. 419. 420. Zur Fortifikation gehörig.

421.

421. Militär-Kasernen, sind ohngefähr vor achtzehn Jahren um ein Stockwerk höher gebauet worden.

Augezdergasse.

422. Sonst das Fleischkreuzerhäusel. Franz Werner erkaufte selbes emphiteutisch im J. 1784.

423. Augezder Ziegelhütte. Barbara Jurain erkaufte emphyteutisch 1793. dieses mit der Feuergerechtigkeit und zweyen Gärten versehene Haus.

424. Ein Wirthshaus insgemein Wapenicze genannt. Barbara Jurain erkaufte gleichfalls emphyteutisch im J. 1793. dieses Schoßhaus.

425. Beym schwarzen Kreuz; und 426. Zwey mit der Feuergerechtigkeit versehene Häuser fielen 1720. der Johanna Hilfertischen Erben zu.

427. Beym schwarzen Stern. Katharina Baumann übernahm dieses mit der Feuergerechtigkeit versehene Haus 1783. käuflich.

428. Sonst v Lisku genannt. Wenzel Winzer erbte dieses mit der Feuergerechtigkeit und einem Garten versehene Haus im J. 1785.

429. v Sestumiestsky. Jakob Herbst übernahm dieses mit Feuergerechtigkeit versehene Haus 1791. käuflich.

430. v Beraunsky. Johann und Anna Gayer Eheleute übernahmen dieses mit der Feuergerechtigkeit versehene Haus 1785. käuflich.

431. Bey St. Lukas, versehen mit der Feuergerechtigkeit. Wenzel Jänner übernahm dieses gänzlich aufgelassene und wüste Haus 1791. käuflich.

432. Sonst Grünisches Schoßhaus. Liborius Uhl übernahm selbes 1792. käuflich.

433. v Knoffliczku. Mathias Chudy übernahm dieses landräfliche, mit der Feuergerechtigkeit und einem Garten versehene Haus im J. 1785. käuflich.

434. Beym goldenen Schneck. Antonia Beck übernahm dieses mit der Feuergerechtigkeit versehene Haus 1775. käuflich.

435. 452 und 453. Ehedem gewester Karmeliter Weingarten, nach der Aufhebung dieses Klosters aber schenkte K. Joseph einen beträchtlichen Theil dieses Weingartens dem von ihm zu Prag eingeführten Generalseminarium. Nachdem aber auch dieses Generalseminarium aufgehoben, und die Aufsicht über die geistlichen Zöglinge, wie es vormals üblich war, unter dem K. Leopold II. den Bischöfen wieder eingeräumt wurde, gelangte dieser Weingarten an das prager erzbischöfliche Alumnat.

436. v Czernohorsky. Johann Andres brachte dieses Schoßhaus 1791. käuflich an sich.

437. Mathias Hanslik erkaufte dieses mit der Feuergerechtigkeit versehene Haus im J. 1748.

438. Sonst Srabeckisches Haus. Katharina Suchin übernahm selbes 1778. käuflich.

439. Vor Alters das Perglische Haus, izt bey der heil. Dreyfaltigkeit genannt, ist mit der Feuergerechtigkeit versehen, und gehörte ehedem dem Frauenkloster zu Doxan, im J. 1765. aber brachten Karl und Polexina Müllerische Eheleute dieses Freyhaus käuflich an sich.

440. Sonst Paulhofisches Haus. Wenzel Kaubek übernahm dieses landräfliche, mit der Feuergerechtigkeit, und einem Garten versehene Haus 1791. erblich.

441. Beym Pawlaczky. Joseph Kopp übernahm dieses mit der Feuergerechtigkeit und einem kleinen Garten versehene Schoßhaus 1792. erblich.

442. Sonst Churfeldisch genannt. Anton Habel brachte 1790. dieses mit der Feuergerechtigkeit und einem kleinen Garten versehene Schoßhaus käuflich an sich.

443. Beym kleinen Tischler. Elisabeth Martinitz übernahm 1758. dieses mit einem kleinen Garten versehene Haus käuflich.

444. Beym weißen Adler. Die Müllerischen Erben besitzen dieses mit der Feuergerechtigkeit versehene Haus seit 1773.

445. Vor Alters das Nigrinische Haus. Rudolph Machaczek erkaufte dieses mit der Feuergerechtigkeit versehene Haus 1788. käuflich.

446. v Gedliczku. Pragerische Erben nach dem Hintritte ihrer Eltern im J. 1788.

447. Sonst Schmiedisches Haus. Mar. Anna Lintnerinn übernahm dieses mit der Feuergerechtigkeit versehene Schoßhaus 1774. käuflich.

448. Bey der rothen Sonne. Ein Schoßhaus, welches Elisabeth Schultzin im J. 1793. erblich übernahm.

449. Vor alters na Hradku, izt beym Sixen genannt. Elisabeth Pimskorn übernahm dieses mit der Bierbräugerechtigkeit und einem kleinen Gärtchen versehene Schoßhaus im J. 1765. erblich.

450. Beym Röhrkasten Becken. Anna Mar. Oswaldinn ererbte dieses mit der Feuergerechtigkeit versehene Schoßhaus im J. 1772.

451. Beym schwarzen Adler. Ein mit der Feuergerechtigkeit versehenes Freyhaus, welches die itzige Besitzerinn Katharina Bindtinn 1792. käuflich übernahm.

452 und 453. s. das Haus unter dem Conscr. No. 435.

454. Bey 2. blauen Hirscheln. Margareth Geczmeninn übernahm dieses mit der Feuergerechtigkeit versehene Haus 1770. käuflich.

455. Sonst Popelka genannt. Johann Molhaus übernahm dieses mit der Feuergerechtigkeit, und einem Garten, dazu der ehemalige St. Laurenzi Freythof gewidmet wurde, versehene Schoßhaus im J. 1790. käuflich.

456. Die Gurtischen Erben sind für izt die Besitzer von diesem mit der Feuergerechtigkeit versehenen Freyhause.

Karmelitergasse. (Karmelitanska Ulice.)

457. Das ehemalige Karmeliter-Kloster landtäflich s. S. 69. Im J. 1784. als die Karmeliterkirche nach der Aufhebung dieses Klosters zu einer Pfarrkirche erkläret wurde, ist ein Theil von diesem Kloster dem hier neu angestellten Pfarrer aus dem ritterl. Maltheser-Orden sammt dem kleinen Ziergarten, der zwischen den Mauern dieses ehemaligen Klosters eingeschränkt ist, eingeraumt, der übrige Theil aber bey dem Religionsfond beybehalten worden.

458. Das sogenannte Kamhowskische Haus. Joseph Maczak edler v. Ottenburg übernahm dieses landtäfliche, und mit einem von dem Normalschulenfond hiezu erkauften Garten versehene Haus nach dem Hintritte seiner Ehegemahlinn erblich, und trat selbes 1795. an den itzigen Besitzer Ferdinand Delorme, einen Gold, Silber, und andrer Galanteriewaaren-Händler käuflich ab.

459. Bey 3. Kleeblättern. Johann Kaspar edler v. Sallaba k. k. Rath, und landständischer Kreditsbuchhalter übernahm dieses Schoßhaus, welches der ehemalige Besitzer H. v. Borzek Hof- und Kammerrath im J. 1702. aufgeführet hatte, von dessen nachfolgenden Besitzer H. v. Žabsky Banco-Administrator im J. 1774. käuflich. Eben dieser gegen-

genwärtige Besitzer H. v. Sallaba ist im J. 1780. in den Adelstand erhoben worden. (k. Landtaf. im 3ten gesprengten Nobilitationsquat. sub Litt. G. 22. A. 1781. den 24. Apr.) Das Geschlechtswappen besteht aus einem quadrirten Schilde, darauf rechts oben, und links unten ein Stier in blauem Felde, dann links oben, und rechts unten ein auf die Stadtmauer steigender Hund vorgestellt wird. Man trift auch hier bey dem Hausherrn manche schönen Gemälde von vornehmen Meistern an.

460. Landtäflich. Ehedem ein Englisches Fräuleinstift, wie wir schon hier S. 58. gemeldet haben, izt aber das k. k. Gymnasium, und die Normalschule. In Rücksicht der lateinischen Schulen werden wir die Gelegenheit haben bey der k. k. Universität ein mehrers zu erwähnen. Hier soll nur die Normalschule allein unser Gegenstand seyn. Nachdem zur Zeit der K. Marien Theresien die neue Einrichtung der lateinischen Schulen zu Stande gekommen war, wurde auch im J. 1775. den 15. Nov. die Normal- oder Musterschule anfänglich auf der Kleinseite in dem ehemaligen Jesuiter-Schulhause Conscr. No. 76., nach der Zeit aber 1784. den 19. Nov. in dem hier erwähnten Hause eröfnet, und zugleich viele andere Haupt- Stadt- und Trivialschulen sowohl zu Prag, als auch in den sämmtlichen Städten und Pfarrdörfen in ganz Böhmen unter der Oberdirektion des Dechants von Kaplicz H. Ferdinand Kindermann Ritt. v. Schulstein laut eines

Hof-

Hofbefehles eingeführet, darinn nicht nur die kleinen Knaben, sondern auch erwachsene Jünglinge im Lesen und Schreiben, in der Religions- und Sittenlehre, in der Geschichte und Naturkunde, in den ersten Gründen der Mechanik, Baukunst, Geometrie, Erdebeschreibung, in der Rechen- und Zeichnungskunst, in der deutschen Sprache, und in der Verfassung der allgemein vorkommenden schriftlichen Aufsätze unterrichtet und geübt werden. Um desto eher zu diesem Endzwecke zu gelangen, sind laut eines 1777. den 25. May erfolgten Hofdekrets aus den ehemaligen 34. Gymnasien, welche theils mit den Exjesuiten und Piaristen, theils mit andern Ordensmännern besetzt waren, 19. aufgehoben, und zu den Normalschulen umgeschafft worden. Dergestalten, daß man schon im J. 1780. nebst der Normalschule zu Prag, 15. Hauptschulen, 1406. Trivialschulen, dann 4. Klosterfrauenschulen, und 27. andre Mädchenschulen, Gymnasien aber für dießmal nur 15. in ganz Böhmen, als zu Prag 3., dann zu Brüx, Braunau, Budweis, Duppau, Eger, Jung-Bunzlau, Kommothau, Königgrätz, Leutmeritz, Leutomischl, Pilsen und Pisek gezählet hatte. Für izt aber zählet man nebst der hier erwähnten Normal- oder Musterschule, drey Hauptschulen, nämlich am Tein, bey den Priestern der Frommen Schulen, und in der Judenstadt, und 22. Trivialschulen in Prag, auf dem Lande aber 22. Hauptschulen, deren jede aus vier Klassen besteht, 42. Stadtschulen, 3. Klo-

ster-

sterfrauenschulen, 2290. Trivialschulen, darunter auch die 44. ganz akatholische Schulen mit begriffen sind, und 16. ganz jüdische Gemeindschulen, sämmtlich 2399. Schulen. Nachdem aber die hiesige prager Normarschule ihrem eigentlichen Endzweck gemäß die erste Musterschule des Volksschuleninstituts ist, nach welcher sich alle übrigen Schulen sowohl in Prag selbst, als auch auf dem Lande zu richten haben, so ist selbe mit allem dem hinlänglich versehen, was zur gehörigen Bildung nicht nur der unmündigen Jugend, sondern auch jener Erwachsenen, die sich dem künftigen Lehramte widmen wollen, gehöret. Diesem zufolge findet man daselbst 1) Vier Lehrzimmer, worinn zugleich nach geendigten Schulstunden von dem Direktor dieser Normalschule selbst, und den übrigen Lehrern ordentliche Vorlesungen über die Pädagogic, und die vorgeschriebene Lehrart gehalten werden, sowohl für die geistlichen- als weltlichen Lehramtskandidaten, deren hier insgemein von einem Kurs bis zu dem andern gegen 100. Individuen gebildet werden. Auch finden 14. solche armen Lehramtskandidaten ihr Unterkommen sammt der Wohnung in diesem Hause, zu welcher Absicht K. Joseph II. mittelst eines 1783. den 9. Oktob. erlassenen Hofdekrets alljährig 500 fl. aus dem Bruderschaftsvermögen bewilliget hatte. 2) Ein wohl eingerichtetes, und mit mehr als 300. Musterzeichnungen, Gipsfiguren, und Modellen versehenes Zeichnungszimmer, in welchem nicht nur die reifern Zöglinge der Normalschule, sondern auch

verschiedene Studenten, Profeßionisten, Handwerksjungen, und andre Liebhaber der Zeichnungskunst theils im freyen, theils im geometrischen, architektonischen, und mechanischen, auch zur Winterszeit Abends im akademischen Zeichnen gebildet werden. 3) Das mit mannigfaltigen Naturprodukten, Maschinen, mechanischen Werkzeugen und Modellen versehene Naturalienkabinet, dessen Vorrath theils durch allmähliges Anschaffen, theils durch wohlthätige Geschenke edeldenkender Kinderfreunde, worunter sich hauptsächlich im J. 1786. der k. k. Feldmarschallieutenant, izt General Franz Graf Kinsky v. Chinicz ausgezeichnet hatte, entstanden ist. Diese Gegenstände dienen hauptsächlich zu dem sinnlichern und zweckmäßigern Unterrichte der Schüler aus der vierten Klasse. 4) Das aus einer guten Sammlung der besten pädagogischen Bücher bestehende Lesekabinet, welches in einem besondern Zimmer, darinn zugleich das Direktionsarchiv aufbewahret wird, zu sehen ist. 5) Ein Theil des ehemaligen Karmelitergartens, den K. Joseph II. 1786. den 6. Sept. diesem Schulinstitute zur Unterrichtung der Jugend in Gartenkultur geschenkt hat. Es werden darinn in besondern Abtheilungen verschiedene Küchengewächse, Futterkräuter, und giftige Pflanzen zur Warnung der Jugend angebauet, wie auch die Baumzucht und der Weinbau wird daselbst im kleinen betrieben. Es bleibt aber dennoch immer noch ein Probleme, ob es nicht rathsamer wäre, dergleichen zur Tilgung des

menschs-

menschlichen Geschlechts dienenden Kräuter vor der Jugend vielmehr zu bergen, als ihr die Wirkungen derselben an die Hand zu geben, da man leider! ohnedieß so viele traurigen Beyspiele von dem üblen Gebrauche des Arsenikums hat, ohngeachtet selbes mit allmöglichster Behutsamkeit nur in den Apotheken verkauft wird. 6) Das litterärische Schulzimmer, und die Industrial- oder Arbeitsschule für die Mädchen, darinn selbe nebst dem gewöhnlichen Schulunterricht, auch im Stricken, Nehen, Spinnen, und andern Frauenzimmerarbeiten geübt werden. 7) Die zum gemeinschaftlichen Gebrauche sowohl des Gymnasiums, als auch der Normalschule gewidmete Hauskapelle. 8) Die Oberdirektionskanzley. Die erste Quelle des Fonds dieses Normalinstituts, wie uns die v. Riegerischen Materialien zu der Statistik von Böhmen X. Heft 234. S. berichten, waren 2000. fl. jährlichen Einkommens, welche die böhmischen Herren Landesstände zur Besoldung der Normalschullehrer angewiesen hatten. Gegenwärtig erstreckt sich der Fond des Institutes an den theils eigenthümlichen, theils Stiftungskapitalien auf 226,875. fl. Hiezu kömmt noch das Vermögen der aufgehobenen Bruderschaften beyzurechnen, davon im J. 1790. den 17. Juny laut eines Hofbefehles ein Theil an das prager Armeninstitut, an den Normalschulfond aber 418,507 fl. $37\frac{4}{7}$ kr. baar abgeführet worden sind. Dieses mit den oben erwähnten Kapitalien beträgt eine Summe von 645,382 fl. $37\frac{4}{7}$ kr. Die jährlichen

Ein-

Einkünfte, welche theils aus den Interessen, theils aus dem Beytrage des Exjesuitenfonds, und der Landesstände, theils aus der Buchdruckerey, die nach der Aufhebung der Jesuiten zu diesem Institute gewidmet wurde, und izt alljährig nach dem Abschlage der sämmtlichen Unkosten, und auch jener Bücher, die unter die armen Schüler gratis vertheilet werden, wenigstens 6000 fl. abwirft, theils aus den interkalar Einkünften der erledigten geistlichen Pfründen, und aus den Verlassenschaftsbeyträgen jährlich zufließen, betragen ohngefähr 79037 fl. Im J. 1790. den 31. Jän. wurde der ehemalige Schulenoberaufseher H. Ferdinand Kindermann v. Schulstein als Bischof nach Leutmeritz befördert, mit Beybehaltung des Amtes eines Oberschulenvisitators in ganz Böhmen, und übergab den 1. Apr. die Oberdirektion der sämmtlichen Normalschulen sammt der Kanonikats- und Scholasterstelle in der prager Domkirche, dazu ihn K. Joseph II. befördert hatte, dem H. Wenzel Lehnhard, dieser aber die Direktion am 1. May n. J. dem ehemaligen Direktor der klattauer Normalschule, sekularisirten Priester aus dem Dominikanerorden H. Alexius Parzizek. Im J. 1787. den 29. Aug. sind laut eines Hofbefehles 16. weltliche Kreiskommissäre in den Schulsachen, mit Ausschließung der sämmtlichen geistlichen Personen, für die 16. Kreise in Böhmen resolviret worden, deren jeder 600 fl. am Gehalte, und 150 fl. für die Reisekosten jährlich empfängt, sämmtlich 12000 fl. Für diejenigen, welche aus

Oester-

Oesterreich hergeschickt wurden, und folglich nur der deutschen Sprache kündig waren, und welche dennoch das Loos traf in böhmischen Kreisen bey diesem Amte angestellt zu werden, war es anfänglich sehr beschwerlich. Die Pflicht eines jeden solchen Schulkommissärs besteht darinn, daß er den ihm angewiesenen Kreis bereise, sowohl auf die Verbesserung des Schulwesens, als auch auf den Fleiß der Lehrer genau Acht habe, und über alles dieses die nöthigen Berichte an die Oberschuldirektion erstatte.

461. Bey der goldenen Krone. Joh. Joseph Riedl übernahm dieses mit der Feuergerechtigkeit versehene Haus im J. 1787. käuflich.

462. Bey 2. Fähndrichen. Anna Vossinn übernahm dieses Haus 1781. käuflich.

463. Franz Joseph Reichsgr. v. Wrtby übernahm dieses landtäfliche Haus erblich nach dem Hintritte seines Vaters Wenzel. Zu Anfange dieses Jahrhunderts hielt dieses Haus Johann Joseph Graf v. Wrtby Oberstburggraf im Königreiche Böhmen, Herr auf Czebus im Pilsner Kreise, nachmals auf Konopischt, Teinitz und Mratsch, der einen Theil desselben aufgeführet, und zugleich einen Ziergarten dabey angelegt hatte. Er vermählte sich mit Susanna Antonien Reichsgräf. v. Heisenstein, starb 1734. den 14. Aug. ohne einen Erben zu hinterlassen, und verschrieb dieses Haus sammt der Herrschaft Konopischt dem jüngern Sohne seines Bruders Franz Wenzel Graf v. Wrtby Herrn auf Krzimitz. Dieser

ver-

vermählte sich anfänglich mit einer Hofdame, gebohr. Gräf. v. Götz, die ihm die Herrschaft Nekmirž zubrachte, dann mit Theresien gebohr. Gräfinn Steinau v. Steinruck, mit welcher er die Herrschaften Žinkau, Zittin und Augezd erheuratet, und zwey Söhne Joh. Josephen und Franz Wenzeln, nebst einer Tochter Anna Barbara gezeuget hatte, die aber ledigen Standes verstorben war. Nachdem er endlich im J. 1750. den 20. Sept. auch mit Tode abgieng, fiel dessen älterm Sohne Joh. Joseph jenes Haus auf der Kleinseite unter dem Conscr. Nro. 249. sammt den Herrschaften Kržimitz, Nekmirž und Žinkau, das gegenwärtige Haus aber nebst den Herrschaften Konopischt, dem jüngern Sohne Franz Wenzel zu. Dieser vermählte sich im J. 1746. mit Mar. Annen gebohr. Reichsgr. v. Klenowa, Freyinn v Janowicz, und zeugte mit ihr nebst 6 andern Kindern, die in ihrem zärtesten Alter verblichen sind, noch 6 andre, uämlich: 1747. Josephen ✠ 1750., 1749. den 23. Apr. Anna Theresien ✠ 1771. den 30. Aug., 1750. den 6. Okt. Theodoren, izt Stiftsdame zu Mons, 1752. den 24. Febr. Anna Barbaren, 1759. den 31. Okt. Franz Josephen und Mar. Annen, Zwillinge, welche leztere ihrem Vater, der im J. 1762. den 29. May mit Tode abgieng, bald darauf 1774. nachfolgten. Solchemnach blieb der einzige Sohn Franz Joseph Universalerbe des sämmtlichen väterlichen Vermögens. Das Geschlechtswappen, und die Erhebung in den Grafenstand sieh hier

Conscr. Nro. 249. Man trift auch hier eine schöne Sammlung von gutgewählten Büchern, und vielen treflichen Gemälden von den vornehmsten Meistern an.

Neue Markt (Neumarkts) Gasse. (Nowa Trżnj Ulice.)

Böhmisch würde viel ächter lauten: **Nowy Trh.**

464. Beym blauen Löwen. Thomas Swoboda übernahm dieses mit der Feuergerechtigkeit versehene Haus 1789. käuflich. 465. Beym grünen Gitter. Johann Lehnhardt käuflich seit 1788. 466. Sonst das Tempelmannische Haus genannt. Anastius Herbig käuflich seit 1780. 467. Bey 3 Eicheln. Simon Mädler übernahm selbes 1781 käuflich. 468. v Karabinskych. Bernard Leschka übernahm dieses bierbräuberechtigtes Haus 1789. erblich. 469. Juliana Dollenstein erblich seit 1792. (Lib. Contr. N. 26. E. 9.)

470. Franz Adam Reichsgr. Wratislaw von Mitrowitz übernahm dieses zum Theil landräfliche, und aus zwey zusammengebauten bestehende Haus nach dem Hintritte seines Vaters im J. 1794. erblich. Dieses Haus enthält ganz niedlich meublirte Zimmer, und hat nebst einem geraumen mit schöner Freskomalerey gezierten offenen Platze nächst an dem Speissaale, auch einen zwar kleinen Garten, der aber mit einem doppelten Zugang solchermassen angebracht ist, daß man von dessen Anhöhe einen großen Theil der Kleinseite, und fast die ganze Alt- und Neustadt übersehen kann. Wenzel Wratislaw v. Mitrowitz

Herr

Herr auf Mischek und Skržipel, der gegen die Mitte des sechzehnten Jahrhunderts lebte, (k. Landtaf. in dem blauen Gedenkquat. A. 1557. & 1558. sub. Lit. F. 6. Dann in dem weißen Gedenkquat. A. 1561. sub Lit. A. 16. 17. 18. & A. 1570. sub Lit. 2. p. v.) und für den gemeinschaftlichen Stammvater der jetzigen sämmtlichen Grafen v. Wratislaw gehalten wird, zeugte mit seiner Gemahlinn Barbara Wamberský v. Rohatecz acht Söhne, nämlich: 1) Johann, 2) Niklassen, 3) Sebastianen, 4) Stephanen, 5) Wratislawen, 6) Christophen, 7) Georgen, und 8) Wenzeln, wodurch dieses Wratislawische Geschlecht in acht Linien getheilt wurde.

Johann Wenzel Graf v. Wratislaw Oberstkanzler in Böhmen, der durch ein besonders Breve des päbstlichen Stuhles das böhmische Grandpriorat des Maltheser-Oedens erhielt, ohne das Ordenskleid jemahl angenommen zu haben, und der vierte Descendent von dem gleicherwähnten Georg v. Wratislaw war, errichtete mit Genehmhaltung K. Karl des VI. auf seinem so wohl liegenden als fahrenden Vermögen, wie auch auf dem hier beschriebenen Hause, nebst 150000 fl., auf den in Ungarn liegenden, und vom K. Joseph I. ihm geschenkten Forgatschischen Gütern, ein Fidei commissum perpetuum secundum successionem linealem agnaticam, das ist, ein immerwährendes Familien-Fideikommiß nach dem Rechte der Erstgeburt, und männlicher Linienfolge, dergestalten, daß im Falle, wenn eine Linie ohne männli-

che Descendenten absterben sollte, allemal der primo genitus die secundo genitos ausschließe, bestellte kraft seines 1712. den 17. Nov. zu Wien verfertigten Testaments seinen Bruder Franz Karl zu seinem Universalerben, und folglich zu dem ersten Fideikommiß-Besitzer. (k. Landtaf. im 2ten rothen Relationsquat. A. 1714. den 9. Apr. sub Lit. E. 17.) Franz Karl starb 1716. den 25. Oktob. ohne männlichen Erben, und so entstand alsbald der erste Sukcessionsstreit zwischen dem Georg Bernard aus der ersten oder Johannäischen, und Johann Anton aus der dritten oder Sebastianischen von einer, dann zwischen dem Wenzel Ignaz einem Descendenten aus der vierten oder Stephanischen- von der zweyten, und endlich zwischen dem Johann Adam Bischofe zu Königgrätz, und Johann Joseph Domherrn zu Ollmütz, Brüdern, und aus eben dieser Stephanischen oder Türkischen Linie vom Wenzel Adalbert dem erstgebohrnen Bruder des gleich erwähnten Wenzel Ignaz Graf. von Wratislaw herabstammenden Söhnen, von der dritten Seite. (k. Landtaf. in dem 1ten Tristannfarb. kaufquat. der Testamente 1753. sub Lit. D. 23., und im 6ten himmelblau. Kaufquat. 1733. sub. Lit. D. 10.) Dieser Rechtsstreit ist aber bald darauf mittelst eines 1718. den 23. Juny geschlossenen freundschaftlichen Vertrags, kraft dessen Wenzel Ignaz sammt seinen Descendenten im Besitze des Fideikommisses verbleiben, und seinen Neffen Johann Adam, und Johann Joseph, einem jeden 4000 fl. jährlich entrich-

richten sollte, beygelegt, und vom K. Karl VI. 1719. den 2. Apr. bestätiget worden. (k. Landtaf. im 3ten weichselfarb. Gedenkquat. 1735. den 12. Decemb. sub Lit. I. 8.) Dessen ungeachtet aber dauerte der Rechtsstreit mit Georg Bernarden, und Johann Antonen als dessen Adhärenten noch immer fort, bis selbe endlich 1719. den 23. Juny mittelst eines landrechtlichen Spruches abgewiesen, und das Fideikommiß Ginecz, Dyrnau und Zalschy dem Wenzel Ignaz, als dem nächsten Anverwandten des Fideikommißstifters zugesprochen, und 1724. den 11. July von der höchsten Instanz bestätiget wurde. Diesem zufolge, nachdem Wenzel Ignaz mit Tode abgieng, folgte ihm dessen erstgebohrner Sohn Franz Karl, den er mit seiner Gemahlinn Maximiliane geb. Gräf. Kotz v. Dobrsch zeugte, als der dritte Fideikommißbesitzer. Da aber auch dieser 1750. mit Tode abgieng, ohne einen männlichen Erben zu hinterlassen, (k. Landtaf. im 3ten blauweißen Staroſten-Amtsregister der Rechtsführungen A. 1750. sub Lit. H. 15.) folgte dessen Bruders Maximilian Sohn, Franz Adam als der vierte und lezte Fideikommißbesitzer aus der Stephanischen Linie. Dieser vermählte sich 1755. mit Mar. Antonien geb. Reichsgr. v. Kinsky, izt k. k. Obersthofmeisterinn, und starb 1788. den 19. July ohne einen männlichen Erben zu hinterlassen. Solchemnach fieng der fünfte Fideikommissbesitzer Vincenz Ignaz Graf Wratislaw v. Mitrowitz als der sechste Descendent aus der dritten oder Sebastiani-

schen

schen Linie, nachdem die erste Johannäische, und die zweyte Niklassische Linie schon erloschen war, so wohl der Primogenitur, als auch der nächsten Anverwandschaft wegen, für welche im J. 1719. das Urtheil gesprochen wurde, sein Recht auf das Wratislawische Fideikommiß, ob sich gleich die Vormundschaft für den noch minderjährigen Franz Maria den siebenten Descendenten aus der Stephanischen Linie stark entgegen sezte, zu vertheidigen, welches demselben auch zufolge der von ihm angeführten wichtigen Beweisgründe 1790. den 24. Apr. vom K. Leopold II. zugesprochen wurde. Dieser Vincenz Ignaz k. k. wirk. geh. Rath, und vormal. Vice-Präsident des Appell. Tribun. in Gallizien, vermählte sich 1748. mit Philippinen geb. Gräf. Nowohradsky v. Kollowrat, zeugte mit ihr 1) 1753. den 15. Jul. Reginen, izt Klosterfrau zu Kaaden unter dem Namen Salesia. 2) 1755. den 14. Sept. Susannen, nach der Zeit verwittwete Gerzabina v. Werlebek, izt vermählte Freyinn von Coury; und 3) 1759. den 25. Sept. Franz Adamen, und starb 1794. den 8. Oct. Diesem folgte im Besitze als der sechste Fideikommiß-Besitzer dessen eben izt und auch schon anfangsgenannte Sohn Franz Adam.

Johann der ältere Wratislaw v. Mitrowitz ist aus diesem Geschlechte im J. 1637. den 3. July der erste in den Grafenstand erhoben worden. Das Geschlechtswappen ist in den Wappentabellen Tab. V. n. 22. anzutreffen.

471, Damian Hugo Erwin Reichsgr. von Schönborn zu Wiesentheyd, k. k. geh. Rath, und des kais. St. Josephs-Ordens Ritter, wie auch des Maltheser-Ordens Honorarius, übernahm dieses landtäfliche Allodialhaus im J. 1794. nach dem Hintritte des Sohnes seiner Schwester Friedrich Karls zu Hatzfeld Fürsten v. Trachenberg erblich. Dieses Haus ist ganz prächtig und regelmäßig gebauet, wie auch mit einigen durch den berühmten Bildhauer Matthias Braun von Stein gehauenen Bildsäulen, und einem schönen Obst- und Ziergarten versehen, von dessen Gipfel sich die herrlichste Aussicht darbietet. Die herrschaftlichen Zimmer sind fast durchgehends mit rothem Damast ausspaliret. Im J. 1755. übernahm Karl Friedrich Reichsgr. v. Hatzfeld zu Gleichen, edler Herr zu Wiltenberg, Ritt. des. gold. Vließ., Großkreuz des St. Stephans-Ordens, k. k. wirk. geh. Rath, und dirigirender Staats- und Finanzminister, dieses gegenwärtige Haus, sammt jenen unter den Conscr. Nro. 477. und 488., aus welchen sich das erste mit der k. Landtafel, das zweyte mit den Stadtbüchern, und das dritte mit den Strahower Grundbüchern reguliret, von dem Rudolph Joseph Graf. v. Colloredo käuflich, versezte in eben diesem Jahre dieses gegenwärtige Haus, welches ehedem in Fideikommiß war, mit Genehmhaltung des Hofes zu einem Allodium, und vermählte sich im J. 1755. den 16. Nov. mit Mar. Charlotten gebohr. Gräf. von Ostein. Nachdem er aber 1793. den 5.

Sept.

Sept. mit Tode abgieng ohne einen Erben zu hinterlassen, verschrieb er sein sämmtliches Vermögen dem oben erwähnten Friedrich Karl, einem Sohne seines Bruders Franz Philipp Reichsfürst. zu Hatzfeld, und Fürst. zu Trachenberg, den dieser mit Bernardinen geb. Gräf. v. Schönborn zu Wiesentheyd gezeuget hatte. Aber auch dieser gleicherwähnte Friedrich Karl starb 1794. den 23. May im 21. Jahre seines Alters, und sein sämmtliches kurz bevor ererbtes Vermögen fiel dem Bruder seiner verstorbenen Mutter, und hier gleich anfangsgenannten itzigen Besitzer dieses Hauses, Damian Hugo Erw. Reichsgr. von Schönborn, zu. Dieser vermählte sich 1763. den 24. Jän. mit Mar. Annen geb. Gräf. v. Stadian, und zeugte mit ihr 1) 1768. den 15. Sept. Franz Philippen, der sich 1789. mit Mar. Sophien geb. Gräf. von der Layen verehlichte; dann 2) 1772. Sophie Theresien, izt vermählte Gräf. von der Layen; 3) 1776. Erwin Fr. Damianen, und 4) 1781. Friedr. Karln. Das Geschlechtswappen des itzigen Besitzers Graf. v. Schönborn stellt in einem ausgebreiteten herzogl. Mantel, und einem Maltheserkreuz, davon hier nur die Ecken in Vorschein kommen, ein ovalförmiges Schild vor, so in neun Theile getheilet ist. In der ersten senkrechten Linie werden oben in rothem Felde drey spanische silberne Schildlein, in der Mitte der Reichsapfel auf einem Polster in silbernem Felde, unten ein Fuchs in goldenem Felde; in der zweyten Linie oben der Reichs-

adler in silbernem Felde, in der Mitte ein Hirsch auf dreyen Bergen in rothem Felde, unten aber das Erzherzogl. Oesterreichische Wappen; in der dritten Linie oben in blauem Felde ein silberner mitten durchgezogener Querstrich, worauf oben zwey, darunter aber eine silberne Raute erscheint, in der Mitte drey goldene Garben in schwarzem Felde, und leztlich unten ein Löw hinter zwey rothen Balken vorgestellet wird. Man trift hier bey dem Hrn. Franz Schindler eine schöne Naturaliensammlung an, hauptsächlich in Steinen, Petrifikaten und Conchilien.

Wälsche Spitalgasse (Wlaska sspitalska Ulice.)

472. Mar. Anna v. Bomburg übernahm dieses mit einem Garten versehene Haus erblich. Man trift daselbst nebst einer kleinen Hausbibliothek, auch manche Gemälde von guten Meistern an. Der Herr Gemahl der gleich erwähnten Hausbesitzerinn Bernard v. Bomburg ist im J. 1756. den 15. Apr. von der K. K. Maria Theresia in den Adelstand erhoben worden. Das Geschlechtswappen besteht aus einem quadrirten Schilde, darauf rechts oben der Reichsadler in goldenem Felde, und links unten eine schwarze Stadtmauer mit zweyen Seitenthürmen, und einem goldenen geschlossenen Thore, dann links oben zwey silberne in rothem Felde von der linken

Hand

Hand schrek hinauf gezogene Linien, rechts unten aber vier silberne in lazurblauen Felde horizontal gezogene Querlinien vorgestellet werden.

473. Bey dem rothen Herzen. Maria Theresia Freyinn v. Rubrois, geb. v. Scotti übernahm dieses mit einem Garten versehene Schoßhaus im J. 1794. nach dem Hintritte ihres Vaters Joseph Bernardin v. Scotti, edlen v. Compostella erblich. Jos. Bartholom. v. Scotti machte sich im J. 1722. der erste aus diesem Geschlecht in Böhmen seßhaft, brachte im J. 1730. und 1731. zwey Häuser, aus welchen izt das gegenwärtige hier besteht, von der Frau Helferinn käuflich an sich, und stellte den vordern Theil davon, so wie man denselben noch izt sieht, in gutem Stande her. Diesem folgte im J. 1748. dessen Sohn, der gleich erwähnte Joseph Bernardin k. k. Kommerzienrath, der den hintern Theil dieses Hauses zurecht brachte, und 1759. den 10. Dec. von der K. Maria Theresia in den alten Ritterstand versezt wurde. (k. Landtaf. in dem 4ten blausilbernen Kaufquat. der Majestätsbriefe 1764. sub Lit. G. 10.) Nach dessen Hintritte folgte dessen einzig hinterbliebene Tochter, und schon anfangs erwähnte itzige Besitzerinn Maria Theresia. Das Geschlechtswappen der Freyherren v. Rubrois besteht aus einem Schilde, welches mitten durch einen goldenen horizontal gezogenen Querstrich getheilet ist, darauf oben in rothem Felde ein geharnischter und mit einem Kolben bewaf-

wafneter Arm, unten aber in blauem Felde ein Festungsthurm mit einem Fenster vorgestellet wird.

Man trift in diesem Hause nebst einer gut gewählten Hausbibliothek, auch eine ziemliche Anzahl verschiedener prächtigen Gemälde von den nachstehenden Meistern. Michael Angelo, Tintoretti, Caraci, Rubens, Titiano, Screta, Spagnoletti, Piacetta, Huismann, Trevisano, Stella, Ruprecht, Paolo Veronese, Tulissan, Denies, Lucas Crana, Bourguignon, Hartmann, Rosa, Schneider, Dietrich, Iacobo Passano, Gurloni, Peliczoli, Bibienna, De Ham, Reißbrecht, Beitler, Santorini, Hamelton, Herfeli, Sam. Priegel, Bossi, Gerardo delle Notti, de Vitt, Groß, Angermayer, Mono, Kunka, Ferch, Albrecht Dürer, Holbein, Reiner, Sekules, Braun, Hager, Gobelt, Branhl, Plafer, Balko, nebst 60 andern Stücken von unbekannten Meistern.

474. Beym weißen Löwen. Maria Anna Prochaskinn käuflich seit 1770.

475. Bey 3 rothen Rosen. Johanna geb. v. Waibl, des Jos. Karl Steinsdorff hinterbliebene Wittwe übernahm dieses mit der Feuergerechtigkeit und einem kleinen Garten versehene Haus 1795. erblich.

476. Sonst das Finkenhaus genannt. Nowak- und Rakische Erben besitzen dieses Freyhaus seit 1782.

477. Gräfl. Schönbornische Reitschule s. Nro. Conscr. 471.

478. Leopold Reichsgr. Krakowsky v. Kollowrat. Ein Schoßhaus, gehörte ehedem den Grafen Przehorzowsky, wie solches das noch hier vorfündige Geschlechtswappen anzeiget, dann den Freyherren v. Eichenau, von denen selbes gegen das J. 1752. Philipp Krakowsky Reichsgr. v. Kollowrat käuflich übernommen, und nach seinem Hintritte 1773 seinem Sohne, dem Anfangs genannten itzigen Besitzer Leopold erblich hinterlassen hatte. Dieser vermählte sich anfänglich 1750. mit Mar. Theresien geb. Gräf. v. Milesimo, dann 1769. den 13. Sept. mit Mar. Theresien geb. Fürst. von Khevenhüller; und zeugte mit der ersten 1753. Mar. Annen, izt vermählte Gräf. v. Zitschy; 2) 1756. Philippen, izt Gubernialrath in Böhmen, 3) Leopolden, izt k. k. Hauptmann bey der Jäger-Partey; mit der zweyten Gemahlinn zeugte er: 1) 1770. Mar. Theresien, izt vermählte Gräf. Podstaczky v. Löwenstein; 2) 1776. Mar. Antonien, 3) 1780. Mar. Aloysien, 4) 1782. Franz Antonen, und 5) 1783. Mar. Franziska. Die Nobilitirung und das Geschlechtswappen s. Nro. Conser. 172.

479. Beym weißen Posthorn. Franz Reimisch.

Wälscher Spitalplatz. (Wlasko Sspitalsky Plac.)

Es würde ächter böhmisch lauten:

Plac v Wlaskeho Sspitalu.

480. Anton Isidor Fürst v. Lobkowicz übernahm dieses landtäfliche Haus 1790. nach dem Hintritte

tritte seiner Mutter Ludmille verm. Fürst. v. Lobkowicz, geb. v. Czernin erblich. (k. Landtaf. im 4ten grünen Aditionsquat. 1790. sub Lit. C. 23.) Dieser Hotel ist sehr prächtig nach dem neuesten Geschmacke aufgeführet, und mit einem schönen Zier- und Obstgarten versehen, von dessen Gipfel sich die herrlichste Aussicht weit in die Ferne darstellet. Auf dem Dache, wo noch heut zu Tage etliche niedlich von Stein gehauenen Bildsäulen zu sehen sind, war vormals auch ein großes Wasserbehältnis angebracht, nach der Zeit aber, als man wahrnahm, daß selbes für das Gebäu nicht allerdings vortheilhaft wäre, wurde es kassirt, und statt dessen zwey andre Reservoirs dergestalten angebracht, daß das Regenwasser daraus einen freyen Ablauf hat. Die herrschaftlichen Zimmer sind ganz herrlich spalirt. Schon zu Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts im J. 1703. kaufte der Graf Franz Karl Przehorzowsky v. Kwasegowicz als damaliger Besitzer dieses Hauses, noch ein altes bürgerliches bey 3 Musketiren genannte Haus dazu, führte dieses gegenwärtige Haus auf ein Stockwerk hoch auf, legte den schönen Garten dabey an, und trat selbes bald darauf an den Grafen Franz Karl Liebsteinsky v. Kollowrat ab. Von diesem übernahm es gegen das J. 1729. Antonia Josepha verwittw. Gräfinn Czernin v. Chudenicz, geb. Gräf. v. Künburg als Vormünderinn im Namen ihres zu solcher Zeit noch unmündigen Sohnes Franz Anton käuflich. Dieser Franz Anton Graf v. Czernin vermählte sich

im

im J. 1735. mit Isabelle Marien gebohr. Gräf. v. Merode, zeugte mit ihr 1738. Mar. Ludmillen, und starb 1739. im 29. Jahr seines Alters. Diesem folgte dessen Tochter, die gleich erwähnte Mar. Ludmille, welche dieses gegenwärtige Haus im J. 1769. noch um ein Stockwerk höher aufgeführet, und selbes, so wie man es noch izt sieht, hergestellet hatte. Sie vermählte sich im J. 1753. mit August Josephen Fürst. v. Lobkowicz k. k. wirk. geh. Rathe, Gen. Feldwachtm., und obersten Landesmarschalle, zeugte mit ihm 1) 1767. Mar. Theresien, 2) 1770. Mar. Eleonoren, izt vermählte Fürstinn v. Taxis, 3) 1773. den 16. Decemb. Anton Isidoren, und starb 1790. den 20. Juny. Derselben folgte im Besitze sowohl dieses Hauses, als auch der übrigen Güter ihr Sohn, der gleich erwähnte Anton Isidor, der noch bis izt unter der Vormundschaft seines Vaters steht. Das Geschlechtswappen, und die Erhebung in den Fürstenstand s. I. B. 463 u. 465 S. Man trift auch in diesem Hause nebst einer vortreflichen Sammlung von auswärtigen Marmorsteinen, und geschliffenen Laven, eine schöne Bibliothek an, darinn 3500. Bücher, nebst 250. Manuskripten aufbewahret werden, deren viele August Fürst v. Lobkowicz nach dem Tode des Grafen Prokop Czernin v. Chudenicz um 6000. fl. käuflich übernommen, und gleichsam den Grund zu dieser ansehnlichen Bibliothek gelegt hatte. Die vornehmsten Stücke daselbst sind: 1) Prawa Czeska, Kraly Wladislawowy

Czeske-

Czeskemu a Uhcrskemu przipsana, neb obietowana. Viktorin z Wssehrd nicht Wsserad, wie ihn ein jetziger deutscher Schriftsteller nennet. 2) Slawata: Jak se to Wy Hazanj zokna Dalo acyo se Przitan zbieklo a). Anstatt: Gak se to Wyházenj z Okna dálo, a co se při tom zběhlo. 3) Jean François Petit. La Grande Chronique ancienne et moderne de Hollande &c. gleichfalls das einzige Exemplar in Prag. Eben so: Franciſci Tripſi: Heroes Chriſtiani in Ungaria et alibi adverſus Barbaros pugnantes &c. Coloniæ 1688. 4) Boregk böhmiſche Chronik. Wittenb. 1587. — Eben dieſer Auguſt Fürſt v. Lobkowicz Vater des itzigen Beſitzers beſitzet eine Hausbibliothek von mehr als 1500. auserleſenen Büchern, deren noch einmal ſo viel auf den herrſchaftlichen Gütern zu finden ſind.

481. 482 und 483., deren erſtes das Waſchhaus, die übrigen zwey aber Gartenhäuſer ſind, und in jenem Gäßchen, welches von dem wälſchen Spitale auf den Laurenziberg führet, liegen, gehören gleichfalls ſämmtlich dem gleich erwähnten Anton Iſidor Fürſt. von Lobkowicz.

Auf dem Laurenziberg. (Na Petržinie.)

484. Sonſt das Taußckiſche Haus. Franz Chriſt übernahm dieſes Haus 1793. käuflich.

485. Anton Iſidor Fürſt v. Lobkowitz. Ein Freyhaus.

486.

a) So verhunzen die Deutſchen insgemein unſre ächten böhmiſchen Wörter.

486. Prager Domkapitel. Die gewesse Wohnung des ehemaligen Administrators bey der St. Laurenzikirche.

St. Laurenzi Berggäßchen.

487. Laurenz Mahr übernahm dieses mit einem Garten versehene Haus 1783. käuflich.

488. Gräfl. Schönbornisches Gartenhaus. s. Conscr. Nro. 471.

489. Winklerische Erben besitzen dieses mit einem Garten versehene Haus.

490. Simon Kolbaba käuflich sammt dem Garten seit 1788.

491. Wenzel Schwambergisches Gartenhaus käuflich seit 1792.

492 und 493. Joseph Ritter von Bretfeld hat beyde diese mit schönen Zier- und Küchengärten versehene Schoßhäuser käuflich übernommen, und zwar das erste im J. 1773. von der Fr. Elisabeth Amerling, das zweyte aber 1790. von den Adam Georg Treitmannschen Gläubigern autore prætore s. 1. B. Conscr. No. 83 und 84.

Wälscher Spitalplatz.

494. Landtäfliches Haus. Franz Müller käuflich seit 1791. Ehedem der wälsche Spital. s. St. Karls Borom. Kirche S. 82.

495. Beym Rosenkranz. Monika v. Helly Wittwe übernahm selbes nach dem Hintritte ihres Gemahls

Joh.

Joh. Georg erblich. Das Geschlechtswappen und die Nobilitirung wird bey dem Conscr. Nro. 229. in der Altstadt vorkommen.

496. Beym grossen Schuh. Joseph Drexl käuflich seit 1770.

497. Bey gelber Rose. Ungerische Erben seit 1783.

498. Beym schwarzen Elephanten. Mar. Anna Egermann erblich 1787.

499. Bey 3. weissen Kreuzeln. Elisabeth Ružiczka käuflich 1763.

St. Johannes Berggassel.

500. Beym blauen Pfaue. Anna Voglinn käuflich 1780.

501. Joseph Lahoda übernahm dieses mit der Feuergerechtigkeit versehene Haus 1791. käuflich.

502. Beym goldenen Hufeisen. Franz Kolb käuflich 1786.

503. Beym goldenen Tisch. Regina Hammin käuflich 1787.

504. Johann Sambler käuflich.

505. Bey grüner Weintraube. Wenzel Maslaw käuflich 1789.

506. Bey 3. goldenen Kronen. Joseph Peigznach übernahm die an sein landtäfliches Haus stoßende ehemalige St. Johannes Kirche, im J. 1793., führte dieses Haus vom Grunde auf, und legte dabey an dem gewesten Gottesacker einen Garten an.

507 und 508. Joseph Peigznach übernahm diese ehemalige St. Mathias-Kapelle sammt dem Thurm 1792. von dem Religionsfond käuflich.

509. Vormals Gräfl. Sporkisches Schoßhaus, von welchen selbes an das ehemalige Wälsche Spital, im J. 1792. aber von der k. k. Staatsgüter-Administration an den jetzigen Besitzer Joseph Ritter von Bretfeld käuflich abgetreten wurde. Dasselbe ist mit einem kleinen Ziergarten, einer schönen Altane, und Sala terrena versehen, und mit der Wasserleitung berechtiget.

510. Bey der h. Dreyfaltigkeit. Anna Kollerinn Hof-Steinmetzerinn übernahm dieses mit der Feuergerechtigkeit, und einem kleinen Garten versehene Haus im J. 1783. von den übrigen Miterben käuflich.

511. N. Frischeisen käuflich 1790.

512. Beym steinernen Vogel. Dorothea Rockerinn übernahm dieses mit einem kleinen Garten versehene Haus 1751. käuflich.

513. Christina Mezlinn erblich seit 1773.

514. Joseph Kronberger.

515. Joseph Hönel käuflich 1787.

516. Anton Ebener käuflich 1785.

517. Laurenz Pfeiferische Eheleute.

518. Joseph Nonmacherische Erben seit 1769. In diesem Hause befindet sich eine Spitzen-Fabrike.

519. Bey St. Georg. Franz Ströhr käuflich 1780.

520. Bey 3 weißen Lilien. Stubnerische Erben seit 1782. Hier wohnet der berühmte Zeichenmeister Anton Haas.

Tischlergasse.

521. Bey 7 Leichtern. Der Stadtgemeinde gehörig.

522. Sonst Schafrankisches Haus. Wenzel Wlczek übernahm dieses mit der Feuergerechtigkeit versehene Schoßhaus 1792. käuflich.

523. Schneiderherberg.

524. Beym weißen Johannes. Joseph Malinzky käuflich 1790.

525. Hermenegild Pecke seit 1773.

526. Siegmüllerische Erben seit 1759.

Neumarktgasse.

527. Sonst Jungwirtisches Haus. Matth. Bielohlawek käuflich 1793.

528. Beym weißen Hirschen. Dasselbe wird auch von dem ehemaligen Besitzer Weinwurm das Weinwurmische Haus genannt, ist landtäflich, und kam schon vor vielen Jahren von den Weinwurmischen Eheleuten, sammt dem auf dem wälschen Platze sub Nro. Conscr. 73. situirten Hause an das Fürstl. Lichtensteinische Geschlecht käuflich. Der jetzige Besitzer Hr. Franz Steinsky k. k. ordentlicher Professor der Diplomatik, Heraldik, Alterthumskunde und Numismatik übernahm selbes nebst dem daran

stossen-

stossenden so genannten alten Poststalle käuflich von dem izt lebenden Fürsten Aloys v. Lichtenstein, der es mittelst einer Hofbewilligung von seinem Fideikommiß, wie auch das schon oben unter dem Cons. Nro. 86. angeführte Haus reluiret hatte. Dieses gegenwärtige Haus ist sammt dem Poststalle, welcher ganz abgetragen wurde, von dem itzigen Besitzer größtentheils vom Grund auf ganz neu überbauet worden. Man trift bey eben diesem Besitzer nebst einem schönen Vorrath von Naturalien und Diplomatischen Seltenheiten, auch eine gute Auswahl der alten griechischen und römischen Münzen, wie auch chinesische Manuskripte.

Wälsche Gasse.

529. Bey der goldenen Wage. Anna Erbessinn käuflich 1792.

530. Beym goldenen Arm. Barbara Klebelinn käuflich 1765.

531. Pechische Erben.

532. Bey 3 Schwalben. Joseph du Chet käuflich 1783.

533. Beym Schwertfeger. Emanuel Conrad erblich 1783.

534. und 535. Sonst Pilletische Häuser. Ignaz Zörkler ein Staffierer übernehm das erste Haus käuflich 1785., das zweyte aber mittelst der Heurath 1782.

536. Beym braunen Rößel. Johann Wilhelm Uber erblich 1765. Hier wohnet der berühmte Maler N. Bader.

St. Johannes Berggässel.

537. Beym Hauska. Joh. Anton Elger übernahm dieses mit der Feuergerechtigkeit versehene Haus 1782. käuflich.

Am Strahow. (Na Strahowie)

538. k. k. Zollhaus.

539. und 540. Fürstl. Lobkowitzisches Garten- und Kapellenhaus. Sind beyde landträflich.

541. Zum Religionsfond gehörig.

Ueberfuhrgasse. (Na Přiwoze.)

542. Barbara Jurain erkaufte dieses Schoßhaus emphiteutisch 1793.

Bredauergasse.

543. Ehedem ein Theil des gewesten Dominikaner Klosters, izt ein mit der Feuergerechtigkeit versehenes Haus für sich, welches im J. 1787. Simon Kral käuflich übernommen, und in einen guten Stand hergestellet hatte. Man trift hier bey dem Hrn. Franz Salzer eine schöne Naturaliensammlung an.

Die prager Brücke.

Nachdem die jetzige Altstadt Prag auf Libuschens Veranstaltung mit der heut zu Tage sogenannten Kleinseite verschönert, und auf die Verordnung der folgenden Herzoge ansehnlich vergrößert worden ist, wie wir schon in dem I. Band erwähnet haben, legte der Herzog Wlnata, um den gemeinschaftlichen Umgang der Einwohner dieser beyden Städte, den sie

bis-

bisher nur mittelst einiger kleinen Schiffe und Kähne unterhielten, zur Zeit einer stärkern Aufschwellung des Moldaustromes aber gänzlich aufgeben mußten, im J. 795. die erste hölzerne Brücke an, welche sich von dem jetzigen Spinnhause, oder dem sogenannten Tummelplatze, wo der Marktplatz zu solchen Zeiten angewiesen war, gegen die jenseits des Moldauflusses etwas später erbaute St. Peters Kirche erstrecket hatte. Woraus zu schließen ist, daß zu solcher Zeit die Hauptstraße von der Brücke gegen den Aufgang gerade durch die jetzige Judenstadt gegen die Kirche zu dem heil. Geist, und dann ferner bis an das im I. Bande S. 21. angezeigte St. Benedikts Thor, gegen Abend aber von dieser neu angelegten Brücke bey der St. Thomas Kirche, dann zwischen den jetzigen beyden Landhäusern bis an das Schwarze Thor (czerna Branka), und ferner zwischen dem Petrzin und dem Schweinsberg fortlief a). Christannus b) giebt vor, daß eben diese Brücke im J. 939. durch die Gewalt des Stromes wäre zum Theil abgerissen, und die Leiche des h. Wenzel, welche dessen Bruder Boleslaw I. eben zu dieser Zeit nächtlicher Weile ganz in der Stille von Alt-Bunzlau nach Prag übertragen ließ, auf eine so wunderbare Art jenseits des Flußes wäre übersezt worden, daß die angespannten

a) Gelasius Hist. T. 2. p. 383. & Monum. T. 3. p. 48. 56. 60.) b) In Vita S. Ludmillæ & S. Wenceslai à P. Athanasio 1767. Pragæ edita p. 91. 92.)

Pferde weder in dem zu solcher Zeit sehr aufgeschwollenen Bache Rokytnicze, noch in dem Fluße Moldau, die sie passiren mußten, ihre Füße benezt hätten. Nachdem aber weder der Scriptor Ottonianus, noch unser Cosmas a) von dieser Begebenheit eine Erwähnung machen, so überlassen wir unsern Lesern das Urtheil davon selbst zu sprechen.

Diesem zufolge blieb also diese hölzerne Brücke, ob man schon Zweifels ohne durch die Länge der Zeit öftere Verbesserungen daran vorgenommen hatte, bis gegen das J. 1159. stehen, in welchem selbe durch die heftige Aufschwellung des Stromes gänzlich niedergerissen wurde. Wladislaw II. säumte nicht eine andre und viel dauerhaftere Brücke wieder herzustellen. Er berief zu diesem Ende einen geschickten Architekten aus Italien, und legte im J. 1171. den ersten Grundstein hierzu, weil er aber zu gleicher Zeit in verschiedene Kriege theils mit Sobieslawen von Ollmütz, theils mit dem Kaiser von Konstantinopel Manuel verwickelt war, nahm dessen Gemahlinn Judith dieses Werk über sich, und brachte auch selbes in einer Zeitfrist von drey Jahren im J. 1174. glücklich zu Ende. Diese Brücke ist von der gleich anfangserwähnten etwas weiter gegen Mittag angelegt worden, davon noch heut zu Tage ein kleiner Theil unter dem Kloster der Kreuzherren mit dem rothen Stern zu sehen ist. Der obere Theil dieser neu angelegten

a) L. I. p. 41.)

legten Brücke war zwar von Holz, der untere aber ganz von Stein gebauet, und bestand aus 24 gewölbten Bögen, davon man den Grund noch im J. 1784., als die Moldau nach der am 28. Febr. erfolgten großen Ueberschwemmung, in den Sommermonaten überaus seicht war, ganz deutlich ausnehmen konnte. An einem dieser Bögen, welche noch heut zu Tage unter dem Gebäu der Kreuzherren zu sehen sind, stellt sich dar ein von Stein gehauener Menschenkopf mit einem langen Bart, der bey uns schon von jeher insgemein Bradacz oder der Großbart heißt, und nach welchem unsere alten Schriftsteller bey vorfallenden Ueberschwemmungen die Höhe des anschwellenden Wassers anzugeben pflegten, ein mehreres davon wird in der Altstadt bey den Kreuzherren vorkommen. Unter dieser Brücke war ehedem eine Insel mit einer St. Johannis Kapelle, die aber nach der Zeit durch die Wasserfluth abgerissen, und der Rest dieser Insel 1785. gänzlich abgetragen wurde. Der Brückenthurm, darinn zu solcher Zeit die verschwenderischen prager Bürgersöhne, wie auch jene Gläubiger, welche diesen ohne Vorwissen ihrer Eltern, oder Anverwandten Geld vorstreckten, festgesezt wurden, ist nach der Zeit den gleicherwähnten Kreuzherren verehret, und bald darauf zur Wohnung des Großmeisters umgeändert worden. Aber auch diese Brücke, wiewohl selbe an der Feste die erstere weit übertraf, ist dennoch im J. 1272. durch einen heftigen Eisstoß

stark beschädiget, und endlich im J. 1342. den 1. Febr. gänzlich niedergerissen worden. a)

In solchem wüsten Stande verblieb diese Brücke ganze zehn Jahre lang, und solchemnach war man genöthiget während solcher Zeit sich abermal verschiedener Fahrzeuge zum übersetzen zu bedienen, bis endlich K. Karl IV. zu dieser gegenwärtigen steinernen und dauerhaften Brücke, die sich bisher noch immer in einem guten Stand erhält, im 1357., oder wie andre wollen 1358. den 9. July an dem altstädter Gestade mit der gewöhnlichen Feyerlichkeit den ersten Grundstein gelegt hatte. Man sezte zwar diesen Bau unter der Aufsicht des berühmten Baumeisters Peter Arleri zur Zeit des K. Karl fleißig fort, doch unter K. Wenzel IV. und dessen Nachfolgern legten die theils einheimischen Unruhen, theils die auswärtigen Kriege hierfalls eine solche Hinderniß dazwischen, daß diese Brücke erst nach verflossenen 144. Jahren, das ist im J. 1502. unter dem K. Wladislaw II. zu Ende gebracht wurde. Der hierauf geführte Aufwand soll sich dem Berichte einiger unsrer Schriftsteller zufolge nach unserer heutigen Berechnung auf 180000 Reichsthaler belaufen haben. Während solchem Baue

soll

a) Cosmas p. 418. Franc. Prag. L. 1. Benesf. Metrop. L. 3. Lupac. ad 12. Martii. Welesslavin. ad 3. Febr. Vincentii Chron. Dubrav. Hist. L. 12. Balbin Misc. L. 3. c. 9. p. 129. Aeneas Silvius c. 24. Gelasius Monum. T. 4. p. 28. 73. 115. 132. Paproczky p. 113. Beczkowsky L. 48. p. 506. Hammerschmidt l. c. p. 590.)

soll die Gewalt des Stroms im J. 1432., und abermal im J. 1495., in der Gegend wo izt das Crucifix steht, einen Theil von dieser Brücke abgerissen haben. Dieser leztere Schade aber ist auf die Kosten der altstädter Gemeinde durch die kluge Veranstaltung der zweyen Bürgermeister Prokop Pikhart, und Johann Zagiczek alsbald wieder ersezt worden. Diese Brücke enthält in der Länge von dem altstädter Brückenamt bis an den Kleinseitner Brückenthurm 770 Schritte, oder 298 Klafter und 1 Ell., oder 1790. Schuh, in der Breite aber 5 Klaft. $2\frac{1}{2}$ Ell., oder 35 Schuh, so, daß drey Wägen ganz gemächlich neben einander fahren können. Die sichtbare Höhe derselben, wann das Wasser mittelmäßig ist, steigt auf $20\frac{1}{2}$ Ell. hoch; sie ist aus lauter Quatersteinen, welche mit dem besten, und wie einige wollen, mit Wein und Eyern, deren zu jenen Zeiten 12 auch 14 um einen silbernen Pfennig feil waren, gemischten Mörtel verbunden sind, erbauet, und besteht aus 16 Bögen, die mit einem doppelten Gewölbe versehen sind, und eine dergestalten große Oefnung haben, daß der Strom bey dieser Brücke allerdings mehr Raum zu seinem Fortgange gewinnt, und keineswegs so viel Gewalt hat, wie der Fall bey der zweyten Brücke war, das Gemäuer zu drücken. Die 17 Pfeiler, auf welchen die Brücke ruhet, stehen sämmtlich, so wie jene ehedem bey der zweyten Brücke, auf lauter Bürsten, die mit großen Mühlsteinen belegt sind, und sind überdieß noch von beyden Seiten mit Strebepfeilern

lern, und gegen jene Seite, wo das Wasser drückt, auch mit starken Eisböcken versehen. Es wünschen einige, daß die ersten Balken bey diesen Eisböcken noch etwas schreger wären gelegt worden, so würde das Eis nicht so viel Gewalt haben an sie anzuprellen, und selbe aus ihrer Verbindung zu bringen, wie wan das Beyspiel an einigen dieser Eisböcke im J. 1789. und 1795. bey dem Eisstoße ganz deutlich gesehen hat. Durch die länge der Zeit hat das Gemäuer dieser Brücke eine solche Feste erhalten, daß selbes einem Felsen gleich kömmt, und keineswegs abgetragen, sondern nur mit Pulver gesprengt werden kann, wie man solches aus dem 1650., und abermal 1744. bey dem ersten Bogen zwischen dem Brückenthurme und dem Brückenamte vergeblich unternommenen Versuche erfahren, und eben darum alles wieder im J. 1745., wie solches die eben daselbst linker Hand angebrachte Jahrzahl anzeiget, in den vorigen Stand hergestellet hat. Im J. 1784. hat diese Brücke, wie wir schon im Rakoßiner Kreise S. 81. gemeldet haben, durch den starken Eisstoß einen sehr großen Schaden gelitten, dergestalten, daß man selbe während fünf Jahren mit einem großen Aufwand, wie hier folget, wieder herstellen mußte. Im

J. 1784.

J. 1784. beliefen sich diese Unkosten auf 83415 fl. 7 kr.
1785. — — — — — 25809 .. 11¾
1786. — — — — — 30413 .. 21¾
1787. — — — — — 11774 .. 56
1788. — — — — — 912 .. 42

Summe 152,325 fl. 18½ a)

Weil aber nach dem geendigten Baue die Gerätschaften von Holz, und andre Requisiten wieder versteigerungsweise um 1453 fl. 49½ kr. verkauft wurden, so belief sich der sämmtliche Geldaufwand zur Herstellung dieser Brücke nur auf 150871 fl. 29 kr. Bey dieser Gelegenheit hat man auch zwey neue Zutritte in dieser Brücke eröfnet, einen für die Fußgänger gegen die Insel Kampa, damit sich die Leute von dannen bey dergleichen Vorfällen nach der Brücke flüchten, und also ihr Leben retten könnten; den zweyten bey dem Kleinseitner Thurme für die Fahrenden gegen dem Bruskathor, um den weiten Umweg, den man sonst nehmen mußte, zu ersparen. Der ehemalige an beyden Geländern angebrachte, und schon sehr stark ausgetretene steinerne Fußsteig, davon man noch einen Theil auf der Altstadt gleich bey dem Anfang dieser Brücke von beyden Seiten sieht, ist abgeschaft, und statt dessen ein viel breiterer, so daß izt zwey Personen einander

a) Es wird niemanden befremden, daß diese Herstellung der Brücke fast halb so viel, als die Erbauung derselben selbst gekostet habe, wenn er die Theure der gegenwärtigen Zeiten mit der Wohlfeile derjenigen, da sie gebauet wurde, in Vergleich setzet.

der ganz gemächlich ausweichen können, hergestellet, und hierbey solche Maaßregel getroffen worden, daß alle Fußgänger, sie mögen von der Altstadt oder Kleinseite herkommen, allemal auf dem Fußsteige rechter Hand bleiben sollen. Diese Brücke wird auch täglich, je nachdem die Nacht eher oder später einrückt, nebst jenen Lampen, welche auf die Veranlassung gewisser Stiftungen bey einigen Statuen unterhalten werden, mit 29 Laternen beleuchtet. Die Anzahl dieser Laternen ist 1792. bey der Gelegenheit der königl. Krönung neuerdings vermehret worden, nachdem man bey einer jeden Statue noch eine Laterne angebracht hatte. An beyden Enden dieser Brücke sind hohe und mit Schieferstein gedekte Thürme nach gothischer Bauart angebracht, welche derselben zur Widerlage dienen. Jener gegen die Altstadt ist am Rande des Daches mit schönen kleinen Thürmlein, und mit den Bildsäulen der heil. Cyrilli und Methudii, unter welchen der böhmische Löw erscheint, tiefer unten aber mit den Wappen jener sämmtlichen Länder, welche Karl IV. besaß, wie auch mit den Bildsäulen K. Karl des IV., und dessen Söhne Wenzel und Siegmund gezieret. Einige wollen auch die Bildsäulen des Martin Luthers und dessen Frau Katherle daselbst an beyden Randen dieses Thurmes unter dem Gesimse wahrnehmen, welches aber eine pure Träumerey, und der Chronologie, nachdem dieser Thurm schon zu Ende des vierzehnten Jahrhunderts verfertiget war, und Luther erst 1483. zur

Welt

Welt kam, gerade zu wider ist. Freylich erblicket man allda ein männliches und weibliches Bildniß beysammen, was aber dieselben eigentlich zu bedeuten haben, ist gänzlich unbekannt. Von beyden Seiten dieses Thurmes sind fünf kleine Enten mit verschiedenen Wappen angebracht, die man aber, der hohen Entfernung wegen, nicht wohl ausnehmen kann. Jene Seite gegen die Kleinseite war vor Zeiten eben so, wie die vordere gezieret, zur Zeit des schwedischen Krieges aber im J. 1648. ist dieselbe von den häufigen Kanonenkugeln, welche die Schweden von der Kleinseite dahin warfen, dergestalten beschädiget worden, daß man sich genöthiget fand, selbe mit vieler Mühe wieder herzustellen, und den Thurm mitten in der Einfahrt mit einer starken steinernen Säule, die aber 1785. auf Befehl des K. Joseph II. wieder abgeschaft wurde, zu stützen. Statt der ehemaligen Verzierungen brachte man auf dieser Seite folgende Aufschrift an, die aber durch die Länge der Zeit schon ziemlich unlesbar geworden ist.

Siste hic paulisper Viator,
Sed lubens ac volens.
Vbi multa populatus,
Tandem vel invitus
Sistere debuit
Gothorum et Vandalorum furor,
Et lege sculptum in marmore,
Quod ad perpetuam Boëmorum omnium,
Sed inprimis Vetero Pragensium

Me-

Memoriam
Anno Domini MDCXLVIII.
Mars Suecicus ferro et igne in hac turri delineavit.
Haec Turris Gothici fuit vltima meta furoris,
Sed fidei non est haec vltima meta Boemae.
Voluissent id ipsum Cives Vetero Pragenses
Fuso Sanguine inscribere
Nisi
Pax aurea
Ferdinandi III. Pietate et Justitia
In orbem Germanicum reducta
Pro sanguine aurum suppeditasset.

Im J. 1621. wurden sechs Köpfe gegen die Altstadt, und eben so viel gegen die Kleinseite jener enthaupteten Hauptrebellen, deren wir schon im I. B. 353. S. erwähnet haben, an dem höchsten Geländer dieses Thurmes aufgesteckt, und verblieben daselbst, den einzigen Kopf des Andreas Graf. v. Schlick ausgenommen, der 1622. den 20. May aus königl. Gnade von dannen wieder abgenommen, und zu dem übrigen Körper beygelegt wurde, bis auf das J. 1631., in welchem Joh. Georg Herzog aus Sachsen sich der Stadt Prag bemächtiget, selbe von dannen abzunehmen, und in der Kirche am Tein mit einer sehr großen Pracht und Herrlichkeit zu beerdigen anbefohlen hatte.

Jene zwey Thürme gegen die Kleinseite, die eben so, wie der izt beschriebene Thurm aus lauter Quatersteinen bestehen, waren vormals von einer gleichen

Höhe,

Höhe, nachdem aber jener an dem Sachsenhause durch einen Wetterstrahl stark beschädiget wurde, fand man für gut einen Theil davon abzutragen. Daß diese zwey Thürme noch ein Ueberbleibsel von der ehemaligen zweyten Brücke seyn, zeigt das zwischen denselben angebrachte Thor an, welches gerade gegen das Kloster der Kreuzherren, dahin jene Brücke zulief, gewandt ist a).

Vor Zeiten, wie uns Balbin b) und Hammerschmied berichtet, traf man auf dieser ganzen Brücke nur ein von Holz geschniztes Bildniß des gekreuzigten Heilands, wo ein gleiches von Erzt noch heut zu Tage steht, und gegen über die Bildsäule der Gerechtigkeit, davon unten ein mehrers vorkommen wird, dann der böhmische Löw, und das Bildniß des K. Georg Podiebrad zu Pferde, die aber zur Zeit des passauer und schwedischen Einfalles zu Grunde gerichtet wurden. Um diesen Schaden desto herrlicher zu ersetzen, stellte man zu Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts auf einem jeden Pfeiler Statuen von verschiedenen Heiligen, welche durchaus aus Stein gehauen, und von verschiedenen berühmten Meistern verfertiget wor-

a) Paproczky de Vrbib. p. 28. Herr Pelzel in Vita Carol. IV. 1. Th. 109. S. und 2. Th. 584. S. Veleslavina ad 22. Iun. Cont. Pulkavae a. Gelas. Monum. T. 4. p. 136. Bartossius ibid. Monum. T. 1. p. 172. 174. Benesf. Metrop. L. 4 p. 370. ad A. 1357 Hammerschm. Pr. Gl. Pr. p. 590 seq.
b) Misc. L. 3. c. 10. p. 131.

worden sind. Wir wollen selbe hier nach der Reihe anführen. Wenn man von der Altstadt gegen die Kleinseite geht, stellt sich uns rechter Hand

I. Die erste Bildsäule des h. Bernardus Ab. dar, welche im J. 1709. auf die Veranstaltung des Osseker Abtes Benedikt Littwerig durch den berühmten Matth. Wenzl Jäkl verfertiget worden ist: sie führet folgende Aufschriften:

In der Mitte unter dem Marienbildnisse:

Ad Gabrielis Ave respondes Optima: Fiat.
Redde tuum Fiat, cum repetemus: Ave.
Dat Bernardus Ave, respondes Optima: Salve.
Redde tuum Salve, cum repetemus: Ave.

Links unter dem Bilde des h. Bernardus:

Si, Gabriel proprium vellet sibi sumere vultum,
Hanc Bernarde tuam sumeret effigiem.
Pro Gabrielis Ave recipis Pater optime Salve,
Pro nostro Salve, redde precamur Ave,

Unten:

ChrIsto, MarIae, et sanCto patrI BernarDo posVIt,
Frater BeneDICtVs MonasterII osseCensIs Abbas.

II. Die zweyte unter dem Namen des heil. Dominikus und Thomas von Aquin ist durch den Beytrag des sämmtlichen Prädiger-Ordens durch den geschickten Meißel eben dieses Math. Wenz. Jäkel verfertiget, und 1708. aufgestellet worden. Sie führet folgende Aufschriften:

In der Mitte unter dem Marienbilde:

IesV aC MarIae DeCorI.

In

In dem größern mittlern Schilde:

Memor esto Congregationis tuae, quam possedisti ab initio. Psalm 73. v. 2.

Am Fuße des Postaments:

pLantabat PraeDICatorVM ReLIgIo.

Rechts unter dem Bildnisse des h. Dominikus:

Praedicamus Christum crucifixum, Judaeis quidem Scandalum. 1. Cor. c. 1. v. 23.

sanCto DoMInICo aVthorI.

Links unter dem Bildnisse des h. Thomas von Aquin.

sanCto ThoMae AqVInatI DoCtorI.

Positus sum ego Praedicator et Doctor in fide et veritate. 1. Tim. c. 1. v. 7.

III. Die dritte, das Kruzifixbild. Karl IV. soll zuerst ein von Holz geschniztes Kruzifixbild auf diesem Orte haben errichten lassen, welches im J. 1420. von Hussiten in die Moldau gestürzt wurde. Zu Anfang des siebenzehnten Jahrhunderts ließ der altstädter Magistrat neuerdings ein hölzernes Kruzifixbild eben daselbst aufstellen; aber auch dieses sollte bald darauf von dannen wieder abgeschaft werden. Denn als Friedrich aus der Pfalz sich der Stadt Prag bemächtiget hatte, wollte er auf das Anhalten seiner Gemahlinn, die als eine gebohrne engländische Prinzeßinn der Kalvinistischen Sekte zugethan war, und vorgab, daß sie ohnmöglich diesen nackten Bader anschauen könnte, selbes ohne Verweil von der Brücke vertilget wissen. Der prager Magistrat aber widersezte sich nicht nur diesen unbilligen Forderungen,

gen, sondern sezte auch noch eine Wache dahin, um allen listigen oder gewaltthätigen Unternehmungen hierfalls vorzubeugen. Im J. 1648. endlich, da die Schweden die Altstadt heftig beschossen, ist dieses Crucifixbild stark beschädiget worden. Bald darauf, nachdem die Schweden Böhmen geräumet haben, ließ K. Ferdinand III. statt dessen, welches von hier nach der ehemaligen Jesuiterkirche bey St. Salvator übertragen, und nächst an dem Franz Xav. Altare aufgestellt, im J. 1784. aber, als man einige Altäre aus dieser Kirche wegräumte, auch von dannen abgeschaft, und auf den Boden verlegt wurde, ein neues Kreuz von Holz verfertigen, und das Bildniß des gekreuzigten Heilands hierzu von Erzt zu Hamburg giessen, und stark vergolden. Im J. 1696. hierauf erfrechte sich ein Jude öffentlich auf der Brücke wider den gekreuzigten Heiland verschiedene Schmäh- und Lästerworte auszustoßen, weswegen er von der k. Appellation verurtheilt wurde, die hebräische, an dem obern Theile dieses Crucifixbildes angebrachte Randschrift: Heiliger Gott, heiliger starker Gott, heiliger unsterblicher Gott! von Metall verfertigen, und stark vergolden zu lassen, wie solches die an dem Postamente dieses Kreuzes in der lateinischen, deutschen und böhmischen Sprache vorhändige Aufschrift bezeuget: Dreymaliges Heilig, Heilig, Heilig, zu Ehren Christi des gekreuzigten, aus dem Strafgeld eines wider das heilige Kreuz schmähenden Juden, von einem Hochlöbl. königl. Appellations-Tribunal

auf-

aufgerichtet im J. 1696. den 14. Tag im Herbstmonat. Durch die Länge der Zeit, und feuchte Witterung wurde das hölzerne Kreuz nach und nach morsch, und ein heftiger Wind stieß selbes endlich 1706. gänzlich herab. Man ließ also hierauf auch das Kreuz von Metall zu Prag gießen, und das Bildniß des gekreuzigten Heilands sammt der gleich erwähnten hebräischen Aufschrift wieder darauf heften, wie solches abermal die am Fuße des Kreuzes angebrachte Innschrift beweiset: Restauratum A. MDCCVII. Die Bildsäule der h. Mutter Gottes und des h. Johann Evang., welche von beyden Seiten dieses Kreuzes stehen, sind aus Bley gegossen, und zwey Lampen, welche bey diesem Krucifixbilde das ganze Jahr hindurch Tag und Nacht unterhalten werden, wie auch täglich ein heil. Meßopfer in der Domkirche bey St. Veit von Karl Adam Freyh. v. Kžiczan im J. 1681. gestiftet worden laut folgender Aufschrift: Carolo Adamo Baroni de Rz'icz'an, qui perpetuum hoc lumen, et sacrum perpetuum in metropolitano sacello Divi Wenceslai fundavit, legato Bono Launiowitz sedi Archiepiscopali, Joannes Fridericus Archiepiscopus Pragensis hoc monumentum posuit. Anno Domini MDCLXXXI. Diese Stiftung eines täglichen Meßopfers ist also um neun Jahre später geschehen, nachdem in dem 1672. verfertigten Testament eben dieses Erblassers, wie wir schon im Kaurzimer Kreise S. 96. erwähnet haben, die Meldung nur von vier Messen geschieht. Am Fuße des

obern

obern Gestells erscheint das Rzičzanische Wappen, worauf ein dreyfaches Kleeblatt vorgestellet wird.

IV. Die Bildsäule der h. Anna ist 1707. auf die Veranstaltung des Rudolph Reichsgr. v. Lissau Herr auf Neu Stranow und Wtelno, k. k. Kämmerers, des größern Landrechts Beysitzers, und Hauptmannes bey der königl. Altstadt Prag errichtet worden. Ganz unten an dem Fußgestelle erscheinen zwey Wappen. Jenes rechts ist das Lißauische, welches durch eine senkrechte Linie getheilet ist, und auf der rechten Seite zwey Querlinien, auf der linken aber einen Adlersflügel vorstellet; links ist das Wappen seiner Gemahlinn, die eine gebohrne v. Trapp war. Dieses ist in vier Theile getheilet, worauf rechts oben, und links unten ein einfacher Adler, dann links oben, und rechts unten zwey gekrümmte Linien erscheinen.

V. Die Statue des h. Ignatius v. Lojola Stifters des Jesuiterordens. Eine der prächtigsten Bildsäulen, die man auf dieser Brücke antrift; sie ist auf die Veranstaltung des Neustädter Jesuiter-Collegiums durch den berühmten Bildhauer Johann Ferdin. Prokoff verfertiget, und 1711. aufgestellet worden. Man trift daselbst folgende Aufschriften an. Auf der Weltkugel mitten bey dieser Statue: HIC stat, qVo ferente opeM ChrIstIana In fIDe orbIs stat a). Gregor. XIII. Bul. ex Sedap. Rings

um

a) Ein für ein Geschöpf allzuhoch gespannter Lobesausdruck, der meinem Erachten nach nur unserm Heiland und Seligmacher allein zusteht.

um den mittlern Theil der Statue: Haec est victoria, quae vincit mundum, fides nostra. Rechts auf einem Schilde: Divo Ignatio de Lojola, Societatis Jesu Patriarchae, e Belliduce, Sacratioris militiae Archistratego. Links: Infidelium Detriumphatori trophaeum posuit Collegium Ignatianum Societatis Jesu Neo-Pragae.

VI. Die Statue der heil. Dreyfaltigkeit, welche Johann Friedr. Neumann v. Neuberg durch den Joh. Ferdin., und dessen Vater Johann Prokoff im J. 1706 verfertigen ließ laut folgender hier angebrachten Aufschrift: A. M. D. G., S. Joannis Baptistae honorem, Joannes Fridericus Neumann a Neuberg Vetero-Pragae Vir Consularis, Capitaneus equestris, et Officii huius pontis inspector fieri fecit. An dem untern Gestelle erscheinen zwey Wappen; jenes rechts ist durch eine senkrechte Linie in zwey Theile getheilet, worauf rechts ein halber Adler, links aber zwey goldene Querlinien vorgestellet werden. Das zweyte Wappen links stellet einen aufrechts stehenden Vogel Greif mit einem Hammer vor.

Zwischen dieser und der folgenden Statue trift man auf der obern Fläche des steinernen Geländers eine viereckige ohngefähr $\frac{1}{2}$ Elle lange, und eben so breite Tafel von rothem Marmor, mit einem vergoldeten doppelten oder spanischen Kreuze, und fünf Sternen von Messing, darinn einige Ueberbleibsel von dem heil. Landespatron Johann von Nepomuck verschlossen sind. Dieses Zeichen gab vielen die Veranlassung zu glau-

ben, daß dieser heilige Märtyrer von eben diesem Orte hier im J. 1383. in die Moldau wäre herabgestürzet worden. Daß aber dieses auf dem hier erwähnten Orte der jezt stehenden Brücke nicht geschehen konnte, erhellet hieraus, weil dieser Theil der Brücke zu solcher Zeit noch nicht fertig war, nachdem man diese Brücke im J. 1357., und zwar von der altstädter Seite zu bauen anfieng, und selbe wegen den bald darauf erfolgten Landesunruhen erst nach 144. Jahren zu Ende brachte. Es wäre nur, daß dieser Auserwählte Gottes ohngefähr vor jenem Orte, wo izt das große Krucifixbild steht, wie auch einige unsrer Schriftsteller dafür halten, wäre herabgestürzt worden, nachdem er auf der Altstadt an dem Königshofe, wie wir schon im I. B. 110. S. erwiesen haben, in den Kerker geworfen, daselbst gemartert, und von dannen endlich zur Moldau getragen, und herabgestürzt wurde.

VII. Die ehemalige Statue des h. Norbertus B. und Stifters des Prämonstratenserordens ist 1708. auf die Veranstaltung des damaligen Prämonstratenser Abtes am Strahow durch eben den oben erwähnten Johann Prokoff errichtet, nach der Zeit an die ehemalige St. Norbertuskirche in der Altstadt übertragen, und statt derselben die itzige im J. 1764. durch den berühmten Ignaz Platzer verfertiget worden; sie führet folgende Auffchrift: panIs VIVIfICI NorbertVs CVLtor et VLtor, hInC sCeLVs os CLaVDIt, sVb peDIbVsqVe rVIt.

VIII.

VIII. Die Bildsäule des h. Johann von Nepomuk ist von Bronz gegossen, und hält in der Länge 4. prager Ellen, am Gewichte aber 20. Cent. Die am untern Gestelle angebrachten 4. Tafeln sind gleichfalls von Bronz, und halten am Gewichte 4. Cent. Die rechter Hand aufgestellte Tafel, stellt die Beicht der Königinn Johanna vor, jene links die Herabstürzung des h. Johann in die Moldau, die obere in der Mitte zeiget uns das Wunschwitzische Wappen dar, worauf ein laufender Hirsch erscheint; die untere Tafel endlich führet folgende Aufschrift: Divo Joanni Nepomuceno A. MCCCLXXXIII. ex hoc ponte deiecto erexit Mathias L. B. de Wunschwitz A. MDCLXXXIII. Dieser gleich gemeldte Freyherr Mathias Gottfried v. Wunschwitz Herr auf Ronsperg und Wasserau, Pfandesinhaber der Churpfälzischen Stadt und Herrschaft Pleystein, k. k. Rath, Hof- Lehn- und Kammerrechts-Beysitzer, Hauptmann des Pilsner Kreises, und resolvirter Reichshofrath, ließ zwölf Jahre vor seinem Tode, der hierauf im J. 1695. den 10. März erfolgte, zuerst ein ohngefähr $1\frac{1}{2}$ Schuh großes Modell durch den berühmten Bildhauer Gottlieb Rauchmüller in Wien aus Thon verfertigen, und nach diesem eine Statue des h. Johann von Nepom. durch den schon oft erwähnten Johann Prokoff, der aus Siebenbirgen gebürtig war, und sich anfänglich zu Ronsperg, dann zu Prag seßhaft machte, von Holz schnitzen, nach welcher endlich die gegenwärtige Statue von Bronz

zu Nürnberg durch den berühmten Glocken- und Kanonengießer Hieronim Heroldt, wie solches die unter dem rechten Fuße des h. Johann angebrachte Aufschrift bezeuget, gegossen, und 1683. den 31. Aug. auf der Brücke aufgestellet worden ist a). Die erste von Holz geschnitzte Statue aber ist anfänglich in der Schloßkapelle zu Ronsperg, nach der Zeit aber zu Prag in dem Wunschwitzischen Hause auf dem Roßmarkte in der öffentlichen Hauskapelle aufgestellet worden. Gottfried Daniel des gleich genannten Mathias Gottfried Freyherrn v. Wunschwitz ältester Sohn, Herr auf Ober- und Mittel-Bernsalz, Ronsperg, Wassrau und Pleystein, k. k. General-Visitationskommissär in Berauner Kreise ließ zu dessen immerwährenden Andenken im J. 1701. durch den geschickten Medaillenschneider in Rom Antonio Trevanti eine Denkmünze in der Größe eines Thalers schneiden. Die Face stellt diese Bildsäule vor mit der Randschrift: Exaltatum est nomen eius. Auf dem Revers liest man folgendes: statVa aerea S. IoannIs NepoMVCenI anno a sanCta aC gLorIosa eIVs neCe ter Centeno Pragae In ponte erIgI CVratVr a Mathia Libero Barone de Wunschwitz.

IX. Die Statue des h. Anton v. Padua ist 1707. auf Kosten des H. Christoph Mauriz von Wittauer durch Udalrichen Mayer verfertiget worden. Man trift auf derselben folgende Aufschriften:

In

a) Ex Manuscripto Memorabilium Domus Wunschwitzianae.

In der Mitte: Deo InCarnato, et sanCto Antonio De paDVa erIgebat et DICabat C. M. V. Rechts: ItaLIae proDIgIose, regna IosephI Caesarls protege aMore. Links: DeI gLorIae zeLotes hostes IosephI CaesarIs ferI tIMore. Auf dem obern Gestelle erscheint das Wittauerische Wappen, welches aus einem goldenen Feld besteht, so mitten durch eine senkrechte Linie in zwey Theile getheilet ist.

X. Die Statue des h. Ap. Judas Thad. ist 1708. auf die Veranstaltung des Ritters Franz Sezyma Mitrowsky von Nemischl, Herrn auf Jetrzichowitz, k. k. Raths, und Hof-Lehnrechts-Beysitzers errichtet worden. Man liest hier folgende Aufschrift: DeVoto ChrIstI aMICo.

XI. Die Bildsäule des h. Augustinus B. ist auf die Veranstaltung der beschuhten Augustiner bey St. Thomas zu Prag durch Hieronimen Kohl verfertiget, und 1708. aufgestellet worden. Man liest hier folgende Aufschriften: DoCtorVm prInCIpI. Unten: Magno Religionum Patriarchae D. Patri Augustino pietas filialis erexit.

XII. Die Statue des h. Kajetanus Stifters des Theatiner oder Kajetaner-Ordens, ist auf die Veranlassung der P. P. Kajetaner 1709. durch Joh. Ferdinanden Prokoff verfertiget worden. Sie führet folgende Aufschriften: Quaerite primum regnum Dei, et justitiam ejus, et haec omnia adjicientur vobis. Matth. c. 6. v. 33. In der Mitte: S. Caietanus

tanus Thienaeus Clericorum regularium Fundator, apostolicae vivendi formae imitator.

XIII. Die Bildsäule des h. Philippus Benitius ist auf Kosten des Fürsten von Lichtenstein laut seines lezten Willens im J. 1714. durch Mendeln einen Salzburger Hofbildhauer aus weißem Marmor verfertiget worden. Man trift hier folgende Aufschrift an: Sanctus Philippus Benitius Ordinis Servorum B. M. V. quintus Generalis. In hVMILItate pLaCVIt Deo.

XIV. Die Statue des h. Laudespatrones Veit ist eben um diese Zeit auf die Veranstaltung des Wischehrader Dechants, und Prälaten im Königreiche Böhmen Mathias Adalb. Macht von Löwenmacht durch Joh. Friedrichen Prokoff verfertiget worden.

XV. Die Bildsäule der h. Landespatronen Cosmae und Damiani ist 1709. auf die Veranstaltung der medizinischen Fakultät durch Udalrichen Mayer verfertiget worden. Man liest hier folgende Aufschriften: In Ista CrVCe nostrI reDeMptIO. In der Mitte: IesV ChrIsto orbIs MeDICo. Rechts: Inter DIVos HIpoCratI CosMae. Links: ploqVe fratrI CoeLI GaLeno DaMIano. An dem untern Gestelle: sIC MeDICIna posVIt a).

Wenn man von der Kleinseite gegen die Altstadt geht, trift man anfänglich rechts etliche kleine Bu-

tiken

a) Eine schreckliche Metapher.

tiken an von verschiedenen Handwerksleuten, gleich hinter diesen stellet sich uns

XVI. Die Statue des h. Johann von Matha dar, dann die 24. Schuh hohe Bildsäule des h. Ivan und Felix von Valois, welche auf die Veranstaltung des Grafen Franz Joseph von Thun durch Joh. Ferdin. Prokoff verfertiget, und 1714. auf diesem Orte, wo zu solcher Zeit die kleinen Butiken noch weiter fortliefen, aufgestellet wurde, laut folgender Aufschrift: Ioan. FranC. Ios. e CoMItIbVs De ThVn F. F. LIberata a ContagIone patrIa, & ConCLVsa CVM GaLLIs paCe.

XVII. Die Statue des h. Landespatrons Adalbertus, die 1709. auf die Veranlassung des Herrn Markus von Joannelly durch Johann, und dessen Sohn Joh. Ferd. Prokoff verfertiget wurde. Sie führet folgende Inschrift: MarCVs IoanneLLI reglae antIqVae VrbIs pragenae ConsVLarIs pVbLICo CVLtVI eXposVIt. Auf dem obern Gestelle erscheint das Joannellische Wappen, welches in vier Theile getheilet ist, worauf rechts oben, und links unten ein einfacher Adler, dann links oben und rechts unten ein halbgebogener Arm vorgestellet wird.

XVIII. Die Statue der h. Ludgardis, welche auf die Veranstaltung des Plasser Abtes Eugen Tyttl durch den berühmten Bildhauer Mathias Braun verfertiget, und 1710. aufgestellet worden ist. Sie führet folgende Aufschrift: Sancta Ludgardis Ordinis Cisterciensis, Christi crucifixi constricta

brachio, vivificum latus exugit (exsugit), cor mutuans corde. Ex Brev. Cist. ad 16. Junii.

XIX. Die Statue des h. Nikolaus von Tolentino ist 1708. auf Kosten der beschuhten Augustiner durch Hieronimen Kohl verfertiget worden, und enthält folgende Aufschrift: HIC panIs MeDICVs. FIDeLIVM ConsoLatorI Divo Nicolao de Tolentino prodigiose sanguinis manatione, paneque benedicto miracula continua patranti sacrum.

XX. Die Statue des h. Vincentius Ferrerius, und des Landespatrons Prokopius, welche Romedius Johann Graf von Thun, Herr auf Eholticz, Wall, Stiepanow und Kbell, k. k. Landrechtsbeysitzer durch Joh. Ferdin. Prokoff verfertigen, und 1712. aufstellen ließ. Man trift hier folgende Aufschriften an: ss. VInCentIo FerrerIo & proCopIo bInIs patronIs D. D. D. Unter dem h. Vincentio Ferrerio: Resuscitavit 40., Convertit 100000. peccatores, 8000. Saracenos ad Fidem Catholicam, 2500 Judaeos ad Christum, Daemones domuit.

Gleich hinter dieser Statue ragt aus dem Strebpfeiler eine hohe Bildsäule hervor, auf dessen unterm Gestelle etliche geharnischten Männer, und ein Genius mit aufwärts ausgespannten Fliegeln, dann oben ein gleichfalls geharnischter Mann, der das altstädter Wappen mit einer königl. Krone hält, und davon der obere Theil bis an die Hüften im J. 1648. während der Schwedischen Belagerung abgeschossen wurde, bey dessen Füssen aber ein grosser

zuge-

zugedeckter Kessel, und der böhmische Löw vorgestellet wird. Allem Ansehen nach ist diese Bildsäule als ein Ueberbleibsel noch von der ehemaligen Brücke, oder anderswoher auf diesen Ort übersezt worden; was aber selbe eigentlich zu bedeuten habe, ist mir gänzlich unbekannt, indem ich in unsern Geschichtschreibern gar keine Spur hiervon antraf. Einige sind der Meinung, sie stelle den kriegerischen Przemisl Ottokar I. vor, der die königl. Krone an Böhmen erblich überbrachte. Der gemeine Mann war ehedem der Meinung, daß das Schwert dieses Königs Przemisl oder Brunzlik, von dem man vor Alters viel abentheuerliche Mährchen schrieb, und erzählte, in diesem Pfeiler da eingemauert wäre, welches alsdann, wenn Böhmen sich in den äußersten Umständen befinden würde, vorgefunden, und mittelst desselben das sämmtliche feindliche Heer gedemüthiget werden sollte.

XXI. Die Statue des Franz Seraph. ist auf die Veranstaltung des Grafen Wenzel v. Sternberg obersten Landeshofmeisters durch Joh. Ferd. Prokoff verfertiget, und 1708. aufgestellet worden. Sie führet folgende Aufschriften: HaeC ChrIstI stIgMata orDInIs InsIgnIa. Et: In hoCCe sIgno orDo trIVMphat. patrIarCha seraphICe ora pro nobIs DeVM. Franciscus pauper & nudus egreditur, Coelum dives ingreditur.

XXII. Statt der ehemaligen St. Wenzels-Statue, von der wir schon im I. B. 333. S. eine

Erwähnung machten, welche von dem berühmten Bildhauer Oktavian verfertiget, hier auf diesem Orte aufgestellet, und 1784. durch den heftigen Eisstoß stark beschädiget wurde, ist das folgende Jahr darauf die gegenwärtige St. Ludmillen-Bildsäule hier aufgestellet worden.

XXIII. die Statue des h. Franz Borgias ist auf die Veranstaltung des Hrn. Franz v. Collet 1710. durch Ferdinanden, und dessen Vater Joh. Prokoff verfertiget worden. Sie führet folgende Aufschrift: Divo Francisco Borgiae e Duce Gandiae Societatis Jesu III. Generali, publici honoris hoc monumentum posuit. F. C. B. N. A. In oCtobrI DIe DIVo DICata.

XXIV. Hier vormals das Wachthaus, welches im J. 1784. den 28. Febr. durch den heftigen Eisstoß dergestalten erschüttert wurde, daß selbes rückwärts in die Moldau herabstürzte, wie wir schon im Rakonitzer Kreise S. 82. gemeldet haben. K. Joseph II. ließ statt dessen ein grosses Postament von rothem Marmor mit folgender Aufschrift hersetzen: Carolus IV. pontem exstruxit A. MCCCLVII. Vetustate vitiatum, & fluminis glaciem devolventis impetu A. MDCCLXXXIV. pene dirutum Josephus II. Aug. instaurari, novisque substructionibus muniri iussit.

XXV. Die Statue des h. Franz Xav. ist 1711. auf Kosten der prager Theologischen und Philosophischen Fakultät durch Joh. Ferd. Prokoff, der hier an dem links stehenden Genius, welcher einen Kanel hält, seine eigene Gesichtsbildung angebracht

hatte,

hatte, verfertiget worden. Sie führet folgende Aufschrift: Sancto Francisco Xaverio S. J. Indiarum Apostolo, Theologo, geminae Facultates Theologica & Philosophica Universitatis Pragensis posuere. Anno MDCCXI. 1200000 baptisavit.

XXVI. Die Statue des h. Joseph Verpfleger Christi ist auf die Veranstaltung der Fr. Theresie Gräf. Przichowsky v. Przichowitz, gebohr. Gräf. v. Werschowetz 1707. durch Joh. Ferd. und dessen Vater Johann Prokoff verfertiget worden, und führet nebst zweyen Wappen, auf deren jenem, so rechts steht, drey Gänseköpfe, auf dem zweyten links, so das Werschowetzische Wappen ist, ein Fischkorb, und zwey kreuzweisgelegte Helleparten vorgestellet werden, folgende Aufschrift: Ite ad Joseph. Erigi fecit Illustrissima D, D. Theresia Prz'ichowskiana, nata Comitissa Werschowecziana. A. MDCCVII.

XXVII. Die Statue der schmerzhaften Marie ist aus einer des altstädter Bürgers Gabriel Matheides laut seines lezten Willens hierzu bestimmten Verlassenschaft auf die Veranstaltung des altstädter Magistrats, der auch etwas an Geld hiezu beygetragen hat, durch die gleich genannten beyde Prokoff 1695. verfertiget worden. Diese Statue ist im J. 1787., so wie auch die übrigen, neu angestrichen, und mit folgender Innschrift versehen worden: O Gott! segne unsre Wohlthätigkeit, welche einige der prager herrschaftlichen Livrebedienten hinzusetzen ließen, und trugen zugleich zu solchem neuen Anstrich

etwas aus jenem Fond bey, den sie schon seit einigen Jahren auf folgende Art unter einander gesammelt haben. Ein jeder, der in diese Gesellschaft treten wollte, mußte monatlich 10 kr. zu diesem Fond zahlen, aus welchem sodann ihren hinterlassenen Wittwen jährlich eine kleine Beysteuer, den vacirenden Livrebedienten aber drey Tage hindurch die Kost und das Quartier, und 2 fl. am Gelde zur Fortsetzung ihrer Reise abgereicht werden sollten. Ob diese Gesellschaft noch ferner ihre Fortdauer habe, ist mir unbekannt. Auf eben diesem Orte hier war ehedem, wie Balbinus meldet a), die Bildsäule der Gerechtigkeit errichtet, wo man die zum Schwert verurtheilten Missethäter hingerichtet, und ihre Leichen in die Moldau geworfen hatte.

XXVIII. Die Statue der h. Barbara, Margareth und Elisabeth ist 1705. auf die Veranstaltung des Ritt. Johann Wenzel Obitecžky von Wobitecz, Herrn auf Janowicz, Petrowicz, Zhorž, und Augezd, k. k. Raths, k. Statthalters, Gröss. Landrechtsbeysitzers, und Landes-Unterkämmerers, durch beyde Prokoffen verfertiget worden. Sie führet folgende Aufschrift: Orate pro nobis nunc & in hora mortis. Rechts ist das Obiteczkische, links das Wratislawische Wappen angebracht.

XXIX.

a) In vita Arnesti Archiepiscopi Lib. 3. in notis in Cap. 8. fol. 290.

XXIX. Die Statue des h. Ivo ist 1711. auf die Kosten der prager Juridischen Fakultät durch den Mathias Braun verfertiget worden. Man liest hier folgende Aufschrift: sanCto IVonI, IVstItIae saCerDotI, aC patrono sVo faCVLtas IVrIDICa In VnIVersItate pragensI pIe posVIt, & saCraVIt. a)

Gleich zu Ende dieser Brücke, wo man schon in die Altstadt eintritt, stellet sich uns eine kleine Bildsäule des h. Wenzel dar, dergleichen eine vom K. Karl IV. anfänglich errichtet, dann 1676. den 28. Sept. auf die Veranstaltung des altstädter Magistrats durch Pendeln eine neue hergestellet b), im J. 1778. aber der stets knapp vorbey fahrenden Wägen halber aus der Straße weggeräumt, und etwas näher an das Zollhaus gesezt wurde, laut folgender Aufschrift, welche auf das Ansuchen des Magistrates durch den Hrn. Dominikus Mader, Priester des Ordens der frommen Schulen verfasset, und in dem Grundstein beygelegt worden ist: Statuae Divo Wenceslao Martyri, Duci ac Patrono Regni Boëmiae a Carolo IV. Boe-

a) Alle diese hier angeführten historischen Anmerkungen sind theils aus Weleslavina ad 22. Jun., theils aus Balbin. Misc. L. 3. c. 10. & Vita Arnesti I., Hammerschm. Pr. Gl. Pr. p. 590. seq. Joach. Johann Kameniczky Vorbildung der prager Brücke. Abbild. der böhm. u. mähr. Gelehrt. Hr. Joseph Dobrowsky Böhm. Litteratur. 3. Theil. 231. S. und and. m. gezogen. b) Gelas. Hist. T. 3. p. 609. Hammerschm. l. c. p. 592.

Boemorum rege decem circiter passus abhinc positae, in eodem illius aeris iniuriis, & temporis diuturnitate labefactatae loco a Senatu, Populoque Vrbis Veteris, IV. Cal. Octob. A. R. S. MDCLXXVI. suffectus Colossus iste isthuc, cum illic & ultro citroque commeantibus omnino obvius, & coeli inclementiae obnoxius ruinam denuo minaretur, a D. Wenceslao Friedrich. de Friedenberg Primate Vrbis IV. Cal. Jan. A. D. MDCCLXXVIII.

Oeffentliche Spaziergänge.

Hieher werden hauptsächlich gerechnet, nebst dem kleinen Venedig, der bey der Altstadt, wo er eigentlich hin gehöret, vorkommen wird, 1) der Grafische Garten, dessen wir schon S. 295. erwähnet, dann 2) der gräfl. Waldsteinische Lustgarten, den wir gleichfalls S. 217. beschrieben haben, und endlich 3) der große und schöne gräfl. Buquoische Lustgarten hinter dem Augezder Thore. Dieser Garten ist der Länge nach in drey Theile getheilet, aus Ursache, weil darzwischen andre Seitenwege zu den weiter entlegenen fremden Gärten führen. Der erste Theil enthält nebst den Stallungen, dann des Kellners und Gärtners Wohnung, drey schöne Lustgebäude, darinn die im Sommer häufig ankommenden Gäste mit allerhand Speis und Trank, nnd andern Erfrischungen nach eigenem Wohlgefallen, auch mit der Mittagsmahlzeit, wenn wan selbe in voraus

be-

bestellet, für so viel Personen, als man will, von dem Pachter dieses Gartens, bedienet werden. Ueberdieß sind noch daselbst fünf kleinere, theils offene, theils geschlossene Lusthäuser, ein Vogelhaus, und zwey große von Stein gehauene Springbrunnen anzu reffen. Von dem mittlern Hauptgebäude, welches sehr niedlich aufgeführet, und mit einer Altane versehen ist, von welcher man den ganzen Garten bis an die Moldau übersehen kann, führet eine breite Allee, die mit gut geziegelten wilden Kastanienbäumen besezt ist, und sich in der ersten Abtheilung in mehr andre, theils offene, theils gedeckte Gänge theilet, bis an die Moldau mehr als 300. Schritte in der Länge. Bey Lebzeiten des lezthin verstorbenen Besitzers dieses Gartens Fr. Leopold Graf v. Buquoi, der in eben diesem Garten, den er im J. 1742. von dem Hrn. v. Nell käuflich übernahm, und zur Sommerszeit daselbst die Gesellschaften für den hohen Adel gab, war derselbe noch viel glänzender. Die sämmtlichen Alleen waren während solcher Gesellschaften durchgehends mit häufigen Lampen beleuchtet, und am Ende der großen Allee standen etliche kleine, und schön gezierte Schiffe in Bereitschaft für diejenigen aus der Noblesse, die sich etwann mit einer Spazierfahrt auf dem Wasser belustigen wollten.

Register.

Antiken und Dosenschneider. S. 240.

Apotheker 102.

k. k. Appellations- und Kriminalobergericht wird eingeführet. 134 156.

Appellationspräsidenten die sämmtlichen. 158.

Arbeitshaus das gemeine. 237.

Aufschriften merkwürdige 19. 39. 41. 71. 89. 116. 187. 188. 345.

Bäder kalte. 296.

Bankaladministration. 134.

Baumeister vornehme. 17. 33.

Baumwollzeugfabrik. 246.

Benatka. 75.

Bibliotheken. 41. 115. 128. 177. 184. 191. 204. 254. 288. 295. 312. 317. 324. 326. 329. 330.

Bier darf nicht von der Alt- und Neustadt auf die Kleinseite geführet werden. 9.

Bildsäulen merkwürdige. 18. 29. 101. 117. 179. 184. 189. 296. 347. u. f.

v. Blahisches Haus. 181.

Bleichgärten. 231. 232.

Bradacz. 339.

Bräuhäuser. 99. 113. — — 114. — 117. 307. 317.

Gräflich Bredauisches Haus. 213.

Gräfl. Brechainvillisches Haus. 254.

v. Bretfeldische Häuser. 184. 331. 333.

Brücke. 336., die erste ganz von Holz wird angelegt 337., die zweyte wird zum Theil von Stein aufgeführet. 338., die dritte wird ganz von Stein gebauet. 340., der hierauf geführte Aufwand bey der Anlegung 340., und bey der lezten Herstellung. 343.

Bruska Bach. 230.

Gräfl. Buquoische Häuser. 243. 252.

Fürstl. Clarisches Haus. 222.

Czerna Branka. 186.

Gräfl. Adalbert Czerninische Häuser. 259. 282.

Register.

v. Dammisches Haus. 103.

David Karl wird gestraft. 107.

k. k. Deputation wird einführet. 153.

Erzbischöfliche Residenz die ehemalige. 104.

v. Escherichisches Haus. 204.

Färberey die Bertonische. 232.

Fiskalamt 99. 134.

Forte piano Verfertiger. 241. 283. 302.

Freskomalereyen. 26. 33. 85. 208.

Freystätten die ehemaligen. 236. 237.

Fürstl. Fürstenbergische Häuser. 210.

Galanterie-Waaren Händler. 308.

Gärten schöne. 217. 227. 248. 295. 317. 322. 328. 331. 333.

Gast- und Einkehrhäuser. 99. 103. 108. 109. 256. 257. 283. 295.

Gelehrte Theatiner. 29. 30. 33. Augustiner. 43. u. f. Maltheser. 65. u. f.

Gemählde vornehme. 17. 18. 29. 40. 41. 46. 60. 69. 71. u. f. 78. 101. 105. 110. 115. 117. — 177. 184. 196. 200. 206. 211. 212. 240. 246. 256. 283. 289. u. f. 296. 297. — 317. 324. 326.

Genealogische Tabellen und Stammwappen des böhmischen Adels. 200.

Gießhaus ehemaliges. 227.

Glockengießer 206.

Gold, Silber, und andrer Metallengewicht in Böhmen. 5.

Grabschriften merkwürdige. 49. 89. 90.

Grandpriorat des ritterl. Maltheser-Ordens 251.

k. k. böhmisches Landes Gubernium. 139. 154.

Harmonik die allererste in Böhmen 246.

Gräfl. Franz Hartikisches Haus. 127.

Gräfl. Ludwig Hartikische Häuser. 195.

v. Henetisches Haus. 203.

Heuwage die Städtische. 226.

k. k.

Register.

k. k. böhmische Hofkanzley. 135.

Holzhändler 236.

v. Hrubisches Haus. 114.

Huß Johann bekömmt ein Altar. 18.

Juwelirer. 192.

K. k. Kammeralzahlamt. 134.

k. k. Kammerhaus ehemaliges. 133.

Kaufleute prager erhalten Privilegien. 132.

Gräfl. Kaunitzisches Haus. 111.

Keller weitschichtiger. 239.

Gräfl. Kinskisches Haus 181.

Kirchen und Klöster auf der Kleinseite:

St. Dorotheen Kapelle 37.

H. Dreyfaltigkeit Kirche 70.

St. Johann Tauf. Kirche am Augezd. 80.

St. Johann Tauf. Kirche unter dem Bergel 88.

St. Josephs Kirche mit einem Conservatorio der Englischen Fräulein. 56.

St. Karolus Borom. Kirche. 82.

St. Laurenzi Kirche am Augezd. 80.

St. Laurenzi Kirche auf dem Berg Petrzin. 82.

Mar. Magdalenen Kirche die große. 74.

Mar. Magdalenen Kirche die kleine. 78.

Maria de Victoria Kirche. 69.

Marienhülf Kirche. 32.

Marien unter der Kette Kirche mit einem Priorathause des ritt. Maltheser-Ordens. 61.

St. Martini Kirche. 30.

St. Mathias Kirche in Obora. 89.

St Michaelis Kirche. 31.

St. Michaelis Kirche. 34.

St. Nikolaus Kirche. 15.

St. Peter und Paul Kirche 35.

St. Prokopi Kirche mit einem Augustinerkloster. 36.

Unbekannte Kirche. 80.

Unser lieben Frauen von der Vorsicht Kirche. 27.

St. Wenzels Kirche. 25.

Kirchweihen vielfältige in Prag werden nur auf

auf einen Tag bestimmt 10., und dann in ganz Böhmen. 11.
Kirschnermeister 302.
Kleinseite vormals Neustadt genannt. 1.; wird angelegt, erweitert, und befestigt. 2. bekömmt Vorrechte. 6. Wappen. 7. wird von Schlaner Kreise getrennt. 12. bekömmt neue Verordnung in Betref der Jahrmärkte. 12. die Zahl der Häuser. 13. Kleinseitner Bürger werden berechtiget Güter zu kaufen. 9.
Gräfl. Joseph Kollowratisches Haus. 207.
— Mar. Anna Kollowratisches Haus. 257.
— Katharina Kollowratische Häuser. 247. 249.
— Leopold Kollowratisches Haus. 327.
Kossirzska Osada. 301.
Krankenspital 237.
Kreditskasse Ständische sammt der Buchhalterey. 134.
v. Kronenfelsisches Haus. 184.
v. Kunzische Häuser. 192. 193.
Kupferschmiede. 255.
Kupferstiche kostbare. 128.
k. k. Landhaus das grössere und kleinere. 134.
k. k. Landtechte sammt der Landtafel, und der Buchhalterey. 134. 160.
die Landtafel wird übertragen. 161. brennt ab. 162. wird eingerichtet nach den Quatern. 162., und leztlich nach den numerirten Instrumenten. 168.
Libuschenshof. 228.
Fürstl. Lichtensteinisches Haus. 129., und Stammhaus. 133.
Fürstl. Franz Joseph Lobkowitzisches Haus. 102.
Fürstl. Anton Lobkowitzische Häuser. 327. 330.

Maaß und Gewicht in Böhmen. 2.
Maaß der flüßigen Waaren. 6.
Majolikenfabrik. 240.
Maler. 110. 230. 335.
Miniatur Maler. 240.
Manuskripte chinesische 335.
Marktprotokollamt. 100.
Materialienwaarenhändler. 108.
Melissengeist wird in Böhmen bekannt. 72.

Mineralien- und Petrefakten Sammlungen. 110. 117.
Mineralwasserquelle. 232.
Gräfl. Mirbachisches Haus. 299.
v. Montagisches Haus. 174.
Monument. 33.
Gräfl. Morzinisches Haus. 178.
Münzsammlungen. 210. 212. 288.
Musikalischer Instrumenten Verfertiger. 296.
Musikalische Stücke zu verkaufen. 296.

Nadelfabrikant. 238.
Naturaliensammlungen. 114. 128. u. f. 181. 246. 248. 281. 312. 324. 335. 336.
Nebenrechte auf der Kleinseite. 13. 40.
Normal- oder Musterschule. 309.
Gräfl. Friedrich Nostitzische Häuser. 249. 284. 294. 295.

Oberstburggräfliche Wohnung. 134.
Oberstburggrafen die sämmtlichen. 145.
Oberst-Landrichter die sämmtlichen. 169.
Oberst-Kanzler die sämmtl. 136. NB. S. 139. soll statt Rudolph, Leopold Chotek heißen.
Gräfl. Odonellisches Haus. 284.
Militär-Oekonomie Häuser. 228. 230.
Optischer Instrumenten Verfertiger. 185.
von Ottenburgisches Haus. 223.

Der Paradeis-Garten. 194.
Petschierstecher und Siegelschneider. 101. 240.
Physikalischer Instrumenten Sammlung. 244.
Posamentirer. 250.
k. k. Ober-Postamt 259., wird zu Prag eingeführet. 260., das Postamt wird in andre Häuser verlegt. 265. 266., die ordinary Post fängt an einmal, dann zweymal die Woche abzugehen. 261. 262., der Diligence Wagen von Wien über Prag wird eingeführet. 266., die ordinary Post fängt an täglich von Prag nach Wien abzugehen. 266.

Register.

Taxordnung über die Aufgabe und Abnahme der Briefe und Packete. 274. die ankommenden und abgehenden Posten. 277.

Rathhaus kleinseitner. 99.

Gut angebrachtes Regenwasser Behältniß. 243.

v. Reißmannisches Haus. 212.

Rektifikations Registratur. 134.

k. k. Repräsentation wird eingeführet. 140. 153.

v. Rubnerisches Haus. 191.

v. Rubroische Häuser 192.

Sachsenhaus. 107.

Gräfl. Schafgotschisches Haus. 212.

Schneckenstiege künstliche 28.

Gräfl. Schönbornische Häuser. 322. 326. 331.

Seminarium das Wendische. 241.

Silberarbeiter 116. 117.

v. Skronskisches Haus 222.

Gräfl. Slawatisches Haus. 193.

Spezereywaaren Händler 110. 114. 132. 225. 300.

Spital das Wälsche 83.

Spitzenfabrik. 333.

Gräfl. Leopoldine Sporkisches Haus 258.

Stafierer. 104. 335.

Gräfl. Stampachisches Haus. 235.

k. k. Statthalterey 139. 150.

Gräfl. Sternbergische Häuser. 175. 177.

Freyh. v. Sterneggisches Haus. 255.

Stiftung adeliche. 59.

Stiftungskasse weltliche. 134.

Gräfl. Strakisches Haus 284.

Stukaturarbeiter. 105.

Tapezierer. 255.

General Taxamt. 134.

Teich künstlich angebrachter. 108. 328.

Gräfl. Thunischer Garten ehemaliger. 240.

Gräfl. Wenzel u. Mar. Anna Thunische Häuser 186. 193. 201.

Gräfl. Franz Jos. Thu-

ni-

Register.

nische Häuser. 196. 197. 205.

v. Treumuthisches Haus. 232.

Trompeterthurm. 194.

v. Turbische Häuser. 257. 258. 283.

Klein Uhrmacher. 105. 193. 195.

Urkunden. 91. u. f.

Urnen. 246.

k. k. Versazamt. 118.

Wachszieher prager bekommen Privilegien 133.

Gräfl. Walderodisches Haus. 115.

Waldstein Albrecht Herzog zu Sagan. 214.

Gräfl. Waldsteinisches Haus. 214.

Weine fremde darfen nicht in privat Häusern verkauft werden. 9.

v. Wiesnerisches Haus 210.

Wölbung künstliche. 101.

Gräfl. Wratislawische Häuser. 249. 317.

Gräfl. Wrtbische Häuser. 233. 315.

Zeichenmeister. 311. 334.

Zeitungen gedruckte werden zu Prag eingeführet. 264.

k. k. Zeughaus. 300.

Zeughaus das ehemalige. 237.

Bayerische Staats-Bibliothek München

17-4) XXXX 8.86

IV.87

V 87

IX.88

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schaller, Jaroslaus, 1738-1809

Beschreibung der Königlichen Haupt und Residenzstadt Prag sammt allen darinn befindlichen sehenswürdigen Merkwürdigkeiten

Bd.: 2

Prag 1795

Austr. 5435 i-2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10011973-5
VD18 90028120